Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Früchten der heiligen Einsamkeit zur Blühung und Aufnahm klösterlicher Zucht und Ordnung einzig für Klosterfrauen geschrieben

Biberach 1787

Freising, Dombibliothek -- Alto MS Z J 00113#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00118456-3
VD18 1226282X-001

Alto MSZ J 113

17-30

24. Juli 1847

M. Antonia Brunde

C. Heindel.

ch bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

Vorred und Ermahnung

über die nachfolgende Ordens=
satzungen St Salvatoris, Orden
der hl. Birgitta.
Nach dem hochwürdigsten Patre
Prior Simon Hörmann, auch dieses
Klosters gewesenen Beichtvater im
Jahre 1672.

Anfang der Vorrede u. Ermanung über die folgende Satzungen des Ordens der hl. Birgitta.

Bevor ich die hl. Regel u. andere Birgitten ihre Satzungen verfassen wollte, habe ich allen birgittanischen Klosterfrauen mit nachfolgender Ermanung weisen wollen, auf daß gleich im Eingang, was dieses Werklein in sich hat, eine jede ersehen könne.

1 Und zwar anfänglich was die hl. Regel betrifft ist dieselbe nicht wie andere hl. Regeln, von den mit dem hl. Geist erfüllten Menschen hergekommen, sond. von Chr. Jesu unserem Seligmacher unmittelbar, auf eine ganz wunderbare Weise der hl. Schwedin, u. Fürstin von Nericien unserer Seraphischen Erzmutter Birgitta geoffenbaret, u. angegeben worden. Daher sie den rühmlichen Namen nicht von einem Menschen sond. von Christ

hat, u. die Orgel Salvatoris oder des Seligmach-
ers genant wird. Dieser Orgelsatzung sagt Christus
selbst am Tag: in den gedrukten Exemplaren,
will ich mit meinem Munde vollkommen erklä-
ren. Wie aber solches unser H. Mutter geoffenbart
worden bekent sie selber am 29. Aug. mit folgenden:
Gott der Schöpfer aller dinge, hat mir unwürdigen
Sünderin mit seinem gebenedeiten Munde alle
Worte dieser Orgel so wunderbar u. in so kurzer
Zeit gesagt, daß ich es keinem Menschen genugsam
erzählen kan. u. s. w. Aus welchen alle so in dieser
H. Lehre beruffen sind, die große Würde ihres
Standes leicht erkennen können. Wir sind Wein-
reben dieses neuen Weingartens welchen die
Hand des Höchsten selbst gepflanzt; denn also redet
Christo selbst: Ich will mir pflanzen einen neuen
Weingarten, ich will ihn selbst fest machen, ich will
ihn durch mich selbst bewahren. Aus diesem Wein-
garten werden viel Weingärten, die lange Zeit

dürr gewesen, anfangen sich zu vermehren u. Früchte
bringen. Wir streiten unter den Blutfahnen Je-
des Gekreuzigten. Wir kämpfen in dem Orden,
welcher der allerschönsten Jungfrau zu Ehren von
ihrem göttl. Sohne selbst geheiliget worden. In diesem
Orden sind Brüder, absonderl. die Freunde Gottes.
Ich sagt Christus, Gott selbst habe die von mir gemachte
Regel meinen Freunden gesendt, darin alle Liebe
Demuth u. Bescheidenheit in Acht genohmen werden
soll. Und in was für einem Stand könten wir
sicherer leben, als eben in diesem hl. Orden.
Wan Gott für uns, wer wird wider uns sein?
Hören wir wieder die Worte des Sohns Gottes:
Ich sagt er, der ich gesprochen, ich bin ein guter Hirt,
ich selbst will erhalten alle diejenigen, welche in
diesen Orden gehen, vor allen tödtl. Sünden. O
große Versprechung, o große Gnade. Diese Regel,
welche auf so wunderbare Art von Gott selbst geschaf=

bart, hat Christus wollen: daß die seinen Stadthalter soll übereinst. u. bestättiget werden, welches auch zu allen Zeiten überflüssig geschehen. denn viele Päpste haben sie reich. confirmiert. aus welchen ich nt. hiehersetze, nemlich: 1) Urbanus 5 seiner Regierung 8

2) Gregorius	11 Reg.	1	3) Urbanus	6	11
4) Bonifatius	9	11	5) Innocenti	7	1
6) Alexander	5	1	7) Joannes	22 u. 23	3
8) Martinus	3 u 5	1	9) Eugenius	4	5
10) Nikolaus	5	1	11) Calixtus	3	3
12) Pius	2	1	13) Paulus	2	6
14) Sixtus	4	2	15) Innocenti	8	4
16) Alexander	6	1	17) Julius	11	9
18) Leo	10	3	19 Clemens	7 8	1
20) Clemens	7 8	1			

Dieser Päpste autentische Bullen werden aufbehalten in verschiedenen Klöstern unsers Ordens, meistens zu St. Mar. Baum. dieser Orden ist auch mit zwei General Capitel bekräftiget worden

als mit dem zu Wattstein 1429 unter Papst Martin d. 3. welcher der 5 genant, u. dem zu Gnadenburg unter Innocenti d. 8. 1488, in welchem ersterer Pater Tritius Johannes, in dem andern Pater Clement beide Prior u. würdige Vätter zu Wattsten

Es ist auch zu wissen, daß diese Regel nicht sei abgeschrieben aus den gedruckten büchern, sond. aus einem Exemplar, welches man eh zuvor die Erklärung in Ordnung gerichtet in dem ersten Kloster aufbehalten war, hat also nicht 31 od. 34 wie im Druck, sond. nur 24 Cap. Aber die geschrieb. ene Regel hat der Ehrw. Pater Prior Petrus von Alvastro die Aufsatzung aus befehl Gottes gemacht welches aus vielen erscheint, daraus zu sehen, daß alle Klöster ganz der geschriebenen Regel nachfolgen, ebendieselbe welche ist gehalten worden, von unserer ersten hl. Abbtissin der hl. Catharina wie auch von den ersten Vätern u. Schwestern

dieses hl. Ordens.

3. Weil denn die Zusatzung nichts anders sein als eine Erklärung u. Auslegung unser göttl. Regel, also muß der nächste Ort darnach eben dieser Zusatzung, nicht aber der Regel St. Augustini, od. den Satzen der Schwestern gestattet werden. Diese Zusatzung hat aber gemacht der Ehrwürd. Herr Abt Petrus Prior zu Alvastern Cisterzienser Orden, ein Mann voll des hl. Geistes. Einer aus den Priestern, welcher zu seiner Zeit Gott u. der ganzen Welt am wohlgefälligsten war, wie unsere liebe Frau in unsern Offenbarung im 6 Cap. erklärt. Dieser nun gleichwie er die Offenbarung zusammen zuschreiben mit einem erschröckl. Wetterstreich ist genöthiget worden, hat eben durch Antrieb des hl. Geistes ermeldte Zusatzung mit Furcht Gottes, u. großer Verehrung verfasset, nicht aber aus eignem Sinn, sondern hat alle aus den Extravagantibus, wie ich an

Ende eines Kapitels melden werde. Eben so auch den
Regeln der hl. Benedikti u. Bernardi, wie es ihm von
Gott befohlen. Auch hat er hie u. wieder unterschiedl.
Offenbarung eingemenget, welche aber Renatus Bischof
zu Lindogen als Visitator alle zu Ende der Zusatzung
vom 55 Kap. an bis 63 zu schreiben befohlen. Welcher
auch die schwere Arbeit der Ordens-Schwestern, wie
jene für beide Convent brod baken, Bier sieden; weil
diess für das weibl. Geschlecht nicht taugl. ist gänzl. aus-
gestellt, wie über die Addition zu ersehen. Schlüßl. hat
Pater Prior die gemeine, mittelmässige u. schwere
Strafen gesetzt, u. zwar in 4 Kap. 5, 6, 7, u. 68, welche
angenommen sind aus den Statuten der Pater Ere-
miten Augustiner. Was aber auch in unseren Orden in
dieser Addition, das Pater Pater nicht verfast ist soll man
auch den Außenoffenbarungen genugsam ersehen.

4. Nach den Zusatzungen wird in diesen Büchlein
der Ordnung nach erst gesetzt, der Elucidarius welcher

handelt von die Ordens-Schwestern Observanz, Sitte-
n, u. sowohl in als außer des Chors in allen Andern
u. leibl. Arbeit wie Gewohnheiten. dieser Caeremoniale
ist auf bitten der ältesten Schwestern von einem
Ehrwürd. Vater zu Wattsten lateinisch hernach zu
Gnadenberg teutsch gemacht, u. daß er von den Ordens
Schwestern in allen Klöstern gehalten werden soll
im Gnadenbergischen Generalkapitel 21. approbirt
u. befohlen worden

5. Was alles obgesagte was die hl. Birgittanische
Regelsatzung. Sitten u. Gewohnheiten anbelangt
folgt auch die Regel unsers hl. Vaters Augustinus,
unter welcher der Orden ist bekräftiget u. von den
Päpsten confirmirt worden. Dieses habe ich im Ein-
gange dieses Artikels zuvor zu ermanen nothwendig
gefunden. u. in aller Ordensschwestern hl. Gebet em-
pfehlen wollen.

Fr. Sim. Hörmann Prior
u. gewesener Beichtvater in
Altomünster 1671.

Nachgeschrieben am 24ten Juli 1847. Ma. Antonia. Brindh.

Freude an Jesus unserm allerheiligsten Seligmacher.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist!
Wenn mein Herz hin bis zum Grabe
Seine Treue nie vergißt,
Weiß ich nichts von Leiden,
Fühle nichts als Andacht, Liebe, Freuden.

Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die Andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich Ihn nur habe,
Miß ich gern die Welt;
Seligkeit ist seine Gabe;
Selig, wer stets fest ihn hält!
Hingesenkt im Schauen,
Kann ihm vor den Gerichten nicht grauen

S. BIRGITTA VIDUA SUECA
Cui Ordo. SS. Salvatoris ab Ipso Christo revelatus est.
Andr. Matth. Wolfgang Sc.

Die göttliche Regel
unsers Seligmachers Jesu Christi
welche er geoffenbaret der hl. Mutter
Birgitta Fürstin von Neritien.

Das erste Kapitel.

Von der Demuth, Keuschheit und Armuth.

Der Anfang dieses Ordens u. des Heiles, ist wahre Demuth, reine Keuschheit, u. freiwillige Armuth, darum ist keiner zugelassen etwas Eigenes zu haben, nicht das geringste Ding, ja sogar auch keinen Häller zu besitzen oder mit den Händen anzurühren, sie sollen auch kein Gold oder Silber haben, außer zu gestückten Arbeiten, wo man Gold od. Silber anrühren müste, u. auch dieses nicht ohne Rath u. Erlaubniß der Abtißin; alle Nothwendigkeit aber soll man von der Abtißin hoffen, nemlich die Regelkleider Bettgewand u. Werkzeuge, u. nichts sollen sie haben, das die Regel nicht zuläßt.

Das 2. Kap.

Von dem Bettgewande

Man muß wissen, daß die Regelbetten sein sollen von Stroh, darauf sollen sie zwei Decken haben von wollen weißem Tuche, ohne Leintücher u. Unterbett. Aber unter dem Haupt sollen sie haben, ein Kiß mit Leinwand überzogen, u. ein Hauptkiß

3. Kap.

Von der Kleidung der Schwestern.

Der Schwestern Kleidung soll sein 2 Hemden von weißem wollenem Tuch, eines wegen des tägl. Gebrauches, das andere wegen der Wäsch. Einen Rock von grauem Tuch, u. eine Kutte, deren Ermel nicht weiter reichen als bis zu Ende des mittleren Fingers, u. die abhängenden Ärmel sollen, wenn sie arbeiten mit einem Knopf mäßig an die Arm gezwungen werden. Man soll auch einen Mantel haben von grauem Tuch, gleich wie Rock u. Kutte. es soll aber der Mantel auswendig nicht viel gefaltet, noch sonst schön gemacht, sond. zum Theil eng u. glatt sein, damit er nützl. sei, aber

nichts übles habe; im Sommer soll er einfach sein
im Winter aber gefüttert, aber nicht mit zarten
sond. mit Lämmer oder Schafsfelle. Von dergleichen
Felle kann man im Winter auch einen Pelz haben.
der Mantel soll aber eine Spann hoch nicht auf die
Erde reichen, u. soll mit einem hölzernen Knopf
an der Brust zusammengeheftet werden. Zur
Bedeckung der Füße tragen sie im Sommer Schuhe bis
an die Knöchel, u. Strümpfe bis an die Knie, im
Winter aber hohe Bundschuh, bis an die Knie, welche
mit Tuch gefüttert sein sollen u. Strümpfe von dersel-
ben Länge. Die Hauptzier soll sein, ein Schleier
mit welchem die Stirne u. Wangen umgeben u.
zum Theil das Angesicht bedeckt werden soll. Der
Schleier werde mit einer Stecknadl am Nacken
angeheftet, u. darauf soll der Weil von geschwärz-
ter Leinwand gesetzt u. wegen des Windes mit 3 Steck
nadl an den Schleier geheftet werden, eine an der
Stirne, die andern an beiden Ohren, über den Weil

soll eine Krone von weißer Leinwand gesetzt werden darauf nähe man 5. Stücklein vom rothen Tuche als 5 Zeichen. das 1 soll sein an der Stirne, das andere am Genick, das 3 u. 4 an den Ohren, das 5te in mitte des Haupts, gleichwie ein Kreuz. diese Krone soll mitten auf dem Haupt mit einer Nadl befestiget werden. diese Krone sollen sowol die Wittwen als die Jungfrauen zum Zeichen der Keuschheit u. Reinigkeit tragen.

Das 4 Cap.

Von dem Chorgebete u. göttl. Ämtern.

Die Schwestern sollen alle Tage zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria ihre Tagzeiten mit 3 Lektionen feierlich singen, sowohl an Fest als an Werktagen, sie sollen auch alle Tage sobald das Zeichen zur Metten gegeben ist zusammenkommen. u. soll zuerst der Chor zur rechten Hand sprechen ein Ave Maria u. sich tief neigend gegen den andern Chor sprechen. Verzeihet uns um Gottes, und

seiner würdigsten Mutter Maria willen, was wir auch mit Worten u. Werken, Zeichen oder Winken beleidiget haben, da wir auch willig u. gerne vergeben, so ihr auch wieder uns versündiget habet, u. wan der andere Chor auf gleiche Weise um Verzeihung gebeten hat, so sollen sie die Metten anfangen am Ende aber sollen sie singen das Ave Maria mit dem Gebete Unnigetuns. An allen Fest oder Werk tagen, soll eine Messe von der hl. Jungfrau Maria von den Schwestern gesungen werden, u. alle Samstag sollen sie nach dem Frauen Ampt das Salve Regina singen

Das 5 Cap.

Von dem Stillschweigen.

Die Tagszeit des Stillschweigens zu erhalten ist von Morgens an bis nach der von der seligsten Jungfrau gesungenen Messe keiner erlaubet etwas zu reden, es sei den Nothdurft u. mit Erlaub-

wiß der Abtißin. Wan aber die Meße geendet
ist, so soll ihnen an gewöhnl. u. ziml. Orthen zwisch
en den Tagzeiten, bis man den Tischsegen zu
reden erlaubt sein, aber nur von geistl. Dingen
von Haltung des Ordens, u. von jedl. recht noth-
wendigen Sachen. Leichtfertige u. unnütze Wort
solen aber allzeit gänzl. vermieden werden.
Nachdem die Danksagung in der Kirche gebätt wor-
den, können die Schwestern untereinander reden
bis die Vesper anfängt. Aber dan soll das Stillschwei-
gen bis sie nach dem Abendessen die Danksagung ge-
beten haben mit allem Fleiß gehalten werden.
Die kurze Zeit nach dem Gratias bis zur geistliche
Lesung ist ihnen zu reden erlaubt, wan aber die geistl.
Lesung angefangen ist, sollen sie bis am andern
Tage die Meße von der seligsten Jungfrau ge-
sungen ist, daß Schweigen mit allem Fleiß halten
Es ist zu wissen das zu allen jetzt geschriebenen

die Schwestern insgemein verbunden sind, ausge-
nohmen die zu solchen Ämtern verbunden sind, die
sie ohne zu reden nicht vollbringen können. Denn alle
Dinge sollen mit Bescheidenheit geschehen, damit alle
Gelegenheit zum bösen ausgeschlossen werde.

Das 6 Kap.

Daß es niemand erlaubt sei in der Schwestern
Kloster zu gehen.

Hindangesetzt aller Ursache jeder Nothwendigkeit
oder Bitte, soll niemand weder Mann oder Frau we-
der weltl. noch geistl. erlaubt sein in der Schwestern
Clausur einzugehen, auch ist allen verbotten mit den
Schwestern zu reden, als allein zu gewißen Zeiten.

Das 7 Kap.

An welchen Tagen, u. in welcher Weise den
Schwestern erlaubt ist mit weltl. Personen am Gitter
zu reden

In diesen nachgeschriebenen Tagen mögen die Schw. mit weltl. Personen reden, aber doch so, daß sie immer gesellet sind, u. mit Erlaubniß der Abtis- sin. nemlich von der Non bis zur Vesper, u. dieses allein an Sonn- u. großen Festtagen, aber nicht hin- auszugehen, sond. an den Fenstern die dazu verord- net sind, denn nach dem Eintritt ist niemand er- laubt aus der Clausur des Klosters zu gehen. Fügt es sich vielleicht, daß eine oder etl. Schw. von Eltern oder sonst lieben Freunden zu sehen ver- langt werden, so kann man das Fenster aufthun, mit Erlaubniß der Abtissin u. das etl. mal im Jahr thut sie aber das Fenster nicht auf, so wird ihr desto größere Lohn im künftigen Zeiten wachsen.

Das 8. Kap.

Von dem Fasten der Schwestern.

In dem Advent des Herrn sollen sie alle fasten

in rechter Fastenspeiß bis auf die Geburt des Herrn
Am nächsten Freitag vor dem Sontag Quinquage-
sima sollen sie in Fastenspeis zu fasten anfangen
bis auf Ostern. Von dem Freitag nach der Himmel-
fahrt des Herrn bis auf Pfingsten sollen sie fasten
in Fisch u. Milchspeisen. Von dem Feste der Erhöhung
des hl. Kreuzes bis Michaelstag sollen sie fasten in
Fisch u. Milchspeisen. Vom Feste aller Heiligen bis
Advent auch in Fisch u. Milchspeisen. In folgenden
Tag sollen sie fasten zu Wasser u. Brod: nemlich
vor den 4 Festtag der heiligsten Jungfrau Maria
der Reinigung der Verkündigung der Himmelfahrt
u. der Geburt. ferners an allen Apostelabend; aus-
genommen es fallen zwei Aposteln auf ein Fest
als St. Peter u. Pauli, Philipp u. Jakobi, Simon
u. Judas, so geht solcher Fasttag für beide hin; am
Abend des hl. Johannes vor der lateinischen Porten

des hl. Johannes des Täufers, des hl. Erzengel Michael am Allerheiligen Abend, am Charfreitage, u. vor dem hohen Feste der Auferstehung Christi, und an dem Abend des hl. Augustin, dessen Regel sie zu halten gelobt haben. An diesen Tagen sollen sie alle fasten zu Wasser u. brod, ausgenommen werden die Kranken u. Alten, mit denen muß man auch mitleiden haben, bei welchen man merkt, daß sie ihre Andacht zu verrichten wahrhaft zu schwach sind. In den andern Zeiten des ganzen Jahres sollen sie in jeder Woche viermal mit Fleisch gespeiset werden, nemlich am Sonntag, Montag, Dienstag, und Donnerstag. Aber am Abend dieser Tage sollen sie Fisch u. Milchspeisen essen. Am Mittwoch sollen sie sich sowohl am Mittage als Abends vom Fleische enthalten, doch ist ihnen erlaubt, diesen Tag Fisch u. Milchspeis zu essen. Am Freitage des ganzen

Jahres hindurch sollen sie fasten im Fastenspeis, und am Samstag mit Fisch u. Milchspeis. Überdieß sollen sie an allen andern Fasttagen fasten nach dem Gesetze der Kirch

Das 9 Kap.

Wie man die Schwestern aufnehmen soll.

Welche Schw. bittet in den hl. Orden zu kommen, die soll vor einem ganzen Jahre nicht aufgenommen werden, sondern man soll ihr zuerst sagen: Kom nach 3 Monath wieder zu uns, u. wir wollen uns einstweilen von dir besprechen wan sie dan nach dieser Zeit wieder kommt, so frage die Abtissin, aus welcher Begierde sie in diesen Orden zu gehen begehrt, oder in welchen Banden sie in der Welt gebunden sei, u. da man ihre Sachen u. Vorsätze vernommen, so sprech man zu ihr: Tochter es verbirgt sich zuweilen unter dem Schein des Guten ein Streit der Falschheit u. Unachtsamkeit zukünftige Dinge, stürzt manchen Menschen, der

wieder. darum komme nach einigen Monathen wieder zu uns, u. beweise ob deine Begierde zum Guten beständig sei. kommt sie dan wieder, und demüthigt sich wie zuvor, so sage man ihr vor die Strenge u. Härte des Ordens, die Verachtung der Welt u. Vergessung der Eltern. Und wenn sie dieß alles zu halten verspricht, so soll am Ende des Jahres die ganze Versamlung darein verwilligen, ist sie aber eine solche Person, an deren Leben man keinen Zweifel hat, so kann bei dem Anfang ihrer Bitte, Alle ihren Willen in sie geben. aber vor einem Jahre soll man sie weder einnehmen noch soll sie zur Profeß zugelassen werden. Am Ende des Jahres, da sie aufgenommen wird, soll beider Theil dem Probir Jahr aufsagen: [Hier ist zu merken, daß jetzt das Probirjahr nicht mehr außer der Klausur

sond. nothwendig muß gehalten werden; also eine
Strafe viel bälder als einem Hofe Knecht ange-
nommen werden. soviel Pater Hörman]

Wan nun die Bewilligung in den hl. Orden zu
gehen erhalten, so sende man nach dem Bischof
desselben Bi. Thums, welcher gebeten werden u.
dieselbe einweihen wird. Kommt aber der Bischof
od. mit seiner Erlaubniß ein Anderer, der als-
dann die gewöhnl. Macht hat, so gehe derselbe an
die Kirchenthür, u. frage diejenige die in den
Orden gehen will also: Bist du frei u. s. w. (Die Gebete
u. Ceremonien + sind nachzusuchen in der gedruckten
Regel + der Profeßablegung). Nun soll die Dirne
in Gottes hineingeführt werden die Thür zuge-
schlossen u. zum Kapitel geführt werden, fer-
ner soll sie 8 Tage lang zu keinem Gehorsam
angehalten werden, sond. unter im Hofe stehen
Aber nach verflossenen 8 Tagen soll sie gleich den
Andern zur Haltung des Ordens verbunden sein

u. neben der letzten im Chor u. Tisch gestellet wer-
den

Das 10 Kap.

Von der Zahl der Schwestern, der Priester
der Diakonen u. Layen.

Die Schw. sollen 60 sein, u. nicht mehr; sie
sollen Priester haben welche tägl. die Messe u. Tag-
zeiten von der Zeit die man in der Hauptkirch-
en des Bisthums derselben Länder, darin derglei-
chen Klöster sind singen sollen. Diese sollen von
der Schw. Kloster gänzl. abgesondert sein, u. für
sich selbst einen Hof haben, darin sie wohnen
sollen, u. von dem Hof sollen sie einen Eingang
in die Kirche u. den hintersten Chor haben;
aber der Schw. Chor soll oben unter dem Dach sein,
daß so daß sie die Sakramente sehen, u. die Worte
hören können. Diese Priester sollen 13 sein, nach
der Zahl der 13 Apostel, unter denen Paulus der
dreizehnte nicht die wenigste Mühe ausgestanden
hat; dann 4 Diakonen, die auch Priester sein können

wan sie wollen u. diese haben die Figur der 4
Kirchenlehrer: Ambrosius, Augustinus, Gregor
u. Hieronimus, darnach 8 Brüder, die mit ih-
rer Arbeit den Christ. in allen Nothwendigen be-
dienen sollen. Werden nun die 60 Schw. 13 Priester
4 Diakonen u. 8 Layenbrüder zusammengerechnet
so wird die Zahl aller Personen so groß sein, als
groß die Zahl der 13 Apostelen u. 72 Jünger war.

Das 11 Cap.

Von der Erwählung der Abtissin u. d. Priester.

Die Abtissin soll erwählt werden vom Convent
u. wan sie nach dem Rathe des Bischofs erwählt ist
soll sie von selben bestättiget werden. welche zu
Ehren der seligsten Jungfrau Maria, der dieser
Orden geheiliget ist, das Haupt u. die Frau des
Klosters sein soll, weil die seligste Jungfrau der-
en Stelle die Abtissin auf Erden vertritt, nach
der Himmelfahrt Christi das Haubt u. die Königin
der Apostel u. Jünger gewesen. Die Abtissin

soll auch einen aus den 13 Priestern mit ver-
willigung der ganzen Versamlung der Brüder
u. Schw. zum Generalbeichtvater erwählen, u.
der Bischof soll ihn stellen u. bestättigen. Auch
dem ihm völlige Macht zu binden u. zu lösen
zu strafen u. zu begnadigen von selben gegeben
werden, sollen die Priester u. Brüder seine
die Schw. der Abtissin, in allen Dingen gehorsam
sein u. wider seinen Befehl auch nicht das Mindest
thun. Dieser Beichtv. soll aber, ausgenommen was
die Brüder in erhaltung des Ordens betrifft,
nichts ohne Berathschlagung der Abtissin thun, die-
selbe, weil sie das Haupt des Klosters ist, auch um
die Geschäfte u. Güter des Klosters anordnet zu
um Rath zu befragen ist.

Das 12 Cap.

An welchen Tagen die Schw. Komunizieren sollen.

Alle Fest deren Vorabend in dem Kloster zu
Wasser u. Brod gefastet werden, u. an dem Abend-

nacht Christi, am hl. Ostertag, Himmelfahrt, Pfing-
sten, u. an dem Tag der Geburt des Herrn sollen
sie alle Komunizieren. Diejenigen Klosterfrauen
aber, denen Gott eine grössere Andacht eingiebt
wen sie es inbrünstig Verlangen, können mit
Rath ihres Priesters alle Sonntag Komunizieren.

Das 13 Kap.

Von dem Kapitel zu halten, u. von der Busse
der Eigenschaftler.

Alle Donnerstag soll man Kapitel halten, und so
jemand eine übertretten hat die soll gestraft wer-
den. Die Schw. aber die in der Krankheit ergriffen
wird, oder bekent das sie etwas Eigenes hat, soll
vom Priester zwar Absolvirt werden, aber die ge-
bührende Busse soll sie ausstehen, u. verrichten,
wen sie wieder gesund ist. Diejenige aber, wel-
che gesund ist u. begriffen wird, dass sie etwas Eig-
nes hat, u. giebt sich selbst nicht an, u. wird über-

wischen mit 3 Zeugen, die soll auf der Erde sitzen,
u. den ersten Tag des Kapitels, neml. am Donner-
stag ihr Schuld haben gleich den Andern Schw.,
am Freitag aber soll man ihr geben Wasser u.
brod. diese 2 Tag soll sie nicht in die Kirche gehen,
sond. wan der Gottes Dienst gehalten wird, in dem
Kreuzgang verbleiben, mit keiner Schw. etwas
reden, u. sich allen die aus der Kirche gehen, vor
die Füße werfen. Am Freitag aber nach der
Messe, wan der Convent nach seiner Ordnung
herausgeht, soll die nachfolgende Abtißin; sobald
sie zu der Erde liegende Kneit, selbe aufheben, bei
der Hand nehmen u zum Altare in der Schw.
Chor führen. darnach folge der Convent u. betet
für sie. Wan sie nun daselbst die Absolution
empfangen, trette sie wieder in ihre Ordnung
Stirbt aber eine, so etwas Eigenes hat, u. dieß nicht
bekennt haben wird, soll man ihren Leib nacher

u. auf die Todtenbahre legen, u. vor die Kirchthür hinaustragen, u. die Abtissin soll in Gegenwart des Convents der es hören soll sprechen: diese hat aus Betrug des bösen Feindes durch Eigenthum schwer wieder Gott u. den Orden gesündiget, darum lasst uns Gott für sie bitten, daß er ihr diese Sünde verzeihe, weil er barmherzig ist. Nachdem von allen ein Ave Maria gesprochen, soll sie vom Priester absolvirt werden. Darnach soll man ihren Leichnam mitten in den Schw. Chor stellen u. am Ende der Meß soll er von den Schw. zur Kirchenthür getragen werden, nachdem diese versteckt, sollen die Brüder hineingehen; den Leichnam heraustragen u. begraben wie gebräuchlich ist.

Das 14 Cap.

daß die Schwestern keine Geschenke annehmen sollen

Von Einer von den Eltern od. Freunden haben

od. Geschenke halten würde, so sollen sie selbe auf keine Weise angenommen werden, wegen des Gelübds u. der Strafes Willen. Ja die Abtissin selbst wenn sie schon von den Altern von welcher Würde sie immer sein mögen ersucht würde, soll doch keine Erlaubniß geben etwas Eigenes zu haben. Denn gleichwie von einem Funken das Feuer entsteht, also die Verdammniß von der Eigenschaft. Welche in den Klöstern die Einigkeit zerstört u. die gemeine Gleichförmigkeit verderbt. Deshalb hüte sich die Abtissin sorgfältig, daß sie nicht gleichsam freyen Gewalt brauche, u. an dieser Sünde ein Gefallen habe, od. welche vor andere in der Kleidung erschein denn je mehr sie vor Andern erhöhet ist, desto mehr ist sie schuldig die Gebote der Regel sorgfältiger zu halten

Das 15 Kap.

Von dem Bau der Kirchen u. der zugehör. Wohnung

Erstl. soll man erbauen die Kirche, den Schw. Chor
u. den Hof der Priester an ihrem Orten wie früher
gesagt ist, u. nachgehends soll das Convent eingeführt
werden. Wenn die Stifter das Kloster u. der Priester
Hof in kurzen nicht vollkommen vollenden können
so man durchaus verhütten, daß kein Convent
zumal eingesetzt werde, ehe soviel im Bau vol=
lendet, daß sie ohne Bedrängniß u. Forcht darin
wohnen können. Auch soll man Anfangs nicht we=
niger Schw. hineinführen als genug sind ihr Ampt
zu singen, so wie auch nicht weniger Priester
als das sie auch das Ampt von der Zeit täglich zu singen
hinreichend sind. Alsdann soll man sie ungehindert
in das Kloster setzen, u. darnach soviel andere
Personen, bis die verbenante Zahl der Brüder
u. Schw. erfüllt ist. Unter genannten Personen
die zum ersten ein Kloster stiften soll eine
jede Person die in diesen Orden trettet soviel

Vermögen mit ihr hereinbringen, u. dem Gewalt
der Abtissin unterwerfen, daß sowohl für frucht-
bare, als unfruchtbare Jahre genug an Einkünften
zur Übertragung gewohnter Ausgaben vorhan-
den ist. Von dem Gelde aber das Wohlthätern
freiwillig mitgetheilt wird, soll die Abtissin dem
Convente Nahrung Kleidung u. nothwendige
Häuser anschaffen. Nachdem nun die Zahl
der ersten Personen des Klosterstiftes erfüllt
ist u. genug an Nahrung hat, soll von denen
die nachmals in den Orden treten, od. von and.
ren Personen, nicht liegende Güter od. Renten
dem Kloster gegeben werden. Stirbt aber
eine Person im Kloster, soll eine andere statt
ihrer aufgenommen werden, nach obgesagter
Ordnung, die Kleider aber der Verstorbenen
Person samt der Pfründt an Speis u. Trank
soll tägl. bis eine Andere statt ihrer eingehe

den Armen ausgetheilt werden

Vor dem Feste Allerheiligen soll man jährl. Rechnung halten, u. vermittelst aller leibl. Nothdurft des zukünftigen Jahres, u. alles was dan übrig bleibt an Nahrung od. Geld des gegenwärtigen Jahres, soll man an dem anderen Tag nach Allerheiligen, daß ist am aller Seelen Tag den Armen austheilen, u. deshalb muß das Kloster mit keiner Gast-Freiheit beschwert werden.

Es ist auch zu wissen, daß, wan bisweilen die Nahrung des folgenden Jahres nicht genug zu sein scheint, dan soll von dem Gelde u. der Nahrung des laufenden Jahres, dem folgenden so viel hinzugethan werden als nöthig ist, aber nicht mehr wan anderst die Abtißin die Gefahr ihrer Seele vermeiden will, alles was dan übrig ist soll den Armen gegeben werden. So oft man neue Kleider anlegt, soll man die älteren unter die

Armen ausgetheilt werden. Die Abtissin soll
auch wissen, daß wan sie mehr Häuser, als die
die wahre Nothdurft der Inwohner fordert, oder
prächtige Häuser erbauen läßt, so wird ihr das
für eine so schwere Sünde angerechnet, als wan
sie den Armen Christi die eigene Nahrung u. Kleid-
ung geraubt hätte. Wan jemand seine Tochter
in das Kloster giebt, soll auf jeden Fall etwas
dem Kloster geschenkt werden als ein Almosen
nicht aber Renthen od. liegende Gütter, so lang
jede Person ihr Nothwendiges an Speis u. Trank
hat, von denen Gütern die vorher der zur Mit-
zeit gegeben worden sind. Damit sie aber nicht
leer vor dem Angesichte Gottes erscheinen, soll
etwas gegeben werden, jene Gabe soll aber
nicht gezwungen, noch von Convent vorgeschrie-
ben werden, sond. im Willen u. Wohlgefallen
des Gebers seyn, welches man mit Dank an-

nehmen soll, so viel als er geben kan od. will.
Die Personen aber die ganz arm sind, sollen um-
sonst angenohmen werden. Also alles was ge-
geben wird soll nicht zum Nutzen des Klosters
verwendet, sond. den Armen, u. bedürftigen
Bürgern ausgetheilt werden. außer es sei, daß
das Kloster selbst mit unvermeidentlicher Noth
betrüegt würd. Wer also immer dem Convent
etwas anbieten wird, daß soll keinerwegs an-
genohmen werden, (ausgenohmen jene Gabe
deren Person das Kloster zum ersten stiftet
od. die hineingehen will) Ist aber das Convent
mit einer großen Noth beschwert, u. wird das an-
gebotene anzunehmen gezwungen, soll man
vorsichtig aufmerken, u. fleißig nachforschen,
ob vielleicht die Gaben von übelgewonnenen Gütern
seien, u. nach Rathgehaltener Überlegung soll
die Abtissin dem Geber sagen: Es ist uns befohl-
en nichts anzunehmen, als allein von gewiss-

en

u. wohlgewonnenen Gütern; ich bitte dich daher
komme an einem solchen Tag wieder, u. nachdem
du deine Gabe mit allem Fleiß erwogen, opfere
dieselbe vor Zeugen deinem Gott auf. Kommt er
nun mit Zeugen wieder, so soll seine Gabe an-
genommen werden, u. der Convent soll für ihn
betten, u. er soll unter die Wohlthäter gezählet
werden. Ist es aber zweifelhaft ob es wohl oder
übelerlangte Güter sind, und ein einiger zu and-
ern neun gewonnen, soll man sie keinesfalls
annähmen, Gott gebe was auch immer für eine Noth
bringe, doch soll man seinen Willen dem Convent
anzeigen, u. alle sollen für ihn betten, wegen
der Liebe. Welche aber aus inbrünstiger Liebe
etwas anbieten, u. das Kloster selbes nicht be-
darf, soll ihnen gesagt werden: Wir würden
zwar deine Schenkung gerne annehmen, und
schließen dich in unsere Liebe, weil wir herzlich.
diese Gaben nicht bedürfen, so rathen wir dir

u. bitten dich demüthig, du wollest diese Gaben von unser Statt u. in unseren Namen den Armen od. den Kirchen welche wir dir nennen werden geben, u. wan er das versprechen u. gethan haben wird soll seine bitte erhört werden, nemb. daß er theilhaftig werde aller Gebete des Convents

Das 16te Cap.

Vom Alter der Personen die in den Orden treten

Keine Schwester soll vor dem 18 Jahr ihres Alters jemal in diesen Orden aufgenohmen werden, noch vor der Einweihung, obschon alle darein verwilligen, vor einem Jahr in das Kloster eingehen. Es soll auch kein Priester, od. Bruder vor dem 25 Jahr seines Alters Profeß ablegen.

Das 17 Cap.

Daß die Schw. nicht müßig sein, sond. zu rechter Zeit arbeiten

Die Mutter Gottes Maria hat alle ihre Zeit

en drei Zeiten eingetheilt, eine da sie Gott lobte
mit ihrem Munde, eine andere da sie demselben
mit ihren Händen diente, die dritt, da sie mit
des Leibs Schwachheit Mitleid hatte, u. demselben
die Nothdurft reichte, also sollen die Schw. zu aller
Zeit, da sie dem Gottesdienst od. Lesen nicht beiwoh-
nen, u. dazu eine Zeit ist, auch mit ihren Händen
arbeiten, daß gleichwie sie Gott dienen mit ihrem
Munde, also auch dienen mit den übrigen Glied-
ern. Und diese Handarbeit soll nicht sein zu ei-
ner Eitelkeit der Welt, noch zu eigenem Gewin
sond. wie die Arbeit der Mutter Gottes, zur Ehre
Gottes, u. zum Nutzen der Kirchen, od. der Ar-
men. Alle ihre Werke aber sollen sie thun mit
Erlaubniß der Meisterin. Ist ja Christus selbst der
Herr aller Dinge nie ohne Arbeit gewesen
hat er nicht gearbeitet mit Wandeln u. Lehren
mit Leiden. sind die Apostelen ohne Arbeit ge-

Arbeit genugsam: denn doch Gott in allem ge-
nugsame hätte geben können; sie aber haben mit
ihren Gliedern ihrem Gott gedienet, damit sie
mit ihrer leibl. Arbeit desto geschickter zur geistl. werden.

Das 18 Cap.

Von der Speise u. derselben Maaß.

Die heil. Gottes haben ihren Leib nicht darum
gezüchtigt weil sie ihn haßten, sond. damit sie
ihn zum Dienste ihres Gottes, dazu er erschaffen,
tüchtig machten; noch auch darum, weil sie glaub-
ten, wegen seiner Peinigung würdig zu sein,
ohne meine Barmherzigkeit zum Reiche Gottes
zu gelangen. Denn wenn schon der Mensch sein
Leib hundertmal tödtete, so wäre er doch wegen
seiner Verdienste nicht würdig, das Reich Gottes
zu haben, wenn Gott mit seiner Gerechtigkeit
wider ihn verfahren wollte. Darum ist es
Gott lieb u. angenehm, daß der Mensch sei-
nem Leib nachgebe, gleich als einem schwachen Thier
damit er in dem Dienste Gottes bestehen möge,

nicht aber damit er geil werde, od. mit Wollust zerfließe, sond. der Nothdurft mit Bescheidenheit genugthue, nachdem es die schwache Natur erfordert. Deßhalb weil schwachl. Alle eine Weise halten, u. damit sie desto mehr Anlaß zum Guten haben, so soll man Allen ein gleiches Maaß erordnen, dem Guten so wie dem Unedlen, dem Reichen wie dem Armen, dessen Maaß genau weiß zu anwenden, der in sich selbst die Schwachheiten durch Versuchungen im geistl. Leben erfahren hat. denn dieß wird gelehrt durch Erfahrung u. Bescheidenheit, mit der Geduld aber wird sie vollbracht.

Das 19 Kap.

Von dem Ort da die Schw. beichten, reden
Kommunizieren. u. von dem Ort des Klosters
wodurch alle Nothdurft zu nehmen u. zu
senden ist.

die Schw. sollen ihre Beicht ablegen, an dem so dazu geordnet ist, daß sie zwar gehört, aber

gar nicht gesehen werden. Comunizieren aber
sollen sie an den Fenstern wo sie mögen gehört
u. gesehen werden, durch welche der Leib Christi
ihnen frei kan gereicht werden. Wan sie aber
von andern Nutzbarkeiten des Leibes od. der
Seele mit dem Beichtv. od. einem Priester
od. jemand andern sprechen wollen, alsdan soll
en sie an andern Fenstern sitzen, wo sie kön
nen gehört, aber nicht gesehen werden. An
aber diesem Orte soll man ein Rad neben
der Wand haben, dadurch muß alles Nothwen
dige empfangen u. geschikt werden. Keine
Schw. aber solle sich unterstehen, dort etwas zu sehen
od. zu hören, od. etwas zu empfangen, od. hinaus
zu geben ohne wissen u. erlaubniß der Abt.
issin, ausser jene Schw. die zur verwahrung
der Winden bestellt ist. diese verrichte ihr
Amt wie es ihr die Abtissin verordnet hat. da
selbst auch u. an allen Orten soll verhütet
werden, auch gemeinen jene Fenster wo man

beicht hört, daß keine Schw. zu hören, od. mit
Jemand zu reden allein gefunden werde, es sollen
jederzeit etl. Schw. gegenwärtig sein, die alle Wor-
te wie sie selbst hören sollen. Es soll auch verboten
werden, daß kein Beichtv. Priester od. Laye jemal
in das Kloster hineingehe, als allein, wann man
den Kranken, die hl. Sakramente reichen muß.
Alsdann aber soll der Beichtv. hinein gehen, aber
keineswegs allein, sond. etl. sollen ihm nachfolgen.
Stirbt aber eine Schw., dann sollen alle Priester u.
Brüder mit dem Beichtv. hineingehen, u. die Leiche
mit Gesang u. Gebet zur Begräbniß tragen.

Das 20 Kap.

Daß der Bischof ein Beschützer u. Visitator
dieses Klosters sei

Der Bischof in dessen Bisthum ein Kloster
ist, soll sowohl der Schw. als der Brüder Vater u.
Visitator, wie auch Richter in allen Sachen, so vor-
fallen, welche die Schw. oder Brüder angehen sein.
Er muß innen u. sorgfältig nachsehen, ob die Regel

in allen Punkten gehalten werde, damit nicht
von einigen Brüdern od. Schw. derselben heilsame
Satzungen gering geschätzt werde. Der Fürst die-
ses Königreichs od. Landes, darin ein Kloster ist
soll ihr Schutz u. Schirmherr in allen Nöthen sein;
der Papst aber, über beide, neml. über den
Bischof u. den Fürsten, soll ihr liebreicher Bewahrer
sein, wenn sie seiner Hilfe in dringenden Nöthen
begehren. Wer ein Kloster dieses Ordens aufrichten
will, er sei wer er wolle, der soll sich des
Weinbergs unterfangen, ohne Willen u. Erlaub-
niß des Papstes. Wann dann die Regel von dem
Papst bestättiget ist, so suche man einige andäch-
tige Brüder von der Regel St. Benedikti od Bern-
arde, die in diese Regel sollen einschreiben,
wie die Verbrechen zu strafen, wie die Todten
zu begraben sind, wie der Bischof visitiren, u.
in welchen Fällen er in das Kloster gehen soll

u. alle andern nothwendige Ding, die in diesen Worten nicht begriffen sind, die soll man zur Vollk-ung u. Ergänzung dieser Regel von Obengenannten genommen werden.

Das 21te Cap.

Daß eine Grube im Kloster sein soll, die allzeit offen, u. eine Todtenbahr vor der Kirche.

Man soll im Kloster an einem bequemen Orte, eine tägl. eröffnete Grube, gleich einem Grabe haben, dahin die Schw. alle Feier u. Werktage nach der Terz gehen sollen, u. die Abtissin mit zwei Finger ein wenig Erde herauswerfen u. den Psalm aus der Tiefe, lesen sollen, samt einem Gebete dieser Form

Herr hl. Vater, der du den Leichnam, welchen dein Sohn von der Jungfrau Maria genommen im Grabe unverletzt erhalten, u. unverwesen verwahrt hast, wir bitten dich, erhalte unsere

Leiber rein u. unbefleckt in deinem hl. Dienste u. leite unsere Wege in dieser Zeit, daß wenn der große u. schreckl. Tag des Gerichtes kommen wird, sie unter deinen heiligen auserwählt, unsere Seelen mit dir ewigl. erfreuet u. deinen Auserwählten zugezählet zu werden verdienen. Im Namen u. s. w. Amen.

Auch soll für allzeit eine Todtenbahre vor dem Eingang der Kirchen gesetzt sein, worauf man ein wenig Erden lege, daß sie von den Eingehenden immer gesehen werden könne, damit sie im Ansehen, die Gedächtniß des Todes in ihrem Herzen haben, u. im Herzen gedenken, daß sie Erde sind, u. wieder zu Erde werden.

Ende der Regel St. Salvatoris.

Anfang der Zusatzung unsres hl.
Ordens St. Salvatoris so von dem
Herrn Pater Xaveri Prior zu Al-
münster zu unsrer hl. Regel
gemacht worden sind.

Vorred

über die Zusatzung der hl. Regel
unsres Seligmachers, von dem Pater
Prior Xaveri.

Anstatt der Vorrede über die Zusatzung kan nichts geeigneteres beigesetzt werden, als die Bulla, welche der hochw. Kanutus Bischof zu Lincopen als vom römischen Stuhl Verordneter Visitator an beiden Conventen hat abgehen lassen, u. besteht in folgenden Worten:

Kanutus von Gottes Gnaden Bischof zu Lincopen u.s.w. den geistl. Personen, u. uns in Christo ganz geliebten, der Abtissin, und

gemeinen Priester, auch beiden Conventen der
Klöster Mariä u. Birgittä in Westen Heil
in dem Herrn, u. unaufhörl. Zunehmen im
heiligen Wandel.

Ob zwar schon längst der Ehrwürdige in
Gott Vater Herr Nicolaus hl. Gedächtniß Bischof
zu Linköping, unser nächster Vorfahrer zur be-
stättigung der hl. Regel St. Salvatoris, auf wel-
che ihr Profeß abgelegt, etl. Ordnung u. Zusatz-
ung über die Regel, welche der Ehrw. Prior
des Klosters von Alvaster Cistercer Orden zu-
gesetzt, u. geschrieben hat, Euch u. Euren Nachkommen
überreicht, selbe auf ewige Zeiten zu halten,
dieselbe aber nicht einhellig gehalten u. ange-
nommen worden, wegen etl. darin enthalten-
en Handarbeit, der weibl. Schwachheit gar zu
schwer u. unerträgl. war, Weil. daß unauf-
hörl. Vorbeten, u. Lesesingen, u. einerseh nach-

der Herr Prior nachdem ihm solchem nach gehab-
ter Erneuerung erlaubt war, auch aus Antrib
u. bewilligung obenerwähnten bischofs beschloßen
war, gemelter Arbeit Bürde u. beschwerden auf-
zuheben, hat er doch selbes wie er gewollt, von
Rede übereilt nicht werkstellig machen können.
Darum vorbesagter Zusatzung, ganz Wankel-
müthig, u. gleichsam als wan sie keine Kräften
hätten, saumselig gehalten worden, beides mit
nicht geringer Gefahr unserer Seelen. Nachdem
nun aus göttl. Versehung, u. befehl des fürstlichen
Stuhls dem vorgesagten Kloster wir zum Visi-
tator ernant sind, wollen u. sollen wir diese
verfluchte Änderung u. nachlässige Haltung,
obenerwähnter Zusatzung länger nicht gedulden,
so wir befehlen, u. legen auch Allen u. Jeden
auf, auch euren Nachkomen, aus Apostolischer
Gewalt, u. Kraft des hl. Gehorsams, mit aller

Kraft, daß ihr (ausgenommen allein die vor-
besagten Arbeit welche dem Geist der Andacht
auslöschen könnte) oftbesagte Ordnung u. Zu-
satzung, wie sie in diesem Büchlein glaubl. beschri-
ben, u. mit dem ersten u. wahrhaften Original
Brief übereinstimmen, (ausgenommen etliche
Cap. in anderer Ordnung, u. die Offenbarung
welche vermischt darin waren am Ende gesetzt
sind) ewig haltet, u. daran seiet, daß sie in
euern Klöstern unzerbrüchl. gehalten, u. durch-
aus nicht aufgehoben, od. durch andere Anordnung
verändert werden, wenn ihr anders den Zor-
nung des Bannes vermeiden wollet. Zur Bekräf-
tigung vorgemeldter, neben dem Dechanz
gesagten Conventen zu Mallystern, u. ihrer ein-
helligen Einwilligung haben wir gegenwärtig
unser Sigil anhängen wollen. Gegeben im
Markt Mallystern, im Jahre des Herrn 1420
am Mittwoch in der Oktav des Fronleichnams
Christi.

Der Zusatzung
erstes Kapitel

Von den Zeichen wahrer Demuth.

Wahre Demuth ist, Gott fürchten zu allen Zeiten, nicht lieben den eigenen Willen, sich der Obrigkeit unterwerfen um Gottes willen durch wahren Gehorsam, in Widerwärtigkeit er nicht murret, wan schon widrige Dinge befohlen werden; die bösen Gedanken nicht verbergen, u. nicht zu verziehen ~~zu~~ die seinem Beichtv. zu offenbaren. Es ist auch wahre Demuth, wan sich der Mensch mit geringen u. schlechten Sachen begnügt, wan er sich weniger u. geringer als Andere erklärt, nicht aber allein mit dem Zunge, sond. solches auch glaubt in innerster Neigung seines Herzens, wan er nichts wider die hl. Regel thut, u. der Obern Exempel u. Lehren gebieten. auch das Stillschweigen haltet bis er gefragt wird, nicht leicht lachet, wan er

wenig u. vernünftige Worte mit verstandt
wenn er in Kleidung u. Gebärden die Demuth
erzeigt, u. wenn er nach Stolz gedenkt, vermuß
dem Gerichte Gottes überantwortet werden,
sprechend mit dem offenen Sünder: Herr ich
bin nicht würdig meine Augen zum Himmel
zu erheben. Aus Reg. St. Bened.

Den 2 Tag.

Von der Keuschheit.

Es ist nicht genug die Keuschheit des Leibes, wenn
nicht auch folget die Keuschheit des Gemüthes, es
wird jene vor Gott für keine Jungfrau geschätzt
welche gern wollte befleckt werden, u. doch dazu
keine Gelegenheit hat, sowenn sie sich nicht durch
wahre Buße bessert. darum spricht der Weise:
daß alsdann die Keuschheit Gott wohlgefällt, wenn
die Ungestümen fleischl. Begierden durch das Ver=
stands Mäßigkeit gezähmt, u. der Leib rein
sei, wenn er in den wüttenden Anfall der Laster
geduldig bezwungen wird.

Das 3 Cap.

Wie das Neigen u. Knien in der Kirchen gehalten werden soll.

Wan zum Zeichen geleitet worden, sollen alle in der Ecke zusammenkommen, u. sich demüthig gegen den Altar neigen, welches sie allzeit thun sollen so oft sie vor dem Altare vorüber gehen, wan sie aber an ihren Platz gekommen sind sollen sie kniend beten ein Vater unser u. Ave Maria mit dem Gloria Patri. Ist aber das Zeichen von der Cantorin gegeben, dan stehen sie alle auf, wenden ihre Angesichter gegen den Altar u. bezeichnen sich mit dem H. Kreuz nach diesem spreche die Cantorin Dignare ut zum Gloria Patri. neigen sie sich so lange, bis sie sprechen: sicut erat. alsdan richten sie sich wieder auf. u. ist zu mercken, daß so oft sie sprechen Gloria Patri. sich allzeit neigen sollen, es sei Feier oder Werktag. Zu den ersten Psalm sollen sie sitzen, zu den zweiten stehen u. zu den

dritten sitzen, u. also nacheinander, ausgenommen die Kranken, u. das soll stehen in der Abtissin Hand. Zu Ende des letzten Psalms sollen sie alle aufstehen. Diejenigen welche die Versikel singen, sollen sich allemal am Ende derselben neigen. In den Lektionen mögen sie sitzen zum Responsorium u. Gloria Patri stehen sie alle auf, u. neigen sich zu demselben. Unter dem Te Deum, wenn man singt Sanctus Sanctus sollen sie sich alle neigen, u. zum Pleni sunt wieder aufheben

Das 4 Kap.

Von der Ordnung der Glocken.

Die Tagzeiten zu bezeigen, sollen in dem Kloster Glocken sein, derselben Zahl, u. Ort wo sie hingehengt werden, soll in der Abtissin u. des Priester Willkühr stehen.

Das 5 Kap.

Von dem Gesang der Schwestern.

Wenn die Schw. keine Handarbeit haben, sollen sie sich üben im lesen u. beten u. beiwohnen der hl. Messen, wofern die Abtissin nicht anders gebietet. Alle Tag sollen die Schw. Erst täglich mit Tapferkeit u. Demuth singen, nicht mit ausschreiender Stimme, sond. ihr Gesang soll bescheiden, tapfer, demüthig u. einfältig sein, nicht mit gebrochener u. unterschiedlicher Stimme, sond. voll Demuth u. Andacht, wie es durch den Geist Gottes befohlen worden. Am grünen Donnerstag am Charfreitag u. Osterabend, soll der Schw. gewöhnl. Gesang nicht unterlassen werden, sie sollen aber an diesen Tagen tiefer singen, man soll auch am Grünen Donnerstag u. Osterabend die Mett nicht zu singen.

Das 6 Kap.

Von der Abtissin u. ihrer Wahl.

Zu Erwählung einer Abtissin sollen beide u. Schw. übereins kommen, kommen sie aber nicht übereins, so erwähle es der Bischof mit dem Beiste-

Wen aber die Abtissin mit Einwilligung bei=
der Convent erwählt worden, soll der Priester
dem Bischof die Tauglichkeit der Erwählten vor=
stellen, u. soll der Bischof mit dem Priester in der
Schw. Chor gehen, u. segne die Erwählte, mit eben
den Segen ein, wie die Abtissin St. Benedicti
Orden eingesegnet wird, ausgenommen, daß sie
keinen Stab haben soll, u. ihr auch der Ring nicht
mehr gesegnet werde. Ist also die Abtissin also
eingesegnet u. geheiligt von dem Bischof, so gehe
er mit ihr in das Kapitel wo ihr die Schw. alle
den Gehorsam geloben sollen. Zum ersten die
Priorin dan die Altesten der Ordnung nach.
Die Schw. aber welche Profeß ablegt, soll nieder=
knien vor der Abtissin welche die Regel haben soll.
auf welche die Schwester ihre Hand lege u. spreche
Ich Schwester N. gelobe dem allmächtigen Gott
der H. Jungfrau Maria allen heiligen Gottes u.
Euch Abtissin, daß ich euch gehorsam sein will, bis
an meinen Tod, nach Inhaltung der Regel unt=

ihr in diesem Buche geschrieben. Im Namen zz.

Alldort gehört der Bischof, wenn er aber auf diese Zeit persönlich nicht erscheinen kann, so soll sie sich dennoch der geistl. u. weltl. Sachen so viel ihr in der Regel erlaubt ist annehmen, sollen ihr auch alle Ehren u. auswendige Ehrennamen, bis sie von dem Bischof eingesegnet wird

Das 7 Kap.

Wie sich die Abtissin verhalten soll.

Die Abtissin soll eingedenkt sein jenes Begriffs-werth; man soll den Namen einer Obrigkeit mit der That erfüllen, daher soll sie alles Gute mehr mit der That in Werken als Worten beweisen, u. soll wissen, daß wem viel anvertraut ist, daß von demselben auch viel gefordert wird. Gedenke daher die Abtissin unaufhörl., daß sie auf sich genommen Seelen zu regieren, davon sie einst Rechenschaft wird geben müssen, daher darum vernachlässige sie nicht das Heil ihrer anvertrauten Seelen, u. sei nicht mehr sorgfältig

um das Vergängl., als um das Geistl. Theil der Seelen. Außer des befehls Christi soll sie nichts gebieten, thun, lehren od. ordnen, allzeit jenes Spruches Christi eingedenk. Freund wozu bist du gekommen? —

Das 8 Kap.

Daß die Abtißin nichts thun soll ohne Rath sowohl der Brüder als Schwestern.

So oft wichtige Sachen vorfallen, soll die Abtißin das Convent berufen, u. ihnen die Geschäfte vortragen, alsdann nehme sie aus ihrem Rath das nützlichste, sind aber kleine Sachen zu verrichten, kan sie allein der Ältern Rath darüber nehmen. Würde es aber nützl. sein kan auch solcher mit wissen u. Zulassung des Priesters (welch. Rath gebraucht werden, vorzügl. aber dessen des Bischofs, wenn er anders ein Eiferer der Regel sein wird.

Das 9 Kap.

Wie u. in welchen Sachen die Abtißin zu ermahnen sei wan sie strafbar ist

die Abtissin, wenn sie strafmäßig sein würde soll man sie 2 od. 3 mal heimlich ermahnen, wird sie nichts darum geben, soll man die Ermahnung des Bischofs gebrauchen; bessert sie sich aber auch auf dieses nicht, soll sie abgesetzt werden. In folgenden Fällen ist die Abtissin abzusetzen, wenn sie mit Alter beschweret ist, wenn sie mit unheilsamen Krankheiten beladen, wenn sie eine Verachterin ist der hl. Regel u. des Heils ihrer Schw., wenn sie eine Verschwenderin der Kloster-Güter ist, wenn sie eifriger ist gegen ihren leibl. Freunden als gegen Gott u. den Seelen ihrer Schw. soll man sie mit wissen des Bischofs absetzen. Gleicherweis verfahre man mit dem Priester. Die Ältesten sollen ihn ermahnen, bessert er sich nicht, werde er abgesetzt.

Das 10 Kap.

Von den Siegeln u. der Verwahrung der Güter des Klosters.

Die Abtissin soll ohne Rath u. Wissen der

beiden Convente u. des Priesters keine Güter ver=
wechseln, verkaufen, einkaufen, versetzen, noch
alte Güter, die vom erstern herkommen sind, an
solche hingeben, daran Zweifel ist ob sie recht ge=
wonnen seien, od. nicht. Derowegen wan solche
handlung geschehen müße, brauche man dazu
die Insiegel des Convents u. des Priester, damit
sie Zeigniß haben von beiden Convente, deß=
wegen soll die Abtißin 2 Siegel haben, eines
in großen u. wichtigen Sachen das andere für
tägl. Geschäfte, eben deßhalb soll auch der Priester
2 Siegeln haben

Das 11 Cap.

Wan von der Abtißin die Rechnung geschehen soll.

Die Abtißin soll alle Monath Rechnung thun
von dem was sie empfangen u. ausgegeben
hat vor Ältersten Schw. dem Priester u. etl. Brü=
der, die mit ihr an dem Güter stehen. Dan

aber die Rechnung nicht alle Monath geschehen, soll sie es auch eine andere geraume Zeit thun. Auch soll die Abtissin Rechnung nehmen von den Schafnern der äußeren Güter, u. von allen andern Amtsgenossen, in Gegenwart etl. aus den Ältern Schw.

Das 12 Cap.

Das alle Opfer u. andere Ding der Abtissin eingehändigt werden sollen.

Die Abtissin soll vorgesetzt sein allen geistl. u. zeitl. Dingen des Klosters; die Brüder sollen sich aber solcher Dinge durchaus nicht annehmen auch nichts anders mit den Schw. anordnen, es wäre denn der Wille der Abtissin. Daher sollen alle Einkünften u. Renten des Klosters der Abtissin eingeliefert werden, u. sie soll dieselben nützl. gebrauchen, darum wird ihr zugelassen, daß sie neben etl. Schw. welche von ihr dazu bestellt werden, Geld anzurühren u. zu zählen, u. solches zur Nothwendigkeit

den äußern Schwestern geben. Weil nun die
Abtissin mit vielem beschäfftiget ist, u. dem
Convent nicht allzeit abwarten kan, soll sie
eine kleine dazu bestellte Zelle haben, darin
sie die Geschäffte u. Rechnungen mit den Schwe-
verrichten, auch darin man sie zur bestimmten
Zeit in dem Schlafhaus nicht sein kan, schlafen
kan. Essen od. trinken soll sie aber soll nir-
gend als in dem Krankenhaus od. Refent. Es
hütte sich auch die Abtissin, daß sie sich nicht köstlich-
ere Speisen lasse bereiten als welche das Convent
hat, es wäre dan, daß vielmehr Krankheit oder
Nothdurft solche Speisen erfordern. Aber daß
wan die Abtissin krank würde, so lasse sie sich
in dem Kranken zimmer eine zimb. Stätte be-
reiten, daß sie von dem Schwe. möge besucht. u.
doch andere Kranken nicht beunruhiget werden
Das Kranken zimmer ist also zu bauen, daß erst
ein Ort sei für die die gar krank sind. u. ein-
es für die so sich besser befinden

Das 13 Kap.

Von Verschiedenheit der Liebe

Die Abtissin u. Priester sollen sich aufs das fleißigste hütten, daß sie ihre Schw. nicht erlauben etwas zu haben, als was die Regel zulässt, auch keine Person lieber haben als die andere, als allein die so in guten Sitten u. tugendl. Leben besser ist. doch sollen sie auch diesen nicht zulassen, bessere od. mehrere Sachen wo nicht eine Krankheit od. das Alter mehr erfordert. u. ist solches also anzuordnen, daß Andere dadurch nicht geärgert werden

Das 14 Kap.

Von der Priorin.

Die Priorin soll mit dem ganzen Convent Willen erwählt werden, welche in dem Chor, Convent u. an allen Orten der Abtissin Stelle vertretten soll ist aber die Abtissin gegenwärtig soll sich die Priorin nichts erlauben, ohne der Abtissin Befehl. Darum soll die Priorin stehen zur linken Hand im Chor

u. Recreat, zu Tisch das Glöcklein leiten, u. Col-
lation den Segen geben, daß sie denn anfan-
gen, das Kapitel halten, die Schw. in u. außer
dem Chor aufmuntern.

Das 15 Cap.

Von dem Beichtvater.

Der Beichtv. soll verständig u. tapfer sein, nicht
ehrsüchtig, nicht argwönisch nicht geschwätzig, sond.
geduldig u. gottesfürchtig. er soll der ganzen Versam
lung als ein Vater sein. Er soll urtheilen, absetzen
einsetzen, strafen u. vermehren; auch alle Ver-
säumniß erfüllen

Das 16 Cap.

Von dem Stillschweigen.

Die Abtissin u. der Beichtv. können von noth-
wendigen Sachen reden, auch nach der Complet
u. vor der ersten Meß. wenn die Nothwendigkeit
es erfordert. Gleicherweis können auch andere Diejen-
igen, welche solche Ämter haben, die man ohne zu
reden nicht verrichten kann. Es ist aber zu merken

daß im Chor, Kapitelhaus u. Reventer besonders
unter der Tischzeit niemand zu reden er-
laubt sei, ist aber hier etwas zu fordern, daß
man nicht entbehren kan, soll dieses vielmehr
mit Zeichen od. ganz still in das Ohr geredet
gefordert werden, doch kan die Abtissin od. Priorin
die Tischleserin straffen wan sie gefehlt od.
unrecht gelesen hat, mögen auch kurzl. zur
Erbauung der Schw. von dem was gelesen
würde etwas reden, wan sie etwas wissen
die Abtissin u. Dienerinnen sollen alles also
vorsehen, daß es nicht nöthig ist zu Tischzeit
etwas zu begehren. Die Ort aber, wo man
redet, sollen also gebaut sein, zwischen der Kirch
u. dem Reventer, daß die Schw. welche etwas zu
reden haben, daselbst zusamen komen, den
in dem Creuzgang ist niemand zu reden er-
laubt. Nebendem wan die Schw. bei dem
Gittern weltl. üppige schändl. eitle Worte hören
sollen sie sich fleissig hüten, dergleichen Worte

andern Schw. zu sagen. Welche aber solche Reden an dem Gätter hören, sollen gleich mit Verdruß widersprechen, u. anzeigen, daß sie solches zu hören ein Abscheu tragen, dan also ist es befohlen worden im hl. Geiste. Es ist auch keiner erlaubt im baumgarten od. im bad zu reden, als allein mit Erlaubnuß der Abtissin. Es soll sich auch keine unterstehen nach dem Tisch od. Colation, obwohl das Tischgebet gesprochen, ehe die Abtissin od. Priorin, od. einer andern, an ihrer Statt das benedicite wird gesprochen haben, so wie auch nicht nach der Trauren Meß, bis sie kommen werden an das Ort da man reden dürfe. Reg. S. Bened.

Das 17 Cap

Von den Custerinnen.

Zur Zeit der Arbeit wan die Schw. reden dürfen sollen 2 od. 4. Schw. bestellt werden, welche des Ordens Custerinnen genant werden. Diese sollen im Closter überall aufmerken, auf das die Schw. sich fleissig u. ordentl. halten; so sich aber eine verfehlt die soll im Capitel offenbar gemacht

Reg. S. Bened.

Das 18 Kap.

Von der Schwestern Arbeit.

Die Arbeit der Schw. soll also gleich von der Ab=tißin unter sie ausgetheilt werden, daß eine nicht mehr verschont werde als die andere, außer es ist eine schwächer, od. nützl. im singen im Chore man soll aber diejenigen etwas schonen, welche die Arbeit nicht gemacht haben, bis sie dieselbe gewöhnen, u. werde jeder Schw. solche Arbeit aufgetragen, zu welcher sie mehr taugl. ist. Keine Schw. soll der Handarbeit entheben sein, entweder sollen sie in der Küche sein, od. in der Schneiderein, od. sie sollen spinnen, würken od. nähen, ausgenommen die Abtißin, Priorin od. u. die Schwachen, doch ist ihnen erlaubt, daß sie 4 Küche Schw. haben mögen, nach anweisung der göttl. Offenbarung wie folgt

Offenbarung von den Küchenschwestern

Der Sohn Gottes redet mit der hl. Birgitta: da ich mit den Aposteln in der Welt wandelte dachte ich allein auf gewinn der Seelen, denn es ist

nicht zugl. dem Herren u. der Welt zugleich zu
dienen; darum dienten mir gläubige Männer
u. Frauen getreul., welche doch keine Apostel wa-
ren noch hirten, sondern sie waren Verwalter
u. Versorger deren der Arbeit waren, so mir hinl.
beistunden wesentl. der Apostel. Ich habe dir zu-
vor gesagt von der Zahl der Töchter meiner
Mutter, welche etwas geheimer wissen bei ih
stehen als andere, denen alle Köstl. Speisen
zartes Leben gefällt, andere schwach u. alt, ander
der Arbeit nicht gewohnt, alle der göttl. Lehr. mehr
ergeben sind. Darum wenn es die Nothdurft
u. der Zeit erfordert wird der Äbtissin zuge-
lassen 4 Laienschw. zu in die Clausur zu neh-
men, die an Alter u. Sitten vernünftig u. eines
guten Wandels sind, diese sollen das Feuer ver-
sorgen, Holz u. Wasser eintragen, u. die Unrein-
igkeiten aus dem Closter schaffen, auch den Schwe-
en Schw. in ihren Ämtern helfen. Es mögen
zwar selbe Schw. in die Kirchen gehen, u. an
andern Stätten des Closters der Arbeit wegen

Sie sollen Häuser haben bei der Kirchen außerdem
damit sie allzeit bereit seien einzunehmen
was in die Küche u. Kloster gehört. Doch sollen
sie dem Convent nicht beigezählet werden, im
Chor, im Schlafhaus u. im Revent, sond. sie
sollen ausserhalb des Chors sein. Sie sollen
nicht mit dem Convent gespeiset werden, sond.
leben von dem Almosen der Schw., od. von der
Pfründt mit welcher sie die Äbtissin versehen
soll, u. sollen essen in einer besonderen Stube
nach der Mahlzeit der Schw.. Der Äbtissin sollen
sie Gehorsam leisten, u. zum Zeichen der Dank
sagung u. Dankbarkeit sollen sie ein Skapulier
haben ohne Gugel. Wan aber in der Küchen ein
ige Sachen unvermeidlich geschehen müssen,
dann soll 1 od. 2 Kuchenschw. dabei sein, u. zusehen,
daß nichts wider die Regel geschehe

Das 19 Kap.

Von dem Maß der Speisen

Eine jede Schw. soll für sich selbst eine
Pfründt an Speis u. Trank haben, u. sollen nicht
zwei miteinander essen, man soll aber die

Maß an Speis gleich bestehen, doch also daß es
in der Aebtissin Gewalt stehe, dieselbe zu mehre-
ren, wans nützl. ist, doch merke sie auf, daß
niemal einschleiche Fraß od. Völlerei welche dem
Theil der Seelen ganz zuwider seien. Darum
ist der Schw. genug zum Mittagmal ein halbes
Pfund zum Abendmal ein mittelmäßiges brod.
das Tranck soll ein wenig mehr sein als eine
halbe Maß bier od. Wein, zum Abendmahl
etwas weniger. Am Sontag soll man geben
eine Suppe mit Gemüß, auch jeder ein Stuck
Fleisch, frisch od. gesalzenes u. ein gebratenes
in derselben Maß. Am Montag u. dienstag
soll man geben Kraut u. anders Erdengewächs
u. zwei Stuck Fleisch die der Gesundheit taugl.
sind. Am donnerstag soll man alles haben
wie am Sontag, doch daß einer jeden in ihre
Schüssel Brüe gegeben wird. Aber an den
Tagen so sie Milchspeis fasten, soll geben wer-
den zwei Stuck Fisch, Butter, Käse, Nüß, u. der-
gleichen was nützl. ist. An den Fasttagen sollen

sie zwei Gemüß, damit wenn eines nicht genug wäre sie sich mit dem anderen ersättigen können ferners zwei frische Stück Fisch, u. ein drittes gesalzenes Stück Fisch, sind aber selten Gemüß zu haben gebe man solches dazu. Kön man aber keine frisch od. gesalzene Fisch bekommen, alsdann versehe die Abtissin etwas anderes, daß dem vorigen gleich gegeben werde, auf das die Gott dienen keinen Abgang leiden. Brod u. Collazen sollen sie haben als wan sie nicht fasteten

Das 20 Kap.

Von der Collation.

An den Fasttagen wan die Vesper geendet, soll man so viel die Zeit zulaßt eine Weile verziehen, leite dan die Feierin das Glöcklein so lange man den Psalm Miserere beten möchte u. nach gegebenem Zeichen spreche die Tischleserin Jube, so sagt darauf die Abtissin - Statim alsbald neigen sich alle gegen die Abtissin, u. sitzen sich ordentl. nieder. Unterdessen sehen die Convent Schw. alle ihre Trinkgeschirre mit dem

was darein gehört. Welche Schw. eine Minuten lang zu spät kommt, soll sich neigen u. setzen wo sie einen leeren Platz findet, welche aber 4 Minuten lang zu spät kommt, soll genug thun, sich auf die Erde niederlegen so lang bis sie ein Vater unser u. Gegrüßt seyst du Maria betet, also aufstehen u. zu aller unterst sitzen. Die aber ohne Erlaubniß ganz ausbleibt, soll ihre Schuld im Kapitel beken-nen, daß sie darin gebüßt werde. Nach der Collati-on gebe die Abtissin od. Priorin ein Zeichen, als-dann stehen alle ohne gratias auf u. gehen ihren Weg bis man zur Complet leitet. Die Schw. aber die des Trunkens bedürftig ist, kann ehe sie zur Met-ten gehen, im Convent od. Krankenhaus trinken so wie auch vor der geistl. Collation

Das 21 Kap.

Vom Fasten zu Wasser u. Brod.

Die Schw. wann sie fasten in Wasser u. Brod, hütten sich, daß sie nicht Wasser welches nicht gesotten ist mit Gersten od. Weizen, wey-

an der Kälte u. Castinung, welche die schwache Natur nicht gewohnt ist. Ist es daß sie Dürste haben, als Apfel Bier u. dergleichen sollen sie denen dazu thun, u. gleich unter ihnen austheilen. Man soll in derselben Weise zu Tisch sitzen, wie an andern Tagen, auch über Tisch lesen, u. hernach zur Kirchen gehen, u. das gratias beten, damit man in allem, u. überall den Argwohn u. Leichtfertigkeit vermeide, u. der eigene Wille nicht gefunden werde. Nach der Metten gehen sie auf gleiche Weise zu Tisch, u. trinken die wollen, über Tisch soll man aber nicht lesen, auch nicht lange sitzen bleiben.

Das 22 Cap.

Von dem Lesen über Tisch.

Die Tischlesung soll nie unterlassen werden, sowohl des Mittags als Abends, ausgenommen Abend wann man in Metten u. brod fastet. darum soll die Tischleserin am Sontag

nach der Metten vor dem Altar Staffel neige sich demüthig u. spreche dreimal gebogen mit verständiger Stimme Domine Labia u. also oft antwortet der Chor Et os u. s. w. u. wenn sie den Segen empfangen hat neige sie sich und gehe. Wan die Schwester kommt das Zeichen Glöklein zu leuten, so sitze die Leserin an ihren Lesestuhl, nachdem aber die Abtissin nieder gesessen ist, so fange die Leserin an zu sprechen. Jube domine, antwortet die Abtissin Mensæ. Wan aber die Leserin gefehlt hat, kan die Abtissin sie verbessern, od. wan sie will etwas von dem gelesenen vorbringen, um dadurch die Schw. zu erbauen. Wan der Tisch geendet, u. die Abtissin sagt: Tu autem, sagt ebenmassen die Abtissin Leserin dasselbe ganz aus. Reg. St. Bened.

Das 23 Cap.

Wie lang bei Tisch zu sitzen sei.

Gleichwie in einem Leibe viele Glieder u. doch nicht alle einerlei Verrichtung haben,

jedoch alle nothwendig sind, so sind auch in
einer Versamlung etl. alt, etl. jung, etliche
schwächer, andere arbeitsam, deshalb muß
für die Alten, so wie auch für die Jungen
ein gutwillige Obacht, u. gegen alle ein
liebreiches Mitleiden gehalten werden. Daru-
um ist es glaubl., daß es sowohl nützl. als
genug sei, wenn die Schw. anderhalb Stunden
bei Tisch sitzen, wenn sie es bedürfen, aber
wenig hätte man sich eher Ursache länger
sitzen zu bleiben.

Das 24 Cap.

Von der Wöchnerin der Küche

Diese soll alle Sontag nach der Metten
vor dem Altarstafel stehen, sich demüthig
neigen u. 3 mal benedicite u.s.w. sprechen
u. lese dan die Priorin das gehörige Gebet

Das 25. Cap.

Von der Wöchnerinnen so eingehen.

Diese sollen an denselben Tag u. Zeit vor

wie im vorigen Tag. gesagt, vor dem
Altarstafel kommen sich neigen u. den
Segen begehren sprechen darauf in acht.

Das 26 Tag.

Von dem Frühstück.

Damit alle Kinder mit ihrem Haupt übereinstimmen, u. Gott mit Freude gedient werde, glauben wir heilsam zu sein, daß die Schw. welche zu Tisch, in der Küche od. andern Ämtern dienen, u. zu gehöriger Zeit bei Tisch nicht sein können, od. die welche Hauptweh haben, nach unsrer Frau ein Muß ein Frühstück nehmen, sollen doch nicht glauben, daß hiedurch die Fasten gebrochen werde, den was aus Lieb u. mitleiden zugelassen wird, daß macht der Gehorsame Gott angenehm. Daß Frühstück aber ist der vierte theil eines brods, u. ein Quart Bier od. Wein, u. ein Stück Fisch neben Butter u. Käs wie es zu haben ist jedoch an jenen Tagen an welchen sie

nicht fasten, weil sich das Morgen fasten
wegen der 2 Kindern so man täglich singen
muß sich das fasten bis nach Mittag verzieh-
et, u. die Schw. einer Erquickung bedürfen
darum sollen sie Brod u. Trank nehmen
als wie zum Frühstück erlaubt ist, auch Sau-
ger Kraut u. Gemüs, wie es das Convent
hat, aber keine solche Fleisch bevor das Hoch-
amt gesungen ist

Das 27 Kap.

Von der geistl. Colation.

Die geistl Colation soll niemals unter-
lassen werden, u. es soll sich keine davon
entziehen ohne Erlaubniß. Deshalb soll auch
ein Miserere lang das Zeichen gegeben wer-
den, wenn sich also die Abtissin an ihre ge-
wöhnl. Platz niedergesetzt, wie auch die
Schw. zu rechten u. linken Hand nach der
Ordnung. die Leserin aber sitze gegenüber
mit ihrem Buch u. spreche laut Jube. u. s w.
antwortet die Abtissin Noctem — danach

lese die Leserin was ihr zu lesen vorgelegt ist,
so viel es die Zeit leidet. Nach vollbrachter
Lelation spreche die Abtistin Tu autem u.s.w.
Als dann stehe die Abtistin mit den Schw. auf
neige sich gegen den aufgang u. spreche
Adjutorium — sogleich gehen sie in den Chor
u. singen die Complet. Ist es aber das einige
eine Arbeit haben, können mit Erlaubniß da-
zu gehen. dieses aber sollen sie wohl beobach-
ten, daß nach gebeteten Ave Maria alle dem
Schlafhaus zueilen, u. das Stillschweigen halten
die ältereste Schw. in der Complet soll nach
derselben alle mit Weihwasser besprengen
u. die letzte aus dem Chor sein

Das 28te Cap.

Von den 7 Bußpsalmen am Freitag.

Alle Freitag sollen die Schw. ihr Kreuzgang
umgehen, u. die Bußpsalm beten, wann sie
geendet sind gehen sie in den Chor, u. beten
mit der Abtistin, od. einer Andern kniend
die Litaney.

Das 29 Cap.

Von den Prozeßionen.

An folgenden Tagen sollen die Schw. in ihren Kreuzgang umgehen u. singen was ihnen aufgesetzt ist, u. soll eine Schw. das Kreuz tragen vor ihnen her, nemlich am Palmtag, am Ostertag, an den Kreuztägen, am Auffartstag, Fronleichnam, am Pfingstag u. an den 5 Festtagen unser lieben Frau nemlich ihrer Empfängniß, Geburt, Reinigung, Verkündigung u. Himmelfahrt. An St. Petri u. Pauli u. an aller Heiligentag

Das 30 Cap.

Von der Disziplin.

Alle Freitag wan kein Fest od. Feyer der Heiligen ist u. in der Fasten alle Mittwoch u. Freitag, sollen sie Disziplin machen, in solcher Weise wie man den Laÿen zu geben pflegt. Sie sollen ungürtet, u. am Rücken bis zur Gürtl bloß sein, daß sind von den Kutten auf das Haupt geworfen werden u. lesen gegeneinander den Psalm Miserere De profundis mit den übrigen Gebetern.

Wan eine Schw. eine schwere Schuld dibzi-
plin empfangen wird, soll sie vorberei-
ten ehe sie in das Kapitel kommt, also, daß
sie im Schlafrock u. der Kutten hineingehe
der Schlafrock aber soll vorn offen sein
bis zur Gürtl, u. wenn sie Diziblin em-
pfängt ziehe sie die Kutte aus, u. lege
sie vor die Knie, thue die Arm aus dem
Schlafrock u. sei bloß bis zur Gürtl, u. neig-
end spreche sie nichts anders als allein:
Meine Schuld, ich will mich bessern; die
sie aber schlägt helfe ihr wieder sich anzu-
ziehen.

Das 31 Kap.

Von dem Mandat.

Die Schw. sollen einmal jedes Monath
nemb. am letzen Samstag, daß Mandat
u. die Fußwaschung halten.

Das 32 Kap.

Vom Almosen geben.

Alle Montag Mittwoch u. Freitag, od. öfter,

man nothwendig u. nützl. ist, soll
man Almosen geben, u. wan eine Schw.
stirbt, soll 30 Tag eine Pfründ für sie ge-
geben werden, wan gleich eine andere
Person an ihrer Statt angenommen würde

Das 33 Kap.

Von der Gürtel.

Der Schw. Gürtl soll sein von schwar-
zem Leder, dessen Ring u. was dazu
gehört ganz einfach sein soll, entweder
von Horn od. von Bein, gar nicht aber
von Silber, od. verzierten Dingen, an
der Gürtl haben sie ein Nadlfas u. ein
Messer, daß aber nicht spitzig od. mit Gold
od. Silber geziert ist. Jener Schw., die eine
n Beutel bedarf, soll die Abtissin damit
versehen, dieser soll von einfacher Lein-
wath nicht aber von Samet od. Seiden
gemacht, noch mit Gold od. seltsamen Farb-
en gestückt sein. Es soll auch eine jede Schw.
ihr Gefäste, Kandeln, zinnern od. hölzerne Löffl

durchaus aber nur von Silber.

Das 34 Kap.

Von dem Bett=Gewand.

Die Schw. sollen ein Bett haben von Brettern mit Nägel zusammengeschlagen u. in denselben haben sie Stroh, u. auf diesem eine Decke Bernhaut od. Filz, doch nicht ohne Erlaubniß, u. ein weißes wollenes Tuch eine rauhe Decke u. im Winter eine Pelzdecke. Die Abtissin besehe der Schw. Bett, damit sie nicht weniger od. mehr haben als sich gebürt u. die Regel gebietet. es sollen auch nicht zwei in einem Bette schlafen.

Das 35 Kap.

Vom Schlaf zu Mittag.

Von Ostern bis auf Kreuzerhöhung sollen sie nach Mittagessen schlafen, wie lang aber steht es in Bescheidenheit der Abtissin, u. des Beichtvaters

Das 36 Kap.

Von dem Nachtschlaf.

Die Schw. sollen schlafen in dem Schlafrock gegürtet u. geschleiert; will aber eine in der Kutten schlafen, ist ihr solches nicht abgeschlagen doch soll sie dieses nicht thun ohne befragung u. verwilligung der Äbtissin. Will aber eine zu Nachts machen, verbleibe sie bei ihrem bett damit andere nicht beunruhigt werden. Keine unterstehe sich vor dem ersten Zeichen ohne Erlaubniß aus dem Schlafhaus zu gehen; ist aber eine des Schlafens bedürftig, bitte sie um Erlaubniß, u. komme zur Prim in Chor hätte aber eine Schw. einen ganz wenigen Schlaf, soll sie mit einem solchen Ort zum schlafen versehen werden, daß andere nicht beunruhigt werden.

Das 37 Kap.

Von der Versorgung der Kranken, u. der Krankenwärterin.

Wan aber eine schwer krank würde

daß sie in den Schlafrock nicht liegen kön-
te, alsdann wird ihr vom Geiste Gottes zuge-
lassen, auf Filz u. wann sie auch das nicht
gedulden könnte auf leinene Bettücher zu
liegen. Die Schw. die mit grosser Krankheit
beschwert sind, mögen auch in den Kreuzgang
od. Baumgarten getragen werden, um mit
Erlaubniß der Aebtissin frischen Luft zu schöpf-
en. Keine Schw. soll so verwegen seyn, mit
so Kranken zu reden (ausgenommen die Krank-
enwärterin) auch ohne Erlaubniß der Vor-
steherin zu ihr hineinzugehen. Wan aber
eine Schwester einen solchen Zustand hät-
te, daß sie ohne Eckel mit Andern weder
betten, noch essen, noch ohne Unruhe, neben
Andern nicht schlafen, od. so zart, daß sie
die Ordenssatzung nicht ertragen könnte, als-
dann sehe man ihr zu Trost, um ein Ort ab-
gesöndert von den Andern, damit es keine
Unruhe abgebe. Die Aebtissin gebe alzeit fleiß-
ig Acht, daß die Kranken an Arzney u. Noth-

wendigkeiten wegen Nachlässigkeiten der
Krankenwärterin keinen Mangel leiden.
Und zwar der krankenwärterin Amt ist,
die Kerzen anzünden, einheitzen, was
Nothwendig ist in der Küchen versehen, Weih
wasser holen, der Kranken Füße waschen,
u. in anderen Nöthen ihnen liebreich zu hilfe
kommen, das bett machen, von dem Keller
mit so vernünftigem Fleiße dasjenige versor-
gen, was sie sehen wird, daß ihnen zuträglich
sei, damit der Kranken nichts abgehe, was
ihr vernünftig kan gereicht od. gedient werden.
Die Schw. aber die ihre natürl. gewöhnl. krank-
heit hat, zur Zeit wan man in Wasser u.
brod fastet, od. zu anderen tägen od. Festen
sollen sich nicht zu den Leuten gesellen, oder
im Chor, od. Regeltisch gehen, sond. im Krank-
enzimmer so lang verbleiben, bis es mit ihnen
besser werden. Und dieses steht in der
Abtissin bescheidenheit, u. versorge sie mit
mehreren trost, u. Erquickung als sonsten

gewöhnt. Auch sollen die Schw. welche aus Nothwendigkeit im Krankenzimmer speisen müssen, wenn sie nicht ganz krank sind nicht setzen ehe sie das Tischgebet gesprochen. Hernach wenn die Speisen aufgetragen sind; sage die Ältere benedicite, antw. die Andern Dominus, alsdann mögen sie mit leiser Stim auferbaul. u. ehrb. Worte reden. Wenn sie hernach gegessen stehen sie gleich auf u. beten das Gratias, u. sollen nicht über zwei Stund bei Tisch sitzen bleiben

Das 38 Kap.

Von dem Aderlassen.

Die Schw. die des Aderlassens bedürftig sind, sollen dieß nicht ohne Erlaubniß thun desselben Tages sind sie zum Chor nicht verbunden. Würde aber Eine wegen des Fastens schwach, od. wegen schwerer Arbeit welche sie verrichtet kraftlos, solcher ist erlaubt die Fasten zu brechen, in dem Krankenzimmer Milch u. Fleisch zu essen

Das 39 Cap.

Von dem Bad

Bad soll man halten für die Kranken so oft es nutzl. ist, für die Gesunden aber soll mans bereiten, daß Monath 1mal od. zu 14 Tag

Das 40 Cap.

Daß man keine Thiere im Closter haben soll.

Weil wir einen geistl. Kampf angetretten haben, auf das die Zeit Ehrbar u. Ernsthaft in geistl. Übungen angewendet werde, sollen Hund Hirschen, u. andere wilde Thiere von der Hausthür ferne sein, weil sie nur die Untugend unterhalten, u. zur Leichtfertigkeit Anlaß geben

Das 41 Cap.

Von den Gebäude

Man soll verhüten das keine Gebäude geführt werden, als ganz einfache u. ohne allen Vorwitz. Die Kirchen Fenster sollen

ziml. geglaßt sein auch ziml. lange u. der breite
aber nicht mehr als eine Elle, u. sollen die-
selben Gläser nicht gemahlen, auch keine
andere Farbe als weiß

Das 42 Cap.

Von den Zellen.

Die Schw. weil sie nicht ständigen dürfen
sollen im Schlafhaus an ihren Zellen keine
Thür mit Schlösser haben, auch nicht anderswo
Weil aber Versuchung viel u. unterschiedl.
sind, wird ihnen mit Erlaubniß der Äbtissin
gestattet, kleine einfältige Kästlein von
schlechter Arbeit mit Schlößlein zu haben, dar-
ein sie legen sollen, ihr Nadl Werch u. der-
gleichen, diese Kästlein sollen aber oft von
der Äbtissin durchsucht werden, damit nichts
Eigenes darin gefunden werde

Das 43 Cap.

Wie die Ärzte, u. Handwerksleute in der

Clausur gehen sollen.

Wan im Closter etwas zu bauen od. zu verbessern ist, od. wen man Arzenei nehmen muß sollen die Handwerksleute mit einem verständigen Hofbruder also hineingehen, daß die Schw. keinen Überlast, od. wen es sein kan keine gesehen werde, ausgenommen jene, welche zeigen müssen was die Handwerker arbeiten müssen, u. welche Arzenei einnehmen werd. Ist aber eine aus ihnen so krank, daß ihr gar nicht kan geholfen werde ohne Arzenei, so trage man sie in das Haus, welches dazu gebaut ist, damit sie dort in Gegenwart 2 Schw. die Arzenei nehmen, der Arzt aber rede am Gütter u. gehe nicht hinein, außer wen es höchst nothwendig wäre

Das 44 Cap.

daß besondere Häuser nicht gebaut werden sollen.

Die Ältesten nehmen nehmen sich in Acht, daß abgesonderte Häuser nicht gebaut werden, es wäre denn zu mieten zu werben, od. Gesang zu lehren. Wäre aber eine Schw. mit langwieriger Krankheit behaftet, od. von Sinnen gekommen, für solche kan man ein Haus bauen, daß also bei den Gängen u. gemeinen Krankenhaus, damit sie von den Schw. können getröstet, u. auf guten Weg können gebracht werden.

Das 45 Cap.

Wie der Bischof visitiren soll.

Der Bischof ist schuldig alle 3 Jahr zu visitiren, zur Zeit wan er die Pfarrkirchen besucht, wan aber der Bischof in die Kirche komt, gehe ihm der General. Priester mit d. Brüder entgegen, gebe ihm das Weihwaßer u. wan er alle besprengt hat, thut man die Todtenthür auf, u. gehe der Priester mit dem

Bischof, u. zwei Geistl. aber nicht mehr, sie
eine, diese beiden sollen gottesfürchtig u. ver=
ständig sein, auch mit niemand reden. Und
selten Sachen vorfallen, welche man allein
dem Bischof wolle offenbaren, sollen die Chor=
herrn in den Kreuzgang hinausgehen, auch
sollen hineingehen etc. von den ältern Brüdern
Sobald nun der Bischof im Kloster ist, soll man
ihn führen in der Schw. Chor, u. nachdem er al=
da sein Gebet verrichtet, werde er gleich in das
Kapitel geführet, u. hütte sich der Bischof fleißig
daß er außer diesen beiden Stätten nirgends
hingehe. Wan nun der Bis die Schw. im Kapi=
tel schon versammelt, gehe alsdan der Bischof hin=
ein, stehen alle auf u. neigen sich demüthig
gegen ihm, u. als alle niedergesessen, sage
der Bischof benedicite, antw. die Schw. dominus
sage der Bischof weiter: Ich gebiete euch in Kraft
des hl. Gehorsams, daß ihr uns saget, wie die

Regel gehalten wird, wie man das Stillschweigen u. Fasten beobachtet, wie die Abtissin in ihrer Ordnung bestehe. Wenn die Abtissin wird geantwortet haben, daß alles wohl stehe, gehe sie hinaus in den Kreuzgang u. spreche der Bischof abermal zum Convent: Wenn etl. Sachen zwischen euch u. der Abtissin sind, befehle ich euch unter dem Gebot des Gehorsams, daß ihr es saget. Wären aber etl. Krank, die etwas vorbringen wollten, so trage man sie ins Kapitel hernach werde die Abtissin gerufen, welcher der Bischof unter dem Gehorsam, u. bei dem bann gebietet, daß sie nicht hassen od. verfolgen wolle jene Schw. die wieder sie etwas geredet hatten. Hat der Beichtv. etwas wieder die Abtissin, od. Schw. vorzubringen, thue er solches vor dem Bischof in der Schw. Kapitel, u. frage der Bischof sowohl den Beichtv. als die Abtissin von haltung der Regel. Kommen aber so nothwendige Sachen vor, welche sobald nicht entschieden wer-

den Könen, richte sie der Bischof am Gütter. Man
nun alles verhört worden, gehe der Bischof in
solcher Ordnung heraus als er ist hineingegang-
en, u. werde aufgenommen in der Schaffner-
hof. Aber am andern Tag gehe er in gleicher
Weise in der Brüder Kapitel. Wären aber
wichtige Sachen zu verhandeln, geschehe solches
am dritten Tag am Gütter, u. werde vorge-
sehen das der Bischof das Kloster über 3 Tage
nicht beschwere.

Das 46 Kap.

Weiter von dem Bischof.

Der Bischof ist verbunden u. gehört ihm
zu Acht zu geben, daß die Regel gehalten
werde. Er soll nach Anweisung der Regel
strafen u. der Abtissin u. den Brüder be-
fehlen daß sie an ihnen selbst, wie auch
an Andern verbessern, was sie übertret-
ten haben, u. dieses so oft es brauchen wird
Man aber scheinbare Schuld u. offenbare

Übertrettung vorgefallen wären, u. die Ab-
tissin od. Priorin zu strafen saumselig u. Nach-
lässig wären, soll der Bischof einberufen können,
u. strafen, entweder mit Absetzung von den
Ämtern, od. andern strengen Bußen: doch
also, daß in allen die Satzung der hl. Regel,
Freiheiten, u. Ordnung gehalten werde. Auch
soll der Bischof keine neue Gesetze im Kloster
einführen, damit nicht die Seelen von wegen
der Gesetze in Gefahr kommen, er soll auch nicht
anders befehlen als die Ordensgesetze anweis-
en. Hüte sich auch die Abtissin u. die Priorin
das sie König od. bischöfl. Gewalt nicht unterfangen

Das 47 Kap.

Wie das Kapitel zu halten ist.

Das Kapitel soll gehalten werden zu einer
Zeit da es der Abtissin am gefälligsten ist.
Wann dann das Zeichen dazu gegeben ist, sollen
alle aufstehen u. sich gegen der Abtissin demüth
ig neigen, u. wenn diese gesessen auch alle
niedersitzen. Alsdann gehe die Leserin zum Stuhl

neige sich u. begehre den Segen, sprechend: Jube domne benedicere. sage die Abtißin benedicat u. s. w. Alsdann fange die Leserin an, u. lese das 15 Kapitel der Regel. Zu Ende dessen spreche sie tu autem u. s. w. Ist aber eine die sich selbst schuldig weis, daß sie etwa zu spätt gekommen, daß Schweigen gebrochen, od. dergleichen. die komme vor die Abtißin, u. lege sich auf das Angesicht nieder, spreche dan die Abtißin zu dieser, was sagst du, giebt sie zur Antw. meine Schuld. die Abtißin. Stehe auf, u. nachdem sie aufgestanden, bekenne sie ihre Schuld u. verspreche besserung. Wird aber eine Angeklagt, so stehe diese auf u. lege sich auf das Angesicht, zu welcher die Abtißin gleich wie oben sagt: stehe auf. Alsdann sage die Anklägerin, diese hat dieß od. jenes gethan, wan sie schuldig ist, sage sie: ich habe es gethan ich will mich bessern. Läugnet sie es aber, dan soll es aufgeschoben, u. nach denselben Tag im Rathaus, od. im nechsten Kapitel ausgemacht werden. Im Kapitel soll niemand reden

außer der Abtissin, anderen sie zu reden
befiehlt, u. die Anklägerin u. Zeugen. Wann
den alles geendet, kehre sich die Abtissin gegen
dem Aufgang u. spreche: Adjutorium u.s.w. antw.
der Convent Qui fecit u.s.w. Alsdan gehe die
Abtissin u. das Convent nach ihr sich gegen
deren Aufgang neigend.

Das 48 Kap.

Wie man strafen soll.

Wan eine ein Eigenthum haben wird, od.
eine Verachterin der H. Regel, od. merklich
Ungehorsam wäre, die soll dieselbe Strafe aus-
stehen, wie im 15 Kapitel geschrieben steht, wel-
che sich aber in leichten dingen vergeht, soll
mit bettem fasten u. Ermahnung gestraft wer-
den. Aber die jüngere Schw. bis auf 24 Jahre
sollen mit Ruttenschläg eingehalten werden.
doch sollen alle dinge in Maß u. Liebe ge-
schehen. Wan aber die Schw.: daß Gott ver-
hütten wolle: sich schlagen wollten, werden

sie von dem Beichtv. losgesprochen aber die ge-
bührende Buße müssen sie ausstehen, sei es
aber eine gar zu schwere Sünde, soll man
den Bischof um Rath fragen. Wan aber eine
Schw. aneinander sich verschuldet, u. nichts um
die Ermahnung gebe, werde sie ins Kapitel be-
rufen, so oft sie schuldig sei, u. werde mit den
Ruten od. Dißziblin gezüchtiget. die Dißzi-
blin soll aber 5 Streich nicht überschritten wer-
den, ausgenommen bei diesen die ganz ver-
stockt sind. Jene Schw. welche in der Metten
nach dem Venite zu spätt komt, stehe ge-
neigt vor dem Altarstafel bis der Hymnus
geendet ist, u. aldan neige sie sich u. stehe
zu letzt im Chor bis am Ende. Welche aber
zur Prim u. anderen kleinen Tagzeiten
zu spätt komen, doch vor dem Hymnus, stehe
eben so geneigt vor dem Antritt bis der Hym-
nus aus ist, komt aber eine unter dem Psalm
stehe geneigt auf den Fingern bis der Psalm

vollendet ist. Würde sich aber eine ohne Erlaub-
niß od. rechtmäßige Ursache von einer ganzen
Tagzeit entäußern, diese klage sich im Kapitel
an, u. soll denselben Tag nur eine halbe Stund
haben. Die Schw. aber welche im Chor im singen
od. lesen würde gefehlt haben, berühre mit den
Finger den Boden, richte sich wieder auf, schlage
an ihre brust, welche aber eine merkl. Ver=
wirrung machte, bekenne solches im Kapitel

Das 48 Kap.

Von dem Arrest.

Es soll auch ein Arrest im Kloster sein,
darein sollen gesperrt werden, die Ungehor-
samen, Widerspenstigen, u. die Eigenthum
haben, u. welche wieder die Äbtissin u. Priest.
sich verbinden, auch diese die oft Ermahnt wer=
den, u. sich doch nicht bessern. Nicht weniger
die Verleumdungen od. verdächt. briefe zu
Weltl. schicken, od. versuchten würden über die
Mauern zu steigen.

Das 49 Kap.

Wan eine Schw. des Nachts stirbt, sollen die anderen zur Leiche eilen, u. anfangen die 7 Buß Psalmen zu beten, hernach lesen nacheinander den Psalter so lang bis am Morgen der Beichtv. wird hineinkommen, u. die Leiche segnen. Die Schw. soll man begraben, im Schlafrock Kutten u. Schuh, u. mit dem Schleier Weil u. Kron. u. sollen begraben werden in den Kreuzgang der Kirchen inner des Gätters. +

Hier folgen die Offenbarungen welche der Ehrw. Pater Peter in diese Zusatzungen unterschiedl. eingemengt hat. Damit uns aber zu End der Zusatzung zu schreiben befohlen

Die erste Offenbarung.

Das 50. Cap.

Daß man in diesem Orden keine Orgel haben soll.

Christus redet: die Kinder Israel weil sie fleischl. waren, u. unter dem schatten des Gesetzes dienten, haten viel Dinge, wodurch sie zur Andacht aufgemuntert wurden

+ es solle auch so lange die Leiche im Closter liegt 4 Wachslichter dabei brennen

den sie hatten Posaunen, Orgeln u. Harpfen
darmit sie zum Lobe Gottes angezündet wür-
den. Sie hatten auch Zeremonien, u. Gebete
wodurch sie gebraucht wurden zum Dienste
Gottes. Sie haben auch empfangen das Gesätz
u. die Gerichte, dadurch sie abgehalten wurden
von den Lastern, u. angetrieben zu dem was
zu thun war. Weil nun aber jetzt die Wahr-
heit gekommen ist, u. die Figuren die vormals
dadurch bezeichnet waren, nemlich ich der wahre
Gott selbst, so ist es billig, daß man mir in
der Wahrheit, u. mit ganzem Herzen diene
darum wiewohl es löbl. u. gut ist Orgel zu
hören, u. den guten Sitten nicht zuwider
so soll man sie doch in meinem Mutter Closter
durchaus nicht haben. Den daselbst muß sein
eine gewisse austheilung der Zeit. Tapferkeit
im singen, Reinigkeit des Gemüthes, Ehrung
des Stillschweigens, Hochschätzung des göttl. Worts
u. vor allen Dingen, eine wahre Demuth.

u. Gehorsam ohne Verzug

Die 2 Offenbarung

Das 51 Cap.

Daß die Abtissin von dem Bischof eingesegnet werden soll.

Christus spricht zur hl. Mutter Birgitta also: Welcher eines weltl. Fürsten Amt hat, der muß mit einem besondern Zeichen bezeichnet sein, damit ihm Jedermann Gehorsam sei, u. ihr Ehr beweisen werde. Also ist es mit der Abtissin, dan sie eintritt das Amt u. die Stelle meiner Mutter auf Erden, so muß sie zu einem Zeichen ~~der~~ großer Sorgfalt, u. zur Vermehrung der geistl. Gnaden, vom Bischof die Gabe des Segens empfangen, damit sie von andern unterschieden erkannt u. geehrt werde, nicht ihrethalben, sondern wegen meiner u. meiner Mutter Ehr willen. Der Segen der Abtissin soll geschehen, nach dem Segen der Abtissin des hl. benedicti, ausgenommen

in der Stab, u. Krug welcher zuvor gesegnet ist

die 3 Offenbarung

Das 52 Cap.

Von dem Fasten.

Der Sohn Gottes redet: Wiewohl meine Mutter die vollkommste Mäßigkeit gehalten, so hat sie doch ihren Leib mit Bescheidenheit regiert daß er mit keinem Überfluß u. Gewalt geschwächt u. überwunden würde, u. wiewohl die Pharisäer, u. viele geistl. Personen keinen Wein trinken, so nähern sie sich darum doch nicht zu mir, denn sie haben nicht das Fundament der Mäßigkeit, welch. die Demuth u. Bescheidenheit, darum wenn einige hohe dinge vorgelegt u. geboten werden, da müßen sie von den Schwachen erwogen u. durchforscht werden, daß sie nicht thun, als viel sie wollen sondern was nützl. ist. Denn sich, in Waßer u. brod fasten, ist den Gesunden gut, aber das ist nicht das höchste Gut. Das höchste Gut ist die

Liebe, ohne welche kein Theil ist. Aber ohne das Fasten in Wasser u. brot. kan ein jeder Mensch selig werden, wen anders die Vollkommenheit des Glaubens, u. der bescheidenheit dabei ist. Weil sich nun die Zeiten verendert haben, die Erde kalt, die Herzen lau, u. die leiber schwach sind, also wird die Lebenspflanze das rauhe linder u. milder machen, daß trokne mit Kräftigkeit begeistern können. Das ist also zu verstehen, daß manch. diejenigen die in Wasser u. brot fasten, zugelassen wird, daß sie Gemüß essen u. gekochtes Wasser trinken mögen. Den das brot ohne Gemüß ist trocken u. klein, u. das Wasser ist kalt u. scharf es sei den, daß es gekocht sei in Gerstgesotten

Die 5te Offenbarung

Das 5te 3. Cap.

Wie zu heiligenziren sei in der Fasten.

Der Sohn Gottes redet: das ganze göttliche Gesätz ist geordnet, entweder die Keuschheit den

Übertretter zu Unterdrücken, od. die Geilheit
der Muthwilligen zu bezwingen, od. zur Erkennt
niß, was zu thun od. zu lassen ist zu bringen,
darum in allen Geboten, wan ein Mensch
aus Schwachheit, u. unerträgl. Noth sündigt
der empfängt Verzeihung, od. Nachlassung. Welcher
aber wieder seinen Willen, u. aus kleinem
Vorsatz sündiget, der wird desto leichter gerichtet,
wer aber mit Fleiß od. bedacht sündiget, der
empfängt keine Entschuldigung. Ein beispiel
hat man an meinen Jüngern, da als ich noch
im Fleische wandelte, würden sie von den
Fürsten der Juden geurtheilt, weil sie an
einem Sabat Körner zerreiben u. essen. Ich
aber, der ich ihre Einfalt u. Schwachheit wußte,
habe sie entschuldiget, u. angezogen das Exem-
pel David, welcher in Nothdurft, aus dem
Wege das brod der Priester aß, welches doch
im Gesätze der Leyen verboten war. Nun
habe ich aber Gott selbst, die von mir gemach
te neue Regel meinen Freunden gesandt.

daran alle Liebe Demuth u. bescheidenheit in
Acht genohmen soll. Man muß auch Mitleiden
haben sowohl mit Kranke als Gesunde, denn
kein Gesätz welches in der Liebe u. bescheiden-
heit nicht vollzogen wird, ist lobenswerth.
Ob ich dernhalben in der Regel schon gesagt habe,
alle Gesunden sollen zur bestimten Zeit
fasten, so muß man doch denen die Erlaub-
niß nicht versagen, wan sie Schwachheit
empfangen, od. Krankheit sie anstößt, od.
die Zeit der Arbeit Mitleiden erfordert.
Welches zwar in der Hand der Abtistin
u. des beichtv. sein soll, zu schärfen od. zu
ordnen, so oft es nothwendig u. nützl. ist,
daß die Gesunden die fasten brechen, und
eine Erquickung zu sich nehmen. Darum
soll man dispensiren mit denen welche
zu Ader zu lassen, mit den Kränklichen, die
wegen geringen Sachen in Krankheit fallen
u. denen die mit grosser Arbeit beladen sind

<u>die 6 Erläuterung</u>

Das 54 Cap.

Von dem baden.

Der Sohn Gottes redet: die Gesetzlehrer u. die Priester tadelten meine Jünger, weil sie mit ungewaschenen Händen aßen. Ich antwortete ihnen, die Reinigkeit des Fleisches ist unnütz, wan das Herz unrein ist, also ist ein reines Herz sehr wohlgefällig vor Gott. indessen schadet das waschen u. die Sorge des Fleisches nicht, wan anders die Sache recht u. vernünftig ist. darum sollen die bader auch den Gesunden nicht verbothen werden, gewisser Ursachen halber u. zu gewissen Zeiten. den die Gesundheit muß man wohl in Acht nehmen, daß sie nicht schwach werde. Man soll derohalben baden so oft es den Kranken nützl. ist, für die Gesunden 1 od. 2 ein Monath wan es zur Gesundheit dienl. ist.

Die 4 Offenbarung

Das 55 Cap.

Das die Wittwe eine Jungfrau oder eine Wittwe sei.

Jesus Christus sprach zur hl. Birgitta
Es ist eine schöne Vereinigung u. zweckm. Ver-
bündniß, daß eine Jungfrau andern Jungfrau-
en vorstehe, denn unter allen Dingen geht die
Reinigkeit des Leibes, u. des Gemüthes vor,
von welcher u. durch welche ich wahrer Gott
hab wollen die Menschheit annehmen, weil
meine Mutter eine Jungfrau. u. Mutter
gewesen, war aber nicht darum eine Mut-
ter, weil sie von einem Mann erkannt, sond.
war von meinem u. des Vaters Geist ange-
haucht, u. dadurch mich wahren Gott u. Mensch
geboren hat. Darum ist dieser mein Orden
meiner Mutter zugeeignet, u. ist nothwen-
dig u. löbl. daß diejenige, welche den Jung-
frauen derselben vorstehen muß, daß sie
eine reine Jungfrau sei, bewährt in guten
Sitten, u. ein Vorbild der Tugenden. Wär
aber in der Versammlung keine solche Jung-
frau, welche das Amt der Jungfrauen mei-
ner Mutter vertretten könn, so mißfällt

es nur nicht, wan die bürde der Demuth u. Prelatur annimt, eine demüthige u. bewährte Mutter, sie ist mir angenehmer als eine hoffärtige Jungfrau. Wan es dem Gott gefällt die demuth zu erhöhen, u. in Kräften die Mutterschaft zu erhöhen wird dadurch der löbl. Gerechtigkeit der Jungfrauen nichts genomen, da Gott geruhet alle ding zu erhöhen, was demüthig ist. Den was war demüthiger als meine Mutter? Was ist das die vollkomene demuth nicht verdient? um der demuth willen bin ich Gott u. der wahre Sohn Gottes der wahre Sohn der Jungfrau, u. ohne demuth ist kein Weg zum himel

Die 8 Offenbarung.

Das 56 Cap.

Das keine unehliche Sohn: zu einer Abtissin soll erwählt werden.

Der Sohn Gottes redet: Wiewohl der Sohn

nicht tragen wird des Vaters Mißethat, darum weil
dreierlei Stände sind, die mir zum höchsten
gefallen, nemb. die Jungfrauschaft, die Witt-
wenschaft, u. der Ehestand, deßhalb sollen
diese drei Stände vorgezogen u. geachtet wer-
den vor allen andern, theils weil sie zeugen
sind großer Ehrbarkeit u. Reinigkeit, theils
weil meine Mutter diese drei Ständ an ihr
selbst erfüllet hat, denn sie war die reinste
Jungfrau vor u. nach der Geburt, sie war
auch wahre Mutter u. Jungfrau, u. sie war
eine Wittwe nach meiner himmelfahrt weil
sie da meiner leibl. Gegenwart beraubt war
daher wan eine Abtißin soll erwählt werden
so soll aus diesen drei Ständen eine erwählt
werden, eine Schw. aber die von niemand
von heiligkeit weiß ist, wie keusch u. hl. lebend
sie auch immer sei, sollte zu einer Abtißin
nicht erwählt werden.

Die 9 Offenbarung
von den 4 außwendigen Ständen

Das 57 Cap.

Von den leichten Schulden.

Eine leicht Schuld ist, 1) wan eine auf das gegebene Zeichen nicht alles unterläßt und ordentl. zur Kirchen kombt. 2) Wan eine im lesen od. singen fällt u. nicht sogleich sich nie-der u. mit der Hand den boden berühret. 3) Wan unter dem Gottesdienst eine mit her-schweifenden Augen, u. ungeistl. Gebärden Leichtfertigkeit erzeigt. 4) Wan eine in der Kirchen, schlaffend od. hellen Unruhe machte. 5) Welche ihr Lektion od. Gesang zur rechten Zeit nicht übersehe. 6) Wan eine etwas anders lesen od. singen wollte als der gemeine Gebrauch ist. 7) Wan eine im heil. Gesang mit ent-deckten Haupt wäre. 8) Wan eine unbeschei-den lachte, od. Andere mit lachen od. Gebärden zum lachen anreizte, 9) Wan eine in der Kirchen ihre Augen herumschweifen ließe. 10) Wan eine unter den Lektionen schlaft. 11) Wan eine

die Altartücher, od. andern Kirchenzierat nachlässig verwaltet; 13) Wan eine die Kleider od. Bücher nicht an ihr Ort zu rechter Zeit brächte, wan eine im Hausrath es sei was es wolle verbrechen od. verloren. 14) Wan eine Speis od. Tranck verschitte od. verderben lasse, od. ohne Segen genüsse, 15) Wan eine aus Nachlässigkeit in das Kapitel, in die Collation od. zum gemeinen Tisch nicht erschine 16) Wan eine mit einem Schwur etwas bekräftigen od. läugnen wollte, 17 Ob eine schimpf. od. eitle Worte redete, 18) Wan eine in einen Amt od. Gehorsame nachlässig wäre, 19) Wan eine das Schweigen breche. Wofern sich eine in obenerwähnten od. dergleichen verschuldet hat, soll man ihr einen Psalm mit einer Disziplin, od. mehr wans nothwendig ist auflegen.

Das 5te Kap.

Von den größern Schulden.

Für eine grosse Schuld wird gehalten
1) Wan eine mit einer Schw. od. Weltl. Per-
son am Gütter zänkisch wäre, od. unanstän-
dige Worte redete. 2) Wan eine der andern
od. den Weltl. Schmachworte ausstoßte.
3) Wan eine in verdächtiger Lüge er-
funden würde 4) Wan eine aus böser Ge-
wohnheit das Stillschweigen nicht halte 5) Wan
eine der andern ihre Schuld, für welche sie
schon genug gethan hat, vorwerfe 6) Wan eine
ihre od. einer andern Schuld vertheidigte, 7)
Wan eine unter den Schw. Zwietracht stifte,
8) Ob eine laut schreie od. zanke 9) Wan
eine trohen, schelten, od. sonst unordentl. u.
ungeistl. Worte ausstossen würde. 10) Ob
eine wieder die Meisterin od. den Schw. et-
was gemeldet, u. solches mit andern Sch. nicht
bezeugen könnte. 11) Wan eine zu Manns-
personen ging dieselbe stark anschaute, nicht
aber alsbald davon eilte, u. nur mit wenig-
en Worten redet od. Antwort giebt 12) Welche

die gebotene Kirchenfasten brechen würde.
Für solche u. dergleichen Schulden soll man
denen, welche sich selbst anklagen, u. um Ver=
zeihung bitten, im Kapitel eine Disziplin geb=
en; u. einen Tag in Waßer u. brod fasten
lassen; denen aber so von andern angeklagt
werden, soll die Strafe verdoppelt werden.
Neben diesen soll die Abtißin Psalmen od. buß=
en auferlegen, od. auf der Erde liegen nach
ihrer Bescheidenheit strafen, wie es die Schuld
erfordert. Solche Strafen sind auch würdig,
welche wegen Kleider, Essen od. Trinken,
od. andern Sachen murren, u. sollen 1 Tag
desjenigen Speiß od. Trank worüber sie ge=
murrt haben beraubt werden, man nicht die
Abtißin in diesem etwas barmherzigkeit
nachsehen wird. aus S. S. Camillen

Das 59 Kap.

Von den schweren Schulden.

Schwere Schulden sind diese, wenn eine
den ganzen Tag widerspenstig u. ostinat

einen ganzen Tag der Abtissin ungehorsam
wäre, der Wahrheit durch einen Tag nicht fol=
gen, alle mütterl. Furcht auf die Seite setzen
u. mit ihr als ihres gleichen zanken wollte.
Eine solche Schw. soll wegen ihres Ungehor=
sams u. Hoffart wegen, so lang in die Ge=
fängniß gesetzt werden, bis sie sich demüth=
igt, alsdann soll man sie in das Kapitel füh=
ren, u. nach Rath der Abtissin u. der Älte=
sten soll sie gestraft werden. 2) Wenn eine
öffentl. eine Todsünde vollbrächte, 3) Wenn
eine ausführen wollte, daß sie, od. eine andere
von dem Gehorsam der Abtissin befreiet wür=
de. 4) Wenn eine etwas verbotenes einnähme
od. etwas verbergen würde, die soll nach des
hl. Augustini ausspruch, für eine Diebin ge=
urtheilt werden, ist es, daß sie angeklagt
u. überwiesen würde, so stehe sie freiwillig
auf, bekenne ihre Schuld, entblöße sich, u. wer=
de mit Ruthen geschlagen, bis es die Abtissin

sie genug befündet, u. sie im Convent unter
allen die letzte, soll auch nicht mit den anderen
zum zu Tisch gehen, sond. mitten auf den boden
sitzen. Versorge sie auch die Abtissin mit Wasser
u. gröberen brod als die anderen haben, wan der
ihr die Abtissin in etwas mit Gnade nachsehe
so soll auch das Übergebliebene von einer solchen
nicht mit den Conventspeisen vermischt werden.
Zu allen Tagzeiten der Chor, u. wan sie das
Gratias nach Tisch in der Kirche betten, soll
sie vor der Thüren liegen, wan sie aus u. ein
gehen, soll auch keine Schw. zu ihr kommen, mit
ihr etwas reden, doch soll die Abtissin alt. Schwes
zu ihr senden, damit sie nicht in Verzweiflung
gerathe, welche sie zur Buße u. Demuthen er-
mahnen. Und wan sie sehen werden ihre
Demuth, so bitte der ganze Convent für sie,
u. weigere sich die Abtissin auch nicht, barm-
herzigkeit an ihr zu erweisen, doch wan sie
für rathsam ansieht, soll eine solche Schw. vor

einer jeden Füsse mit Ruthen geschlagen
werden, erst vor der Abtissin, dann der Ord-
nung nach, zu beiden Seiten absonderl. Eine
solche Schw. so lange sie in der busse sein wird
soll niemals den Fronleichnam Christi empf-
angen, auch zu keinem geistl. Amt bestellt
werden, wiewohl sie bei dem Gottesdienst
mag gegenwärtig sein. 5) Wan eine aus Ein-
gebung des bösen Feindes an allen geistl. Din-
gen Mistrauß hätte, u. von dem Orden abziehen
wollte, jene Personen die sich dazu verbunden
haben od. wollten, od. wan eine den Orden, od.
derselben Personen lästert, schändliche Din-
ge sagt heiml. od. öffentl., die soll nach der
Abtissin od. des Convents willkühr mit Gefäng-
niß gestraft werden, u. ein Jahr lang mit
keiner weltl. Person mehr reden. 6) Wann
eine in einem Diebstahl begriffen würde
die soll ein Jahr lang unter allen die letzte
sein, alle Freitag in Wasser u. brod fasten,

auf ein Monath lang im Capitel mit Rutten
u. bei Tisch auf der Erden gebüßt werden. dieß
es Monat soll sie nicht bei dem göttl. Amte sein,
noch den Strafhabit tragen, wäre aber dieß in
einer kleinen Sache geschehen steht die buße
in der Abtissin macht. 7) Würde eine gröbl-
Schweren od. Fluchen, die soll man mit Stillschwei-
gen, Wasser u. brod, u. mit Rutten strafen
nach der Abtissin gutdünken. 8) Wan eine
den Ordenspersonen übel nachredet, od. einer
ihre Schuld für die sie schon gebüßt hat vorwer-
fen solte, die soll zu 3 Capitel disziplin neh-
men, u. ein Monath lang die letzte sein. Es
soll sich aber diese welche gebüßt worden nicht
überheben, u. andere darum zänkisch an-
fahren, sondern sie soll allezeit wan ihr solches
vorgeworfen würde, mit dem offenen Sün-
der sprechen: Meine Schuld. welche aber
wegen großer Schuld in der buße ist, soll
diese Zeit den Strafhabit nicht tragen.

die Schw. welche auf blossem boden in Mitte des Convents essen sollen, müssen selbes zweimal thun, nemlich zu Mittag u. Abends, wan sie gleich fasten.

Das 60 Cap.

Von den grössten u. schwersten Schulden.

Dieses Capitel übergehe ich in der hoffnung daß solche verschreckl. Sünden in unseren Orden doch nicht sollten begangen werden nur dieses ersten Punkt. Für die grösste u. übermässige Schuld wird gehalten, wann an einer Schw. keine Strafe mehr hilft, welche sich nicht mehr fürchtet Sünden zu begehen u. deßhalb keine buße ausstehen will. Von solchen schreibt der hl. Augustinus in seiner Regel. Man dergleichen Personen auch selbst nicht fortgehen wollen, soll sie aus unserer Gesellschaft ausgestossen werden. Und der hl. Paulus an Titum 3 v 10 gebietet also: einen

ketzerischen Menschen meide u. fliehe, wenn er ein od. das andermahl ermahnet ist, u. wisse, daß ein solcher verkehrt ist, u. sündiget den er ist aus seinem eigenen Urtheil verdamt. Von einer solchen Schw. soll der habit genommen werden, den, gleichwie sie die Profeß aus ihrem Herzen hinausgeworfen, also soll auch sie ihres Profeß habits+ beraubt+ werden, +äußerlich. wan sie andere bis zu dieser Zeit bei Verstand u. Vernunft geblieben, den von • jugl. Ursache wegen ist nicht zu erlauben daß eine ausgehe, auf das nicht die geistl. Disziplin in Verachtung komme, indem man an dem Unwürdigen des Ordens habit vernichtet

Hier enden sich die Zusätzungen
des Ordens des heiligsten
Erlösers

Vorrede
über das Büchlein das da heißt
Claudarius [?] u. sagt von
der strengsten Observanz
des Ordens des heiligsten
Seligmachers [?]

S. Augustin über Johannem

Der göttl. Wahrheit, u. nicht der menschl. Gewohnheit, soll u. muß man nachfolgen, denn es ist eine grosse Hoffarth sagt der hl. Thomas von Aquin, daß der Mensch der göttl. geoffenbarten Wahrheit seinen eigenen Wun [?] vorsetze, deßhalb ist die Gewohnheit nicht vor sondern nach der Wahrheit; u. der Vernunft zu setzen, u. eine äußerl. fremde Gewohnheit, die nicht bewährt ist, soll billig ganz vom geistl. Leben genommen werden, auf daß die rechte Haltung der Regel nicht verachtet werde, u. also nach u. nach das geistl. Leben, u. die ordentl. Satzungen vernichtet u. verlassen werden, denn jeder geistl. Orden, der

bewährt ist: hat seine eigene Gewächs-Satzung
en. Christus spricht am Ende der Vorrede also
über die Regel, die er mit seinem gebenedei-
ten Munde ausgesprochen also: „Diesen Orden
will ich geben u. einsetzen, zuerst u. besonders
zu Ehren meiner allerliebsten Mutter, und
will denselben geistl. Ordnung mit meinem
eigenen Munde vollkommen auslegen." Es
spricht auch Christus in derselben Vorrede: „
„Aus diesen Orden sollen viele Weingärten,
daß ist, viel andere Orden u. Regeln der hl.
Kirche, die lange Zeit unfruchtbar u. dürr
gelegen sind, nämlich ohne den Grün der Tug-
end, anfangen sich zu bessern, zu erneuern u.
Frucht zu bringen, wie sie thaten, da sie an-
gefangen, u. zum ersten erneuert wurden."
Darum ist dieser Orden um desto höher u.
vollkommener vor andern Orden, als das göttl.
Wort viel besser u. gründlicher ist als das-
des Menschen, u. als viel edler der Lehrer, u.
weiser der Meister ist, von dem sie gelehrt

sind. Doch sind einige die in ihren Augen weise sind, u. mit teuflischem Neid u. Hinterlistigkeit bewegt, sich nicht fürchten, solche hl. Wort, mit ihren lästernden Zungen zu beschreien, u. von ihrer rechten Weise u. billiger Auslegung zu verkehren, u. andere also zu lehren, u. irrig machen, ehe sie sich selbst recht begreifen u. verstehen. Derselben schädliche u. freventl. Kühnheit zu vermeiden, u. zu Schanden zu machen, habe ich auf bitte der ältesten Schw. zu Watstena, des Klosters S. Salvatoris Orden, diese gemeinschl. Haltung u. Satzungen mit Fleiß aus Latein gesetzt, die auch hernach ins Deutsche gestellt wurden, in dem Kloster zu Gnadenberg desselben Ordens.

Hier fangen an die Satzungen so von den Schwestern zu halten sind.

Das 1. Capitel.

Wie sie sich in dem Chor u. bei der Metten halten sollen.

Wan die Schw. in ihren Chor komen, sollen
sie sich demüthig neigen gegen den Altar,
welches sie thun sollen so oft sie vorübergehen;
wan sie an ihr Stätte komen sind knien
sie vor der Formalie nieder u. sprechen ein
Gloria Patri, Pater noster u. Credo. dan gebe
die Horistin ein Zeichen, u. stehen alle auf,
wenden ihr Angesichter gegen den Altar,
bezeichnen sich mit dem hl. Kreuz. u. alsdan
fange die Horistin an zu singen Dne labia mei
zu dem Gloria Patri aber wenden sie ihr
Angesichter gegeneinander, u. neigen sich
andächtig bis zu sicut erat, dan richten sie
sich alle auf, u. fange die Vorsingerin des
Chors, welche nach der Ordnung dazu gesetzt
werde, das Invitatorium an die 2 Schw.
aber, die zu den Versikeln verordnet sind
sollen den Psalm Venite singen, u. so
das Venite vor dem Pult gesungen ist, so
fange die Horistin das Invitatorium an,
wan sie aber ein Fest haben das Duplex

ist, so sollen die 2 Vorsingerin das Invita-
torium anfangen. Wann sie das Venite u.
die Versickeln singen, sollen sie ihre Ange-
sichter während sie singen in aller Züchtig-
keit gegen den Altar wenden. Alsdann
fangen die Vorsingerinen den hymnus
an, zu dem letzten Vers des hymnus neig-
en sie sich alle demüthig, wan er aber geendet
ist, so fange die Choristin die erste Antiphon
an, u. die zweite, die Schw. des andern Chors
die zur Choristin gegeben, die dritte Antiph.
aber fange die Vorsingerin des Chors an, wo
die Choristin steht. Zu dem ersten Psalm sol-
len sie sitzen, zu dem zweiten stehen, u. zu
den dritten wieder sitzen. Wann sie die Ver-
sikeln singen, sollen sie immer stehend wiederum
still u. sollen ihre Angesichter gegen den
Altar wenden, gegen denn sie sich auch neigen,
wan sie gesungen haben, eben so soll auch

der Chor noch gewöhnl. Bitte mit dem Angesicht gegen einander stehen; wan das Vater noster mit dem Ave Ma. Beind geschehen ist, so so stehe die Vorsteherin auf, u. spreche: Et ne nos ind. antw. der Chor: Sed libera u.s.w. alsdan sange die Wochnerin diess Gebet an Preiibus.

Das 2 Cap.

Wie sich die Schwestern halten sollen, wan sie die Lection lesen, u. die Resp. singen

Die Schw. welche die Lection liest, soll vor das Pult kommen, sich demüthig zu dem Altar neigen sprechend: Jube domne benedicere, alsdan soll die Vorsteherin den Segen geben der zu der Lection gehört, antw. der Chor, Amen, u. also setzen sich alle, ausgenommen die Leserin, die soll stehen während sie liest, wan dan die Lection geendet soll die Leserin sagen: Tu autem u.s.w. Inzwischen sollen die Andern aufstehen u. fröl. antw. Deo gratias. während sie die Responsoria singe

sollen sie nur stehen, wegen der länge der
Lektion darin oft Trägheit u. Schlaf die Schwe-
bergreift, deshalb sollen sie aufstehen mit
aller Innigkeit u. frolockendem Gemüthe in
der Ehre der hochwürdigsten Jungfrau Maria
die Resp. singen mit ihren Weisen mit den
Worten, damit sie desto würdiger u. wach=
barer, sich in ihrem Lob u. süßflüsternden
Gesang üben mögen u. Lust u. Frölichkeit
haben in dem Herren. Das erste Resp. sollen
singen die 2 Schw. die die 1 u. 2 Lektion lesen,
aber die zweite Resp. Vers sollen die Versikler=
innen singen. die Choristin soll die dritte Lekt.
lesen u. die Priorin, od. die Vorsingerin des
Chors wo die Choristin steht, soll den Segen
geben. u. den dritten Vers samt dem Gloria
singen. Das Te Deum soll die Choristin an=
fangen, u. die nechste Schw. bei ihr, wan es
aber Duplex ist, daß ist ein hohes Fest, so fangen
es die Vorsingerin an. Wan sie singen Sanctus

Sanctus Sanctus, sollen sie sich alle demüthig neigen, u. wieder erheben zum pleni sunt Cöli gleichermassen wan man singt Te ergo quaesumus

Das 3 Cap.

Wie sich die Schw. bei der Laudes halten sollen.

Wan das Tedeum geendet ist, fange die Choristin die Versikul an, hernach das Deus in adj., u. die Vorsingerin fangen den Psalm dominus regnavit an, Es ist zu wissen, daß sie sich nur zu den letzten Vers den hymnus neigen sollen, auch wan sie singen benedicamus patrem in dem Psalm benedicite. Wan sie das benedicamus, Magnificat, od. das Nunc dimittis singen, sollen sie stehen, aber zu den Orationen sollen sie sich stetz neigen, zu der Antiph. Ave Maria, u. zu der Oration Omnipotens, sollen sie alle knien u. nach den Versikeln u. benedicamus sollen sie sich allzeit gegen den Altar neigen.

Das 4 Kap.

Wie sich die Schwestern bei den kleinen Tagzeiten zu verhalten haben.

Die Vorsingerin soll nach sittl. Gewohnheit die Tagzeiten anfangen, daß ist die Prim, Terz, Sext u. Non, u. die Vorsingerin sollen die Psalmen anfangen. Ist aber an dem andern Chor etwas anzufangen, daß sollen die Untersingerinnen des andern Chors thun. Von allen soll eine gleiche Form in dem Gesang u. den Psalmodien gehalten werden; sie sollen nicht zu lang verziehen, noch zu schnell sein, sondern ziemlich u. mäßige Zeit halten, in dem Aussprechen Pausiren, Punctiren u. Enden, soll auch der andere Chor nicht beginnen, ehe des andern Chor Vers ganz geendet ist, noch die Eine ziehen, u. die Andere schnell sein od. die Eine nieder u. die Andere hoch singen, sondern Jede befleiße sich, daß sie mit dem Chor einhellig sei in der Stimme

auch brachte sie das sie nicht den Menschen mehr als gefällig sein wolle als Gott. Welche Schw. sich aber nicht vergleichen u. vereinigen kann in dem Gesange mit den Andern, thue sie besser, wenn sie schweigt, als das sie mit schreiender Stimm den Chor irrig macht.

Das 5te Cap.

Wie sich die Schw. nach der Meß halten sollen

Wenn die H. Meß aus ist, fangen sie sogleich die Terz an, u. wenn diese vollendet ist, sollen sie unverzügl. zum Grab gehen, nach göttl. Anordnung in der Regel. Der Gang aus dem Chor soll von den Jüngsten angefangen werden, welche vorgehen sollen, u. hernach folgen die Ältesten, also das die letzte des einen Chors mit der letzten des andern Chors zusammen kommen. In der Mitte des Chors neigen sie sich zu dem Altar, u. also zwei u. zwei gehen sie zu dem Grab, lesen dort den Psalm De-profundis mit der Oration, wenn das geschehen

ist, so gehen sie besond. die im Chor Ämter zu versehen haben, wieder Andächt. u. bald in den Chor u. sind da fleißig im göttl. Dienst und Gebet u. sprechen das Pater noster u. Ave Maria also das sie bereit sind, sogleich wan der Brüder Text vollendet ist, ihre Text zu singen. Es soll Jede ihren Psalter vor ihr offen haben, auf das kein Murren od. Irrung geschehe u. sollen alle fleißig das Gesangbuch u. die Noten ansehen, dan sie stets in den Büchern singen sollten, besond. die Jüngern u. Novizinen

Das 6 Cap.

Wie die Schwestern ihr von Gott gegebenes Amt tägl. vollbringen sollen zu in Ersten sehr

Weil aber die Schw. tägl. Amt haben in dem singen der hochgebenedeiten Jungfrau Maria in solcher Würde wie vormals noch nie gehört würde, so sollen der Zahl tägl.+ den Chor regiren, auch zwei mit einander die Versickeln

+ zwei Schw.

singen. Wenn es aber ganz Dupplex u. hohes Fest
ist, so sollen sie beide alle Tagzeiten vor dem
Pult stehen, od. sitzen nachdem es sich gebührt.
Bei den tägl. Festen aber stehen sie in ihren
Stühlen, jede auf ihrem Chor. An den ganz ho-
hen Festen sollen 4 Schw. nemb. die Regier-
erinen u. Assistlerinen den dritten Vers
in der Metten singen u. das Benedica-
mus. nach der Metten u. Vesper. u. auch
das Responsori Vers u. in der Complet
das In manus tuas. Es ist zu wissen,
daß die Regiererin jene Schw. ist, welche
die Psalm. od. Resp. anfängt u. steht
auf dem Chor; die Untersingerin aber ist
die Schw. die das Gesang auf dem andern
Chor anfängt u. Vorsingerin in der ver-
gangenen Woche war.

Das 7 Cap.

Wie die Schwestern in Metten

u. Tugenden geziert sein sollen.

Die Schw. sollen vorsichtig mit Tugenden geziert u. mit anständigen Sitten umgeben sein, u. mit züchtiger Wohlgefälligkeit sich hüten, vor aller Leichtfertigkeit, auch sollen sie kein äußerl. Zeichen beweisen, od. in ihnen üppige Losheit tragen, od. betrügl. Falschheit mit verwenden der Augen im Chor, od. anderne, mit ungestümen Gebärden des Leibes der Hände, od. Füße, sondern mit stäter Ernstigkeit u. Geschicklichkeit des Leibes mit ganzer Andacht des Gemüthes, sollen sie stehen sitzen u. gehen, mit zur Erde geschlagenen Augen, aber ihre Herzen sollen sollen erhoben sein zu Gott, denn sie sollen nicht allein mit dem Schall der Stimme singen sond. mit ganzer Seele, auch das ihre Gemüther nicht mit unnütz-

en irdischen u. fleischl. Gedanken gefang-
en werden, u. sie unfruchtbar arbeiten
den die gebenedeite Mutter Gottes Ma-
ria vergleichet das süße Gesang, so die
Ihm tägl. singen mit dem allerköstl-
ichsten Gold, daß vielen Menschen zum
Trost kommen soll. Deßhalb ist es billig,
daß die, so solches hochgelobte Gesang sin-
gen, gar gute Sitten haben, voll Tugend
u. züchtig seien in allen ihren Werken
u. leibl. Berührung; denn die H. Samlung
der Personen geziemt nicht allein in Ehre
der geistl. Ordnung, sondern sie leuchtet
auch in der Zier der ehrbaren Zucht; da-
rum wird ihnen alles sein Wesen ver-
boten, u. wird ihnen geboten, alles was
nützl. u. ziemlich ist. Wann sich die Ihm-
neigen, so sollen sie sich in aller Demuth
u. Gottesfurcht neigen, die Hände vor

vor ihrem Kreuzweis legen, sich nicht auf die Misericordien setzen, od. etwa anlehnen, denn das wäre ein Zeichen großer Trägheit, u. keiner Demüthigung vor der göttl. Majestät, ausgenommen es wären alt. Alter od. Schwachheit beschwert, daß sie das nicht thun könten, so wird ihnen erlaubt auf die Misericordie zu sitzen

Das 8 Kap.

Daß sich die Schwestern hüten sollen vor vielen schauen durch ihre Gitter.

Die Schw. sollen ein demüthiges Gesicht haben, wenn sie durch ihre Gitter zu dem hl. Sakramente in die Kirche sehen, oder wenn der Priester die Meße singt, od. liest, sie sollen aber nicht immer in die Kirche sehen als allein, wenn sie das hl. Sakrament anschauen, u. sollen sich zum voraus hüten vor allen unziemls. Bewegungen, denn durch

das Schauen stört u. machet die böse Lust,
wovon das Gemüths Lauterkeit befleckt wird
Sie sollen auch, wan sie singen, nicht an
die Gitter gehen u. daselbst singen, sond.
in ihren Stühlen u. Plätzen.

Das 9 Kap.

Wie die Schwestern eine sittliche Weise zu singen haben sollen.

Es sollen die Schw. alle Tage feyerl. singen
darum müßen sie wahrnemmen daß sie
weder zu schnell, noch zu langsam sondern
mittelmäßig u. frisch Gott zu lob singen;
jedoch mögen sie an fornehmen Festen
das Gesang ein wenig verziehen, u. feierl.
singen als an Werktagen. Ihr Gesang
soll sein einfältig u. voll Innigkeit, sittig
mäßig, schwer mit ungebrochener Stimme
nicht andere Notten als im Buche stehen,
nicht mit Diskant, u. nicht mit Falsetti

wahre Reue, sond. voll Demuth u. Bußfer-
keit. Damit aber die Schw. nicht verdrossen
od. schwermüthig werden in dem Dienste
der allerwürdigsten Mutter Gottes, sond.
im Geiste belustiget werden, u. gestärkt
zum göttl. Dienste, so sollen sie vor dem
Eingang zur Kirchen stets die Todenbahr
stehen sehen, daß sie alsdann wan sie in
ihren Chor gehen an den Tod denken, und
in ihrem Herzen betrachten, wie erschröckl.
u. furchtbar der Tod ist, u. wie hart es sei
sich zu stellen u. zu verantworten vor
dem strengen Gerichte Gottes, u. von allen
Tagen u. Werken des ganzen Lebens Rech-
enschaft zu geben

Das 10 Kap.

Wie das göttl. Amt im heiligsten
Seligmachers Orden soll vollbracht werden
davon ist zu wissen, daß wan die Brü-

der Metten auch ist ihre Metten angefangen
haben, bis zu der Schw. Non kein Aufhören
sein soll im Singen od. Gott loben in der
Kirche, sond. immerwährend soll die Stimme des
heiles erschallen in dem Tabernakel der ge-
rechten Menschen, darum sobald der Chor der
brüder od. Schwestern Gott zu loben aufhör-
en soll alsobald der andere Chor mit loben
der Stimme seine Tagzeiten anfangen. Die
Priester sollen zuerst ihre Metten vollbrin-
gen, u. wan diese gesungen ist, fangen
sogleich die Schw. an ihre Metten zu singen,
hernach singen die brüder ihre Prim, u.
hernach immerzugleich unserer lieben Frau
Meß od. Amt, u. hernach ihre Terz singen,
wan diese Tagzeiten zu Ende sind, alsdan
fangen die brüder ihre Sext an, auf welche
alsobald die Schw. ihre Sext vollbringen, zu
dessen Ende die brüder das Hochamt mit
ihrer Non anfangen, u. ungestört singen

dem die Schw. ihre Non: wan diese geendet
ist, sollen sie das Refent: Glöcklein läuten
ohne Verzug.

Das 11 Cap.

Wie der Schw. Refent bestellt sein soll.

In der Schw. Refent soll man 2 Tisch bestel-
len, einen zur rechten den anderen zur lin-
ken hand. Die Meisterin soll zur rechten hand
am obersten Platz sitzen, die Priorin aber
soll zur linken hand auch an der ersten
Stätte sitzen, u. also die Schw. zu beiden Sei-
ten ordentlich nacheinander, mitten an der
Wand die heraus über das Refent geht, sol-
len sie einen kleinen Altar von zimlicher Form
haben, darauf stets das bild unser lieben
Frau stehen soll. Unter das Refentdach soll
ein Glöcklein gehängt werden, damit sie
zu tisch läuten, dasselbe soll durch ein klein-
es Löchlein herabgelassen werden, u. vor
dem Altar hangen, also, daß die Schw. die

da läutet, wer dem Altar steht, während sie läutet. Dieses Refent soll der Länge und breite also gerichtet sein, daß 30 Schw. auf der einen Seite, u. 30 Schw. auf der andern ordentl. sitzen können.

Das 12 Cap.

Wie sich die Schwestern halten sollen mit Stehen u. Sitzen im Refent.

Wan das Amt u. der Schw. Non vollbracht ist, harren sie gar wenig, darnach soll die Priorin od. Coristin das Glöcklein in dem Refent läuten, so lang bis mag gesprochen werden, der Psalm Laborane auch unser Vater unser Ave Maria, Glaub u. Vater unser, das Angesicht wendend gegen dem bilde, zur Stund sollen sie Alle zu Tisch kommen, u. eine Jede soll nach dem Alter ihrer Profeß stehen u. also sollen sie auch ordentl. sitzen, hin u. her zu beiden Seiten. Wan dan das Zeichen des läutens

gelassen ist, spreche die Abtissin benedic-
ite, unter der Convent dominus, u. wenn
die Choristin die gehörigen Gebete gesprochen
spreche die Tischleserin überlaut Jube domne
benedic~~ite~~ere, unter die Abtissin Mensae od.
zu Nacht ad coenam das Convent spreche Amen
Wenn aber die Vespern geendet ist, so läuten
sie zu dem Abendessen, daß stehen u. sitzen
halten sie wie zuvor gesagt. Gleicherweis
soll auch geschehen an Festtagen der Segen
aber Mittags soll sein Cibo Spiritu, u. des
Abends Potum Ancillarum u. s. w. Die Priorin
soll den Segen geben, in Abwesenheit der
Abtissin, wäre aber weder die Abtissin noch
die Priorin da, so soll die Choristin den Segen
sprechen, so dann der Segen gegeben ist, sitze
eine Jede an ihren Platz. Es hütte sich aber
die Abtissin, daß sie keine höher stelle, od.
setze, darum das sie vielleicht höher an Geburt

ist od. st. u. andächtiger im Gebet zu sein
scheint, wan anders die Abtissin ihre Vor-
sorg. Verdauntniß vermeiden will, sondern
eine Jede soll ihren Platz haben nach dem
Alter der Profeß in dem Closter, wie uns-
er Herr Jesus gebietet sprechend in seiner
Regel, wan 8 Tag nach der Profeß erfüllt
sind, so soll sie verbunden sein, wie die An-
dern zu das Ordens Observanz, u. soll gestellt
werden die letzte im Chor u. bei Tisch.

Das 13 Cap.

Wie sich die Tischdienerin im Refent halten sollen

Wan aber die Schw. zu Tisch sitzen u. essen
sollen, so tragen die Tisch-dienerin auf, was
ihnen zugesetzt mit aller Frölichkeit u. Zucht
der Sitten u. beweisen keine Leichtfertig-
keit, sond. verrichten ihre Dienst in göttl.
Furcht, u. brennender Liebe mit aller An-
dacht, u. ohne Murren, also daß von ihnen

nicht gesagt werden könne, der Spruch des wei-
sen Manns: „Die dürren Herzen u. Gedan-
ken, sind gleich den Wagenrädern, welche
Heu tragen, u. dabei murren u. gerzen."
Die Tischdienerin sollen aufmerken, daß
jeder Schw. gleiche Speise gegeben werde
wie unser Herr Jesus Christus in der Re-
gel geboten hat am 21 Kap. sprechend: In allem
soll gleiches Maaß gegeben werden, dem Edlen
u. unedlen, dem Armen, wie dem Reichen,
doch mit einem solchen Unterschied, daß in
allen Dingen kein Überfluß bemerkt
werde, denn der Überfluß in Essen u. Trin-
ken, ist ganz dem Heile der Seele zuwider
besond. den geistl. Personen, die sich dem göttl.
Dienste geopfert haben.

Das 14 Kap.

Wie sich die Tischleserin halten soll.

Wenn die Tischleserin an ihrem Orte sitzt.

u. das Zeichen von der Abtissin gegeben ist,
so soll sie anfangen zu lesen, u. so lang, bis
daß ihr die Abtissin abermal ein Zeichen gib
aufzuhören mit dem Glöcklein od. mit dem
Messer an dem Tisch. Wan das geschieht,
sollen die Schw. niedersitzen, u. die Leserin
soll aufhören zu lesen u. heben Alle ihre
Hände andächtig auf, u. betten zu dreimal
den englischen Gruß, wan der gesprochen
ist so lassen sie ihre Hände wieder nie-
der u. betrachten den allerbittersten Schmer-
zen, den unser Herr Jesus an seinen
gebenedeiten Händen litt, als sie mit
eisernen Nägel durchschlagen wurden,
u. so an seinem allerunschuldigsten Leib
ganz durchlöchert u. verwundet ward

Das 15 Kap.

Daß die Abtissin 3 mal ein Zeichen
geben soll wan sie zu Tisch sitzen.

Das erste Zeichen soll geschehen, wie im vorigen Cap. gesagt würde, gleicherweis sollen die andern 2 Zeichen geschehen mit dem englischen Gruß u. dem Gedächtniß des Leidens unseres Herren u. seiner schmerzhaften Mutter Maria. Wan das 1. Zeichen wie vorgesagt, geschehen ist, so soll die Leserin nicht mehr lesen, sond. sie stehe auch u. neige sich zu unser lieben Frau bild, darnach gegen die Abtissin, alsdan sitze sie an ihren platz, u. soll die Tischdienerin ihr ihre speiß vorsetzen, daß sie mit den andern Schw. essen möge. Wan dan alle Nothwendigkeit dem Convent aufgestellt u. ausgegeben ist, so soll die Tischdienerin die von der Küche die Speisen nehmen, und den Schw. nacheinander vorsetzen, zu tisch gehen, daß auch sie mit den Andern essen mögen. Wan aber das 2. Zeichen geschehe

ist mit dem Ave Maria u. Gedächtniß des
leidens Christi, u. alle gegessen haben, so soll
die Kellerin von ihrem Ort aufstehen, u. von
dem Tisch alles geschnittene u. getheilte brod
so in dem Refent angeschnitten worden,
in ein Gefäß so dazu gemacht worden,
legen u. setzen es vor der Abtißin, welche
dan das brod zu Stücklein schneiden solle
damit man es den Armen geben möge,
u. wieder in das Gefäß legen, wäre aber
die Abtißin nicht gegenwärtig, so sollte das
die Priorin thun. Wan dan die Schw. zu
genuge gegessen haben, soll die Abtißin
das Zeichen thun, u. beten wie zuvor
den englischen Gruß, u. betrachten mit
innigem Herzen das leiden unsers Herrn,
u. auch wie die göttl. Gnade u. Milde in
ihrer barmherzigkeit sie nicht zum heil.
benedikti, bernardi, od. Franziskti Orden,

berufen habe, sond. zu dem Allerobersten,
heiligsten, u. hochwürdigsten Orden, den
denselben unser Vater u. Herr selbst ge-
dichtet, mit seinem göttl. Mund ausge-
sprochen seiner liebsten Gespons u. Braut
der hl. Birgitta geoffenbaret, u. seiner aller-
würdigsten Mutter zu Ehren u. sonder-
baren Liebe u. Gabe gegeben. Darnach ist
zu gedenken der Wohlthäter des hl. Ordens,
der Eltern, Brüder u. Schw. u. guten Freun-
den für die sie bitten sollen, u. für alle
die mit dem Bilde der hl. Dreifaltigkeit
bezeichnet sind, auf daß allen sämmtl. ge-
holfen werde zur Seligkeit. Wann nun
dieß alles vollbracht ist, so stehe die Tisch-
leserin von ihrem Platze auf, gehe zu dem
Pult u. neige sich andächtig u. tief vor
unser lieben Frau Bild u. fange wieder
zu lesen an, wo sie zuvor geblieben ist,
die Tischdienerin aber stehe auf u. sende

das Almosen zusammen mit dem vorgeschni-
tenen zerschnittenen brod, u. das Ihr für Alle
in ein Körblein, zusammen.

Das 16 Kap.
+

Wan dan, die Almosen also gesamlet und
verwahrt sind, so spreche die Abtissin zur Tisch-
leserin Tu autem alsbald spreche sie es ganz aus
daß Convent antw. Deo gratias; wan das ge-
schicht, so steh die Priorin auf, u. läute das
Glöcklein ein Ave Maria lang, u. so stehen
alle von dem Tische auf, u. stehen andächt.
wie sie vor dem Essen gestandten, so dan
das Zeichen gegeben ist. fange die Choristin
an Deus gratis u. s. w. Antw. das Convent Deo grati-
hernach lesen sie Memoriam u. s. w. wan das
geendet ist, so gehe die Choristin in die Mitte,
u. wende sich gegen unser Frau bild, sich de-
müthig neigend, u. spreche Agimus u. s. w. das
Convent antw. Amen, alsdan neigen sich Alle
gegen den Altar demüthig, u. gehen also in

+ Wie die Schwestern vom Tisch aufstehen
u. in die Kirche gehen sollen.

zur Kirche gehend das Miserere mei deus beten
wan dan das Gratias gesprochen u. das Zeichen
von der Abtissin gegeben ist, so stehen sie
alle auf, u. gehen zwei u. zwei zuerst die
Jüngsten hernach die Altesten in die Mitte u.
neigen sich mit ganzer Andacht zu dem Alter
hernach neigen sie sich gegen die Abtissin, u.
also gehen sie Prozession weiß aus der Kirche
in das Redhaus, wan dan die Abtissin, welche
dem Convent nachfolget, daselbst hinkommt, spre=
che sie benedicite, die Schw. antw. darauf
Dominus, u. solle keine reden, ehe, daß die
Abtissin od. Priorin gesprochen hat benedicite
ist aber das gesprochen, so mögen die Schw.
untereinander reden, aber von solchen Din=
gen, die nothwendig sind, bis das
sie von der Mutter das Indulgete anfangen.

Das 17 Cap.

Wie die Tischleserin u. Dienerin sich halten
sollen, wenn das Convent aus dem Ref. ind. Kirche geht
Die Tischleserin u. auch die Tischdienerinen sol-
len dan wieder zu Tisch sitzen u. essen bis sie
ein mäßiges Genügen haben; hernach stehen
sie auf u. lesen das Gratias; sie dürfen aber
nicht ausser sie wollen es gern thun dazu
in die Kirche gehen, sond. lesen es in dem Refect,
hütten sich aber das sie ihr Schweigen nicht
brechen, es sei das Convent gegenwärtig oder
nicht; es wäre das einige Schw. etwas bedürf-
ten od. fordertete, so mag sie still u. mit
wenigen Worten dieselbige Schw. fragen, was
sie wolle od. bedarf, u. wan sie es ernennen
hat, so soll ihr von der Tischdienerin genug
geschehen, auf das sie keinen Mangel leide.
Sie sollen sich auch fleißig hütten, daß sich
ihrer keine fünden lasse, in Leichtfärtigkeit
der Worte, Zeichen od. Gebärden des Haupts od.
des Leibes, im Lachen od. Spotten welchen ihren

alles verboten ist, u. wäre es das keine Buß
darum hätte; die ist zu Ermahnen u. zu Straf-
en, damit sie es vermeide, welche aber dieß
gewüßt, u. von der Eltersten gestraft würde,
u. sich doch nicht bessert, die soll ins Kapitel be-
rüfen, u. mit schwerer Buß gestraft werden.

Das 18 Kap.

Wie sich die Schwestern im Kranken-
Zimmer halt sollen.

Alle Schw. die in dem Krankenzimmer essen,
sollen zu rechter Zeit dazu kommen, wan das
Convent zu Tisch geht, so gehen auch sie zu den
Ihrigen. Es soll eine der Küsterinnen bei
ihnen sein, sie zu stärken u. zu trösten, es
halte eine Woche von den 4 Küsterinnen ihre
Woche in dem Krankenzimmer u. lese daselbst
zu Tisch u. schaue fleißig zu, daß sie das
Schweigen halten, bis das sie sprache benedi-
cite

Das 19 Kap.

Das mit den Kranken u. auch Gesunden

Schw. vom Mitleiden soll gehalten werden.

Mit allen Schw., sie seien krank od. gesund ist Mitleiden zu haben, darum wird jenen Schw. die leicht od. schnell in Krankheit fallen, od. die mit schwerer Arbeit beladen od. Alt oder sonst kräftl. sind, od. sich zu Ader gelassen haben, erlaubt, daß dieselben mit Erlaubniß der Abtissin in dem Krankenzimmer sein mögen, auf daß sie desto eher gesund u. kräftiger werden möchten: Es soll dan die Schw. Kusterin in ihrer Woche wan das erste Zeichen von der Abtissin im Refent geschickt in dem Krankenzimmer benedicite sprechen, alsdan wird den Schw. die alda essen erlaubt, daß sie züchtige Kurzweil, u. mäßige Freude haben, u. mit leiser Stimme, von solchen Dingen die fürwahr nothwendig, od. von geistl. u. tröstl. Sachen reden, aber sollen sie sich von allen unnützen u. lügenhaften Worten, von allen Klagen u. murren. Die Kusterin breche auch fleißig

daß die so im Krankenhaus essen vollkommentl.
alle ihre Nothdurft haben, damit sie desto eher ge-
sund werden. Ist dieselbe vielleicht eine so krank,
daß sie zu beth liegen muß, u. nicht zu Tisch
kommen, noch mit den Andern essen mag, die
soll die Kusterin fragen, was sie wolle oder
begehre, u. so sie es ernennen, so sage sie es ihr-
er Meisterin, daß sie es an der Kellerin fordere.
Die Kusterin soll auch fleißig wahrnehmen,
daß alle Schw. die in dem Krankenzimmer essen
zu rechter Zeit zu Tisch kommen, die es aber nicht
thun wollen, soll sie in dem Kapitel berufen.
Wen sie den Alle gegessen haben, so lese die
Kusterin das Gratias danken u. loben Gott um
aller seiner Gutthaten, ist aber das Gratias
gelesen stehen sie alle von Tische auf. Für die
Schw. aber, die stetz zu bette liegen, soll man
besond. Zellen bereiten, daß sie ohne alle Un-
ruhe darin sein mögen, u. auch ihre Nothdurft
bester haben u. behalten können. Darum sollen

die 2 Behältnisse haben, für die Kranken, Eines für jene welche sich besser befinden; daß Andere für die ganz Schwachen u. Kranken

Das 20 Kap.

Wie sich die Schw. halten sollen wenn sie Handarbeit verrichten, u. zu welcher Zeit sie arbeiten sollen.

Da alle Zeit zur größeren Ehre verwendet werden solle, u. in guten Werken vollbracht; so spricht unser Herr Jesus Christus in seiner Regel am 20 Kap. also: Das die Schw. zu allen Zeiten, wenn sie im göttl. Amt Lob u. Dienst nicht beschäftiget sind, wie im Singen Lesen u. Lehren, u. eine solche Zeit ist, darin sie arbeiten können, so sollen sie mit ihren Händen arbeiten; gleicherweis wie sie Gott dienen mit ihrem Mund, also sollen sie ihm auch dienen mit den anderen Gliedern: damit sie durch leibliche Arbeit desto tüchtiger werden zur geistl. Arbeit, u. weil der gerechte Mensch nie mehr ablöset von dem Gebete,

darum sollen auch die Schw. die es vermögen zu
rechter Zeit Handarbeit verrichten. Aber Vor=
mittag sollen sie der Handarbeit nicht abwarten,
weil sie da fleissig u. emsig im Lobe Gottes sein
sollen, mit Singen, Lesen betrachten u. Lehrnen,
u. weil die Schw. die im Chor stets zusingen haben,
vor dem Morgenessen nicht Zeit haben zu arbei=
ten. Nach dem Essen aber wan das Gratias
in der Kirchen gebetten ist, u. in dem Refitorio
das Benedicite gesprochen ist, gehen sie alle an
ihr Arbeit bis das erste Zeichen zur Vesper
gegeben ist wird; etl. zu schreiben od. bücher zu
korrigieren u. zu verbessern, die andern kön=
nen stricken, mit Seide, Silber od. Gold arbei=
ten, od. Meßgewand zu dem Altar bereiten;
od. ihr Kleider schneiden od. machen. u. es soll
einer andern solche Arbeit aufgesetzt werden, da=
zu sie nach der Abtissin Erkäntniß am taug=
lichsten ist, den alle ihr Werke sollen nach
dem Willen der Abtissin, geschehen. Es sollte

auch keine der Handarbeit entheben sein, sie
wäre den krank wie es die Regel erheischet. Wäre
es aber, daß es sich fügte in Nöthen, u. daß es die
Meisterin gebiete, vor dem Essen zu arbeiten,
so sollen sie gehorsam sein, denn ehr wird von
Gott das einzige Gebet eines Gehorsamen erhört
als tausend von den Widerspenstigen.

Das 21 Cap.

Wie der Saal sein soll darin die Schwestern arbeiten

Es soll in dem Kloster ein Saal od. weites
Zimmer sein, ehrb. hübsch u. ziemb. breit mitlich-
ten Fenstern mit bequemb. Stühlen hin u. her
darauf die Schw. sitzen u. ihre Arbeit vollbrin-
gen, an der obersten Stätte aber desselben
Saales soll ein ziemb. hoher Stuhl sein, darauf
die Meisterin zu ihrer Arbeit sitzet, auf daß sie
herumsehen könne, wie die Schwester arbeiten.
Es mögen die Schw. während sie arbeiten, von
zünftigen, nothwendigen, heiligen u. tröstlichen
Dingen, von den Werken Gottes u. der Heil.

reden, aber sich allzeit hüten vor lügen, u. and-
ren übigen Worten, vor lauten lachen u. rufen
in keinerlei Weise. Ist es daß die Meisterin
Priorin, od. Aufseherin solche verlassene Worte
an Einer merkt, so strafe sie dieselbe u. heiße
sie niederknien u. ein Vater unser u. Ave
Maria sprechen, alsdan stehe sie wieder auf
zu ihrer Arbeit. Gleicherweis wen eine schwö-
ren würde, so lege sie sich nieder auf die Erde
u. spreche ein Vater unser Ave Maria od. mehr,
wen es die Meisterin befiehlt. Keine Schw. soll
sich vor ihrer Arbeit entfernen ohne besondere
Erlaubniß, ist aber, daß Eine Nothdurft halber
Nachmittags ruhen müßte, so bitte sie um
Erlaubniß. Wan das erste Zeichen zur Ves-
per geläutet, so kan welche will in das Ref-
ent gehen u. schweigend trinken. Es ist zu
wißen daß sie anders trinken noch essen
sollen nirgends als im Refent od. Kranken-
zimmer. Wan dan das zweite Zeichen zur

Messe geläutet ist, sollen sie in den Chor kommen die Messe der Brüder anhören, u. danach ihre Messe vollbringen. An allen Sonntagen wen sie das Abend getrunken haben, u. das Benedicite gesprochen ist, sollen die arbeitenden Schw. alle zusammen kommen, u. der Abtissin ihre Arbeit sehen lassen, was u. wieviel eine jede die Woche hindurch gearbeitet habe.

Das 22 Cap.

Wie sich die Schwestern zum Indulgte u. bei der Messe halten sollen.

Die Schw. sollen alle zusammen kommen wen sie das Indulgte in der Messe sprechen, nach anweisung der Regel des 4ten Cap., u. wenn keine ausbleiben soll, sie wäre denn krank u. mit Erlaubniß der Abtissin. Wen das Indulgete nach der Regel Form gesprochen ist, so fangen sie sogleich an ihre Messe zu singen. nach der Messe sind sie schuldig das Stillschweigen zu halten, bis das Gratias zu

dem Nachtmahl gesprochen ist, u. inzwischen soll keine ohne wahre Nothdurft reden, bezwingt sie aber Noth dazu so sage sie es heimlich mit wenig Worten, so schreibt auch das 5 Kap. der Regel, daß alle Schw. zum Stillschweigen so daselbst geschrieben steht verbunden sind ausgenommen, die solche Ämter haben, die zu Zeit des Stillschweigens, nicht ohne reden mögen abgethan u. ausgerichtet werden darum mögen diese Amtschwestern unter ihnen reden, was wahrhaft nothwendig ist, mit wenig Worten u. leiser Stimme, u. mit Erlaubniß der Abtissin.

Das 23 Kap.

Wie sich die Schw. nach dem Nachtmahl halten sollen

Wenn das Nachtmahl geschehen u. vorüber ist, u. das benedicite gesprochen, so ist keine Schw. zur leibl. Arbeit mehr verbunden, sond. jede habe freie Erlaubniß, für ihres Leibs od. Seelennutzen u. Nothdurft zu arbeiten.

sie können die da wollen in die Kirche gehen,
um zu beten od. Betrachtung halten, od. die
wollen mögen in den Garten gehen um frie
Luft zu schöpfen, u. das Haupt zu erleichtern
etc. mögen unter ihnen von guten nützl.
Dingen reden, u. damit geistl. u. zünftige
Kurzweil pflegen, doch sollen sie sich zu aller
Zeit von üppigen u. unnützen Worten, wie
in der Regel verboten ist. wan dan das erste
Zeichen zur Komplet geläutet ist, so gehe die
Schw. die trinken wollen in das Refect. u.
trinken daselbst stillschweig und welche aber zu
dieser Zeit in dem Krankenzimmer trinken wol-
len, die können es thun, u. daselbst mit den Kran-
ken u. sprechen reden ihnen zum Trost und
Erquickung. Ist aber das Zeichen zur geistl.
Collation geläutet, so sollen sie alle bereit sein
dieselbe anzuhören, u. keine soll davon aus-
bleiben, sie sei den krank od. sonst einer wich-
tigen Ursach halber, u. das mit Erlaubniß

der Abtissin. Auch die Abtissin selbst soll alda
sein, ausgenommen sie wäre krank od. sonst mit
wichtigen Sachen u. Geschäften des Klosters beladen
auch soll sie weder essen noch trinken anderswo
als in dem Refent od. Krankenzimmer.

Das 24 Kap.

Wie sich die Schwestern bei der geistl. Collation halten sollen.

Wenn das Zeichen zur geistl. Collation geläutet
ist ein Miserere lang, so kommen alle Schw.
zusammen, an den Ort da die Collation gehalten
wird. u. eine jede gehe an ihren Platz damit
sie ordentl. sitzen zur rechten u. linken Hand.
aber die Leserin sitze vor dem Pultbrett. Wen
dan die Abtissin kommt, sollen sie Alle gegen
ihr aufstehen, u. sich Ehrerbietig neigen, als-
dan spreche die Abtissin: Jube, u. die Leserin
Jube domne benedicere, u. wieder die Abtiss
Noctem u. s. w. antwortet das Convent Amen. als=
dan neige sich die Leserin, u. lese was ihr vor=

gesetzt ist. Es ist zu wissen, daß die Schw. alle
zeit in dem Refend, wan sie Essen od. im Kap-
itel zur Collation lesen in ihrer Muttersprac-
he, daß die Schw. alle sie seien gelehrt od. un-
gelehrt vernehmen mögen was da gelesen wird
Wan es dan der Abtißin od. deren Stadthalterin
genug gedunkt, so spreche sie Tu autem antw.
die Schw. leserin das selbige ganz aus antw. die
Schw. Deo gratias, dan stehe die Abtißin mit
den Schw. auf, u. neigen sich, die Abtißin
spreche: Adjutorium u.s.w. antw. das Convent zu
fecit u.s.w. zur Stund gehen sie in ihrem Chor
zwei u. zwei mit einander züchtig hütten
sich vor aller leichtfertigkeit, u. darnach darf
keine Schw. ohne Erlaubniß aus dem Chor ge-
hen. Wan aber die Complet gendet u. das
Ave Maria geläutet ist, stehen sie auf u.
kommen in die Mitte zum Altar, die Eine
von dem einen, die Andere von dem andern
Chor nach ihrer Ordnung u. beugen sich zum

Altar demüthig u. gehen also hinaus, alsdan soll die Abtissin od. Priorin, od. wen diese nicht da wäre die Coristin alle mit Weihwaßer besprengen, u. dan soll eine Jede sogleich in ihre Zelle gehen.

Das 25 Cap.

Von den Küstnerinen des Klosters.

Von jenen Schw. die Küstnerinen heißen, sollen alle Abend wan sie das Nunk Dimitis singen, zwei nach ihrer Ordnung im Kloster umgehen u. sehen ob alle Dinge wohl stehen, u. bewahrt sind, u. wie die Schw. so Ämter haben selbe ausrichten, sie sollen auch aufmerken ob die Porten beschloßen u. wohl verwahrt sind, das Feuer besehen u. also alle Dinge wohl beschauen. Wan dan das Ave Ma: geläutet mit dem Feuer-Glöcklein, so gehen die Schw. allsbald in das Schlafhaus, u. die dazu den Schlüssel hat schließe es zu.

Das 26 Cap.

Wie sich die Schw. halten sollen wenn sie in das Schlafhaus kommen

Wenn die Schw. in ihr Schlafhaus kommen, so gehe eine Jede sogleich in ihre Zelle, u. sei keine so keck, daß sie zu dieser Zeit in einer andern ihre Zelle gehe, es wäre denn einer krank die sie trösten wollte. Es soll in dem Schlafhaus ein Glöklein hängen, daß einer Schw. befohlen werde, die es Morgens u. Abends läute. wann dieses Abends geläutet wird, sollen sie Alle zu Bette gehen, wird es des Morgens geläutet wieder aufstehen, sollte auch von ihnen nach der Complet keine arbeit in der Zelle geschehen, sond. sie sollten sich bereiten zu beten, zu lesen, bedenken wie sie den Tag zugebracht haben. od. einer Jeden ihre Andacht od. Verbindniß sie treibt. Wann dan das Schlafglöklein geläutet ist, sollen Alle die Kerzen in ihrer Zelle auslöschen, u. hütte sich Jede, daß sie nach dieser Zeit in

Licht in der Zelle brenne; sie wäre dann Krank
od. sonst von redlicher Ursach wegen eines
bedürftig; aber auch dem Schlafhaus sollte alle
Nacht eine Kerzel brennen. u. sollte die Prior-
in nach dem Schlafzeichen in allen Zellen
umhergehen, u. wahrnehmen u. besehen, ob
Alle in dem Schlafhaus sind u. was sie thun.
Es soll auch keine Schw. auswendig des Schlaf-
hauses verbleiben, ohne der Äbtissin od. Prior-
in Willen, auch soll keine aus dem Schlafhaus
gehen ohne sonderbare Erlaubniß vor dem er-
sten Zeichen zur Metten. Wollte aber eine
in der Nacht zum Gebet, od. zur Betrachtung
aufstehen, so soll sie es also heimlich u. stille
thun, daß die Andern nicht von ihr in ihrer
Ruhe gehindert werden.

Das 27 Kap.

Wie sich die Schw. bei dem Grabe
dazu sie alle Tag gehen halten sollen.

Wenn die Terz geendet ist, so gehen sie Alle,

zu dem Grabe welches an einem solchen Ort
geordnet sein soll, daß es alle Schw. sehen können.
u. merken da fleißig auf was gelesen wird,
darnach spreche die Abtissin benedicite, wann es
ihr gefällig ist, u. alsdan gehen sie Alle an ihre
Arbeit, ausgen. diejenigen, die im Chor aufsingen
Wann aber unser lieben Frauen Ampt ange-
fangen ist, sollen sie Alle in der Kirche sein,
u. wan es geendet ist, so gehen diejenigen, so
Ämpter haben, u. arbeit, zu dem was ihnen
befohlen ist es auszurichten, bis das sie zu
Tisch läuten, aber die Schw., die stets in dem
Chor sind, sollen zu dieser Zeit zu keiner Arbeit
verbunden sein

Das 28 Cap.

Wie die Amt=Schw. Erlaubniß nehmen
sollen zu reden.

Alle Festtag, wann das de profundis mit der
Collecten gesprochen ist, soll die Meisterin des
Refents u. Schlafhaus mit den andern Amts

ihr vor die Abtissin komen, u. spreche:
Wir haben in dieser Woche das od. das Amt
u. dienst zu thun, u. zu verrichten, wir
bitt um Erlaubniß reden zu dürfen von
solichen dingen, die wir ohne zu reden nicht
können vollbringen; denen die Abtissin
antwortet: Ich erlaube euch zu reden von din-
gen, die fürwahr nothwendig sind, aber hüt-
tet euch fleißig vor scheinenden, unnützen
Worten, vollbringet euern dienst in göttl.
Liebe u. Furcht, also daß Gott davon geehrt u.
euere Schw. leibl. erfreut u. geistl. getröst-
et werden, alsdan gebe sie ihnen ihren
Segen, u. lasse sie gehen ihr Ämter zu
vollbringen.

Das 29 Kap.

Wie sich die Schwestern halten sollen, wan sie fasten zu ihrer Collation.

An den Fasttagen wan die Vesper geendet
ist, läute die Priorin nach einer kleinen

Weile das Glöcklein so lange, bis sie den Psalm
Miserere sprechen möchte, dan kommen sie Alle
zusammen, u. stehen ordentl. an ihre Plätze.
Wan dan die Abtissin der Tischleserin ein Zeich-
en giebt, so soll sie sprechen: Jube u. s. w. u. die Abt.
Rex Angel. u. s. w. antw. der Convent Amen. Als-
dan setzen sie sich nacheinander nieder zu
trinken, u. fange die Leserin an zu lesen, al-
so lang, bis das von der Abtissin ein Zeichen
aufzuhören gegeben wird. Die Tischdiener-
innen sollen aufmerken, daß eine Jede ein
Gefäß zu trinken vor ihr habe, u. anderes was
da nothwendig ist dazu legen; als Brod oder
Gewürz davon sie von Schwachheit ihres Leibes
nehmen mögen, damit sie desto fleißiger
u. stärker im Dienste Gottes sein. Wann
dan die Abtissin das Zeichen giebt, so betten
sie Alle dreimal das Ave Maria, wie vorge-
schrieben ist, u. sie zu dem Mittagmahl zu
thun pflegen samt der Betr. des bittern Leidens

unsers Herrn Jesu Christi; darnach stehe die Leserin auf, u. setze sich an ihren Platz zu trinken; so wie auch die Wocherin des Refekt+ Aber eine Weile wan es der Abtissin gut gedünkt thue sie abermal ein Zeichen u. beten wir zuvor drei Ave Maria. Alsdan spreche die Abtissin benedicite unter das Convent dominus. Es stehe alsdan die Priorin auf u. läute das Glöcklein ein Ave Maria lang, u. also stehen sie Alle auf, u. gehen an ihr Übung die zimlich ist. + als man sie das Nachtmahl essen, u. sehen mit Fleiß was die Schw. bedürfen.

Das 30 Cap.

Wie sich die Schw. halten sollen, wan sie Mittags fasten zu Wasser u. brod.

Die Schw. sollen sich hütten wan sie fasten zu Wasser u. brod, daß sie kein rohes Wasser trinken, sondern gesottenes neml. bier, wegen der Kälte, u. der ungewöhnl. Abziehung der

schwachen Natur, auch sollen sie dazu thun
Früchte, als Äpfel Birn Nüsse od. anders der-
gleichen, u. gleich austheilen, zu Tisch sollen
sie sitzen u. das Gratias lesen, als ob sie nicht
gezeßen, also daß an allen Zeiten u. Orten
Verdrüßniß Leichtfertigkeit u. eigener Wille
niemals unter ihnen erfunden werde. Nach
der Vesper läute die Priorin das Refent-
Glöcklein, u. wan sie zu läuten aufgehört hat
so stehen sie ordentl. nacheinander u. spreche die
Abtißin: benedicite, daß Convent antwortet
dominus, u. hernach sagt die Abtißin Potum nostrum
antw. die Schw. Amen. alsdan soll kein Tisch-
lesen geschehen, noch sollen sie lang bei Tisch
verharren. die Tischdienerinen geben zu
trinken die da wollen, darnach gebe die
Abtißin das gewöhnl. Zeichen, u. so sprechen
sie alle die 3 Ave Maria, mit dem Gedächt-
niß des Leiden unsers Herren Jesu, wan das

geschehen ist, spreche die Äbtissin benedicite u. alsdann gehe eine Jede, wohin sie zu gehen hat, u. es sollte alsdann nicht von dem Tisch geläutet werden.

Das 31 Kap.

Wie sich die Schwestern halten sollen in der großen Fasten zu der Vesper u. Vigil.

An den Werktagen in der Fasten singen die Priester ihre Vesper Vormittags vor dem Essen, u. die Schw. Nachmittags um die dritte Stunde, wenn dann der Schw. Vesper geendet ist so fangen die Priester das Ave Maria Stella zu singen an, die Schw. sollen den zweiten Vers singen, die Priester den dritten u. also nacheinander, aber den Vers Monstra u. s. w. sollen die Schw. zweimal singen, die Priester einmal, u. wenn der Hymnus samt der Kollekten vollbracht ist, so sollen die Brüder die Vigil anfangen, u. die Schw. lesen dann aus ihrem

auf gesetzt ist. Es ist zu wissen daß einmal im Jahr eine allgemeine Gedächtniß geschehen soll, für alle Brüder u. Schw. so aus diesem Leben verschieden sind; an den Quatembertage mit 9 Lektionen. Wann aber eine Klosterperson stirbt, so sollen sie ein Amt für ihre Seele halten, u. 8 Tage eine Vigil mit 3 Lektionen, u. ein ganzes Monath soll eine Collekten in der Meße, u. nach den Tagzeiten gesprochen werden, wann für die Todten Gedächtniß geschieht, so wie auch nach dem Essen, wann sie das Gratias beten.

Das 32 Kap.

Was die Layenschwestern beten sollen.

Die Layenschw. sollen alle Tag 40 Vaterunser u. eben so viel Ave Maria sprechen zu der Metten zu der Meß u. zu der Vesper, aber zu den andern Tagzeiten 10 Vater unser u. Ave Maria. Wann ein Bruder od. Schw. gestorben so soll eine

beten jeder Priester 3 Messen lesen, u. eine jede Schw. 3 Psalter beten, welche sie aber nicht können, sollen 150 Vater unser u. Ave Maria, od. 10 mal die 7 Bußpsalmen mit der Litaney beten, die Layenschw. aber, die unser lieben Frauen Psalter nicht können sollen 150 Ave Ma. u. 100 Salve Regina beten

Das 33 Kap.

Daß weder die Meisterin, noch die Schw. mit weltl. Personen allein reden sollen.

Keine Schw. soll mit weltl. Personen reden ohne Gegenwart ettl. Schw. deßhalb soll in jedem Rath 2 Schw. sein, denn unser Herr Jesus gebietet in seiner Regel sprechend: Es sollte keine Schw. ausgenommen wen sie ihre beicht ablegen, an irgend einem Orte od. Stätte hörend od. redend allein gefunden werden, ohne Gegenwart ettl. Schw. die alle Wort hören, darum sollen zu jedem Rath zwei geordnet sein, daß die hier niergens allein mit jemand aus=

wendig ihres Amtes wegen reden darf.
Es soll die Abtissin auch jederzeit bei allen
ihren Geschäften 2 Schw. haben, die alle Sachen
was sie anbelangt hören. Diese 2 Schw. soll
das Convent erwählen, u. sollen taugl. u. zuch
tige Personen sein, die Gott fürchten, u. vor
allen die hl. Regel lieben, u. nichts wider
die Ordnung derselben thun. Diese 2. Schw.
seien allzeit bereit mit der Abtissin alle
Sachen einzunehmen u. zu verrichten,
die sie anbelangt. Es sollte auch die Abtiss.
in mit niemand Auswendig allein reden
es sei denn in der Beicht, da unser Herr
Jesus in seiner Regel schreibt: Wie die Abtiss.
den Andern mehr vorgesetzt u. würdiger
ist, so soll sie auch der Regel Gebot sorgfäl-
ltiger u. fleissiger halten, darum soll sie
keinerlei Ding od. Sachen hören, ohne Ge-
genwart dieser 2 Schw., u. diese sollen fleiss
ig aufmerken auf alle Sachen die vorhand

delt werden, gleich der Abtissin; Deßhalb ist nothwendig daß dieselben Schw. Verstand und Bescheidenheit besitzen, da sie das Kloster u. der Abtissin Bürde tragen helfen; doch soll die Abtiss. keine wichtige Sachen anheischen, ohne Wissen u. Willen des Capit. u. des Rathes der ältern Schw. u. Brüder; die kleinen Sachen aber mag die Abtissin mit den Ältesten u. des Capit. Wissen anheischen.

Das 34 Cap.

Wie sich die Portnerinnen halten sollen.

Zwei Schw. sollen gesetzt werden die Aus=pforten zu den weltl. Personen zu verwahren. Diese Schw. sollen allzeit bereit sein Red auß u. einzunehmen, u. Antw. zu geben, den weltl. Personen; es sollen diese zwei allein den Schlüssel dazu haben, u. keine Andere, auch sollen nicht mehr, als 2 Schlüsseln dazu sein; u. hüten sich die 2 Portnerinnen daß keine ohne die Andere etwas rede

Das 35 Cap.

Wie sich die Schatzmeisterin halten soll.

Es sollen 2 Schw. gesetzt werden, die das Geld
Gold u. Silber bewahren, u. ist zu wissen, daß
keine Andere Geld anrühre, außer diesen 2
Schw. die von der Abtissin u. dem Convent
dazu geordnet sind, Geld einzunehmen u.
zu zählen, u. sollen es in einer eisernen
Kisten mit Banden u. 2 Schlößer wohl
verwahret sind bewahren. Alles Geld soll die-
sen 2 Schw. eingeantwortet werden, u. wo-
zu sie 2 Schlüssel haben sollen, also, daß
die Eine einen, u. die Andere den andern
Schlüssel haben soll. Sie sollen auch allzeit
beieinander sein, wenn sie Geld ausgeben,
so, daß sie wissen für was sie es ausgeben
u. in das Rechenbuch eingeschrieben werde

Das 36 Cap.

Wie sich die 2 Schafnerinnen halten sollen

Es sollen 2 Schw. gesetzt werden die Schaf-

Kamer zu bewahren, dieselben sollen von den
andern Amtsfr. fordern was das Convent be=
dürftig ist, nemb. Fleisch, Fisch, Eier u. was
sie sonst nothwendig haben, es sollte der Ort,
wo sie solche dinge empfangen 2 Thüren hab=
en, daß durch die Eine die 2 Schw. gehen, die
über die Speiß Kamer u. leibl. Narung ge=
setzt sind. die Speiß Kamer sollte 2 Schlößer
haben, u. eine jede unter den 2 Schw. habe
einen Schlüßel, die andere Thür aber, da=
durch alle Nothwendigkeit zu empfangen
sind sollen 3 Schlüßel haben, 2 inwendig
für die 2 Schw. u. den dritten soll der bruder
bewahren, der auswendig über alle nothdürf=
tige ding gesetzt ist, die in das Closter zu
reichen sind. die 2 Schaffnerinen aber
sollen zur Zeit, da sie reden dürfen, sagen
was das Convent bedarf, auf das sie ihr Schwei=
gen nicht brechen, u. ist zu wissen, daß alle
Geschäfte u. Sachen, die ihren Amtern zuge

hörten, u. was an den Lozen zu fordern ist,
an den Redfenstern ausgerichtet werden soll,
u. sonst an keinem Ort. wan aber alte Männer
in das fordere Speishaus etwas hineinbringen
so hütten sich die Schw. daß sie von ihnen nicht ge-
sehen werden.

Das 37 Cap.

Wie sich die Kellnerinen halten sollen.

Es sollen auch zwei Schw. den Keller zu be-
wahren gesetzt werden, wo bier u. anderes Ge-
tränk eingelegt wird. derselbe Keller soll auch
2 Thüren haben, durch die eine geht die Kellerin,
dieselbe Thür habe zwei Schlüssel, auf das eine
jede einen habe, die andere Thür aber, wodurch
die biertrager gehen, sollen 3 Schloß haben
zwei inwendig u. eins auswendig, zu den
innern haben die Kellnerinen jede einen Schlüß-
el, den auswendigen aber, habe der bruder
wie vorgemeldt ist. dieselben Schw. u. alle Amt-
Schw. die mit den auswendigen zu reden haben,

sollen sich befleißen, daß es zur Zeit des Still-
schweigens nicht geschehe.

Das 38 Cap.

Wie sich die Sakristanerin halten sollen.

Eine Schw. od. noch mehr sollen der Abtissin
gegeben werden die Sakristey zu versorgen,
dieselben sollen der Priester Kleidung, die sie zum
Gottesdienst bedürfen bereiten, den Altar decken
u. andere Gezierden, die zum Dienste Gottes
u. der Kirchen gehören, darum wird ihnen er-
laubt Gold u. Silber anzurühren, auf das sie
die heiligen Gebeine u. andere Heiligthümer
zieren mögen, aber zu nichts anderem, es
wäre denn in einem Werk etwas zu wirken
welches zur Kleidung zum Gottesdienst ge-
hört, wo sie es brauchen müßen, u. mögen
es mit ihren Händen Gott zu Ehren u. zur
Zierung der Kirchen arbeiten, was aber eitel
weltlich u. üppig ist, sollen sie nicht arbeiten
lassen, noch selbst arbeiten, daher es die Abtiss.

nicht erlauben soll; daß soll hoffärtiger Sachen
gemacht werden, geschehe es aber: daß einige Schw.
daran schuldig wären u. solche Zierrathen machten
so sollen sie gestraft werden, wie die Regel am
20 Kapitel lautet.

Das 39 Kap.

Wie sich die zwei Obstnerinen halten sollen
Zwei Schw. soll man setzen das Obst aufzu-
heben u. zu bewahren, welches den getreul.
herumtheilen, u. zur rechten Zeit geben sollen
Dieselben Schw. sollen des Gartens Schlüßel in
ihrer Gewalt haben, u. sich mit Fleiß hüten,
daß keine weltl. Person hineinkomme, Wann
etwas zu machen od. zu renoviren ist, u. es
nothwendig das einige Arbeiter hinein gehen,
ihr Werk zu vollbringen; so sollen die Schw.
nicht im Garten komen, so lange die Arbei-
ter darin sind, da sie allzeit in ihrer Be-
schließung verbleiben sollten u. von den
weltl. gar selten gesehen werden sollten.

Das 40 Cap.

Wie sich die Krankenwärterin halten soll.

Die Schw. die zu den Kranken gehören mögen wohl mit Willen der Abtißin mit den Kranken von nothwendigen Dingen reden, wan sonst schweigens Zeit ist, u. sie fragen was sie begehren, bedürfen od. haben wollen, aber mit keiner lauten Stime, sond. still, so wie auch wan von den andern Schw. eine zu den Kranken komt, sie zu trösten soll es nicht mit lauter Stime, sond. mit leiser Red u. kürzl. geschehen, auf das die Kranke von ihnen nicht betrübt werde, sondern mit sanften süßen Worten getröstet, vermahnt, gestärkt, in unserem Herrn Jesu u. seinem H. Leiden; zur Gedult ermuntert also, daß die Krankheit zur Reinigung der Seele, u. nicht zur Mehrung der Sünden verkehrt werde. Die Abtißin habe auch mütterl. gütige Sorgfalt gegen die Schwachen, u. soll sie stets mit sanften Worten vermahnen, daß sie nichts in ihren Gewißen verborgen halten

wesswegen sie vielleicht nach ihrem Tod von dem arglistigen Teufel möchte verklagt u. gepeiniget werden, sond. es ihrem geistigen Vater in allem Vertrauen innerhalb offenbaren, damit sie gereiniget u. unbefleckt nach diesem Leben ungehindert zum himlischen Bräutigam kommen möge. Die Schw. sollen die Kranken getreu u. willigb. dienen, gleich als ob sie es unserm Herrn Jesus Christus thun würden, denn er wird an dem grossen Gerichtstag sprechen: Ich war krank u. ihr habt mich heimgesucht u. getröstet, u. wiederum: Was ihr einem meiner Mindesten gethan habt, dass habt ihr mir gethan.

Das 41 Cap.

Wie sich die Schneiderin in ihrem Amt halten soll

Die Schw. sollen mit ihren eigenen Händen, für sich selbst u. auch der Brüder Kleider schneiden u. machen, u. da es auch in der Regel geboten ist, dass ihre Kleider von dem Convent bereitet werden sollen, nicht aus-

wendig machen lassen, deshalb setze die Abtissin 2. od. mehr es nothwendig ist, u. es nützl. gedünkt noch mehr Schw., das Convents Kleidung zu ordnen u. zu bewahren, u. dieselben zu schneiden u. zu machen. Die grauen u. weißen Röck, die man Regelröck neñt, sollen so lang sein, daß sie bis zu den Füßen reichen, u. also weit, daß sie Raum haben Dizziplin darin zu nehmen, ihre Kutten sollen eine ziml. einfache ehrbare Form haben, also das sie nicht zu lang, noch zu weit sind, sondern mäßig bis auf die Erde gehen, da ihnen alle Eitelkeit in der Regel verboten wird, den im Überfluß in der Hoffarth u. Üppigkeit, erlustiget sich der königl. Hof in der Demuth aber u. Mäßigkeit aber erlustigt sich Gott u. die hl. Kirche. Darum sollen sich die Schw. hüten, mit allem Fleiß vor allen Falten od. übriger Länge u. ungeistl. Gestalt an den Kleidern, welches ihrem armen geistl. demüthl. Leben ganz zuwider ist. etc.

wasser, nach denselben sollen andere 2 Schw.
mit 2 Kerzen, hernach gehen wieder 2, die eine
trage das Kreuz die Andere unser lieben Frau
bild, u. nach diesen gehen allzeit zwei und
zwei mit einander in aller Demuth, u. singe
was ihnen aufgesetzt ist, u. loben Gott, u. uns-
re liebe Frau, samt allen himl. Chören von
ganzem Herzen, u. mit aller Andacht, also
dan sollen sie gedenken an die Hochzeit des
himl. Landes voll der Glori u. frolockender
Seligkeit, die ewig währt. Es ist zu wissen,
daß die zwei Sakristeinen die Schw. bestel-
len u. anweisen sollen, welche den Weihrauch
das Weihwasser, das Kreuz u. unser lieben
Frau bild, die Kerzen u. die Heiligthümer,
wan sie welche haben, tragen sollen.

Das 43 Cap.

Daß sich die Schw. von allen leicht-
fertigen Geberden hüten sollen.

Gleichwie den Schw. alle unnütze u. un-
ehrbare Worte verboten sind, also auch alle
leichtfertige Geberden, welche sie zu eitler

weise Mann: du solst dich nicht in deinen Kleidern überheben noch üppiglich freuen.

Das 42 Cap.

Wie die Schw. ihre Prozeßionen an den Freitag u. an den hohen Festen halten sollen.

Alle Freitag sollen die Schw. ihre Kreuzgang umgehen u. dabei die 7 Bußpsalmen sprechen, u. eine von den Sakristanerinen soll das Kreuz vor ihnen tragen, alsdann gehen sie in ihren Chor, u. lesen kniend die Litaney. Wann sie in den Prozeßionen gehen, so müßen sie fleißig auf sich selbst, daß sie sich züchtig halten, u. jede Schw. gleich den Andern gehe. u. sollen besonders in ihrem Herzen betrachten den Schmerzengang unsers Herrn Jesu Christi, den er am Charfreitag vollbrachte, das schwere Kreuz auf seine gebenedeite Schultern tragend. An den großen Festtagen aber, wann sie Prozeßion halten, sollen zwei Schw. vorangehen, die eine trage Weihrauch, die Andere das Weih-

wasser, nach denselben sollen andere 2 Schw.
mit 2 Kerzen, hernach gehen wieder 2, die eine
trage das Kreuz die Andere unser lieben Frau
bild, u. nach diesen gehen allezeit zwei und
zwei mit einander in aller Demuth, u. singe
was ihnen aufgesetzt ist, u. loben Gott, u. uns-
re liebe Frau, samt allen Heiligen von
ganzem Herzen, u. mit aller Andacht, als-
dan sollen sie gedenken an die Hochzeit des
himml. Landes voll der Glori u. frolockender
Seligkeit, die ewig währet. Es ist zu wissen,
daß die zwei Sakristeinen die Schw. bestel-
len u. anweisen sollen, welche den Weihrauch
das Weihwasser, das Kreuz u. unser lieben
Frau bild, die Kerzen u. die Heiligthümer,
wan sie welche haben, tragen sollen.

Das 43 Cap.

Daß sich die Schw. von allen leicht-
fertigen Geberden hütten sollen.

Gleichwie den Schw. alle unnütze u. un-
ehrbare Worte verbotten sind, also auch alle
leichtfertige Geberden, welche sie zu eitler

Verlassenheit ziehen müssten. Die hl. Kath-
arina, Tochter der hl. Birgitta, u. erste Äbtis-
sin dieses hl. Ordens, welche den Fußstapfen
der hl. Mutter folgte in aller Heiligkeit, Zucht
u. Sitten, sprach, daß sie von ihrer hl. Mutter
gehört hatte, daß solche Zeichen u. Gebärden
Gott wahrhaft sehr mißfällig seien. Darum
ist es nothwendig daß solche Jungfrauen, die
Gespons des allerhöchsten Bräutigams Jesu
Christi sind, wohlgesittet tugendhaft, u. an-
dächtig seien, sich hüten vor allen schädl. Gedank-
en, unnützen Reden, verkehrten Werken,
u. vor ungestümen Gebärden des Leibes.
Nur Ehrfurcht u. Tugend gehört ihnen zu,
u. geziemt sich ihrem Versprechen u. gemach-
ten Gelübde, denn es ist gar unfügl. diejen-
igen deßhalb zu strafen, welche ihres Ordens
wegen verbunden sind, andern Menschen
gutes Beispiel u. Form der Heiligkeit zu
geben.

Das 44 Cap.

Wie sollen die Kirchenschw. aufge-
nommen werden.

Liebe Schw. wir nehmen dich auch in dieses Kloster als zu einer Kirchenschwester, u. bitten dich, lieber Herr Jesus, ein Sohn des lebendigen Gottes, König u. Schöpfer Himmels u. der Erde, weil du dir diese Schw. auserwählet hast, dir zu dienen u. deine Gebote zu halten, verleih ihr an diesem Orte, Friede u. Heiligkeit, und lehre sie allezeit deinen Willen vollbringen, stärke sie in deinem Dienste, u. behüte sie vor allen Trübsalen u. Uebeln jetzt u. in Ewigkeit. Amen.

Daß die Abtissin u. die
Schw. pflichtl. halten sind diese vorgeschriebene Satzungen mit ganzem
Fleiß zu halten.

Alle welche dieses Ordens des heiligsten Seligmachers sind, sollen mit allem Fleiß diese vorgeschriebene Satzungen halten, und nehme die Abtissin wohl in Acht, daß sie nach einer jedl. Vermögen gehalten werden. Es ist auch zu wissen, daß es nicht erlaubt

sei, daß eine neue Meisterin diese vorgeschrieb=
ene Satzungen breche, oder verändere, wel=
che von solchen Personen gesetzt u. geschrieben
sind, die unser Herr Jesus Christus selbst da=
zu gerichtet hat, zu ordnen u. zu erwählen.
Die Meisterin soll wissen, daß wenn sie die=
se Satzung nicht hält, u. darin nicht verbleiben
will, u. diese Ordnung nicht hält, oder halten
läßt, daß sie schwer wider Gott u. den
Orden sündiget; wenn sie neues neue Satz=
ungen u. Gewohnheiten aufbringen u. erfin=
den wollte, die der vorgeschriebenen gemein=
en Ordnung zuwider wäre, denn es wäre
eine große Hoffart u. Widerspenstigkeit,
sich nicht begnügen wollen, an der Aeltesten
u. Obersten Gesetzen, u. seinen eignen Sinn
vorziehen, über den Sinn u. Vernunft der=
jenigen, die bessere u. heiligere sind, darum
sind viele Klöster verstört u. vernichtet
worden, weil ihre Mitglieder die löblichen
Gesätze ihrer Vorfahren nicht halten wollten.

sondern nur Sachen verdichteten, u. aufsetz-
ten, die ungewöhnl. u. strafbar waren;
wodurch sie üppige Ehr. u. Lob der Men-
schen suchten, indem sie wolten größere
Demuth u. Vollkommenheit zu erzeigen, wie
sie aber in der Wahrheit schändliches u. er-
habenes Gemüthes sind, da sie an ihren Früch-
ten wohlerkennet werden. Die Schw. sollen
demnach fleissig aufsehen, daß sie ihre Sit-
ten u. Werke richten u. regulieren nach
den Dingen, die in diesem Büchlein
geschrieben sind, daß sie dadurch das Böse
ausschlagen, u. das Gute erwählen mögen.
u. ihres allerliebsten Bräutigams Augen
wohlgefällig werden, der diesen Orden und
Regel selbst verdichtet hat, auch den Spruch
des hl. Pauli für sich genommen, da er schreibt:
Alle Schriften sind zu unserer Lehre gemacht
damit wir erkennen, was wir thun oder lass-
en sollen. Dieß ist die hochwürdige und
englische Geistlichkeit, u. Ordnung der Regel

welche Jesus Christus, ein König der Engel seiner auserwählten Gesponsin Birgitta zum Lob und Ehre seiner allerliebsten Mutter der reinsten Jungfrau Marie, mit unaussprechlicher Würdigkeit, die niemals nie gehört geruhet hat, selbst zu diktiren u. zu offenbaren. Dieß ist wahrhaft der paradiesische Himml. Orden, den Christus der höchste Gärtner, gleich einem auserwählten Weingarten, zu diesen letzten Zeiten, in dieser streitbaren Kirche pflanzen wollte; dieser Orden bringt Träublein der Seligkeit von dem gelobten Lande, erfreut der auserwählten Gemüth, mit dem Wein geistl. Fröhlichkeit in einer hl. Trunkenheit. Durch denselben Weinstock der da gebracht wurde, von dem Paradies der Wollust in dieser Zeit, sollten alle Weingärten der Kirche, daß ist, alle Regeln, der welche, wegen länge der Zeit veraltet u. wegen an Untugenden zugenommen haben, wieder hergestellt u. er=

neuert werden, wie unser Herr Jesus
Christus geoffenbaret hat. O wie selig wäre
dieser, der diesen Orden gleichsam Sonn-
schein einführte u. aufrichtete in diesem
finstern Jammerthal, den gleichwie die Sonn
in des Himmels-Firmament leuchtet, also
würde auch dieses Ordens jegl. Kloster
von ihm glänzen, lang u. weit viel Glanz
der göttl. Erkentniß in die streitbare
Kirche bringen, durch deren Erkentniß
nicht allein die irdischen Herzen geschickt
u. bewegt werden, dreißig, sechzig, u. hund-
ertfältige Früchte hervorzubringen, sondern
sie werden auch durch denselben Glanz der
himmlischen Wahrheit, widerstehen den Fin-
sternißen der Unwissenheit, Falschheit u.
Irrthum oder Ketzereien, u. wird allenthal
ben alle Unreinigkeit, alle Laster und
Untugenden verjagen, mit seiner ewigen
Güte. Aber dieß alles soll dieser Orden
würdig sein, aller Ehre von allen Geschlech-

tern die unter dem Himel sind, da nämlich
Alle, welche darin Profeß thun, geistl. be-
schreibungen des Evangels sind, voll Glorie,
den der Prophet Ezechiel in dem Geiste in
sich selbst sah, welches die Königin der Engel
u. Mutter der Wahrheit. Maria, laut einer
Offenbarung bezeugt. Darum soll sich kein
Mensch verwundern, daß des Ordens u. Kloster
Gebäude nicht allein inwendig wunderlich
geordnet sei, da sie viele Theils des neuen
Testament Observanzen in sich halten, u. zu
dem viel Gleichniß hält, zur Glorie Lob, u.
Ehre dessen, der diesen hl. Orden gedichtet,
u. geoffenbaret hat, der hl. Frau u. Mutter
Birgittä, zur Ehre seiner allerliebsten Mut-
ter, der gebenedeiten Jungfrau Maria,
welche mit der hl. Dreifaltigkeit, u. allen
himmlischen Chören gelobt u. gepriesen sei,
ewigl. ohne End von allen Geschöpfen.

Darum alle Schw. dieses hl. Ordens sol-

stand vermehrt werden, diese würdige
vorgeschriebene Regel u. Satzungen wohl
zu erwegen, u. zu betrachten, auch immer
heute vor den Augen des Gemüthes zu haben,
was geschrieben steht: „Mein Sohn behalte
die Gebote deines Vaters, u. verlaße nie-
mals die Gesätze deiner Mutter, binde sie
stäts an dein Herz, u. umhange es deinem
Halse. Wenn du reisest soll sie mit dir gehen,
wenn du schlafest so behütten sie dich: u. wach-
end rede mit ihnen, denn das Gebot ist eine
Leuchte, u. das Gesätz ist ein Licht, u. ein Weg
des Lebens ist eine züchtige Straf.
bei Jakob im 1 Cap. steht auch geschrieben: „Seid
Thätter des Wortes, u. nicht allein Zuhörer, in-
dem ihr euch selbst betrüget, denn wenn jemand
ein Hörer u. kein befolger des Wortes ist, der
gleicht einem Mann, der sein natürl. Ange-
sicht im Spiegel beschaut, u. wenn er es beschaut
hat, hinweg geht, u. sogleich vergißt wie er aus
sah. Wer aber das Gesatz der vollkommenen Frei-

heit durchschaut, u. dabei beharrt, u. kein vergeßl. Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist: der wird durch sein Werk selig werden, in der That. Amen.

Ende.

Für dich erschufst du uns, o Gott! und ruhelos
ist unser Herz, bis es ruhe in dir. S. August. Con. 1, 1.

P. Franz Xav. C. Conf. 1839.

Regel
des heiligen Vaters Augustin Bischof zu Hippon und der Christliche Kirche fürtrefflicher Lehrer

Allerliebste Brüder, vor allen soll Gott, hernach der Nächste geliebet werden, denn diese Gebotte sind uns insbesonders gegeben worden.

Das 1te Kapitel.
Von der Brüder Einigkeit, und dem gemeinen Leben

Wir gebitten, daß, die Ihr in einem Kloster wohnet nachfolgende Gesätze halten sollet

1. Eben darum, weil ihr einhelig versammelt seid, sollet ihr in der Eintracht im Hause Gottes wohnen: u. sollet in Gott ein Herz u. eine Seele haben 2) Ihr sollt auch nichts eigen nennen, sond. alle Dinge sollen euch Gemein sein

3, Es soll auch einem jeden unter Euch, von Eurer Obrigkeit gegeben werden. Nahrung u. Kleidung doch nicht allen gleich, weil ihr nicht alle gleicher Gesundheit u. Stärke seid, sond. einem je-

den nach Nothdurft. Denn so leset ihr in den
Geschichten der Apostelu: Es war ihnen alles
gemein, u. man theilte einem jeden, nachdem
er es Nothdürftig war

4) Welche etwas in der Welt gehabt hatten
bevor sie in das Kloster eingingen, die sollen
gern wollen das es gemein sei

5) Die aber nichts gehabt, sollen auch im Kloster
nicht suchen, was sie außerhalb derselben nicht
haben konnten

6) doch gebe man ihnen soviel als ihrer Schwach-
heit nothwendig ist, wiewohl ihre Armuth
draußen, auch die nothwendige Dinge selbsten
nicht finden konnten.

7) Aber darum sollen sie sich nicht glückselig
schätzen, daß sie Speis u. Kleidung gefunden,
welche sie draußen nicht haben konnten, noch
sich erheben, daß sie jenen beygesellet sind, zu
welchen sie draußen nicht hätten nahen dürfen,
sond. Sie sollen ihr Herz über sich erheben, u.
den irdischen u. eitlen Dingen nicht nach-

sterben, damit die Klöster nicht anfangen, allein
den Reichen nützl. zu sein, u. nicht auch den Ar-
men, indem also die Reichen demüthig u. die Ar-
men hoffärtig werden.

8) Hingegen sollen auch jene, welche in der
Welt in Ansehen standen, ihre Schw. nicht ver-
schmähen, welche aus der Armuth in ihre Gesel-
lschaft gekommen sind, sondern sie sollen sich mehr
befleissen, sich nicht ihrer reichen Eltern, sond.
mehr ihrer armen Schw. zu berühmen; nachbe-
rühmen sie sich, wen sie, wen sie von ihren
Gütern der Gemeinde etwas zugebracht, noch
werden sie wegen desselben Stolz u. hochmüth-
ig, weil sie es dem Kloster mitgetheilt, denn alle
andere Laster geschehen durch böse Werke,
aber die Hoffart stellet auch den guten Werken
nach u. verderbt sie. Und was hilft es denn
durch Almosen den Armen austheilen, u. selbst
arm werden, wen die armselige Seele, hoff-
ärtiger wird, durch die Verachtung der Reich-
thümer, als sie vor diesen, in deren Besitzung
war. 9) Lebet derowegen einmüthig u. Gleich-

förmig, Ehret zugleich in Euch selbst, dessen Tempel ihr geworden seid.

Das 2 Kap.

Vom Gebet.

Dem Gebete sollet ihr zu verordneten Zeiten u. Stunden fleißig obliegen.

2) In dem Bethaus soll man nie was anders thun, als zu was es verordnet ist, woher es auch seinen Namen hat, damit wenn etl. außer der gewöhnl. Zeiten; die Zeit zu betten zuläßt u. betten wollten, sollten diese, die Andern un-gehindert lassen, ob keine daselbst etwas zu thun hätte.

3) Wenn ihr mit Psalmen u. Lobgesang zu Gott bettet, soll in dem Herzen betrachtet werden, was mit dem Munde ausgesprochen wird.

4) Ihr sollt auch nichts singen, was nicht zu singen vorgeschrieben ist, was aber nicht zu singen geschrieben ist, soll auch nicht gesungen werden.

Das 3 Kap.

Von der Bescheidenheit, wie man sich der Speisung u. des Trankes gebrauchen

oder solches entschlagen soll.

Euer Fleisch sollt ihr mit Fasten u. Enthaltung von Speis u. Trank soviel zähmen, soviel es Eurer Gesundheit zuläßt.

2. Kan aber eine nicht fasten, soll sie doch außer der Mahlzeit, keine Speise nehmen außer sie wäre krank.

3) Wenn ihr zu Tisch gehet, so sollet ihr dasjenige was man Euch vorliest, ohne Getümmel u. Zank anhören, bis ihr wieder davon aufstehet, damit nicht allein der Mund die Speise zu sich nehme sond. auch Eurer Ohren das Wort Gottes.

4) Welche Schwach od. vorigen Gewohnheit zart erzogen sind, u. in Speis u. Trank anders gehalten werden, soll es die Andern nicht verdrüßen, noch Unrecht vorkommen, welche durch die Natur, od. Gewohnheit stärker sind, noch sollen sie jene seliger schätzen, daß sie genüßen was den Stärkern nicht gegeben wird, sond. sie sollen sich vielmehr erfreuen, daß sie stärker sind an Kräften, welche Andere nicht haben.

5) Und wenn man denjenigen Personen, welche
zarter erzogen an Kleidern, Speis, od. Bettge-
wand, etwas geben würde, was den Stärkern
u. gesunden nicht verliehen wird, so sollen die
gesunden gedenken, wie sehr sich jene von
ihrem weltl. Leben, zu dem jetzigen vernied-
rigt haben, wiewohl sie zur anderen Spar-
samkeit, welche stärker sind am Leibe nicht
gelangen können. Sollen sich auch darum nicht
bekümmern, indem sie sehen daß diese mehr
empfangen, weil ihnen nicht aus Ehre, sond.
aus Mitleiden gestattet wird. Damit in
den Klöstern ja nicht der verfluchte Mißbrauch
einreißt, indem die Reichen nach ihrem selbst
Vermögen arbeitsam, die Armen hingegen
zärtlinge werden.
6) Gewißlich gleichwie die Kranken weniger
Speise nehmen müssen, damit sie nicht
beschweret werden; also müssen sie nach der
Krankheit also gehalten werden, daß sie de-
sto eher wieder zu Kräften kommen mögen.
u. wenn sie schon aus der höchsten Armuth in

das Kloster gekommen wären, weil bei diesen die neue Krankheit eben dasjenige, was bei den Gst. Reichen die vorgehende Gemeinschaft erfordert. 7) Wenn sie aber zu vorigen Kräften gelangt sind, so begeben sie sich wieder in die glückselige Gemeinschaft, welche die Dienerinnen desto mehr geziemt, je weniger sie bedürfen. u. sollen niemals verlangen, gesund an demjenigen Ort zu sein, wo sie auch Nothdurft in der Krankheit haben sein müssen

8) Jene sollen sich reicher schätzen, welche in Ubertragung der Sparsamkeit, starkmüthiger sind, denn es ist besser in wenigern Sachen einen Mangel leiden, als im Uberfluß leben

Das 4te Kap.

Von der Kleidung u. Gebärden des Leibes

Eure Kleidung soll nicht ansehnlich sein, ihr sollt auch nicht verlangen mit den Kleidern, sondern mit mit guten Sitten zu gefallen

2) Wann ihr ausgeht, so sollt ihr mit einander gehen, wann ihr dahin gekommen, wohin

gegangen, so bleibt beieinander.
3) In eurem Gang, Gebärden u. Kleidung u. in all euren Gebärden soll nichts sein, oder geschehen, das Jemand davon geärgert werde, sond. dasjenige, daß da ziemt eurer Heiligkeit

Das 5 Kap.

Von Haltung der Augen

Im Falle das eure Augen eine Manns-Person erblicken, sollen sie doch keineswegs steif auf selben gesetzt werden.
2) Es ist euch zwar nicht verboten Manns-Personen anzusehen, aber dieselben zu begehren, oder von ihnen begehrt zu werden dies ist lasterhaft.
3) Denn nicht allein durch das Anrühren, sondern auch durch böse Anmuthung, u. durch das Ansehen wird gereizt u. reizt wieder
4) Ihr sollt nicht sagen das ihr ein keusches Gemüth habet, wenn eure Augen unkeusch sind, denn ein unkeusches Auge, ist ein Anzeiger eines unkeuschen Herzens.

Wenn sich daher die Herzen zweier Mann
u. Jungfr. durch gleiches Aussehen einan-
der unreiner Dinge merken lassen, und
gegen einander in unreiner Begierde bren-
nen, so fließt ohne schwere Beflekung der
Leiber, daß die Keuschheit von den Sitten
5, Und es soll keiner vermeinen, welche
die Augen steif auf eine Manns-Person
heftet od. ihrer begehrt, u. hingegen, auch
desselben steifes Augen gegen sich liebt, daß
sie wan sie dieses thun, von Andern nicht
gesehen werden
6, Gesetzt aber, daß es verborgen bleibe,
u. sie von keinem Menschen gesehen werde,
wie wird sie aber bei Gott dem Zuseher, von
oben herab bestehen, vor dem nichts ver-
borgen ist. od. soll man darum vermei-
nen, daß er es nicht sehe, weil er eben
mit so großer Weisheit als Gedult zusieht.
Derowegen fürchte sich eine gottgeweihte
Frauensperson, dem zu mißfallen, damit
sie nicht begehre einen Mann im bösen zu

gefallen. Diesen gedenke sie, daß er alles sehe, damit sie abgehalten sein, von einem Mann im Bösen gesehen zu werden, denn die Furcht des Herrn in dieser Sache gebrauchen; indem geschrieben steht: Ein Greuel ist vor Gott diejenige Person, welche sein Aug auf einen Mann wirft.

Das 6 Kap.

Wie die Übertretter zu ermahnen u. zu bestrafen seien.

Darum wenn ihr beisammen seit, in der Kirche od. sonst wo Männer sind, so bewahret Eure Schamhaftigkeit mit allem Fleiß, denn Gott der seine Wohnung in Euch hat, wird Euch also selbst bewahren.

2) Und wenn ihr an eine der Eurigen, eine solche Frechheit der Augen, von welcher ich rede bemerken würdet, so ermahnet sie alsobald, damit sie nicht in dem Bösen angefangenen Werk fortschreite, sondern ohne Verzug sich hierin bessere.

3) Wenn aber nach geschehener Ermahnung

zu welcher Zeit es immer wäre, eben dasselbe
wieder thun sehen würde, soll ihr dir es ge-
sehen, es offenbaren, als eine Verwundete
damit sie geheilet werde, doch ist dieses zu
vor einem od. andern anzuzeigen, damit
sie mit zwei od. drei Zeugen, überwunden
u. mit gebührender Schärfe könne gestraft werden

4) Ihr sollt aber nicht dafür halten als wäret
ihr boshaft, wenn ihr solche Dinge anzeiget, denn
ihr seid nicht zu entschuldigen, wenn ihr
eure Schw. durch Schweigen zu Grunde gehen
lasset, das ihr sie durch Anzeigen auf bessern
Wege bringen könnt. denn wenn deine Schw.
am Leibe eine Wunde hätte, u. sie wollte
selbe verbergen, weil sie eine scharfe Kur
besorgte, wäre es nicht grausam wenn du es
verschwiegest, u. eine Barmherzigkeit
wenn du es anzeigest. Wie viel mehr sollst
du selbes offenbaren, damit es nicht im
Herzen faul werde.

5) Aber ehe dieß Andern geoffenbaret wird

soll es zuerst den Obern angezeigt werden;
sei es dann, daß sie es läugnen, sind jene
vorzustellen die darum wissen, also, daß
sie nicht allein im verborgenen, sond. auch
öffentlich vor ihnen abgestraft u. überwun-
den werde, nicht allein von einem, sondern
von zwei oder drei Zeugen.
7) Wird sie aber solche anzunehmen sich wei-
gern, so soll man sie aus einer Gesellschaft
verstoßen, u. hinauswerfen, obwohlen sie
selbsten nicht von sich geht, den solches wür-
de vielmehr aus Barmherzigkeit als aus
Grausamkeit geschehen, damit sie mit ihrer
so vergifteten Sucht auch anstecke u. verderbe.
8) Und dieses was ich von der Unbehutsamkeit
der Augen gemeldet habe, soll auch in Befin-
dung, Verbietung, Anzeigung, Überzeugung
u. Abstrafung anderer Sünden fleißig und
getreu gehalten werden, aus Liebe des Näch-
sten, u. aus Haß der Sünde
9) Wenn aber eine im Bösen so weit gekom-

ne wäre, daß sie heimliche Brief, oder andere
Geschenke angenommen hätte, wan sie nun
dieses freiwillig bekennt, so soll man ihrer scho-
nen, u. für sie bitten; wird sie aber in der
That begriffen u. überwiesen, alsdan soll sie
nach Gutachten der Obern gestraft werden

Das 7 Kap.

Von den Kleidungen

Eure Kleider sollt ihr an einem Ort bei-
sammen haben, u. sollen von zwei oder viel
nöthig sind bewahret werden; damit sie selbe
ausstauben u. vor Schaben bewahren

2) Gleichwie ihr aus einer gemeinen Spei-
kammer gespeiset werdet, also sollt ihr auch
aus einer gemeinen Kleider-behältniß
mit Kleidern versehen werden.

3) Und viel mögl. sollt ihr unbekümmert
sein, was Euch nach erforderung der Zeit,
für Kleider überreicht werden, ob nemlich
eine Jede, eben dasjenige wieder empfängt
welches sie zuvor abgelegt hat, od. jenes wel-
ches eine Andere hatte, wan nur keiner ver-

ner versorgt würd, dessen sie bedürftig ist
4) Wan aber Zanck u. Murren unter Euch
entstehen, deswegen, daß Eine klage, sie
habe ein schlechters empfangen, als sie zuvor
gehabt, u. daß es unbilich sei, daß sie nicht
eben wie eine andere bekleidet werde, so
könt ihr hieraus leicht abnehmen, wieviel
Euch abgehe von dem inwendigen hl. Kleid
des Herzens, weil ihr um die Kleider des
Leibes also zanket.
5) Demnach wan man Eurer Schwachheit
geduldet, daß manch Einer dasjenige wie-
der bekome, was sie zuvor gehabt, so sollet
ihr gleichwohl dasselbe an jenes Ort hinlegen,
wo es im Gemeinen verwahrt wird.
6) Also u. gewiß, daß sich keine etwas mache
u. arbeite, weder an Kleidung, noch Lager-
statt, weder an Gürtel noch Hauptbedeckung
sondern alle Eure Werke sollen insge-
mein verrichtet werden, mit größeren
Fleiß, u mehrerer Fröhligkeit, als wann
eine jede ihren eignen Nutzen dabei such-

wenden. Denn die Liebe von welcher geschrie-
ben steht: „Sucht nicht das Ihrige" ist also zu
verstehen: daß sie das Gemeine dem Ei-
genen vorziehe; u. nicht das ~~Gemeine~~ Eigene
dem Gemeinen. Um wievielmehr also
ihr das Gemeine vor dem Eigenen achtet,
um so vielmehr seit ihr versichert, daß ihr
im Guten zugenommen habet. Damit in
allen Dingen, deren sich unsere zeitliche
Nothdurft gebraucht, die Liebe welche nie
vergeht, den Vorzug habe.
7) Aus diesem folgt: daß sofern jemand
seinen Kindern, oder andern Verwandten
die er in dem Kloster hat, ein Kleid oder
dergleichen, welche unter die nothwendigen
Sachen gerechnet werden, als Verehrung
schickte, solches nicht heimlich anzunehmen
sei, sondern, daß es in der Obern Gewalt
stehe, zu dem Nutzen der Gemeinde verwen-
det werde, u. derjenigen gegeben werde die es bedarf
8) Wenn aber Eine, dasjenige so sie bekommen

verbergen würde, soll sie eines Diebstahls beschuldigt werden.

9) Ihre Kleider sollen nach dem Willen Ihrer Obern von euch selbst, oder von andern dazu verordneten Leuten gewaschen werden, damit nicht die heftige begierde reine saubere Kleider zu haben, die Seele unrein mache.

Das 8te Cap.

Von der Krankenwart

Das leibl. Bad, wenn die Schwachheit erfordert soll keiner abgeschlagen werden

2) doch soll es ohne Murren, u. aus Rath des Arztes geschehen, also zwar, wenn es die Obern befehlen, u. sie es auch nicht wollte, doch thun soll, was zur Erhaltung der Gesundheit nothwendig ist.

3) Wollte aber eine Kranke, was ihr vielleicht schädlich wäre etwas gebrauchen, sollt man es ihr nicht gestatten. denn bisweilen wird etwas für nützl. geachtet, weil man darnach eine Lust hat, u. es aber doch schädl. ist.

4) Endlich wan eine dienerin sollte einen verborgenen Schmerzen hat am Leibe hat, u. sagt, daß sie leide, so soll man ihr ungezweifelt glauben.

5) Ob aber zur heilung eines solchen Schmerzen das jenige darnach sie gelustet dienlich sei, soll man, wan man dessen nicht gewiß ist den Arzt um Rath fragen.

6) Auch sollen diejenigen die an einen Ort zu gehen haben, nicht mit jenen gehen, mit welchen sie verlangen, sondern mit jenen mit welchen es die Obern verordnen.

7) Die Sorge für die Kranken u. Schwachen, der diejenigen so nach ausgestandener Krankheit sich wieder erholen, sollen einer gewissen vertraut werden, damit sie von dem Speis Keller fordere, was eine jede bedarf.

Das 9 Kap.

Von denen die über den Keller, Kleider, u. Bücher gesetzt sind.

Welche über den Keller, Kleider u. Bücher

gesetzt ist. sind, sollen ihren Schw. ohne Murren u. Widerwillen dienen

2) die bücher sollen mögl. zu gewisser Stunde gefordert werden; wer sie außer dieser Zeit verlangt, soll dieselbe nicht empfangen.

3) die Kleider u. Schuh. sollen ohne Verzug denen zugestellt werden, die es bedürfen

Das 10 Kap.

Alles Zanken soll verhütet, oder alsobald aufgehoben werden.

Kein Hader od. Gezänk soll unter euch sein, od. doch alsobald aufgehoben werden; damit nicht der Zorn zu einem Haß, u. der Splitter zu einem balken erwachse, u. die Seele zu einer Todtschlägerin mache: wie geschrieben steht. Wer seinen bruder haßt ist ein Todtschläger.

2) Welche eine andere mit einem Schmähwort, oder vorwerfung eines Lasters, beleidigt hat, dieselbe soll bedacht sein, wie sie dasselbe sobald mögl. mit Genugthun ver-

bestrafen; diejenige aber, die beleidigt worden
soll ihr ohne Widersprechen verzeihen.

3) Haben sie aber zugleich einander beleidiget, sollen auch zugleich einander ihre Schuld nachlassen, wegen Eures Gebetes Willen, welches ihr je öfter ihr solches verrichtet, um so viel heiliger ihr es verrichten sollet.

4) besser ist diejenige, welche oft vom Zorn angefochten wird, jedoch aber wiederum eilet, von jener Verzeihung zu erbitten, welche sie beleidiget hat, als jene welche langsam zürnen, aber sich schwer bewegen läßt, um Verzeihung zu bitten.

5) Diejenige aber, welche ihrer Schw. nicht verzeihen will, soll keinen Nutzen ihres Gebetes zu hoffen haben

6) Welche aber niemals, od. nicht von Herzen um Verzeihung bitten will, die ist umsonst im Kloster, wenn sie schon nicht daraus verstoßen wird.

7) Derohalben hütet Euch, harte Worte aus-

zustoßen, u. wenn solche aus Eurem Munde
gelästert werden, so befleißt Euch aus eben
dem Munde Arznei zu nehmen, aus dem
die Wunde entsprungen sei

8, Wenn Euch aber die Noth scharfe Worte
zu gebrauchen zwingt, wenn um die Manns-
zucht zu erhalten, die Untergebene zu strafen,
wenn ihr vermerkt, daß ihr auch die Maaß
überschritten, so wird doch von Euch nicht ge-
fordert, daß ihr Eurer Untergebene um Ver-
zeihung bittet, damit nicht bei denen, die
unterthänig sein müssen, die Macht u. das
Ansehen zu regieren geschwächt werde. u.
denn ihr gar zu demüthig seit.

9, doch sollt ihr um Verzeihung bitten, bei
dem Herrn aller Dinge, denn wohl bewußt
ist, wie sehr ihr diejenigen liebet, die ihr
vielleicht mehr als billig ist strafet, denn die
Liebe soll unter Euch nicht fleischl. sondern
geistl. sein

Das 11. Cap.

Von der Obrigkeit

Der Vorsteherin sollet ihr als einer Mutter gehorsamen in beobachtung schuldiger Ehrerbiethung, damit Gott in ihr nicht beleidiget werde.

2) Noch mehr sollet ihr aber gehorsam sein dem Priester, welcher über Euch Sorge trägt

3) Damit aber alles dieses gehalten werde, u. was nicht gehalten wird nicht ungestraft bleibe, so soll es der Vorsteherin insbesondere gebühren, daß sie dem Priester, welcher den größeren Gewalt unter Euch hat alles dasjenige anzeige, was ihre Macht u. Kräften übertrifft

4) Die Obern aber sollen sich nicht über die herrschende Gewalt, sondern wegen der Liebe Euch zu dienen glückl. schätzen

5) Vor allen Menschen sollt Ihr Euere Obern Ehren, vor Gott aber sollen sie Euren Füßen unterworfen sein.

6) Allen soll sie sein ein Muster der guten Werke

7) Die Unruhigen soll sie strafen, die Kleinmüthigen trösten, die Schwachen oder Kranke

en aufnehmen, u. gegen Alle geduldig sein
8) Die klösterl. Zucht soll sie vor allen lieben
u. damit sie gefürchtet werde, soll sie willig
strafen.
9) Und obwohlen beides nöthig ist, soll sie
doch mehr verlangen, von Euch geliebt als
gefürchtet zu werden, allzeit eingedenk,
daß sie bei Gott für Euch müsse Rechenschaft
geben.
10). Daher seid desto gehorsamer, u. erbarmt
Euch nicht allein über Euch selbst, sondern
auch ihrer, als welche, gleichwie sie unter
Euch höher gesetzt ist, also auch in desto
größerer Gefahr sich befindet.

Das 12 Kap.

Von Haltung der Regel.

Gott gebe, daß Ihr alles dieses aus Liebe
haltet, als Liebhaberinnen der geistl. Schön-
heit, u. wegen geistl. Wandel, mit dem
guten Geruche Christi erfüllt, nicht als dienst
Mägde, sondern als freie Kinder die unter der
Gnade sind.

2) Damit ihr aber in diesem Büchlein wie in einem Spiegel Euch ersehen möget, damit durch Vergessenheit nichts versäumet werde, soll es Euch in der Woche einmal vorgelesen werden.

3) Und wo ihr findet, daß ihr dasjenige vollziehet, was darin geschrieben ist, so saget dem Herrn Dank, als dem Geber alles Guten.

4) Wenn aber Eine unter Euch sieht, daß ihr noch etwas mangelt, so trage sie Leid über das Vergangene, hütte sich ins Künftige, u. bitte, daß ihr die Schuld vergeben, u. sie nicht Versuchung geführet werde.

Hier endet sich die Regel des
heil. Augustini

Alles zur Ehre unseres Erlösers u. Seligmachers wie auch Mariä der göttl. Mutter, der hl. Birgitta u. Augustini

30 10/1847

Marie.

welche Christus selbst unserer hl. Mutter Birgitta vor Anzeigung unserer hl. Regel an sie gerichtet hat.

Ich bin als ein mächtiger König der da pflanzte seine Weingärten u. sie brachten lange Zeit den besten Wein frucht. Säete sein Feind sehr bösen Samen darein, welcher dermaßen aufwuchs, u. sich ausbreitete, daß die Reben kaum den Wein tragen konnten, als allein mit größten Beschwerden. – – – damit es aber an Wein nicht ganz gebreche, so will ich mir einen von neuen einen Weingarten pflanzen, darein zu tragen sollst du Reben meiner Worte, u. mein Freund soll sie setzen, ich aber Gott selbst will sie fett machen mit meiner Gnade. In diesen Weingarten will ich Hüter senden, die des Nachts nicht schlafen werden. Ich will eine Mauer herumsetzen

durch die göttl. Liebe. Ich will darin befestigen die Wurzel des guten Willens, die von des Teufels Versuchung nicht sollen untergraben werden. Ich will ausbreiten die Reben der Wirkungen.
Ich will ihnen süß machen die Trauben ihrer Meinung, u. ihrer Andacht.
Daher mußt du, die du die Reben tragen sollst, stark u. beständig sein zu tragen, bereit u. wachsam anzunehmen, treu u. vorsichtig zu verhüten, daß dich der Teufel nicht betrüge. Derjenige aber der die Reben setzen soll, muß klug sein, damit er sie an den rechten Ort setze, sorgfältig u. fleißig in verwahren vor Hitz oder Kälte.
Stehe derohalben fest, u. liebe mich aus ganzem Herzen. Fliehe alle Hoffart, u. ergreif alle Demuth, bewahre deinen Mund, u. alle deine Glieder zu meiner Ehr. Sei gehorsam, wie

ich dir befohlen habe, erforsche dein Ge-
wissen alle Stund, wie viel, u. wie
du sündigest. Kehre gleich wieder auch
zu mir, wan du fällst, achte nicht die
Ehren der Welt u. ihre Freuden: den
wan du mich hast, so wird dir alles süß
sein, u. wan du mich vollkommen liebest
so wird dir ohne mich, alles was der Welt
ist, bitter werden, gleich wie Gift.

Diesen Orden will ich zu Ehren mei-
ner liebsten Mutter, erst. u. vornehml.
durch das Weibs-Geschlecht aufrichten,
dessen Stand u. Satzungen ich mit
meinem eigenen Mund vollkommen
erklären will.

Herr zeige dein erhabenes Werk
an deinen Mägden, an ihren Kindern
deine Gnade!

Die Herrlichkeit des Herren, unsers

Gottes, Strafe über uns.

Herr laße unsrer Hände Werk gelingen! leite all unser Thun!

Gebet.

Herr Gott! du König des Himmels u. der Erde! führe u. heilige, leite u. beherrsche unser Herz u. unsern Leib, unsere Sinne Reden u. Handlungen, nach deinem hl. Gesetze u. nach der Vorschrift deiner Gebote, u. unserer hl. Regel; damit wir hier u. dort in der Ewigkeit erlöset u. befreiet werden mögen durch deine Hilfe, Erlöser der Welt, du unser heiligster Seligmacher, der du lebest u. regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Herr segne deine Dienerinen!

Der allmächtige Gott leite unsere Tage, u. unsere Handlungen in seinem Frieden! Amen

Gebet
für Vorsteher u. ihre geistlichen Gemeinen.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du allein die grossen Wunder Alle wirkest! Sende herab den Geist deiner heilsamen Gnade, über deine Diener u. über die Gemeine die unter ihrer Leitung stehen! Laß den Thau deiner Segnungen stets auf uns herniederkommen; damit wir im Geiste u. in der Wahrheit vor dir wandeln, u. dein Wohlgefallen über uns ruhe ewig— durch unsern Herrn J. Ch. —

Reinige, o Herr unser! unser Innerstes von allen irdischen Schlacken, durch das hl. Feuer, das Liebe ist, u. Liebe anzündet in allen empfängl. Herzen u. mache uns, daß wir rein von Eigenwillen u. Selbstsucht nur Dienerinnen deines Willens

werden! dein göttl. Anhauch beseele u. unterstütze unsere Entschlüße, Absichten u. Handlungen, damit sie nur von dir ausgehen, u. nur in dir ihren End- u. Ruhepunkt haben! —

Wir bitten dich, o Herr! suche unsere Gewißen heim, u. reinige es, damit wen Jesus Christus dein Sohn, unser Herr, nachkommt, er in uns eine für ihn bereitete Wohnung finden möge. Durch eben denselben Herrn Jesum Christum, der mit dir in Einheit des hl. Geistes lebet u. regieret Ewiglich. Amen.

Der Herr leite unsere Herzen in der Liebe Gottes, u. in der Geduld Christi! —

Du aber o Herr! erbarme dich unser! Gott sei Dank! — Unser Schutz ist der Name des Herrn: der Himmel u. Erde erschaffen hat! Herr wir flehen um deinen Segen! O Gott von dir allein kommt aller Segen! Der Herr segne uns! Der Herr beschütze uns vor allem Übel; d. Herr führe uns zum ewigen Leben! Amen.

S. CATHARINA SUECA, FILIA
S. Birgittæ, Virgo et Vidua, Ord.
SS. Salvatoris prima Abbatissa.

Allgemeine Rubrik
oder
Anweisung wie die Gottgeweihten Klosterfrauen in dem Orden des aller heiligsten Erlösers ihr Brevier ordentlich beten sollen.

Wiewohl in dem Ordensbuche der Reihe alles ausführl. enthalten, auf welche Weise man alle Tag, u. zu allen Betstunden, dieses Brevier beten, u. das göttl. Amt geziemender Massen verrichten soll, ist doch für rathsam, ja nothwendig erachtet worden, all. Punkten, welche in dem Ordensbuch nicht ausführl. verzeichnet sind an diesem Orte kürzl. anzuziehen u. zwar

Erstl. ist zu beobachten, daß alle Tage das ganze Jahr hindurch aus befehl Christi, die Klosterfrauen unsers Ordens sprechen müssen diese Betstunden von der glorwürdigsten Jungfrau u. Mutter Gottes, als welcher diese

Orden den Namen des heiligsten Seligmachers
von eben dem Seligmacher selbst erwählet hat,
sonderbar geadelt u. geheiligt worden ist
Zweitens. Daß man auch die Davidische Psalm
an jedem Tage wie sie im Brevier auf jeden
besondern Tag an seinem eigenen Ort einge-
theilt sind, in dem Chor beten, od. singen,
welche niemals von ihrem bestimmten Tag
verändert werden, obschon bisweilen das
Andere fast Alles aus einem anderen Tag
hergenommen wird, wie im nachfolgenden
an seinem Orte wird angemerkt werden.
Die Psalmen sind jedoch nicht zu verweig-
ern, weil die, Sich alle u. jede Wochen den
ganzen Davidischen Psalter durchaus zu
beten, u. zuerfüllen verbunden sind, jene
Psalm hingegen die welche in der Ord-
nung des Breviers nicht enthalten sind
findet man in dem Buch der Vigilie.

3) In einige Festbegängnissen

gewöhnlich an den Festen der allerseligsten
Jungfrau nimmt das Amt ihren anfang in
der Non des Vorfestes od. der Vigil des-
selben Festes, jedoch werden in den sonder-
baren Anweisungen solches alzeit ange-
zeigen u. erneuet werden.

4) Alle Tag hat man zu der Non u.
zu der Complet eine besondere Antiphon, wel-
che das Lob der seligen Jungfrau genant wird
u. ist dieselbe an jedem Tag in seiner eige-
nen Complet zu finden, welche in der Non
gebetet, in der Complet aber gesungen wird.
Diese Lob Antiphonen werden nie geendert
obschon das Amt von einem andern Tag ge-
nommen wird, es sei dann, daß eine Lob an-
tiphona aus die vier nachfolgenden zu beten
oder zu singen sei

5) Diese vier besondere Antiphona aber
welche eingestellt werden auf jeden Tag erwä-
nten Lob an den vornemsten Festen ge-
betet werden, wie nachgehends angemerkt

werden sind folgende.

Die erste ist das Salve Regina, welches an den hohen Festen aber nur allein in der Complet, u. sonst niemals, die sogenanten langen od. kurzen Vers eingeschaltet werden. In der Non hingegen obschon in dem Lob der seligsten Jungfrau die Vers Respons u. die Collekten hinzugefügt werden, werden doch weder die langen noch die kurzen Vers eingeschalten sondern allzeit ausgelassen Aber dieß wan ein so hohes Fest einfällt od. in der Fasten gehalten wird an welchem das Fest das Salve Regina ist so werden die langen od. kurzen Vers nicht gesungen od. gebetet, wegen denjenigen Versen welche alle Tag in der Fasten nach der Antiph. O mitissime Salvator, daß ist: O sanftmüthigster Erlöser Seite 445 gesprochen werden, es werden also allein diese gesungen, deren Anfang ist: Der uns von Erde gemacht u. s. w. Hier aber wird ausgenommen das Fest der

Verkündigung Mariæ der seligsten Jungfrau
mit ihrer Oktav, an dieser Vigilie in der
Complet wird das Salve Regina gesungen
mit den langen Versen, aber die Oktav
hindurch wird das Lob sein, wie es die Tage
der Wochen mit sich bringen, ohne alle an-
dere Vers

Die andere Antiphona ist das Regina
Cöli: od. Du Königin des Himmels Seite 506.
welche in der Non mit den Versen u. Collekten
gebetet in der Complet aber gesungen wird
alle Tag von Ostersonntag bis auf die Pfingst
Vigil, jene ausgeschlossen.

Die dritte Antiphona ist: Nach dem Hey-
land 507 Seite welche von dem ersten Sam-
stag des Advents in der Complet an einge-
schlossen bis auf die Vigil der Geburt des
Herren gebetet wird

Die vierte Antiphona ist, wir sollen uns
erfreuen, an der 508 Seite, u. dauert
alle Tag von der Geburt des Herren, bis auf

Lichtmeß mit seiner Octav hindurch ein-
geschlossen

6. Wann schon ein hochfeyerl. Fest von den lieben Heiligen, od. von der Zeit einfällt so wird doch Alles von der seligen Jungfrau Maria gehalten. Jedoch ist zu beachten, daß in den Vigilien solcher hohen Festbegäng-nissen, od. in der ersten Vesper gleich nach dem Capitel bevor der Hymnuß anfangt eine Responß gesungen werden soll. welche Resp. wan in den sonderbaren Anweisungen nicht eine gewisse ernant ist, allzeit jene sei, welche in der Metten desselben Tags wann das Fest einfällt die dritte gewesen ist, wie wollen an dem Festtag selbst, od. in währender Octav. dergleichen Resp. nicht mehr gehalten wird, es sei dann das am nechst folgenden Tag wieder ein so hochfeierl. Fest einfällt, gleichwie es zu geschehen pflegt am Feste der unbefleckten Jungfrau Maria Empfängniß, weil an selben Tag der zwei-

den Metten auch eine Antiphon zu Ehren der hochfeierl. Gedächtniß der hl. Mutter Anna gesungen wird, welche auf den 9 Tag des Christ-Monaths fällt.

7) Wann nachgehends in der Rubric oder Anweisung gemeldet wird, daß diese od. jene Collekten bei allen Betstunden eines Festes zu sprechen sei, wird solches nicht verstanden von der Prim u. Complet: denn in der Prim wird allzeit die Collekt hl. Maria gebetet, u. in der Complet jene Wir bitten dich o Herr, also das solche in diesen beiden Betstunden niemals verändert werden

8) Die Gedächtniß unserer hl. Mutter Birgitta wird alle Tag sowohl in der Lauds als Metten begangen, u. zwar gleich nach der ersten Collekten der seligen Jungfrau Maria, jedoch werden die Feste u. Gedächtniß der hl. Mutter Anna u. der hl. Catharina von Wadstena ausgenommen weil in diesen bei-
den

Festen nach der ersten Collekt von der selig-
sten Jungfrau Mariae, gleich u. ohnmittel-
bar die Gedächtniß von der h. Mutter Anna
Felix orbis, daß ist Glückselig warst du o Welt
Seite 523, mit dem eigenen Vers, u. Collekt
od. die Antiphona von der h. Jungfrau Cathar-
ina. Haec est virgo, daß ist diese ist eine
weise Jungfrau Seite 524 auch mit dem
eigenen Vers u. Collekt eingeschalten, u.
alsdann erst folgt die Gedächtniß von
unserer h. Mutter Birgitta.

9) An den Festen der seligsten Jungfrau
Mariae wird in der Metten zu Ende, doch
vor der letzten Antiphon u. Collekten Allmäch-
tiger ewiger Gott, daß Lobgesang der drey
Knaben: Lobet den Herren alle Werke des
Herren Seite 525 gesungen auf welche
Weise es aber geschehen soll, sieh 525 mit
den nachfolgenden

10) Wo schon ein Fest einfällt auf den

Den 9 Christ Monath.

Ist die Fest-Gedächtniß der H. Anna wird alles wie gestern gehalten.

Am 24 Christ Monath

Fällt ein die Vigil der Geburt des Herrn zur der Non der Hymnus: O Jesu Christi König milder Schatz 318. zu den Psalmen aber folgende Antiphon: Siehe Maria hat uns geboren 343, daß Kapitel: Thauet ihr Himmel 513, zu der kurzen Resp. wird das Alleluia hinzugesetzt. die Collekt: O Gott der du gewollt hast 512, zur Vesper wird alles nur allein die Psalmen ausgenommen vom Donnerstag gebetet. Das Kapitel ist Siehe eine Jungfrau 512, daß Responsorium nach dem Capitl: Seht Wunder 308, zu welchem Resp. anstatt des Gloria Patri, gesungen wird: Ehre sei dem von Ewigkeit her eingeborene Sohn der Alles regieret, Ehre sei dem Vater, u. dem Sohn, u.

den hl. Geist, der von dem Vater u. dem Sohne ausgeht. Dieser Vers wird nur in der ersten Vesper gelesen, zu den Versen u. Resp. werden die Alleluia hinzugesetzt die Kollekt O Gott der du gewollt hast 5 k. In der Complet wird das Lob der seligen Jungfrau Maria: Nach dem Heyland 507, die Vers u. Resp. haben in der Complet heute kein Alleluia

Am 25 Christmonath

Ist die Geburt unsers Herrn Jesu Christi. Zu der Metten alles aus dem Donnerstag 291, das Kapitel in der Lobmetten fr.: In allen habe ich Ruhe gesucht. 315 Das Lob der seligen Jungfrau ist bei der Non u. Complet: Wir sollen uns erfreuen 508. Die Kollekt: Gott welcher durch die Jungfräuliche Fruchtbarkeit 509. Und also wird bis auf der hl. drei Könige Octav tägl. alles aus dem Donnerstag gehalten, u. überall wo es sein soll, daß Alleluia hinzugesetzt.

Freitag so werden in der bemeldter Charwoch die Lieder ausgelassen, u. an deren Stelle die Psalmen samt dem Lobliede der 3 Knaben aus dem Sonntag genommen Seite 24 u. s. w.

11) Wann ein Fest eine Oktav hat, so wird in selber Oktav alles gehalten wie an dem Festtage selbst. Zum Beisp. wann ~~ein~~ am Festtage selbst zu den kürzern Responsori. Alleluia hinzugesetzt werden, so werden selbe die ganze Oktav hindurch niemals ausgelassen, es wäre dann das der Sonntag Septuagesimä entzwischen käme.

12) Letzl. das Fest der Verkündigung Mariä der seligsten Jungfrau betreffend welches gewöhnl. in der Fasten fällt, ist zu beobachten, daß wann es vor dem Palm-Sonntag fällt, so wird selbes mit der Oktav bis auf den Palmsonntag gehalten u. zwar auf folgende Weise. Wann dieses Fest fällt auf den Passionssonntag selbst, od. Sonntag Judica genannt, daß ist 8 Tag vor dem

Palmsontag, so haltet man solches die
ganze Woche hindurch mit der gewöhnl.
Oktav bis auf den Samstag an welchem
solches mit der Complet beschlossen wird
also daß es annoch vor dem Palmtag ge-
endet wird, sofern aber dieses Fest auf
einen andern Tag fällt. z. B. auf den
Montag, Dienstag, od. was es immer für
einer sein mag; auch auf den Samst
tag vor dem Palmtag selbst, so wird selbes
Fest allzeit mit der Complet geendet,
daß also dieser Samstag für den ersten
Tag dieser Solemnität gerechnet wird
an dem man das Lobgesang der 3 Knaben
ganz durchaus singen muß. Wan aber
dieses Fest nach Ostern versetzt wird,
so hat solches keine Oktav, darum wird
das Lobgesang der drey Knaben: lobet den
Herrn, sowohl in der ersten als zweiten
Vespere ganz u. ohne Abtheilung abge-
betet, muß auch das Lob Maria der

seligsten Jungfrau sein verstehe zur
österl. Zeit das: o Königin des Himmels 506

Rubrik

von den besonderen Festen des
Jahrs hindurch.

Vom Samstag des ersten Advent Sontag an bis auf die Geburt des Herrn wird zu jeder Vesper das Capitel: Siehe eine Jungfrau wird empfangen 512 mit der eigenen Collekt: O Gott der du gewollt hast, ebenda geschrieben. Das Lob von der seligen Jungfrau, sowohl zu der Non als zu der Complet sei: Nach dem Heiland 507 mit den Versen u. eigenen Collekt, u. zwar bis auf die Geburt des Herrn ausgeschlossener.

Am Sontag im Advent, wird alles gehalten wie an einem gemeinen Sontag allein das anstatt des Te deum, O Gott dich loben wir, daß: Gott geboren dich mein

gebetet werden muß. Zur Lobmetten Prim u. Vesper [Laudum] ist das Capitel: Durch eine Jungfrau wird empfangen 512. Zur Terz aber ist das Capitel es wird eine Ruthe 513, und das zur Non Thauet ihr Himmel oben da, u. die Collekt zu allen Bettstunden sei: O Gott der du gewollt hast 512 Seite.

Den 7 Christmonath

Fällt ein die Vigil der Unbefleckten Empfängniß Mariä der seligen Jungfrau, an welcher Vigil die Non aus dem Mittwoch genommen wird Seite 269 daß Capitel aber wird sein Thauet ihr Himmel 513 Zur Vesp. breve, od. kurzen Resp. der Sohn gebährende Stern 275 wird das Alleluia hinzugesetzt die Collekt ist. O Gott der du gewollt hast 512 Zur ersten Vesper ist die Antiphon: Der glorreichen Jungfrau Maria 276 in welcher das Wort Geburt in das Empfängniß verändert wird, wie auch sonst allzeit u. über all dieß geschehen soll, daß Capitl ist: Der

Herr hat mich beschützen 513. das Resp. nach
dem Capitel ist zu finden 244 Welches die
Versic. u. von welcher Resp. für das Wort
Maria ein hellscheinender Meerstern ist
geboren worden, gesagt wird. Maria der
Meerstern ist heute empfangen worden
der Hymnus ist: Weil mir Maria Fest 282
die Collect zu allen Betstunden: O Gott der
du die Empfängniß 514. Das Benedicamus
284 das Wort Geburt wir überall in Empfäng
niß muß verändert werden, diesem soll
auch 3 Alleluia beigesetzt sein, und. das
Loblied der 3 Knaben findet man Seite
526 welches heut, u. den 9 Tag ganz durch-
aus gebetet wird. die Complet wird ganz
aus dem Mittwoch genommen 285

Der 8 Tag im Christmonath

Ist das Fest der Unbefleckten Empfäng-
niß Mariä der seligen Jungfrau, an
welchem alles genommen wird aus dem

Mittwoch 225. die Psalm allein werden
ausgeschlossen, wen dieß Fest nicht ohnediß
auf dem Mittwoch fällt. Zur Lob-Metten
zur Terz u. zu den beiden Vespern ist das
Capitel: Der Herr hat mich besessen 513
Zur Prim ist die Antiphone: Lasset uns
252 wo das Wort Geburt in Empfängniß
muß verändert werden. Zur Sext ist das
Capitel: Die Abgründe waren noch nicht
514. Zur Non: Selig ist der Mensch der da.
In der heutigen Vesper wird wegen des
morgigen Festes der hl. Anna folgende
Antiph. gesprochen: Selig bist du Mutter Anna
235 Auch wird heute u. morgen in der
Vespern u. Lob-Metten vor der Gedächtniß
der hl. Mutter Birgitta folgende Antiphon
Glückselig warst du o Welt mit den eignen
Vers u. Collect eingeschaltet welche zu finden
ist 513 Den 9 Christmonath

Siehe Seite 228

Jenner

Am 1 Jenner.

Ist die beschneidung Christi des herrn, an welch abermal alles genommen wird aus dem Donnerstag

Am 5ten Jenner

Fällt die Vigil der hl. 3 Könige, ist wieder alles aus dem Donnerstag, allein das in der ersten Vesper, das 3 Resp: Glückselig bist du. 314 u. die Collect Gott welcher durch. 509 gesprochen wird, diese Collect wird heut u. künftig zu allen bettstunden tägl. gesungen, bis auf die [illegible] Maria Reinigung eingeschlossen

Den 6ten Jenner

Ist die Erscheinung des herrn, oder das Fest der hl. 3 Könige, wird ingleichen alles aus dem Donnerstag genommen, u. zur Kurzen Resp. wird das Alleluia hinzugesetzt am 8ten Tag dieser Festbegängniß, endet sich das Amt vom Donnerstag, u. wird wieder alles genommen wie selbes der Ordnung nach verzeichnet u.

u. enthalten sind. Das Lob der seligen Jungfrau bleibt, nemlich: Wir wollen uns erfreuen 508 sammt der Kollekten: Gott welcher durch 509 bis auf die Altar Maria Reinigung eingeschlossen

Der Februar.

Am 1ten Februar.

Fällt die Vigil Maria Reinigung. Zu der Non wie auch zu den andern Betstunden, wird alles aus dem Donnerstag genommen. Zu den kurzen Besp. wenn der Sonntag Septuagesima noch nicht eingefallen ist, wird das Alleluia hinzugesetzt. Die Kollekt ist: Gott welcher durch 515. Zu der Vesper ist das Kapitel Sieh ich sende 515. das Responsorium: Glückselig bist du 314. das Lobgesang der 3 Knaben wird heut u. in der Metten ganz gesungen zu dem Mirsit. u. Besp. wird das Alleluia hinzugesetzt, wenn nicht der Sonntag Sept. inzwischen kommt. Das Lob der sel. Jungfrau Maria ist: Wir wollen uns erfreuen. 508

Am 2ten Februar.

Wird hochfeyerl. gehalten, die Reinigung
der Jungfrau Maria. Zu der Lob-Mettin, Terz
u. Sexte ist das Capitl: Siehe ich sende 515
zur Sext: Ich habe süße, zur Non: Ich bin
eine Mutter. 516. Die Collecten: Gott der durch.
515 das Lob der seligen Jungfrau Maria ist:
Wir wollen uns erfreuen 508 alles übrige
aus dem Donnerstag.

Am Sontag Septuagesima

Von der ersten Vesper dieses Sontags an
bis auf die Vesper des Ostersamstags aus-
geschlossen, wird das Alleluia ausgelassen,
an deren Stelle sagt man, Ehre sei dir o
Herr, du König der ewigen Glorie. Es wird
auch benannte Zeit hindurch der Hymnus
Te Deum ausgelassen, u. an dessen Stelle
wird gebetet der 50 Psalm Miserere mei.
383. Es werden jedoch die doppel u. halbdop-
pelte Fest ausgenommen. Sieh hiervon die
besond. Rubrik 21.

Am 1 Sontag in der Fasten.

Vom heutigen Sambstag an, bis auf den H. Ostersamstag muß die Complet allzeit auf dem Freitag gesungen werden, daß kurze Resp. betreffend 442 seine eigne Rubrick

Am Freitag Passion v. Judica

Von der ersten Vesper an, biß auf den Ostersamstag, sind die Bettstunden, bis auf die Non eingeschlossen, aus dem Freitag, jeden Tag zu nehmen, daß jedoch die Psal. nur wie sie auf jeden Tag treffen gebetet werden. In der ersten Vesper ist das Capitl wie auch zur Lobmetten: Hört doch alle meine Mütter 520, die Collekt: Wir bitten dich Herr Jesu Christi 520, das Capitel zur Terz: Meine Priester 512, zur Sext: Sich doch o Herr 521 zur Non: von aussen her würget das Schwert 521 das Lob der seligen Jungfrau ist, wie es auf jeden Tag fällt.

Der 19 u. 20te Tag März.

Wie auch von den Festen des H. Joseph

Ehegemahl, u. hl. Joachim des Vaters der seligen
Jungfrau Mariä, wie den auch in den nach-
folgenden Festbegängnissen der hl. Kathar-
ina aus Schweden, daß ordinar Buch nichts
meldet, jedoch weil selbigen Fest in unsern
Orden als sonderbare Patronen angenommen
worden, so geziemt es sich, daß solche auf
die Weise, nach der Vorschrift der allge=
meinen Rubrik N:o 6 gehalten werden
darum soll man in der ersten Vesper ge-
nes Antiphonarium welches an denselben Tag
u. Vigil in der Metten das 2mal singen
In der Complet ist zwar das Lob der seligen
Jungfrau Mariä das Salve Regina, aber
wan dieses Fest in die Fasten fällt, so
werden weder die langen noch die kurzen
Vers eingeschalten, wegen jenen Wech=
der uns von Orden sat gemacht. 445.

Den 22ten März.

Weilen die hl. Katharina aus Schweden
den 24ten des Monats verblichen ist, wird sich

ihr Zeit ableben, von uns am 22ten Tag
gehalten. daher wird in der ersten Vesper
das Resp. welches in der Metten das 3te
war gleich nach vollendten Kapitl gesungen
In der Lobmetten u. in der Vesper, ehe
man unser H. Mutter gedenkt, wird fol-
gende Antiphona: Diese ist eine weise Jung-
frau 524 mit den eigenen Vers u. Kollekten
gesprochen. Sieh hievon in der allgemeinen
Rubrik N: 8. An eben diesen Tag nach. an
ihrer Vigil, ist das Lob der seligsten Jung-
frau Maria, daß Salve Regina 505, jedoch
ohne lange u. kurze Vers, wegen jenen
Versen: der uns von der Erde gemacht 445

der 24 Merz

Ist die Vigil Verkündigung Mariä
Zur Non ist der Hymnus: O Jesu Christi 318
die Antiphon: du bist von uns. das Capitel
Und ich hab eingewurzelt. 343 die Kollekt
Herr Gott wir bitten dich 344. die Antiph.
in den Psalmen zur Vesper: der glorreiche

Jungfrau Maria 282 wobei die Wort preis-
würdige Geburt in die Worte: preiswürdigsten
Festtag verändert werden, das Kap: Siehe
eine Jungfrau 512, das Resp: O wundergross-
reiches Jungfräulein 175 der Hymnus: den
das Meer der Himmel 291, der Vers mit
der Resp: Gott ist in der Welt 294. die
Antiphone zu dem Magnifikat: Es werde groß
gemacht 144, die Kollekt: Gott der du gemacht
hast 512, das Benediktamus zur Fastenzeit:
Lasset uns mit andächtigem. 350. zur österl.
Zeit aber: Lasset uns dem Herrn. Ehre geben
da, das Lobgesang der 3 Knaben: Lobet den
Herren 526. wird heut u. den 8ten Tag ganz
ausgesungen. Siehe in der allgemeinen
Rubrik No: 8 K. Zu der Komplet wird alles
aus dem Mittwoch genommen 285, das
Lob der seligen Jungfrau Mariä, ist das
Salve Regina mit den langen Versen

Am 25 März

Fällt das Fest Mariä Verkündigung.
die Einladung zur Metten ist: Gegrüßt

freist du, Maria 291. alles übrige wird aus
dem Donnerstag genommen, das 3te Responsorium
ausgenommen, an dessen statt jenes Resp.
gesprochen wird: O unaussprechl. reines
Jungfräulein ~~344~~ 175 der Vers u. Resp. vor
der Lobmetten ist: Ja den Leib der Jungfrau
314, zu der Lobmetten ist die Antiphon: O
ein wunderbarer Tausch. 314 das Kapitel:
Durch eine Jungfrau wird 512, der Hymnus:
Zur Ehre Maria auserkoren 503
In dem ~~ersten~~ 4 Gsätzel des Hymnus
wird nichts verändert im Teutschen, aber
im Latein, der letzte Vers: Locanti te in
gaudio sagt man: Intrantte te cum gaudio.
Diess alles wird die ganze Oktav hindurch
also gebetet, der Vers u. Resp. in der Lobmet-
ten ist: Gleich als ein schöngezierter 316, zu
dem Benedictus ist die Antiphon: Maria
Maria. 501, die Collect zu allen Bettstunden:
Gott der du gewollt. 512, zu den kleinen Bett-
stunden wird alles aus dem Donnerstag ge-
nommen; die Antiphone zu der Prim: Durch

den Dornbusch 329. die Antiph. zur Terz: die Wurzel Jesse 336. zur Sext: Gegrüßet seist du Maria, das Cap. zur Terz &: Siehe eine Jungfrau 512, zur Sext: Es wird eine Mutter 513, Antiph. zur Non: Du bist gebenedeit unter den Weibern, u. gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, das Cap. Schauet ihr Himmel 513. In der zweiten Vesper wird alles aus dem Donnerstag genommen; das Capitel aber ist Siehe eine Jungfrau 512. In dem Lobgesang der 3 Knaben, wird der erste Theil gesungen. die Antiph. zur Complet: Der Herr war eingedenk 220, der Hymnus ist der Sohn soll werden 351, Antiph. zu dem Nunc dimittis: Das wahre Licht 221. Das Lob der seligen Jungfrau ist, wie es der mit sich bringt.

Am Oster-Samstag.

Zu der ersten Vesper alles wie am gewöhnl. Samstag; es ist auch kein Absatz: aber zu den Messen werden die Alleluja beigesetzt; nicht aber in der Non; das Lob

Das Lob der sel. Jungfrau Maria, ist in der Non als Complet, daß Salve Regina, ohne Vers.

Am hl. Ostertag.

Alles wie am gewöhnl. Festtag. Die Collekt: Allmächtiger Vater, 35 u. 507, u. wird zu allen Bettstunden gesprochen. Das Lob der seligen Jungfrau Mariä, zur Non u. Complet: Du Königin des Himmels, 86.

Mitleiden Mariä.

Welches Fest einfällt 14 Tag nach Ostern u. wird hochfeierl. gehalten, jedoch ohne Oktav. Es wird zu diesem Feste alles aus dem Freitag genommen. Zur ersten Vesper u. zur Lobmetten, ist das Capitel: Höret doch alle meine Völker 520, das Responsorium: Es sind der frommen Mutter 383, bei dem Vers u. Resp. wird das Alleluia beigesetzt. Die Collekt zu allen Bettstunden: Wir bitten dich Herr. 520, Das Lobgesang der 3 Knaben wird in beiden Vespern ganz ausgebetet. Zu der Metten wird alles aus dem Freitag, die Psalmen aber aus dem Samstag ge-

nommen. das Cap: zur Terz: Meine Priester 521
zur Sext: Auch dich o Herr. 521. zur Non: Von
anfange her neiget 521. In der zweiten Vesper
das Cap. Alle meine Freunde 522. das Lob zur
Complet. Regina Coeli, samt den Versen 506.

Am Auffartstag des Herrn.

In der Vigil ist zur Vesper das Responsor:
O unaussprechl. weise 175. alles andere aus
dem Mittwoch, aber am Festtag selbst, alles
aus dem Donnerstag.

Am Sonntag innerhalb der Auffart des Herrn.

Wird gehalten das Fest der Übersetzung
unserer hl. Mutter Birgitta. In der ersten
Vesper ist das 3te Resp. aus der Mettin des-
selben Tages, wenn es innerhalb der Oster-
zeit gehalten wird setzt man am gehörigen
Orte das Alleluia hinzu

Das Pfingst-Fest.

An der Vigil ist zur Non der Hymnus
Komm o hl. Geist. 178. u. wird gesungen die ganze

Oktav hindurch, ausgeschlossen soll sein, nur
der 8te Tag u. Freitag, sonst wird dieser Hym-
nus allzeit bei den kleinen Tagzeiten ge-
sprochen. Zur ersten Vesper ist das Respons-
Maria die Bekrönung 21.

Am Sonntag der hl. Dreifaltigkeit

In der Vigil der ersten Vesper ist das
Responsorium: der höchsten Dreifaltigkeit
13. die Vers u. Resp. ohne Alleluia. Zur Com-
plet ist das Lob der hl. Jungfrau Maria, das
Salve Regina mit den langen Versen. Zu
der Metten alles aus dem Sonntag. Aber das
dritte Responsorium soll für die ganze Oktav
sein. Auch die ganze Oktav hindurch, soll zu
kleinen Betstunden, der Hymnus: Ehrwür-
dige Dreifaltigkeit, ausgenommen der Frei-
tag gesungen werden.

Am Fronleichnams=Feste

In der ersten Vesper ist das Respons-
der höchsten Dreifaltigkeit. Das Lob zur Com-
plet, das 3 Salve Regina, mit den langen

Messen bei der Metten u. den andern Bettstunden, wird alles aus dem Donnerstag genommen, auch die Psalmen, aber das Alleluia wird bei den Versikeln u. Resp. nicht beigesetzt.

Der Juni

Am 24ten Juni

Fällt das Fest des hl. Johannes des Täufers. In dieser ersten Vesper, ist das dritte Resp. des heutigen Tages; das Lob ist: Gegrüßt seist du Königin. mit den kurzen Versen.

Am 25ten Juni

Oder am 2ten August, wird das Fest der hl. Catharina aus Schweden gefeiert. Zur ersten Vesper ist das Resp. welches heute bei der Metten das dritte war. Sieh die allgemeine Rubrik N. 8.

Am 29ten Juni

Ist das Fest der Apostlen Peter u. Pauli. In der Vesper ist wieder das dritte Resp. dieser Vigil, das Lob der seligen Jungfrau in der Non u. Complet ist das Salve Regina

mit den kurzen Versen

Monath Juli

Den 1ten Juli

Fällt die Vigil Mariä Heimsuchung, zur Non ist der Hymnus, König Christe mil=der. 318, die Antiph. zur Psalm, Du bist gebene=deit unter den Weibern, u. gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, das Kap.: Und ich habe eingewurzelt 343, die Vers u. Resp. haben Alleluia. Zur ersten Vesper ist die Antiph.: Der glorreichen Jungfrau Mariä. 282 es soll aber das Wort Geburt, in das Wort Festtag verändert werden, das Kap. ist: Sieh er kommt 516, das Resp.: O unaus=sprechl. reichth. 175, der Hymnus: Der das Meer 291, die Vers u. Resp.: Gott ist in die Welt gekommen. 297. Antiph. zum Magnifikat: Es wurde groß gemacht 144, die Collekt: All=mächtiger ewiger Gott 516, das Benedikamus mit Alleluia fängt an: Lasset uns den Herrn. 350, das Loblied der 3 Knaben, wird

ganz ausgesungen 526. Zur Complet alles aus dem Mittwoch, das Lob der sel. Jungfrau Maria ist, das Salve Regina mit den langen Versen.

Den 2ten Juli

Ist das Fest der Heimsuchung der seligsten Jungfrau Mariä. Die Einladung zur Metten ist: Gegrüsset seist du Maria 291, der Hymnus: O Stern des Meeres Maria rein. 245. Die Antiphone u. Lektionen aus dem Donnerstag, aber das dritte Responsorium, die ganze Octav hindurch sei: O unaussprechl. reiches. 175. Die Antiphon zur Laudes: O wie wunderbarlicher Tausch. 314, das Kap: Siehe er kommt. 516 der Hymnus: Zur Ehre Mariä. 503 Versikl. u. Resp.: Gleichwie ein schöngezierter Bräutigam, mit Alleluja 346 zu dem Benedictus ist die Antiphon: O Maria Maria 501. die Kollekte zu allen Bettstunden: Allmächtiger ewiger Gott 516 der Hymnus zu den kleinen Bettstunden: O König Christi 318, die Antiphone

zur Prim: durch den Dornbusch 329, zur Terz: die Wurzel Jesse 336, das Kap: Siehe kommt 516, die kurzen Resp aus dem Donnerstag mit Alleluja, die Antiphon zur Sext: Gegrüßt seyst du, das Kap: Dich mein Geliebter 516, Antiph. zur Non: Du bist gebenedeit, das Kap: Stehe auf meine Freundin. 517. In der zweiten Vesper alles aus dem Donnerstag. Antiphona zur Complet: Der Herr war eingedenk 220, der Hymnus der Sohn soll werden, 351 Antiph. zum Nunc dimittis: Das wahre Licht 221, das Lob der sel. Jungfr. Mariä, wie es der Tag mit sich bringt. Und auf diese Weise wird das Amt die ganze Oktav hindurch gebetet.

Am 23ten Juli.

Fällt der Sterbetag unsrer hl. Mutter Birgitta. Das Resp. zur ersten Vesper: ist das dritte in der Metten desselben Tages das Lob Salve Regina mit den kurzen Versen

Am 26 Juli

Wird das Fest der hl. Mutter Anna gehalten, zur ersten Vesper, u. auch allen andern Betstunden ist das Ant: Der Herr hat mich befestiget 513, das Resp. Selig bist du Mutter Anna 235, zu den kurzen Resp. wird das Alleluia beigesetzt, die Collekt zu allen Betstunden: Wir bitten dich o Herr! 519. Vor der Gedächtniß der hl. Mutter Birgitta, sowohl in beiden Vespern als in der Laudes, wird die Antiphon: Glückselig warst du o Welt! 523 mit dem eigenen Vers u. Collekt von der hl. Mutter Anna gesprochen 523. Das Lob der sel. Jungfr. Maria ist das Salve Regina mit den langen Versen, alles übrige wird aus dem Mittwoch genommen.

August Monath.

Den 1ten August

An Petri Kettenfeier, ist die erste Vesper mit dem Resp: O Jungfrau. 108, als Lob das Salve Regina, mit den kurzen Versen.

Den 6ten August

Ist die Verklärung unsers Herrn Jesu Chr.

Den 14ten August

Ist die Vigilie der Himmelfahrt Mariä der seligsten Jungfrau. Zur Non ist der Hymnus: der alles regiert 477, das übrige aus dem Samstag mit dem Alleluia an seiner Stelle, das Resp: Und ich ~~hab~~ eingewurzelt: 69 die Kollekt: Herr Gott 69. Die erste Vesper aus dem Samstag, das Cap. aber: Als wie ein Zederbaum. 517. das Vers: Aber das Heil 473, die Kollekt zu allen Bettstunden: Diese Ehrenreiche Festbegängniß 518, das Loblied der 3 Knaben, wird heut ganz aus gesungen, nicht aber den ersten Tag sondern nur der treffende Theil, u. dieses wegen dem Feste Maria Krönung welches den 29ten August gehalten wird, in welchem Feste erst in der zweiten Vesper dieser Lobgesang ganz aus gesungen wird. Das Lob zur Complet ist das Salve Regina, mit den langen Versen, die ganze Oktav hindurch muß alles aus dem Samstag ge=

nehmen werden

Den 15 August

Ist die Himmelfahrt der sel. Jungfrau Ma-
zur Metten ist alles aus dem 2 Samstag
zur Laudes Terz u. beiden Messen ist das
Reg: Als wie ein Zederbaum 517 das Reg.
zur Sext: du bist ganz schön 517, zur Non:
Gleichwie ein schöner Ölbaum 518

Den 28 August

Ist das Fest unsers hl. Vaters Augustin-
us. Das Resp. zur ersten Messe ist das
dritte aus der heutigen Metten, u. wird
der dritte Theil des Lobgesanges der 3 Knaben
gesungen, das Lob in der Complet ist Salve
Regina mit den kurzen Versen.

Den 29 August

Ist die Krönung der sel. Jungfrau Maria.
Das ganze Amt wird wie am Tage Maria
Himmelfahrt gehalten, in der zweiten Messe
wird der Lobgesang der 3 Knaben ganz ausge-
sungen

Monath September.

den 7ten September.

Ist die Vigil Maria Geburt, wird die ganze

Lektor alles aus dem Mittwoch genommen. Zur Non ist der Hymnus: Als alle, Zirk 248, das Resp. Und ich hab eingewurzelt, mit der Collekt Herr Gott 275, zu den kurzen Resp. das Alleluia. Das Resp. zur ersten Vesper: Ich habe hüstr. 519, das Resp.: Welche die, deme der Herrlichkeit 244, die Collekt zu allen Bettstunden: Wir bitten dich o Herr. 519, das Lobgesang der 3 Knaben wird heute, u. am neunten Tag ganz aus gesungen. Das Lob der sel. Jungfrau ist das Salve Regina mit den langen Versen.

Den 8ten September

Fallt das Fest der Geburt der seligsten Jungfrau Maria. Wird alles aus dem Mittwoch genommen, zu beiden Vesper, zur Laudes u. Terz ist das Capitel: Ich habe hüstr 519, das Resp. zur Sext: Ich bin eine Mutter 519, zur Non: Trettet alle zu mir 520, den 8ten Tag, das ist den 15ten dieß, ist in der Vesper keine Resp. obschon den achten Tag die Gedächtniß der hl. Mutter Anna gehalten wird, daß Lobgesang der 3 Knaben wird

heut nicht ganz ausgesungen, u. werden
zu dem Lob keine Verse gesungen.

Den 16ten Septembre

Fällt die Gedächtniß der H. Mutter Ana.
Wird alles gehalten, wie am Feste Maria
Geburt. In der zweiten Vesper wird der
Lobgesang der 3 Knaben ganz aus gesungen
Buch No. 8 in der allgemeinen Rubrik

Den 29ten Septembre

Am Feste des H. Erzengel Michaels.
Zu der ersten Vesper ist das Ansg: Buch
H. Herren 99. Das Lob der seligen Jungfrau
Salve Regina, mit den langen Versen

Monath Oktober

Den 7ten Oktober

Wird hochfeierlich gehalten, die Heilig-
sprechung unserer H. Mutter Birgitta.
Zur ersten Vesper das Ansg. welches auch
in der Metten das dritte war. Das Lob
der seh. Jungfrau Maria, ist das Salve
Regina mit den langen Versen.

Monath November

Den 1ten November

Fällt das Fest aller lieben Heiligen.
Das Resp. sei jenes welches in der Metten
das dritte war, das Lob der hl. Jungfrau
ist das Salve Regina, mit den kurzen
Versen

Den 20ten November

Ist die Vigil der Aufopferung der seligsten
Jungfrau Mariä. beginnt nicht mit der Non
sondern mit der ersten Vesper, in welcher
das Resp. zu finden 244: Welche die Sonne
der Gerechtigkeit. Das Cap. zu beiden Vespern
Laudes u. Terz: Ich habe süße. 521, zu den
kurzen Versen wird das Alleluia beigesetzt,
die Kollekt zu allen Bettstunden: O Gott der
du gewollt hast 522; das Lobgesang der 3 Kna=
ben, wird in der ersten u. zweiten Vesper
ganz aus gesungen, denn dieses hat keine
Diktor, das Lob der sel. Jungf. Maria ist das
Salve Regina, mit den langen Versen

Den 21ten November

begeht man das Fest der seligen Jungfrau
Maria Aufopferung. Zu der Metten u.

andern Betstunden wird alles aus dem Mittwoch genommen. Zur beiden Messen vom des u. Herz ist das Reg: Schafe füttr. 522, das Reg. zur Erst: Ich bin eine Mutter. 523. zur Kom: Kommet alle zu mir. Es ist zu beachten das, daß Wort Geburt, u. Aufopferung verändert werden muß

Kirchweih-Fest

Die Kirchweih hat zu der ersten Messe das Asp.: Aber das Heil 473, das Lob zur Komplet, daß Salve Regina, mit den langen Versen. Es wäre dann, daß die Kirchweih zu einer andern Zeit als zu der gewöhnl. gehalten würde.

Letztlich ist zu beobachten.

Daß die vornehmsten Feste, als Patronen der eigenen Kirchen des Ortes, das Bisthum der Königreichs, der Provinzen auch in unseren Orten gehalten werden, aber nicht anders, als in der Allgemeinen Rubrik № 6 ist angemerkt worden.

Ende

Fromme Übungen welche nach alter Gewohnheit von den Schwestern unsers hl. Ordens verrichtet würden.

1) Soll jede Woche die Psalmen Davids durchgebetet werden, welche daher im Brevier nicht enthalten, werden am folgenden Tagen ersetzet:

Am Sontag das Officium vom hl. Geist welches für sich selbst gehört

Am Montag. Eine kurze Vigil, für alle verstorbene geistl. u. leibl. Brüder u. Schw.

Am Dienstag. Eine kurze Vigil, für alle verstorbene Eltern.

Am Mittwoch Eine kurze Vigil für alle welche hier auf dem Gottesacker begraben liegen, Eine u. die andere Woche für alle unsere verstorbene Wohlthäter

Am Donnerstag. Den 9, 17, u. 21 Psalm mit den dazu gehörigen Vers. Resp. u. Gebeten,

um bekehrung der Sünder

Am Freitag. Sollen die 7 bußpsalmen mit Litaney aller heiligen u. den dazugehörigen Gebeten, gebetet werden, für die eigenen Sünden u. Versäumnisse

Am Samstag. Sollen die 77, 88, u 105ten Psalmen gebetet werden mit den dazu gehörigen Gebeten, u. sollen diese aufgeopfert werden, für Alle Gerechte in der Gnade Gottes lebende Seelen, Gott bittend, daß er sie in seiner Gnade u. barmherzigkeit bestä festigen u. erhalten wolle, bis ans Ende

2) Wann von einer geistl. Schwester, der Vater oder Mutter stirbt, ist eine jede eine lange Todten=Vigil mit 9 lektionen zu beten schuldig, aber für Stief=Eltern eine kurze Vigil, wenn sie nicht besondere Wohlthäter des Klosters waren; u die Obern es nicht besonders befehlen

3) Wan einer Ordens=Schw. leibl. bruder

od. Schw. stirbt ist Jede schuldig eine kurze Vigil zu beten

4) Am Allerheiligentag ist Jede verbunden Nachmittag eine lange Todten-Vigil für alle Verstorbenen, u. den ganzen Davids Psalter zu beten

5) In der 40 tägigen Fasten, soll gleichfals zu Ehren des bitern Leidens u. Sterbens Jesu Christi, der ganze Davids-Psalter gebetet werden, können aber diese beide, wen man will auch teutsch gebetet werden.

6) Wenn eine Schw. eingekleidet wird, soll der Hymnus von hl. Geist 7 mal. u. wen eine Profeß ablegt, die 7 Bußpsalmen mit der Litaney gebetet werden; desgleichen die 7 Bußpsalmen, wen einer die letze Ölung gereicht würde, u. jedesmal, wen Eine gleich öffter mit diesem hl. Sakrament versehen würde

7) Sollte eine Schw. aus dem Convente ster-

ben soll jede betten 4 lange Vigilen, samt 3 davids Psalter, u. über ein Jahr, nemlich das erste für jede Schw. wieder eine lange Vigil, aber für die Obern jedes Jahr bis wieder eine Oberin stirbt eine lange Vigil

8). An den 4 Quatember Wochen ist jede schuldig eine lange Vigil für Brüder u. Schw. zu beten

9) So auch an Pauli Bekehrung, eine kurze Vigil für alle Brüder u. Schw. aus unsern hl. Orden u. allen unsern Vorfahren u. Wohlthä.

10) Eine kurze Vigil ~~vor~~ dem Pfingst=Fest für unsere Eltern u. Geschwisterte, u. unsere Eltern Freunde

11). In der Woche des hl. Apostl Mathäus eine kurze Vigil wieder für unsere verstor= bene Brüder u. Schw. unsers hl. Ordens und unserer Wohlthäter.

Inhalt.

Cap.		Seite
	Anfang der Vorrede	1
1	Von der Demuth Keuschheit u. Armuth	9
2	Von dem Bettgewande	9
3	Von der Kleidung der Schwestern	10
4	Von dem Chorgebet u. göttl. Ämtern	12
5	Vom Stillschweigen	13
6	Daß es niemand erlaubt sei in der Schw. Kloster zugehen	15
7	Wenn die Schw. mit weltl. Personen reden dürfen	15
8	Vom Fasten der Schwestern	16
9	Wie man die Schw. aufnehmen soll	19
10	Von der Zahl der Schwestern	22
11	Von Erwählung der Abtissin u. d. Beichtv.	23
12	An welchen Tagen die Schw. kommuniziren	24
13	Von dem Kapitel zu halten	25
14	daß die Schw. keine Geschenke annehmen sollen	27
15	V. d. Bau der Kirchen u. d. jährl. Rechnung	28
16	V. Alter der Personen die in den Orden treten	35
17	daß die Schw. nicht müßig sein. sondern zu rechter Zeit arbeiten	35
18	Von den Speisen u. derselben Maaß	36
19	Von dem Ort, wo die Schw. beichten, reden	

Pag.		Seite
	kommunizieren, u. von dem Rat des Klosters	37
20	daß d. Bischof Beschützer u. Visitator d. Klosters sein soll	39
21	daß eine Grube im Kloster sein soll	41
22	**Vorrede über die Zusatzung der hl. Regel**
1	Von dem Zeichen wahrer Demuth	47
2	Von der Keuschheit	48
3	V. d. neigen u. knien in der Kirche	49
4	Von der Ordnung der Glocken	50
5	Von dem Gesang der Schwestern	50
6	V. der Abtissin u. ihrer Wahl	51
7	Wie sich die Abtissin verhalten soll	53
8	Wie u. in welchen Sachen die Abtissin zu mahnen u. zu strafen sei	54
9	daß die Abtissin nichts thun soll, ohne Rath der Schwestern	54
10	V. dem Siegel, u. Verwechslung der Kloster Güter	55
11	Wann v. d. Abtissin die Rechnung geschehen soll	56
12	daß alle Lehen, u. alles der Abtissin eingehändigt werden soll	57
13	Von Bescheidenheit der Liebe	59
14	Von der Priorin	59

Cap.		Seite
15	Von dem Beichtvater	60
16	Von dem Stillschweigen	60
17	Von der Küsterin	62
18	Von der Schwestern Arbeit	63
19	Von den Küchenschwestern	63
19	Von der Maaß der Speisen	65
20	Von der Colation	67
21	Vom Fasten zu Wasser u. brod	68
22	Von lesen über Tisch	69
23	Wie lang bei Tisch zu sitzen sei	70
24	Von der Wocherin der Küchen	71
25	Von der Wocherin so eingeht	71
26	Von dem Frühstück	72
27	Von der geistl. Colation	73
28	Von den 7 bußpsalmen am Freitag	74
29	Von den Prozessionen	75
30	Von der Disziplin	75
31	Von dem Mandat	76
32	Vom Almosengeben	76
33	Von der Gürtel	77
34	Von dem Bettgewand	78
35	Vom Schlaf zu Mittag	78
36	Von dem Nachtschlaf	79

Cap.		Seite
37	V. d. Versorgung der Kranken u. d. Krankenw.	79
38	Von dem Aderlassen	82
39	Vom Bad	83
40	Daß man keine Thier im Kloster haben soll	83
41	Von dem Gebäude	83
42	Von den Zellen	84
43	Wie die Ärzte u. Handwerker in der Schw. Clausur gehen sollen	85
44	Daß besondere Häuser nicht gebaut werden sollen	85
45	Wie der Bischof visitiren soll	86
46	Weiter von dem Bischof	89
47	Wie das Capitel zu halten ist	90
48	Wie man strafen soll	92
49	Vom Kerker	94
—	Von der Begräbniß	95
50	Daß man in diesem Orden keine Orgel haben soll	95
51	Daß die Abtissin vom Bischof eingesegnet werden soll	97
52	Von dem Fürsten	98

Cap.		Seite
53	Wie zu dispensiren sei in der Fasten	99
54	Von dem Lesen	102
55	Daß die Abtissin eine Jungfrau oder eine Wittwe sein soll	102
56	Daß keine uneheliche Schw. zu einer Abtissin erwählt werden soll	104
57	Von den leichten Schulden	106
58	Von den grössern Schulden	107
59	Von den schweren Schulden	109
60	V. d. grösten u. schwersten Schulden	114
	Vorrede über das Büchlein von der Schwestern Observanz	116
1	Wie sie sich in dem Chor u. bei der Metten halten sollen	118
2	Wie sich die Schw. halten sollen, wan sie die Lection beten u. d. Resp. singen	121
3	Wie sich d. Schw. bei der Laudes ~~halten~~ sollen	123
4	Wie sich die Schw. bei den kleinen Tagzeiten zu verhalten haben	124
5	Wie sich ~~bey~~ nach der Meß halten sollen	125

6 Wie d. Schw. ihr von Gott geoffenbartes Amt täglich vollbringen sollen. u. in hohen Festen 126
7 Wie die Schw. in Sitten u. Tugenden sein sollen 128
8 Das sich die Schw. hüten sollen vor vielem schauen durch ihr Gitter 130
9 Wie die Schw. eine hübsche Weise zu singen haben sollen 131
10 Wie das göttl. Amt im Orden des heiligsten Seligmachers soll vollbracht werden 132
11 Wie der Schw. Chor bestellt sein soll 134
12 Wie sich die Schw. halten sollen mit stehen u. sitzen im Chor 135
13 Wie sich die Dienerin zu Tisch halten sollen 137
14 Wie sich die Tischleserin halten soll 138
15 Das die Äbtissin 3 mal ein Zeichen geben soll wan sie zu Tisch sitzen 139
16 Wie die Schw. vom Tisch aufstehen u. in die Kirche gehen sollen. 143

Cap.		Seite
17	Wie die Tischleserin u. Dienerin sich halten sollen, wenn das Convent aus dem Refent zur Kirchen geht	145
18	Wie sich die Schw. im Krankenzimmer halten sollen	146
19	Das mit den Kranken u. auch gesunden Schwestern Mitleiden soll gehalten werden	147
20	Wie sich die Schw. halten sollen, wenn sie Handarbeit verrichten, u. zu welcher Zeit sie arbeiten sollen	149
21	Wie der Saal sein soll darin die Schw. arbeiten	151
22	Wie sich die Schw. zum Indulgentz u. bei der Messe halten sollen	153
23	Wie sich die Schw. nach dem Nachtmahl halten sollen	154
24	Wie sich die Schw. bei der geistl. Collation halten sollen.	156
25	Von der Küsterin des Klosters	158
26	Wie sich die Schw. halten sollen, wenn	

Cap.		Seite
	sie in das Schlafhaus kommen	159
27	Wie sich die Schw. bei dem Grab dazu sie alle Tag gehen halten sollen	160
28	Wie die Amt-Schw. erlaubniß nehmen sollen zu reden	161
29	Wie sich die Schw. halten sollen wan sie fasten zu ihrer Collation	162
30	Wie sich die Schw. halten sollen, wan sie Mittags fasten zu Wasser u. brod	164
31	W. s. d. Schw. halten sollen in der grossen Fasten zu der Vesper u. Vigil	166
32	Was die Layenschw. betten sollen	167
33	das weder die Abtistin noch die Schw. mit weltl. Personen allein reden sollen	167
34	Wie sich die Portnerinen halten sollen	169
35	Wie sich die Schatzmeistrin halten soll	170
36	Wie sich die 2 Schafferinen halten sollen	170
37	Wie sich die 2 Kellerinen halten sollen	172
38	W. s. d. 2 Sacristanerinen halten sollen	173
39	W. s. d. 2 Kuchlerinen halten sollen	174

Kap		Seite
40	Wie sich die Torwärterin halten soll	175
41	W. s. d. Schneiderin in ihrem Amt halten soll	176
42	Wie sich die Schw. in ihrer Prozession, so an den Feiertagen u. an den hohen Festen halten sollen.	179
43	Daß sich die Schw. von allen leichtfertigen Gebärden hüten sollen	180
44	Wie sollen die Kirchenschwestern aufgenommen werden	181
45	Daß die Abtissin u. die Schw. verpflichtl. gehalten sind, diese vorgeschriebenen Satzungen mit ganzem Fleiß zu halten	182

Inhalt
über die Regel unsers
hl. Vaters Augustini.

1	Von der brüderl. Einigkeit und dem gemeinen Leben	190
2	Von dem Gebete	193
3	Von der Bescheidenheit, wie man	

Cap.		Seite
	sich der Speisen u. des Trankes gebrauchen od. solcher entschlagen soll	194
4	Von der Kleidung u. Geberden des Leibes	196
5	Von Haltung der Augen	197
6	Wie die Übertretter zu ermahnen u. zu bestrafen seien	199
7	Von der Kleidung	202
8	Von der Krankenwart	205
9	Von den Schw. die über den Keller Kleider u. Bücher gesetzt sind	206
10	Alles Zanken soll verhüttet oder alsobald aufgehoben werden	207
11	Von der Obrigkeit	210
12	Von Haltung der Regel	211
	Beschluß der Vorrede über unser hl. Regel des hl. Seligmachers	213
	Anhang von Gebetern	216
	Allgemeine Rubrik	220
	Fromme Übungen	259

Gelobt sei Jesus Christus.
Heilsame Grundsätze welche mir
nach nach meinem Eintritt in das
Kloster, mein erster geistlicher
Vater schriftlich
hinterließ 19/12 44

1/ Christus sei dein Leben, dein Lehrer, deine Betrachtung, dein Gespräch. Er sei dein Verlangen, dein Gewinn, deine ganze Hoffnung u. dein Lohn. Suchest du etwas anders, als Gott allein, so wirst du Schaden leiden; du wirst dich abmühen, u. doch keine Ruhe finden.

2/ Bewahre dein Herz vor Ausschweifungen, deinen Mund vor unnützen Reden, u. halte alle Sinne unter strenger Zucht, u. liebe die Einsamkeit, u. das Stillschweigen, so wirst du große Ruhe finden u. ein gutes Gewissen finden.

3 <u>Danke Gott allzeit mit Herz u. Mund</u> wie es dir auch immer gehen mag; unter Leiden u. Trübsal. Denn er theilt alles weisl= aus in der Welt, nach seinen wahrhaftigen u. gerechten Rathschlüsse. Durch Arbeit u. Leiden, durch Thränen u. Seufzer wird das Reich Gottes erworben.

4 <u>Wende alle Zeit nützl. mit Gott an.</u> Den nichts ist edler als die Zeit, weil du ihr das Reich Gottes auf ewig verdienen kannst! Sei gegen Alle liebreich, gütig, freundl. ohne Ausgelassenheit. Wende Alles Gute zur Ehre Gottes an. u. thue Nichts ohne Rath u. Überlegung; deßhalb

5 <u>Bei jedem deiner Werke frage</u> vor Allem, ob es Gott gefalle od. mißfalle? Thue weder aus Furcht noch aus Liebe etwas wider dein Gewissen. In zweifelhaften Fällen nim deine Zuflucht zur hl. Schrift, u. zum hl. Gehorsam, u. traue dir selbst

nicht viel zu.

6. Gehe ein in das Innere deines Herzens u. schließ die Thüre deines Mundes zu, damit du nicht durch die List des Teufels verrückt anfangest in allerlei Begierden der Welt umherzuschweifen. Fürchte deßhalb Gott zu beleidigen auch durch die kleinsten Nachläßigkeiten u. Gebrechen. Die Furcht Gottes macht vom bösen weichen u. sorgfältig sein im Guten, damit das Gute gut geschehe. —

7. Gieb für Gott alles hin, was dir angenehm ist, so wird er dir durch seine Gnade in einer Stunde bessere Tröstung geben, als du für ihn aufgegeben hattest. Niemand ist reicher u. freier, als wer sich u. Alles Gott hingiebt, u. durch Liebe Christum kauft, der durch sein Kreuz die Welt erkauft hat.

8. Gott preisen u. lobsingen ist das Werk

geistl. Personen. Mit ihnen freuen sich die Chöre der Engel, denn auch sie lobsingen Gott ewigl. im Himmel. — Der Anfang u. das Ende eines jeden geistl. Gesinten ist: Gott mit dem Herzen lieben, mit dem Munde loben, u. mit dem Beispiele seinen Mitmenschen erbauen. —

Vergessen Sie nicht, Antonia, des Armseligen, der aus Liebe zu Ihrem Heile dieses geschrieben im Namen

Jesus u. Maria

J. K.

Ein bewährtes Mittel stets Christus ähnlicher zu werden, ist der stete Hinblick auf Christus. Man stellt sich Ihn lebendig vor Augen, als wenn Er vor uns herwandelte, u. uns einladete, Ihm nachzufolgen, zu wandeln wie er gewandelt hat, zu leben, zu reden, zu reden beten, im Umgange mit Andern u. in Allem sich zu verhalten, wie er sich verhielt, u. mit eben der Gemüthsbeschaffenheit, die Er bei Allem hatte. Dieser unablässige blick auf Christus hat eine besondere Kraft, Ihn unserer Seele einzudrücken.

Lied

Wie gut das verborgene Leben in Gott sei

Wie gut ists, wenn man losgeschält,
Von Allem, sich an Gott nur hält,
In Ihm verborgen lebet!
Wie gut ists; wenn der Geist befreit

Von jeder Sünd u. Eigenheit
Nach seinem Gotte sterbet.

2) Wie gut wenn man ins Kämmerlein
Des Herzens laßet nichts hinein,
Und lebet abgeschieden;
Wie gut ists, wenn man in der That
Gott selbst in sich gefunden hat
Und ist mit Ihm zufrieden.

3) Wie gut ists wenn in Gegenwart
Des Vaters man nach Kinderart
Sein Vaterwort nur hört
Wie gut ists, wenn in dieser Welt
Der Geist in innrer Ruh sich hält
Die nichts von Außen stört.

4) Wie gut ists, wenn man schweigen kan
Und so den Vater bettet an
Im Geist u. in der Wahrheit
Wie gut ists, wenn das Aug zu Ihm
Aufblicket, wie ein Cherubim
Berührt von seiner Klarheit.

5 Wie gut ists, wenn der Eigenwill'
Sich selbst besiegend, sanft u. still
In Gottes Händen liegt!
Wie gut ists, wenn der stolze Sinn
Vor Gott sich beugt, u. vor Ihm
Demüthig sich anschmiegt.

6 Wie gut ists, ~~wenn der stolze Sinn~~ sich u. Creatur
Vergessen sich u. im Herren nur
Mit seinem Gotte leben.
Wie gut ists über Ort u. Zeit
Nach dir o holde Ewigkeit!
Des Geistes Flug erheben.

7 Wie gut ists, abgeschieden, frei
In dieser Geistes=Wüsterei
Auf Gottes Rede merken!
Wie gut ists, aller Sorgen los,
Sanft, wie ein Kind, in seinem Schoos
Auszuruhen von eignem Werken.

8 Wie gut ists, wenn der arme Geist

Der weit u. breit herumgereist
Die rechte Heimath findet.
Nur gut ist wenn er inniglich
Je feiner, seine Liebe sich
Mit Gottes Geist verbindet.
9. O liebe süße Ewigkeit,
Du Friedensreich so weit u. breit!
Wohl dem, der dich gefunden!
Mein Geist in deinem stillen Raum
Soll standhaft im Verborgenen ruhn,
bis meine Zeit verschwunden.

Übergabe an Gott

1. Nun so will ich dann mein Leben,
Völlig meinem Gott ergeben;
Nun wohlan es ist geschehen!
Sünde ich will von dir nichts hören,
Welt, ich will von dir mich kehren,
Ohne je zurück zu sehen.
2. Ich will nun mein Herz verschließen

Und hinfort nicht mehr genießen,
Was die Kreatur anbeut.
Weg du kurzes Scheinvergnügen,
Du sollst nicht mehr mich betrügen;
Deine Lust bringt Last u. Leid.

3/ Ich wills anders nun beginnen
Fleisch, Vernunft, Natur u. Sinnen,
Sollen in den Tod hinein;
Meine Lust soll abgeschieden.
Nur mit meinem Gott zufrieden,
Ganz im Geist gekehret sein.

4/ Hab ich sonst mein Herz getheilet,
Hab ich hie u. da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht;
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag u. Nacht.

5 Herr ich opfere dir zur Gabe
All mein Liebstes was ich habe,
Schau, ich halte nichts zurück

Prüf mein Herz u. meine Nieren,
Solltest du was falsches spüren,
Nim es diesen Augenblick.
O dich allein will ich erwählen,
Alle Kräften meiner Seelen
Sind nur ganz in deiner Macht;
Ja, ich will mich dir verschreiben,
Laß es ewig feste bleiben
Was ich dir hab zugesagt.

Reue

O liebster Jesu! du liebtest mich so sehr: u. ich habe dich bisher so wenig geliebt! du erweisest mir nichts als Wohlthaten; u. ich betrachte sie nicht u. danke dir nicht; du hast selbst dein Leben für mich hingegeben; u. ich — schenke mein Leben der Welt, der Sünde, der Eitelkeit! Ich habe dich beleidigt; ich habe dich oft u.

viel beleidiget. Verzeihe mir, o Jesu! ach verzeihe! durch dein liebevolles Herz das nun in meinem Herzen ist. ich bitte dich um Verzeihung, um Erbarmen, um Gnade! Verschmähe die Zerknirschung meines Herzens nicht. Ich will dich lieben, u. dich nimmermehr beleidigen. Nein! nie nimmermehr! O Heiland u. Erlöser von der Sünde! Durch dein Blut bitte ich dich, diese Gnade versag mir nicht! Lasse mich heute u. mein ganzes Leben lang in keine Sünde mehr fallen. Lebe, o Jesu! in mir u. in allen Herzen! — Amen.

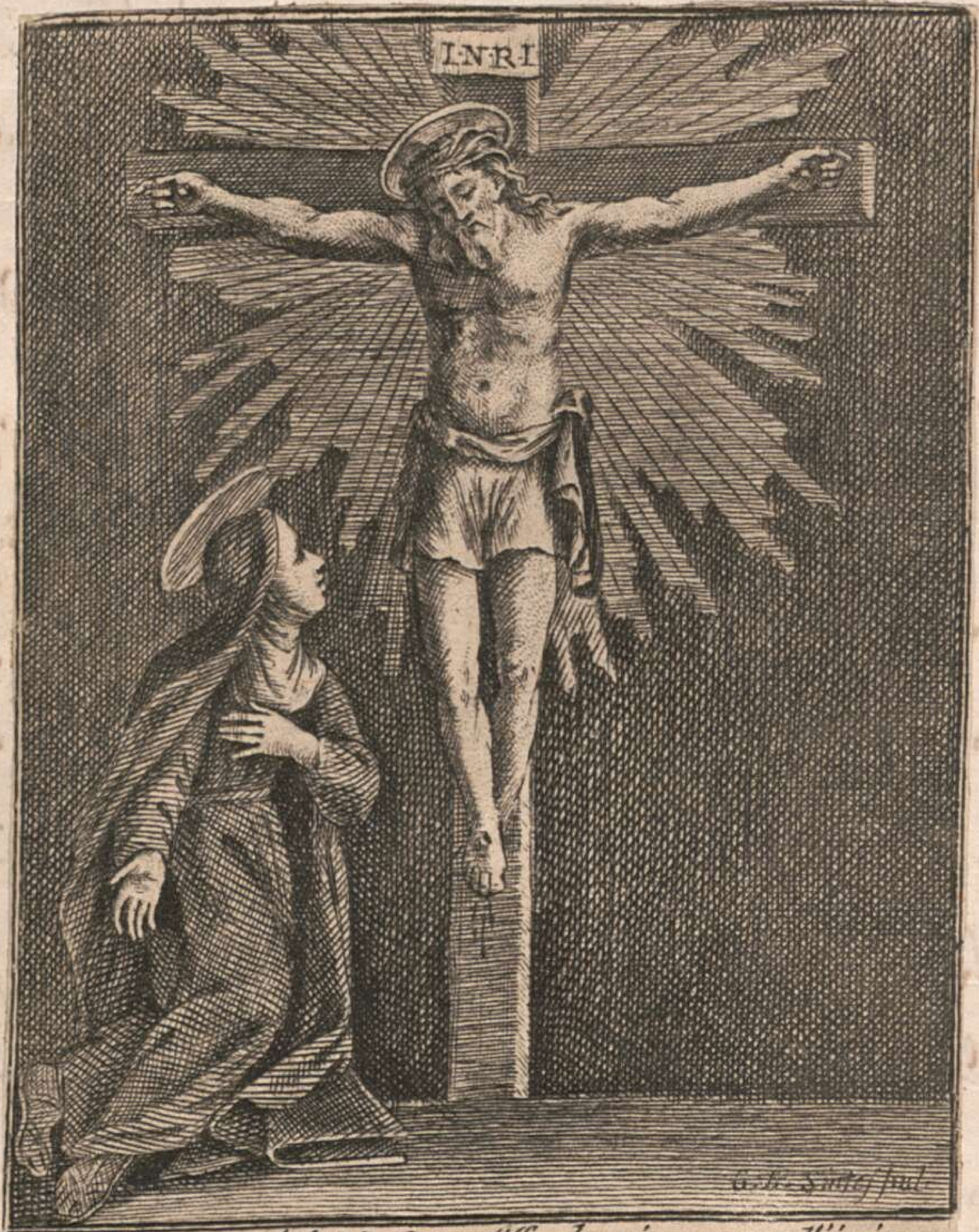
Gelobt sei Jesus u. Maria
in Ewigkeit
Amen.

Die Wunden Jesu Christi
sind Wunden, welche steinerne
Herzen durchdringen, u. zu Eis
erfrorene Seelen entzünden.

Bonaventura.

Jede Wunde des Erlösers ist ein Mund, der uns lehrt, daß wir für Ihn leiden müssen. Dies ist die Wissenschaft der Heiligen: standhaft für Jesu leiden; bald werden wir dann heilig werden. Welche Liebe wird sich in uns entzünden wenn wir die Flammen sehen, welche im Herzen unseres Erlösers lodern! O seliges Glück: von demselben Feuer entzündet zu sein, von welchem unser Gott brennt! O selige Wonne! mit Gott verbunden sein, durch die Bande der Liebe!

Franz v. Sales.



Vero Ritratto del SS. Crocefisso che si venera nell'insigne Basilica di S. Lorenzo in Damaso ꝑ avere, come v'è tradizio=ne, parlato à S. Brigida in tempo che essa abitava nella casa contigua alla detta Basilica.

Fünfzehn andächtige Gebeter

unsere hl. Mutter Birgitta, welche eine große Verehrerin des Leidens Christi war, deßhalb sie lange Zeit begehrte die Zahl aller seiner Wunden zu wissen, damit sie dieselben gebührender Weise verehren könnte. Endl. da sie einst vor einem Kruzifix kniete, u. bei Gott wieder flehentl. anhielt, daß er ihr die gemelde Zahl der Wunden anzeigen möchte, erschien ihr Christus u. sprach zu ihr: Meine Tochter wan du ein ganzes Jahr hindurch alle Tag 15 Vater unser u. soviel Ave Maria betest, so hast du zu Ende des Jahrs eine jede meiner Wunden mit einem Vater unser u. engl. Gruß verehret. Und von der Zeit an bettete sie tägl. nach jedem Gebet ein V. u. u. Ave Ma-

bis an ihr End. Daraus kann leicht zu schließen, die Wunden waren in allen 5475.

Gebete zum leidenden Heilande u. Betr. der 7 Worte am Kreuze, von der hl. Birgitta

Erstes Gebet

Christus am Ölberg. Seine Gefangennehmung u. sein Leiden.

Jesus Christus, mein Erlöser, ewige Süßigkeit derjenigen, die dich lieben; beständige Freude derer, die deiner begehren; Heiland der Sünder, der den Wonne bei den Menschenkindern zu sein so groß ist, daß du aus Liebe zu uns die menschl. Natur angenommen hast; — gedenke jener großen Betrübniß u. Bitterkeit, die

ste Seele durchdrang, als nach dem letz-
ten Abendmahle, wo Du deinen Jüngern
die Füße gewaschen u. sie mit deinem
Fleische u. Blute gespeist hast, das Ge-
wicht des herannahenden Leidens dich
so sehr drückte, daß dein Schweiß wie
Blut zur Erde rann, u. Du dreimahl
zu deinem himmlischen Vater riefst:
„Vater wenn es mögl. ist, so gehe die-
ser Kelch vorüber; doch nicht mein Wille
geschehe sond. der Deine."

Gedenke, hierauf o Herr, wie du
hierauf von deinem Jünger verrathen,
gefangen, schmähl. gebunden, fälschl.
angeklagt, von drei Richtern ungerecht
verurtheilt, u. in der volkreichen Stadt
Jerusalem zur Osterzeit in der Blüthe

der Schar herumgeführt, deiner Kleider beraubt, mit Fäusten geschlagen, grausam gegeißelt, mit Dornen gekrönt, mit einem Rohr verspottet, u. zu dem schmähl. Tod des Kreuzes verurtheilt wurdest. Ich bitte dich, o Jesu, durch die Erinnerung dieser Schmerzen, erbarme dich meiner armen Seele, u. verleih mir vor meinem Tode wahre Reue, vollkomene Buß würdige Genugthuung u. Vergebung aller meiner Sünden Amen (Vater unser Ave Ma)

Zweites Gebet

Die Kreuzigung Christi

O Jesu, Schöpfer der Welt, unermeßlicher Gott, gedenke jenes bittern Schmerzens, den du erlittest, als die Henkers=knechte deine heiligsten Hände u. Füße

durchbortet u. mit stumpfen Nägeln
an den Baum des Kreuzes schlugen,
wobei alle Glieder deines gebenedeiten
Leibes so schrecklich ausgespannt wurden,
daß auch nicht ein einziges unverrückt
an seiner Stelle blieb. Durch diese Er-
innerung an diesen bittern Schmerz bitte
ich Dich, verleih mir heilsame Furcht und
Liebe. Amen. (Vater unser, Ave Maria)

Drittes Gebet

Christi erstes Wort am Kreuz

O Jesu, du himmlischer Arzt, gedenke
der Schwäche u. unerhörten Schmerzen,
die du am Kreuze littest, als alle deine
hl. Glieder verrenkt u. verwundet, u.
kein Schmerz dem deinigen zu ver-
gleichen war, da von der Fußsohle bis
zur Hauptscheitel nichts Gesundes an dir

bleib, u. du dennoch, deiner unermeß-
lichen Leiden vergessend, für deine Feinde
zum himlischen Vater betetest u. sprachst:
„Vater vergib ihnen den sie wissen nicht
was sie thun!“ Durch diese grosse Barm-
herzigkeit u. deine namenlosen Schmer-
zen verleih mir, daß das Andenken an
dein bitteres Leiden mir zur vollkom-
menen Verzeihung aller meiner Sünden
gereiche. Amen. (Vater unser, Ave Ma)

Viertes Gebet

Christus wird am Kreuze verspottet

O Jesu, du wahre Freude der Engeln,
du Paradies der Menschen, gedenke jener
tiefen Betrübniß als deine Feinde, gleich
grausigen Löwen, um dich versammelt, ihr
Haupt spottend über dich schüttelten u. dich
unaufhörl. Mißhandelten, verschmähten u.

lästernden, durch diese so wüthigen u.
gotteslästigen Schmähworte erlöse mich,
o mein Heiland, von allen meinen sicht-
baren u. unsichtbaren Feinden, u. ver-
leih mir, daß ich unter dem Schatten dei-
ner Flügel zum ewigen Heile gelangen
möge. Amen. (Vater unser, Ave Ma.)

Fünftes Gebet

Christi zweites Wort am Kreuze

Heil des Schächers.

O Jesu, Glanz der Herrlichkeit deines Vaters,
gedenke jener Traurigkeit, die du gehabt,
als du im Lichte deiner Vorherwissenschaft
die Auserwählung der Guten sahest und
durch die Theilnahme an deinen Ver-
diensten die ewige Seligkeit erlangen
würden, doch dabei auch die große Anzahl
der verworfenen Gottlosen sahest, die durch

ihre Sünden sich muthwillig in die ewige Verdammniß stürzen. Durch die inner-gründliche Tiefe deiner Barmherzigkeit, die du an dem Schächer bewiesest, sprechend „heute wirst du bei Mir sein im Paradiese!" bitte ich dich, zeige du auch barmherzig zu mir armen Sünder, u. sei meiner Seele gnädig in der Stunde des Todes. Amen (Vater unser. Ave Ma.)

Sechstes Gebet

Christi drittes Wort

Maria unter dem Kreuz

O Jesu du liebreicher König u. zärtlicher Freund des Herzens, gedenke jener Traurigkeit, die du empfunden, als du, hängend am Kreuze deinen geliebten Jünger u. deine Mutter am Fuße desselben stehen in unaussprechlicher Bitterkeit

verjüngen, u. die du dem Jünger mit den Worten empfahlest: „Sieh deine Mutter!" so wie du hinwieder auch sie als deinen Sohn ihr übergabst sprechend: „Weib sieh deinen Sohn!" Ich bitte dich, o süßester Jesu, durch das Schwert des Schmerzens, das damals ihr liebendes Herz durchdrang erbarme dich meiner in aller meiner Angst u. Noth u. stehe mir mit deiner trostreichen Hilfe bei. Amen (V. u. Ave Ma)

Siebendes Gebet

Christus viertes Wort u. sein Durst am Kreuze

O Jesu, Quelle unerschöpflicher Güter, der du aus tiefsten Herzensgrunde am Kreuze riefest: „Mich dürstet!" nemlich nach dem Heile der Seelen; ich bitte dich, entzünde

unsere Herzen mit einem feurigen Verlangen zu allen gottseligen Werken: u. lösche in uns aus alle Lust zu sündl. Begierlichkeit u. allen Durst nach weltl. Freuden. (Vater unser. Ave Maria)

Achtes Gebet.

Christus wird mit Essig u. Galle getränkt.

O Jesu, du Lieblichkeit fr. Gemüther, verleihe mir durch die Bitterkeit des aus Essig u. Galle vermischten Trankes, den du aus Liebe verkostet hast, daß ich in der Stunde meines Todes deinen Leib u. dein Blut zum Trost u. zur Stärke meiner Seele würdig empfangen möge. Amen. V. u.

Neuntes Gebet

Christi fünftes Wort an seine

Verlassenheit am Kreuze

O Jesu, König der Herrlichkeit u. Freude der Menschen, gedenke jener unaussprechlichen Schmerzen u. Ängsten über die hereinbrechenden Schrecknisse des Todes, als du in gänzl. Verlassenheit mit lauter Stimme gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du Mich verlassen!“ Durch diese schwere Todesangst, o Jesu, bitte ich dich, verlaß mich nicht in den Ängsten des letzten Streites. Amen. (Vater unser Ave Ma.)

Zehntes Gebet.

Christi unaussprechliches Leiden am Kreuze

O Jesu du Anfang u. Ende aller Dinge, Kraft u. Leben aller Kreaturen, gedenke, daß du uns zu Liebe von der Scheitel

des Hauptes bis zu den Fußsohlen in das Meer des tiefsten Leidens dich versenktest! Ich bitte dich, o Jesu, durch die Anzahl u. Tiefe deiner Wunden verleih mir die Gnade, deine Gebote vollkommen zu halten u. bis in den Tod in deiner Liebe auszuharren, auch daß ich nicht in dem Meere meiner Sünden ewig untergehe. Amen. (Vater unser. Ave Maria.)

Eilftes Gebet.

Die Tiefe der Wundmale Christi

O Jesu, du Abgrund der Barmherzigkeit, ich bitte dich durch die Tiefe deiner Wundmale, die das Mark deiner Gebeine durchdrangen, entreiße mich verkehrten Menschen dem Abgrund meiner Missethaten, u. verbirg mich in deinen heiligen

Wunden, bis dein gerechter Zorn sich legt,
u. ich deiner Barmherzigkeit theilhaftig
geworden. Amen. (Vat. u. Ave Ma.)

Zwölftes Gebet.

Jesus unser Blutbräutigam.

O Jesu, du Zeichen des Friedens, Band der Liebe u. Einigkeit, gedenke deiner zahllosen Wunden, die deinen jungfräul. Leib vom Haupt bis zu den Füßen pur-purroth färbten. Was hättest du mehr für uns thun können, u. hast es nicht gethan? Ich bitte dich, barmherzigster Heiland, schreibe alle diese Wunden mit deinem heiligsten Blute tief in mein Herz; auf daß ich deine Schmerzen jederzeit darin lese, u. immer zu treuer Dankbarkeit ermuntert werde. Amen. (V. u. Ave Ma.)

Dreizehntes Gebet.

Christi sechstes Wort am Kreuze.

O Jesu, siegreicher Löwe, unsterblicher u. unüberwindl. König, gedenke jener Schmerzen, als alle Kräfte deines Herzens u. deines Leibes von dir wichen, u. du mit geneigtem Haupte ausriefest: "Es ist vollbracht." Durch diese schwere Pein erbarme dich meiner an meinem letzten Ende, wenn meine Kräfte schwinden, u. meine Seele in tiefster Angst u. Bekümmerniß schmachtet. Amen. (V. u. A. M.)

Vierzehntes Gebet

Christi siebentes Wort am Kreuz.

O Jesu, eingeborner Sohn des ewigen Vaters, Abglanz u. Ebenbild seiner Wahrheit, gedenke wie kräftig du deinen Geist seinen Händen übergabst, sprechend: "In deine Hände

empfehle ich meinen Geist! und wie du
mit verwundetem Leibe, gebrochenem Her-
zen u. durchbohrten Händen u. Füßen, dein
Barmherzigkeit reichl. über uns ergossest
u. deinen Geist aufgabst! durch diesen
deinen kostbaren Tod bitte ich dich, stärke
mich wider das Fleisch, die Welt u. den
Teufel, auf daß ich zu jeder Zeit, zumal
in der Stunde des Todes ihnen kräftig
widerstehe, u. meine Seele nach d., wo
sie im Lande der Fremden Ewigkeit erscheint
zu den ewigen Freuden aufgenommen
werde Amen. (Vater unser. Ave Ma.)

Fünfzehntes Gebet.

Eröffnung der Seite Christi.

O Jesu, du wahrer u. fruchtbarer Wein-
stock, gedenke jener letzten u. überreichen

Vergießung deines heiligsten Blutes, das du gleich dem Weine aus einer gepreßten Traube vergossest, als du am Stamme des Kreuzes die Kelter allein tratest, u. bei der Eröffnung deiner hl. Seite Blut u. Wasser so reichl. hervorquellen, daß auch nicht ein Tropfen zurückblieb, den du uns nicht zum Heile geschenkt hättest! Ich bitte dich, o Jesu, durch diese deine kostbare Blutvergießung u. durch deine hl. Wunden wasche und stärke meine Seele in deinem hl. Blute, auf daß sie einst rein vor deinem Angesichte erscheine. Amen. (Vater unser. Ave Ma.)

Schlußgebet.

O süßester Jesu, verwunde mein Herz mit den heilsamen Pfeilen deiner Liebe, daß Thränen wahrer Buße Tag u. Nacht

meine Speise seyn! Ziehe mein Herz von dieser Erde zu dir empor, u. ordne dasselbe zu deiner beständigen Wohnung. Nimm o barmherziger Heiland, nach diesem Leben meine Seele in die Zahl der Auserwählten auf, daß sie in deinem Reiche ewig mit ihnen dich lobe u. preise Amen

Aufopferung

O Herr Jesu, Sohn des lebendigen Gottes, ich opfere dir auch diese Gebete, vereinigt mit der überschwänglichen Liebe, in welcher du alle Schmerzen deines allerheiligsten Leibes u. alle Bitterkeiten deiner gebenedeiten Seele in so großer Sanftmuth erlitten hast. Ich bitte dich, verleihe

allen Seelen der Christgläubigen, sowohl lebenden als verstorbenen, u. mir insonderheit, Barmherzigkeit, Gnade, Nachlassung der Sünden u. das ewige Leben. Amen.

Feierliche Abbitte zu Jesu am Fuße des Kreuzes

Eingeborner Sohn Gottes! der du dein Leben am Kreuzesstamm aus Liebe für mich hingegeben hast. Ach! ich strafbare Sünderin habe so oft durch meine Schuld den Werth deines Todes an mir vereitelt

u. sogar dich durch meine zahllose Misse-
thaten aufs neue gekreuziget; aber sieh!
ich kome dessetwegen, dir feierl. Abbitte zu
thun; ich kome die geraubte Ehre dir so
viel als mögl. ist, wieder zu erstatten.
Zu deinen Füßen werfe ich mich zur
Erde hin u. schlage reumüthig an mein
Herz, das von Schmerz u. Wehmuth durch
drungen ist. Mein Angesicht ist mit Scham
überzogen, meine Augen zerfließen
in einem Strom von Thränen, mit be-
gierigen Armen umfasse ich, wie einst
Magdalena, dein h. Kreuz, u. möchte
dir für so viele Beleidigungen von Grund
meiner Seele Genugthun bringen.

Du hast dich einst durch den Mund ei-
nes Propheten beklagt, daß die Sünder mit=

Geißeln deinen Rücken zu zerfleischen, u. durch ihre grausame Streiche dir tiefe Wunden schlugen. O Jesu ich sehe die blutigen Wundmale an allen deinen Gliedern, u. aber, o der entsetzliche Greuel, der auf mich fällt! ich erkenne daran das sträfliche Werk meiner Hände; mit blutigen Zügen sind meine Undankbarkeit, meine Sünden u. Laster u. alle meine Unordnungen darin aufgezeichnet. Ich - bin dein Mörder geworden; — Ich habe deine Martern verlängert, da ich die Zahl meiner Sünden immerfort vermehrt habe. O mein Heiland! die Vorwürfe meines Gewissens schlagen mich nieder; mein Herz ist von Wehmuth zermalmt; mit Schande bedeckt sinke unter der Last meiner Bosheit dahin

dich gnädig an meinen blutigen Schmerz; habe Erbarmen mit mir, denn ich nunmehr bereue meine Missethaten. O könnte ich sie mit blutzähren beweinen! hätte ich tausend Leben, so wollte ich tausendmahl sterben, und durch diese tausendfältige Todesqual meine Sünden abzubüßen!

Ja, o ewiger Vater! so oft dein Auge auf mich blickt, so oft muß in deinem Herzen ein gerechter Zorngegen mich aufsteigen. Aber, ich bitte, o Herr! sieh nicht auf mich, sondern schaue vielmehr auf Jesum, deinen einigen Sohn, an dem du dein Wohlgefallen hast: Ach! wer kann ihn ansehen, ohne gerührt zu werden? auch das gefühlloseste Herz muß beim Anblicke desselben brechen. Sein Leib ist auf dem Kreuzbalken ausgespannt; sein

sein Angesicht, das in Verwunderung die Engel versetzen, ist durch grausame Mißhandlung verunstaltet; seine Augen sind gebrochen, seine Lefzen erblaßt, sein Haupt mit einer Dornenkrone verspottet u. verwundet, seine Hände u. Füße mit Nägeln durchschlagen; ja sein ganzer Leib, eine lautere Wunde ist mit unbeschreiblichen Schmerzen überladen. Ach! sieh, es ist dein Sohn selbst, der so duldet u. schmachtet, durch alle diese Wunden fleht er zu dir um Gnade für uns. — Mildester Vater! so merke den auch die Stimme dieses Blutes und schenke uns Barmherzigkeit. Amen.

Gebet zur schmerzhaften Mutter.

Allerheiligste schmerzvolle Mutter! durch die große Marter, die dein Herz

in den drei Stunden der Todesangst Jesu am Fuße des Kreuzes erduldet hat, würdige dich uns, die wir Kinder deiner Schmerzen sind, in unserem letzten Kampfe beizustehen; damit wir da auf deine Fürbitte von unserm Todbette zu dir in den Himmel hinüber zu gehen, um dich dort in deiner Herrlichkeit zu preisen. Amen. (Drei Ave Maria)

O Mutter der Barmherzigkeit!
Durch dir uns Gnade Gott verleiht,
Mach uns von bösen Feinde frey,
Und steh im Todeskampf uns bei.

Von gähen u. unvorgesehenem Tode, erlöse uns, o Herr!

Von den Nachstellungen des Teufels, erlöse uns, o Herr!

Gebet. — O Gott! der du zum Heile

des menschlichen Geschlechtes, in deine schmerz-
haftesten Tod deines Sohnes und ein Bei-
spiel u. Hilfsmittel hinterlassen hast: wir
bitten dich, verleihe, daß wir in der gefahr-
vollen Stunde unsers Todes würdig werden,
die Wirkungen deiner solchen Liebe zu er-
fahren u. der Herrlichkeit unsers Erlösers
einverleibt werden. Durch Jesum Christum
unsern Herrn. Amen.

Jesus Maria u. Joseph! euch schenke
ich mein Herz u. Seele!

Jesu Maria u. Joseph! stehet mir bei
in meinem letzten Streite.

Jesu Maria u. Joseph! mit euch soll
meine Seele im Frieden scheiden!

Amen.

Selbstaufopferung.

Dich, o höchster König u. Herr der ganzen Welt! durch deine Gnade angetrieben u. durch deine Hilfe gestärkt, opfere ich, obschon der allerunwürdigste, mich dir gänzl. zum Eigenthume auf, u. unterwerfe mich u. Alles was mein ist deinem heiligsten Willen.

Ich bezeuge vor deiner unendlichen Güte, u. im Angesichte deiner glorreichen jungfräulichen Mutter, wie auch vor dem ganzen himmlischen Hofe: dieß sei mein Wille, mein Verlangen u. mein unwiderruflicher Entschluß, daß ich, wenn es ja zur größeren Beförderung deines Lobes u. meiner Dienstleistung gereichen wird, — sobald u. so nahe

als möge Dir nachzufolgen, u. mich Dir durch Ertragung aller Unbilden u. Widerwärtigkeiten, sowohl im Geiste als in der Wirklichkeit ähnlich machen will, wenn es Deiner allerheiligsten Majestät wird gefällig sein, mich zu einer solchen Lebensweise zu berufen u. aufzunehmen.

Nim also hin o Herr! alle meine Freiheit! nimm hin mein Gedächtniß, meinen Verstand u. meinen Willen: Alles was ich habe u. besitze, hast du mir geschenkt; dieß Alles nun gebe ich Dir wieder, u. übergebe es zur Leitung völlig Deinem Willen. Nur einzig Deine Liebe mit deiner Gnade schenke mir, u. ich bin reich genug u. verlange sonst durchaus nichts mehr.

Bitten und Verlangen.

O Vater, o Sohn, o H. Geist, o heiligste Dreifaltigkeit, o Jesu u. Maria!

Ihr gebenedeite Engel u. alle Heiligen des Himmels! erlanget mir diese Gnaden, um die ich durch das kostbare Blut Jesu Christi anhalte:

1) Den Willen Gottes stets zu erfüllen.
2) Mit Gott stets vereint zu sein.
3) An nichts Anderes zu denken als an Gott
4) Gott allein zu lieben.
5) Alles wegen Gott zu thun.
6) Allein die Ehre Gottes zu suchen.
7) Nur wegen nach Heiligkeit zu streben
8) Meine Nichtigkeit recht zu erkennen.
9) Immer mehr den Willen meines Gottes

zu erkennen.

10... (Eine frommes Anliegen, od. beliebige Bitte)

O allerheiligste Jungfrau Maria! ich bitte dich, du wollest dem ewigen Vater das kostbare Blut Jesu Christi zum Opfer darbringen, für das Heil meiner Seele, für die armen Seelen im Fegfeuer, für das Anliegen der heiligen Kirche, für die Bekehrung der Sünder, u. für das Heil der ganzen Welt.

Dan sprich 3 Ehre sei dem Vater ec. zum kostbaren Blut Jesu Chr. 1 gegrüßt seist du Mar. zu Ehren der schmerzhaften Mutter, 1 Herr gib ihnen die ewige Ruhe ec für die Seelen im Fegfeuer tägl. 300, ein Monatslang vollkommenen Ablaß)

O lieber Jesu unsere Liebe, Maria unsere Hoffnung.

Mitleiden
der christlichen Seele
mit ihrem
Erlöser.
Das ist:
andächtige Betrachtung
des bittern Leidens und Sterbens
Jesu Christi,
auf alle Tage in der Woche.

Zweite Auflage.

1842.

Nothwendige Erinnerung
an den
geneigten Leser.

Wie angenehm und verdienstlich bei Gott sey die Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Christi Jesu, können die Heiligen Gottes in ihren Offenbarungen nicht genug anrühmen. Aus hunderten nur Einen beizubringen, sagt der heil. Albertus Magnus: daß eine einfältige kurze Betrachtung des Leidens Christi weit verdienstlicher sey, als wenn einer ein ganzes Jahr in Wasser und Brod fastete, oder sich alle Tage bis auf das Blut geißelte oder täglich alle Psalme betete. Damit du dann, christlicher Leser! dieses so überschwenglichen Gnadenschatzes nicht beraubt seyest, auch dich nicht entschuldigen könnest: du habest als ein einfältiger ungelehrter Mensch solche Geheimnisse zu betrachten nicht anzuschicken gewußt, so ist dir zu Lieb dieses Büchlein verfaßt worden.

Ob zwar schon gar viele Bücher der Betrachtung des Leidens Christi sind an den Tag gekommen, so sind doch die meisten entweder zu groß und weitläufig, so daß der gemeine Mann solche zu kaufen wegen großer Kosten sich entschuldigen mag, oder sie sind zu hoch, oder gar zu kurz, so daß sich der Einfältige nicht helfen kann.

Demnach ist dieses Büchlein in solcher Form verfaßt worden, damit es ohne besondere Kosten in der Christenlehr mag ausgeschenkt werden, und der Einfältige selbes ohne Mühe lesen und verstehen kann. — Dieß also laß dir anbefohlen seyn, und lies täglich etwas darin: denn wenn du den ganzen Tag in harter Arbeit

den leiblichen Geschäften zuwendest, laß dich eine Viertelstunde des Tages für deine arme Seele nicht reuen, und beraube dich nicht selbst dieses unbeschreiblichen Schatzes. Wisse aber, wann du in Durchlesung dieser Betrachtungen keine besondere innerliche Andacht und Liebes-Neigung gegen deinen Erlöser verspürest, so mußt du nicht die Schuld diesem Büchlein zuschreiben, sondern gedenke, daß dergleichen göttliche Liebes-Neigungen in dem Herzen des Menschen zu erwecken nicht in meinem, oder eines Menschen Gewalt stehe, sondern solches Wirkungen der göttlichen Gnade seyen.

Deßwegen, wenn du eine dieser Betrachtungen lesen willst, bitte zuvor ganz kurz aber andächtig von Herzen Gott um seine göttliche Gnade mit folgenden oder dergleichen Worten: — „Mein Jesu, gieb mir deine göttliche Gnade, daß ich dein heiligstes Leiden würdig betrachte.“ — Alsdann mache das heilige Kreuz, nimm dieses Büchlein, begieb dich, so viel es möglich, in ein ruhiges Ort, sammle deine Gedanken zusammen, lies eine Betrachtung ganz bedächtig und langsam: — so oft im Druck die Worte etwas weiter von einander stehen, und abgesetzt sind, setze auch mit dem Lesen ab, und überlege wohl bei dir selbst, was du vorher gelesen hast. — Stelle dir auch die Sache, welche du liesest, so klar in deinen Gedanken vor, als ob du alles mit Augen sehest, und fahre fort, wie die Betrachtung lautet.

Ist eine Woche gar, fang in der andern wieder vom Neuen an, so wirst du einst mit Dank und unbeschreiblicher Freude erkennen, was dir diese Betrachtungen genützt haben. Ich indessen wünsche dir tausend Glück und Segen.

Lebe wohl!

Betrachtung.

Am Sonntag.

Christliche Seele! betrachte, welche Liebe dein Christus in dem letzten Abendmahle gezeigt habe, da er sogar seinen heiligsten Leib und sein kostbares Blut dir als Speise und Trank zum ewigen Andenken eingesetzt hat. Niemand schließt er aus von dieser köstlichen Mahlzeit, auch sogar den meineidigen Judas nicht; da er doch wußte, daß Er von ihm noch selben Tag den Feinden zum Tode werde verkauft werden. Schmerzhaft wird Christo freilich gefallen seyn, daß Judas ihn um 30 Silberlinge sollte zum Tode liefern, dem er so viel Gnaden erwiesen, unter seine Jünger aufgenommen. Dessen ungeachtet erzeiget Christus ihm alle Liebe, fällt als die höchste Person Himmels und der Erde auf seine Kniee, waschet mit seinen heiligsten Händen die Füße des treulosen Judas, wie den andern Jüngern.

Christliche Seele! wenn dir aufgetragen würde, einem aufzuwarten, der weniger oder viel schlechter wäre, als du; ihm die Füße zu waschen, welche Ausreden würdest du nicht erfinden? — Wenn einer dich nur weniger schätzen will als einen deines Gleichen, wie empfindest du dieß gleich hart? Sieh denn da zu, lerne die Demuth von dem allerhöchsten Gott selbst, welcher sich bis zu den Füßen der schlechten sündigen Menschen, seiner Geschöpfe, demüthiget.

Nun endlich ist angebrochen die letzte Stunde: Christus beurlaubt sich von seiner liebsten Mutter, und den Jüngern, geht mit drei Einzigen dem Oelberge zu, um den Anfang seines schmerzlichen Leidens zu machen. Ach! wie schwer werden seiner heiligen Menschheit alle Tritte

welche grausame Marter ihm bevorstünde. — Doch aus Liebe zu Dir, christliche Seele! läßt er sich nicht abwenden.

Kaum kommt er an den Oelberg, so fallet Er allda auf die Erde, und bittet inbrünstig seinen himmlischen Vater. —

Für wen hat Christus gebetet? Für dich und mich o Mensch! Sieh! er fällt sogar in Ohnmacht, und schwitzet häufiges Blut. Eine Sache, die niemals gehört worden, so lange die Welt steht. — Wenn einem Uebelthäter der grausamste Tod angekündet wird, erschrickt er freilich im Innersten seiner Seele; aber daß einer so häufiges Blut geschwitzet habe, ist niemals gehört worden.

Mein Jesu! was für Angst, was für Schmerzen und Schrecken, welche innerliche Verlassenheit mußt Du da erlitten haben, die kein Mensch begreifen kann. —

Mein Heiland! was ist Dir denn da vor Augen gekommen? vielleicht deine unaussprechlichen Schmerzen, die Du gar bald zu leiden hattest? — Ach ja! — aber auch die große Anzahl der verlornen Menschen hat Jesus gesehen, — daß an so vielen Tausend und Tausenden sein heiligstes Leiden und Blut sollte verloren gehen. Darauf sprich dieß

G e b e t.

O gütigster Jesu! ich sage Dir unendlichen Dank für die Liebe, daß Du dein heiligstes Fleisch und Blut mir zur Speise und zum Tranke eingesetzt hast: ich bitte Dich durch diese unendliche Liebe, verschaffe, daß ich diese heiligste Wegzehrung in meinem Todbette würdig genieße, und also in die glückselige Ewigkeit abfahre. Demüthigsten Dank erstatte ich Dir, mein Erlöser! für alle Tritte, die Du zum Oelberge für mich gethan hast:

Unendlichen Dank sage ich Dir, mein Jesu! für die Todesangst, so Du hast ausgestanden am heiligen Oelberge, und für alle heiligsten Blutstropfen, so Du vergossen hast: diese selbst opfere ich Dir zur Danksagung auf, und für meine Sünden. Ach Jesu! lasse diese an mir armen Sünder nicht verloren werden: nur einen einzigen, welche da häufig auf die Erde fallen, laß mir zu Nutzen kommen, so erkleckt es überflüßig für meine Seele! Unendlich, mein Jesu! reuet es mich, daß ich an dieser deiner Angst und Schmerzen Ursache bin, habe auch ein herzliches Mitleiden mit Dir: Wollte Gott! ich könnte mit meinem Leben und Blut dieß alles Dir ersetzen. —

Maria! was für Herzenleid und Angst wirst Du ausgestanden haben die ganze Nacht hindurch, nachdem sich dein liebster Sohn beurlaubet hat? — Du wußtest wohl, daß er nicht mehr zurück kommen werde. O schmerzliche Abscheidung von deinem einzigen Sohne, den Du so inniglich und unbegreiflich geliebt hast. Du erkanntest auch gar wohl, daß die erbitterten Juden, Pharisäer und Hohenpriester, seine abgesagten Feinde, ihn zum Tode aufsuchten. Liebste Mutter! diese Angst hast Du auch wegen meiner ausgestanden; denn ich bin auch Ursache des Leidens deines göttlichen Sohnes: — ich sage dir demüthigsten Dank. — O Maria, lasse solche an mir armen Sünder nicht verloren werden. Durch diese Angst bitte ich Dich, trage auch für mich sonderbare Sorge, wann der letzte Tag meines Lebens anbrechen will, und die Aengsten des Todes auf mich fallen: Maria stehe mir bei. Amen! —

Am Montag.

Betrachte christliche Seele! kaum hat sich Jesus aus

kommt einer aus seinen geheimsten Freunden, nemlich Judas, der so viel Gnaden von Christus empfangen, küßt ihn, und unter dem Scheine der Freundlichkeit liefert er Christum den Herrn um ein weniges Geld in die Hände seiner Feinde zum Tode. O Treulosigkeit eines Menschen gegen seinen größten Gutthäter! Nun sieh! o Seele! mit den Augen deines Gemüthes, wie eine ganze Schaar von unterschiedlichen Leuten, Herrndienern, Soldaten, Schergen, Henkersknechte auf Christus zulaufen: sie fallen ihn an, wie bissige Hunde ein unschuldiges Lamm: einige fassen ihn bei seinen heiligen Haaren, andere bei dem Bart, einige schlagen mit Fäusten, andere mit Prügeln und Stangen auf ihn, andere stoßen mit umgekehrten Lanzen oder Spießen in seinen heiligsten Leib. Endlich binden sie ihm seine heiligsten Arme auf dem Rücken so fest, daß ihm die Hände sehr stark aufschwollen: sie schließen ihm eine starke Kette um den Hals; und fesselten ihn so gut sie konnten, wie Judas befohlen, damit er nicht entrinnen könnte; denn sie hielten Christus für einen Erzzauberer.

Jetzt christliche Seele! begleite deinen Erlöser, welchen die Juden unter großem Getümmel fortschleppen. Sieh nun, mit welchem Schimpf und Spott sie ihn überhäufen: bald reissen sie ihn auf diese, bald auf jene Seite, bald rückwärts, bald vorwärts zur Erde, wo er mit aller Gewalt, und um so viel schmerzlicher hinfallen mußte, weil er keine Hände vorhalten konnte, denn selbe waren ihm auf den Rücken gebunden. Also unter tausend Spott und Stößen schleppen sie Christum mit unbedecktem Haupte bei eitler Nacht in die Stadt, wo alsbald Lärm geworden, und es geheißen hat: jetzt hat man Jesus gefangen, der so große Wunderwerke gewirkt;

ein Zauberer. Dieß mußte Christus in seine eigenen Ohren hören, und er schwieg geduldig. —

Nun bringen sie Christus zum ersten Richter, nemlich dem Annas, welcher ganz hochmüthig ihn fragte von seinem Thun und Lassen. Aber o Herzenleid! kaum fängt Christus an zu reden und sich zu verantworten, so schlägt ihn einer von den umstehenden Knechten mit einem eisernen Handschuh in sein heiligstes Angesicht, daß ihm häufiges Blut aus Mund und Nase herausgeschossen, und hoch aufgeschwollen. Doch kein Mensch hat diesen Lotterbuben abgeboten, was immer sie mit Christus angefangen.

Gleich darnach schleppen sie Christus zu dem andern Richter Kaiphas, seinem abgesagten Feind, wo sich Christus abermal verantworten mußte: — aber auf das erste Wort hieß ihn der Richter einen Gotteslästerer, ließ ihn mit allem erdenklichen Schimpf überhäufen, und verdammte ihn ohne weiteres Ausreden oder Verhören. So rissen ihn dann die Henkersknechte fort in das Gefängniß, in ein häßliches Gewölbe, daselbst wurde er verwacht, und mußte also die letzte Nacht in seinem sterblichen Leibe elendiglich zubringen.

Christliche Seele! was da Jesus erlitten habe, kann ich Dir nicht genugsam beschreiben. Was besondere Offenbarungen sagen, ist erschrecklich nur zu gedenken: dieß allein merke, was der heil. Evangelist Markus schreibt: c. 9. v. 12. „und sie thaten ihm, was sie nur wollten.“ Es kann auch aus dem abgenommen werden, weil die Henkersknechte solchen Muthwillen im Angesichte der Obrigkeit wider Christus verübet haben, da man doch wenigstens zum Scheine noch einige Gerechtigkeit beobachten mußte, was werden sie erst allein mit ihm ange-

Was Maria für Herzenleid empfunden hat, als sie von dem heiligen Johannes vernommen, daß Jesus gefangen sey, magst du dir christliche Seele einbilden. Maria wußte, daß die Juden und Hohenpriester Christus auf das äußerste verfolgten, und zum ärgsten Tode aufsuchten; sie konnte sich also leicht einbilden, wie es ihrem liebsten Sohne gehen würde. Ueberdas liebte Maria ihren eingebornen Sohn weit mehr, als je ein Mensch den andern geliebt hat; folglich war auch ihr Schmerz weit größer, als ein Mensch je gehabt, wann seinem liebsten Freund ein Unheil widerfahren.

Gebet.

Unschuldiger Jesu! diese schmählichste Gefangennehmung und harte Bande hast Du ohne alle Schuld mir zu Lieb erlitten, mich von den Banden zu erlösen. Alle diese Schmach hast Du ausgestanden für meine Schmach, die ich deinem himmlischen Vater durch meine Sünden zugefügt habe; diese harten Fälle auf der Erde hast Du gethan, mich von meinen Sündenfällen aufzuheben. Mein Jesu! wie werde ich Dir diese unendliche Liebe vergelten? wenn ich auch alle Liebe der heil. Engel, ja selbst Maria, in meinem Herzen gegen Dich hätte, würde so lange nicht erklecken, denn diese ist nur eine endliche Liebe von deinem Geschöpfe, deine Liebe dagegen ist unendlich, weil Du Gott bist.

Unendlich gütigster Heiland! Du wegen meiner so hart gebundener Gott! ich komme zu Dir in das Gefängniß, falle nieder vor deiner göttlichen Majestät, und bitte Dich demüthigst um Verzeihung, daß ich durch meine Sünden Dich dahin gebracht habe. Wollte Gott! ich hätte die Reue aller Creaturen, die jemals gewesen sind, und die Du mein Gott erschaffen kannst, auf einmal

beisammen in meinem Herzen, damit ich nur meine Sünden recht bereuen könnte. Deine heiligsten Verdienste selbst, die Du mein Jesu in deiner Gefangennehmung und im Kerker gemacht hast, opfere ich Dir auf für meine Sünden, und zur Danksagung deiner unendlichen Liebe. Ach Jesu! durch die elende Nacht, die Du im Gefängnisse hast ausgestanden, erlöse mich von der ewigen Nacht, und höllischen Gefängniß. Maria, betrübteste Mutter! verzeihe mir, daß ich als ein ungerathenes Kind Dir so viel Schrecken, Sorg und Herzeleid verursacht habe: Siehe! es ist mir herzlich leid; ich danke Dir demüthig dafür; laß dieß an mir nicht verloren werden, damit ich Dir nach Gott ewig dafür dankbar seyn kann. Amen.

Am Dienstag.

Endlich hat Jesus die letzte Nacht seines Lebens überstanden, und in aller Früh kommen die Schergen und Henkersknechte, Ihn aus dem Gefängniß zum Blutrichter Pilatus zu führen.

Christliche Seele! betrachte, wie sie Jesum schon daher führen; siehe! welch jämmerliches Aussehen und Gestalt er hat, sein heiligstes Angesicht ist ganz blau, und hochgeschwollen von den starken Backenstreichen und Ohrfeigen, die er theils bei den Richtern, theils in dem Gefängniß bekommen; seine heiligen Haare sind büschelweis bald da bald dort ausgerissen, der Bart ganz zerrauft. Also schleifen sie ihn mit größtem Getümmel durch die Gassen zum Richthaus unter häufigem Zulaufe des Volkes. Indeß haben die Hohenpriester verschiedenliche Leute aus dem Volke mit Geld bestochen, daß sie allerhand Laster, und todeswürdige Verbrechen auf Jesus aussagen, und falsche Zeugenschaft geben sollten.

tus (welcher ein Heid war), wo sogleich Verhör gehalten wurde, und Christus wegen vieler Missethaten von den Hohenpriestern und angestifteten Zeugen verklagt wurde. Weil aber Pilatus, obgleich ein Heide, wohl sah, daß die Zeugen und Klagen nicht aufeinander gehen, so schickte er Jesus zum Herodes.

Ach! was für Stöße und Schmach wird nicht mein Heiland bis zum Hause des Herodes erlitten haben? denn die Juden waren ganz erbittert, weil Pilatus ihn nicht sogleich, wie sie begehrten, zum Tode verdammt hatte. —

Endlich kommen sie mit dem größten Ungestümme in dem Hause des Herodes an, welcher schon längst Jesum zu sehen verlangte; denn er hielt ihn für einen Taschenspieler oder Zauberer, und begehrte gleich etliche Wunderwerke von ihm; — aber Jesus gibt auf solchen Schimpf keine Antwort; deßwegen befiehlt Herodes seinen Soldaten, sie sollten ihn verspotten, und als einen Narren behandeln. Worauf sie Jesus ein weißes Gewand umlegten, niedersetzten, und ihn mit Schimpf, Schlägen, Spott nach ihrem Muthwillen unglaublich überhäuften; denn ein jeder aus den Soldaten wollte seinem Herrn, dem Herodes, einen besondern Spaß und Gelächter machen. Deßwegen that jeder mit Jesu, was ihm eingefallen. Einige rißen ihn bei den noch übrigen Haaren oder Bart, andere schlugen ihn ins Angesicht, andere stoßen ihn mit Fäusten nach aller Stärke in selbes, andere speien in dasselbe, andere werfen ihn mit Koth und noch weit mehr, bis sie gleichwohl müde wurden. — Alsdann zogen sie ihn in einem erbärmlichen Aussehen zum Blutrichter, mit kräftigem Vorsatze, nicht nachzulassen, bis sie ihn an den Kreuzgalgen gebracht hätten. — Pilatus verhörte die Kläger noch einmal, und examinirt Jesum über alles. [illegible]

an ihm, deswegen entschliesset er sich, Jesus frei zu lassen. Die Hohenpriester aber thuns nicht, sie wollen lieber den Mörder Barrabas loslassen; Jesus hingegen soll sterben, gehe es, wie es wolle; und konnten doch kein Verbrechen wider ihn aufbringen. —

Wie! war denn gar Niemand, der sich um Jesus annahm? wo sind seine Jünger? Ist Niemand da von den fünf tausend Mann, welche er in der Wüste so wunderbar gespeiset hat? Wo sind so viele Krumme, die er gerad gemacht? Wo so viele Blinde, die er sehend, wo so viele Kranke, die er gesund gemacht hat? Wo ist Lazarus, den er gar vom Tode erwecket hat? auf daß sie Zeugniß für Jesus geben, und aus der äußersten Noth ihn erretten möchten?

Niemand! Niemand, der nur ein gutes Wort für Jesus redete. Dieß war der Dank für so viele Gutthaten. — Wo ist denn Maria, die Mutter? Ach! sie ist zwar da, sieht und hört das unbillige Verfahren mit ihrem liebsten Sohne, alle Worte durchdringen ihre Seele, aber sie kann nicht helfen. Sie war freilich bereit, tausendmal für Jesus zu sterben; aber leider! man laßt sie nicht in die Nähe hinzu.

Gebet.

Mein Jesu! wie viel Schimpf und Schmach hast Du wegen meiner erlitten? Wie werde ich Dir für dieses alles genug dankbar seyn können? Wenn ich schon alle Geschöpfe Himmels und der Erde, ja die Du noch erschaffen kannst, zusammennehme, können wir alle Dir nicht für eine einzige Schmach genug thun, weil ja jede Schmach, die Du erlitten hast, unendlich ist. Ich wünschte freilich, daß ich allen Schimpf und Schläge für Dich hätte ausstehen können; aber was hilft dieß wünschen?

es ist allzu spät. Ich wollte freilich in dieser deiner Verspottung Dir zu Füßen gefallen seyn, und Dich als meinen Gott und Herrn angebetet haben; aber was hätte ich damit ausgerichtet? Mein Jesu! ich weiß nichts anders, als ich falle Dir demütigst zu Füßen, und trage unendliche Reue, daß ich Ursache aller solcher Schimpf und Schmach bin. Alle diese opfere ich Dir auf zur Danksagung und Genugthuung meiner Sünden. Durch diese falschen Anklagen und allen Schimpf, mein Jesu, bitte ich Dich demüthigst, sey mir gnädig, o Jesu! wenn ich von meinen Feinden, den bösen Geistern, vor Dir, meinem rechtmäßigen Richter, meiner Sünden halber gar billig werde angeklagt werden. Maria! Dich bitte ich durch jene Schmerzen und Herzeleid, die Du empfunden, weil dein gebenedeiter Sohn von Jedermann verlassen gewesen, durch jenes inbrünstige Verlangen, womit Du gewunschen, daß doch Jemand deines liebsten Sohnes sich annehme; durch dieses Herzeleid bitte ich Dich, o Maria! stehe mir bei, wenn ich ganz verlassen in der letzten Stunde meines Lebens vor meinen Richter, deinen göttlichen Sohn, geführt werde, und sich meiner Niemand annimmt. O Maria! nimm Dich meiner an, und stehe mir bei! Amen.

Am Mittwoch.

Bisher hat Pilatus noch immer die Gerechtigkeit gehandhabt, und ist den Juden niemal erlaubt gewesen, eine öffentliche Blutpein mit Jesu vorzunehmen; jetzt aber setzt auch Pilatus die Gerechtigkeit auf die Seite, und übergibt Jesus, den er selbst als unschuldig erkannt, den Juden zu gefallen, der schrecklichen Marter der Geiselung.

Sieh, christliche Seele! was das für ein erbärmliches Blutspiel werden wird. Sieh! wie die Gerichts-

diener, kaum als sie Erlaubniß erhalten, Jesus anfallen, wie rasende Hunde, reißen ihm die Kleider vom Leibe, und entblößen ihn schmählichst. So muß also dieser mehr als engelreine Leib vor seinen Feinden und der ganzen Menge Volkes im größten Spott dastehen; was ihm weit härter als die grausamste Geißlung selbst gefallen. Darnach ziehen die Gerichtsdiener starke Stricke hervor, binden Jesus dergestalt hart mit beiden Händen an eine steinerne Säule, daß nicht allein die Hände ganz blau und schwarz wurden, sondern auch das Blut bei den Nägeln herausgepreßt worden.

Andächtige Seele! gedenke, wie da deinem Erlöser werde zu Herzen gewesen seyn. Sieh nur, wie sich die Henkersknechte richten: sie ziehen die Oberkleider aus, stecken die Ermel auf, damit sie nur desto kräftiger zuschlagen können, denn sie waren von den Vornehmsten der Juden bestochen worden, Christus auf das schärfste zu geißeln, damit er, wenn ihn auch Pilatus loslassen wollte, der Geißlung wegen sterben müßte.

Sieh! nun kommen zwei Gerichtsdiener mit einem ganzen Arm voll Spitzgerten, damit, wenn eine abgeschlagen, gleich frische bei Handen wären. Mit diesen fangen sie sogleich das Blutspiel an, und schlagen nach allen Kräften auf den zarten Leib Christi. Höre nur, wie die Ruthen in den Lüften sausen und pfeifen, höre, wie alle Streiche in dem ganzen Vorhof platzen und erschallen. Wenn du christliche Seele! etwa einen Uebelthäter in einem Amthaus mit Spitzgerten hast hauen, oder einen Soldaten durch die Spitzruthen laufen sehen, so würdest du in Acht genommen haben, wie sich diese armen Sünder gebärden, wie sie schreien, wie ihnen der Rücken aufschwelle, blau und schwarz werde, das Blut hervorspritze, wie sie vergebens bitten und endlich in die

Ohnmacht dahin sinken; da kannst du dir etwas, aber noch lange nicht alles einbilden von der schmerzlichsten Geißlung Christi. Die Ruthen waren nicht gemeine Ruthen, wie die Spitzgerten, sondern (wie der heilige Hieronymus schreibt) dornigte lange Ruthen; die Gerichtsdiener, starke Leute, schlugen darein nach Leibeskräften, bis sie müde wurden.

Nun als diese müde waren, kamen abermal zwei Henkersknechte mit Peitschen und Riemen geflochten und Knöpfen daran; die fangen an, auf Christus loszuschlagen, was sie können.

Christliche Seele! beherzige, welche Schmerzen dein Jesus erlitten habe. Er ist angebunden, muß aushalten: die Gerichtsdiener schlagen darein, so lange sie können, keiner hat mit ihm das geringste Mitleiden, da er doch einem Stein hätte erbarmen sollen; und Niemand war im Himmel und auf Erden, der Christus nur wenige Hilfe geleistet hätte. Ach! wäre es ein Wunder gewesen, wenn er vor Schmerz dahin gestorben wäre.

Aber noch nicht genug; der heil. Hieronymus schreibt weiters: nach diesen seyen wieder zwei andere Gerichtsdiener mit Ketten, in welche untenher Häcklein darein geflochten waren, daher gekommen, welche Christus also geschlagen, daß auch das Fleisch von den Gebeinen an vielen Orten hinweggerissen worden, und also die blossen Rippen zu sehen waren, so zwar, daß kein Vieh eine solche Geißlung hätte ausstehen können. Auch Jesus hätte längst des Todes sterben müssen, wenn ihn nicht seine Gottheit erhalten hätte, um noch mehr für uns Menschen zu leiden.

Wie wird wohl Maria zu Herzen gewesen seyn, da sie alles dieses mit ihren Augen angesehen? Welchen Schmerzen würde ein Vater oder eine Mutter empfinden,

wenn sie ihr liebstes Kind unschuldig also würden peinigen sehen? Was sage ich von den Eltern: Maria liebte ihren eingebornen Sohn unendlich mehr, als alle Eltern auf der ganzen Welt ihre Kinder geliebt haben; denn sie wußte ihn ja weit mehr zu schätzen. Deßwegen, als sie den ersten Geißelstreich gehört hat, ist sie nach Zeugniß der heil. Birgitta zu Boden gesunken, und kein Engel vermöchte es, ihren Schmerz genugsam zu erklären. Sie würde auch unfehlbar des Todes dahin gestorben seyn, hätte sie nicht der himmlische Vater erhalten.

Christliche Seele! kannst du wohl ansehen mit den Augen deines Gemüthes dieses traurige und unmenschliche Blutspiel ohne Zäher und herzlichstes Mitleiden, so bist du härter als ein Stein, und nicht würdig, daß dir der geringste Blutstropfen deines Erlösers zu Nutzen komme. Tragst du aber ein inbrünstiges Mitleiden, so sprich demüthig dieses

Gebet.

O Gott! wie schwer, ja unerträglich fällt es mir, wenn meinem Leibe ein wenig wehe geschieht, indem ich nicht leiden will, und nur alle Bequemlichkeit und Aufwartung verlange: Du aber, o Jesu! hast so unaussprechliche Pein für mich ausgestanden, wie will ich Dir diese vergelten?

Mein Jesu! von heute an erbiete ich mich, alles, was deine väterliche Hand mir zuschicken wird, mit größter Geduld zu übertragen, nur deiner schmerzlichsten Geißlung zu Lieb und Dank. Aber was ist dieß alles? Mein Gott! wenn ich schon dieses alles und noch mehr leide, so erkleckt solches noch lange nicht für meine Sünden, viel weniger zur genugsamen Danksagung.

Wie wünschte ich von Herzen, mein Erlöser! daß ich

Dich mit Gegenliebe lieben könnte! Weil aber dieses vor mir als einer puren Kreatur nicht geschehen kann, so verschaffe doch, o Jesu! daß ich dich in Ewigkeit liebe. Indessen opfere ich Dir jenes heiligste Blut, welches Du in dieser schmerzlichsten und grausamen Geißlung so häufig vergossen, und jene erschrecklichen Schmerzen, welche Du gelitten hast, auch für meine Sünden und unendlichen Missethaten. Ach! wäre mir erlaubt, jene gebenedeite Erde, welche diesen unendlichen Schatz deines heiligsten Blutes aufgefangen hat, demüthigst zu küßen! Welche unermessene Gnade wäre mir dieses!?

O Maria! bis in den Tod betrübte Mutter! ich falle Dir demüthig zu Füßen, und bitte Dich um Verzeihung. Ich weiß, daß ich Ursache dieser deiner Schmerzen und deines Herzeleides bin, ich danke Dir für dein heiliges Leiden. Bitte auch deinen eingebornen Sohn für mich um Verzeihung, und sage ihm Dank, bis ich Dir dieses in der glückseligen Ewigkeit wieder vergelten kann. Amen.

Am Donnerstag.

Als nun die unmenschliche Geißlung vorbei war, und Jesus von der Säule abgelöst wurde, und in seinem eigenen Blute auf der Erde ganz kraftlos da lag, nöthigten ihn die Juden, seine Kleider anzuziehen, obschon er sich vor Mattigkeit kaum rühren konnte; und es war Niemand weder im Himmel noch auf Erde, der dem verlassensten Jesus nur im geringsten Hilfe oder Trost brachte, sondern die Henkersknechte schleppten ihn ohne Verzug halb todt weiter fort. Obschon der von Jedermann verlassene Heiland so erbärmlich aussah, daß er mehr einem geschundenen Vieh, als einem Menschen gleich sah, so hatten doch die Juden und Hohenpriester nicht das geringste Mitleiden mit ihm, sondern so oft sie ihn

in seiner elenden Gestalt ansahen, wurden sie auf ein neues erbittert; denn der leidige Teufel war in ihren Herzen, und aus Rache gegen Gott ermuthigte er sie zum entsetzlichsten Hasse wider Christus.

Man läßt sonst die Uebelthäter nach ausgestandener Tortur eine Zeitlang ausrasten, aber dem unschuldigsten Jesu ließ man weder Ruhe noch Rast, sondern die Schergen setzten ihn auf einen Stein im Vorhofe des Pilatus, und fingen eine neue Peinigung an, nemlich die schmerzhafte Krönung.

Wir lesen nicht, daß der Blutrichter Pilatus solche befohlen habe, sondern die Juden nahmen solche aus eigenem Muthwillen vor, und Niemand legte ihrer Bosheit etwas in den Weg. Weil Jesus gesagt hatte: „Er sey ein König,“ so wollten sie ihn schimpfweise auf das schmerzlichste krönen.

Sieh, Christliche Seele! welch' fürchterliche Krone dieß ist: sie haben nemlich eine Krone gemacht so groß wie ein Hut, auf daß sie das ganze heiligste Haupt Christi bis auf die Stirn herunter bedeckte. Die Krone war zusammen geflochten von lauter Dornstauden, welche länger sind wie bei uns, und so hart (wie einige Schriftsteller bezeugen), daß sie auch eine Schuhsohle durchstechen; von solchen Stauden machten sie die Krone so zusammen! daß die meisten Dornen, so viel möglich einwärts sahen, und folglich das heiligste Haupt Christi verletzen mußten. Diese Krone setzten sie ihm auf, drückten sie mit eisernen Handschuhen in das Haupt, schlugen sogar mit Prügeln darauf, so daß der ganze heiligste Leib erzitterte.

Welche unbegreifliche Schmerzen, mein Jesu! wird dieses deinem zarten schon allenthalben verwundeten und zerschlagenen heiligsten Haupte verursacht haben? Mein

Gott! wie wehe thut es einem, wenn man sich einen Dorn in die Nägel sticht? und dein heiligstes Haupt, mein Jesu! haben 72 solche scharfe Dörner durchstochen, so zwar, daß einige, wie der heil. Bernhard schreibt, bei den Augen und Ohren wieder herausgedrungen. Welche unbegreifliche Schmerzen hast Du, mein Jesu! mir zu Lieb erlitten? —

Die gottlosen Juden waren noch nicht zufrieden; sondern die Blutschergen und Henkersknechte brachten einen alten zerlumpten rothen Mantel hervor, legten diesen unserm schmerzhaftesten Jesu scherzweise an, gaben ihm mit größtem Gelächter ein verächtliches Moosrohr in die Hand, und verspotteten ihn. Einige beugen die Kniee vor ihm, zeigen ihm die Feigen, stechen ihm den Esel, andere speien ihn an, schlagen ihn in sein heiligstes Angesicht, und was jedem Gotteslästerliches einfiel, das thaten sie, und hielten ihn für einen Afterkönig.

Ihr heilige Engel, sehet, das ist jenes schöne Angesicht, welches ihr mit solchem Verlangen anzuschauen begehrt! Ist es möglich, daß ihr zusehen könnet, daß euer König, euer Gott, euer Erschaffer von den verächtlichen boshaften Menschen so beschimpft, verlästert und traktirt werde? Ihr habt ja schon öfters die den Heiligen Gottes zugefügte Schmach gerächet, und ihre Ehre beschützt, warum denn nicht vielmehr göttliche Ehre?

Aber sie durften nicht, sie waren freilich bereit, dieses teuflische Verfahren der Juden zu rächen, aber wegen dem Verbote des himmlischen Vaters dürfen sie nicht; Christus der Herr selbst will es nicht haben, es verlangt ihn noch mehr zu leiden dir und mir zu lieb. —

Nachdem sie nun allen Muthwillen mit Jesus verübet, und ihn mit allem erdenklichen Spotte angefüllet, schleppen sie ihn wieder zu Pilatus. Dieser entsetzt sich

selbst an der erschrecklichen Gestalt Jesu, führt ihn ganz zerfezt und geschunden, daß er mehr einem rohen Stück Fleisch, als einem Menschen, gleich sah, auf einen hohen Gang, und zeigt ihn der ganzen Menge Volkes, rufend: „**Ecce hommo!**" „sieh, das ist ein Mensch!" und will also durch sein erbärmliches Aussehen die Herzen der Juden zum Mitleiden bewegen, damit sie einmal zufrieden seyn möchten. Christliche Seele! da schau an mit den Augen deines Gemüthes die erschreckliche Gestalt deines Erlösers! Als Jesus würdest du ihn nicht mehr gekannt haben, du hättest kaum geglaubt, daß dieß ein Mensch sey, wenn es nicht Pilatus der Richter selbst gesagt hätte, sondern du hättest ihn eher für ein geschundenes Vieh angesehen. Sieh nur! wie seine heil. Haare mit lauter Blut zusammen gebacken: man sieht ihm kaum ein Auge im Kopfe vor lauter Geschwulst, und was man sieht, ist mit Blut unterlaufen: sein heiliges Haupt ist hoch aufgeschwollen und zerissen, kein weißes Flecklein nur nagelbreit ist darin zu sehen. Betrachte nur seinen heiligsten Leib; nichts als Blut; schau nur, wie allenthalben die Fetzen von Haut und Fleisch herunter hangen. Ach Jammer! sieh, die blossen Rippen ohne Haut und Fleisch schauen ihm heraus, so, daß man fast das Eingeweide im Leibe sieht. Betrachte nur, wie er am ganzen Leibe zittert und kaum vor Mattigkeit stehen kann! —

O ihr Himmel! soll das der ewige Sohn Gottes seyn, der Himmel und Erde erschaffen? dem alle Geschöpfe auf ein einziges Wort sollen gehorsamen, vor dem Himmel und Erden sollen erzittern; jetzt ist er selbst ein Greuel, ein Abscheu aller Menschen. — Das soll seyn jenes Angesicht, welches Sonne und Mond an Schönheit übertrifft, an welchem sich alle Heilige durch die ganze Ewigkeit mit unaussprechlicher Freude sollen

ergötzen? Das sollen seyn jene Augen, welche so viele Sünder durch einen gnädigen Anblick zu Gnaden aufgenommen haben? dieß sollen seyn jene liebreichen Lippen, welche auf ein einziges Wort so viele Kranke gesund, so viele Todte lebendig gemacht haben? —

Sieh, o Maria! ist das dein Eingeborner göttlicher Sohn, den in seiner Geburt Himmel und Erde angebetet haben? den du so inniglich geliebet hast? Ist dieß jener jungfräuliche engelreine Leib, den du mit so unaussprechlicher Sorge erzogen hast?

G e b e t.

Ach mein Jesu! nun ist wahr geworden, was die göttliche Schrift gesagt hat: **Non novi hominem: nam non est ei species neque decor**, d. h. „Ich habe ihn nicht erkannt als einen Menschen; denn er hat weder Gestalt noch Zierde." — Wie weit, mein Gott! hat Dich die Liebe gegen mich armen Sünder gebracht, und wie wenig hab' ich Dir zu Liebe gethan? kein Glied ist an deinem heiligsten Leibe, das nicht voller Schmerzen. Möchte doch, liebwerthester Erlöser! aus Mitleiden zu Dir mein Herz zergehen, und in lauter Zäher zerschmelzen.

Ihr spitzigen Dorne, verschonet dieses heiligste Haupt! wendet eure Spitzen auf mein Haupt. — Ich, ich habe euch verdienet mit meiner oftmaligen Hoffart, Kleiderpracht und üppigen Eitelkeit! Nicht meinen Gott, sondern mein Herz durchstechet mit dem Stachel einer wahren Buße, presset heraus die Zäher einer unendlichen Reue. O schmerzhafter Jesu! lebest Du noch? ist's denn möglich, daß deine allerheiligste Menschheit nicht schon längst wegen dieser unmenschlichen Schmerzen des Todes gestorben? Auf eine wunderbarliche Weise wirst Du erhalten, nur um noch mehr für mich zu leiden, sonst wäre es eine Unmöglichkeit zu leben.

Ich, mein Jesu! bin so keck, und begehre von Dir die ewige himmlische Krone, und habe noch nichts darum gelitten; Du aber tragest für mich die schmerzhafteste und schimpflichste Dornenkrone, und hast nichts verschuldet. O unaussprechliche Liebe! was bin ich Dir schuldig? ich wünsche von Herzen, daß ich bei diesem blutigen Schauspiele wäre gegenwärtig gewesen, so wollte ich in Gegenwart aller Anwesenden Dir zu Füßen gefallen seyn, und Dich als meinen einzigen unendlichen Gott angebetet haben; weil aber dieß nicht mehr seyn kann, so wirf ich mich nieder vor deiner ewigen Majestät, bete Dich an in tiefster Demuth als den höchsten Gott und Herrn; Du bist derjenige, der die göttliche Krone der höchsten Gewalt Himmels und der Erde trägt, und von Ewigkeit getragen hat. Du! Du! Niemand anderer, bist der höchste Herr, und das höchste Gut Himmels und der Erde. Verschaffe, mein Jesu! daß ich mit den heiligen Engeln und allen Himmelsfürsten in Ewigkeit ohne Unterlaß Dich liebe, Dir danke und rufe: Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Gott Sabaoth. Amen.

Am Freitag.

Christliche Seele! betrachte und schaue nur an nach Genügen Jesum, deinen Erlöser, in welch erbärmlicher Gestalt Er, von Himmel und Erden ganz verlassen, voller Schmerzen, voller Spott vor einem ganzen Weltvolk auf einem hohen Gang, gleichsam auf dem Pranger dastehe; und obschon er jämmerlich und elend aussieht, daß er auch die unvernünftigen Thiere sollte erbarmen, war doch nicht die geringste Barmherzigkeit für ihn. Höre nur! wie ihn die Juden mit allgemeiner Simme todt haben wollen, und zwar zum schmerzlichsten Kreuzestode, nemlich zum Kreuzaglagen: und ob sie schon kein Verbrechen

können aufbringen, schreien sie doch aus vollem Halse: kreuzige ihn! kreuzige ihn!

Pilatus zwar der Richter erkennet gar wohl, daß Jesus unschuldig, und nur aus Neid sey angegeben worden, deswegen suchte er auf alle Weise ihn los zu lassen; die Juden aber wollen lieber den ärgsten Schelm, den Barabas frei lassen, Jesus hingegen, das unschuldige Blut, verlangen sie hinzurichten, obwohl er ihnen und den ihrigen niemal etwas Leides, sondern gar viel Gnaden erwiesen hat.

Pilatus hält der Unschuld noch die Stange: die Juden hingegen schrieen noch hitziger, wenn Pilatus Jesum nicht würde hinrichten, sey er kein Freund des Kaisers. Das waren harte Worte. Was wird Pilatus jetzt thun, wird er wohl die Freundschaft des Kaisers auf die Seite setzen, oder einen Unschuldigen hinrichten, und einen grausamen Todschlag begehen? — Ach verfluchter menschlicher Respekt! damit Pilatus keinen Verschmach (keine Unehre) bei den Juden aufhebe, damit er beim Kaiser, einem sterblichen Menschen, in keine zeitliche Ungnade falle, will er lieber bei Gott auf ewig alle Gnade verlieren. Thörichter Richter! du hast ja selbst gesagt: du findest keine Schuld an Jesu; du bist ja vom Kaiser gesetzt, die Gerechtigkeit zu verwalten; was hast du dir denn vor dem Kaiser zu fürchten, welcher ein heutiger Mensch, wie du? fürchte vielmehr den unendlichen Gott; was? willst du im unschuldigen Blute deine Hände waschen? — Aber alles umsonst, er bricht wirklich über Jesus den Stab, und verurtheilt ihn wider alles Wissen und Gewissen zum schmählichsten Tode.

Was das für ein Donnerschlag in dem Herzen des verlassensten Heilandes muß gewesen seyn, magst du dir einbilden, wenn du etwa einen zum schmerzhaften Tode

verurtheilten Menschen siehst. Da urtheile selber, wie erschrickt er nicht im Innersten seines Herzens, wenn man ihm den Stab bricht? — Um so viel schrecklicher ist diese Verurtheilung in dem Herzen Jesu gewesen, weil sein Tod weit schmerzhafter, und Er in purer Betrachtung desselben am Oelberge häufiges Blut geschwitzet hat.

Sieh! mit welcher Gierde ihn die Juden kaum nach gesprochenem Urtheile anfallen: sie ziehen den Purpurmantel, den sie Ihm in der schimpflichen Krönung angethan, mit größtem Gespötte ab; und weil dieser Mantel schon in den Wunden, welche Jesus in der unmenschlichen Geißlung empfangen hat, allenthalben eingebacken war, wurden alle Wunden auf ein neues aufgerissen und erneuert: und weil er am ganzen Leibe so unglaublich übel zugerichtet war, so daß man ihn aus dem Angesichte nicht mehr erkennen konnte, so haben sie ihm seine eigenen Kleider wieder angelegt, damit er desto eher zu seiner Beschämung sollte erkannt werden, daß dieß derjenige sey, der vorhin so große Wunder gewirkt, nunmehr als ein Betrüger zum Galgen verdammt sey.

Mein Gott! wie binden sie ihn so grausam mit Stricken und Ketten, damit er ihnen nicht sollte entfliehen; — und weil sie zwei Uebelthäter in Verhaft hatten, welche selben Tag noch sollten hingerichtet werden, führten sie beide zwar geschlossen, wie die Rechte lauten, zur Richtstatt, aber der unschuldigste Jesus mußte wider alles Völkerrecht seinen eigenen Galgen zum größten Spotte selbst zur Richtstatt hinaus schleppen. — Jetzt stehe still, christliche Seele! mit deinen Gedanken da auf der Gassen bei dem Richthaus, jetzt kannst du das letztemal deinen Erlöser sehen, da werden sie Ihn gleich vorbei führen.

Sie schleppen ihn schon daher. Jesus! welch erschreckliche Gestalt ist dieses? nur eine Wunde, ein Schmerz;

er sieht ja keinem Menschen, sondern vielmehr einem rohen Stück Fleisch, welches allenthalben zerrissen ist, gleich. Was für ein gewaltiger Block ist das schwere Kreuz, welches Jesus daher ziehet? — Der heil. Vinzens Ferrerius schreibt, es sey dieß Kreuz fünfzehn Schuh lang, und 10 breit gewesen. Ach! sieh nur, wie grausam dieß Kreuz den vorhin todt matten Leib Jesu erschüttere; sieh! wie tief es ihm in das noch übrige Fleisch hineinschneide.

Mein Jesu! wo willst du hin mit deiner Last? indem du schon nicht allein von Wunden und Streichen, sondern von dem vielen, ja fast gar allem vergossenen Blute so matt und schwach bist, daß du kaum mehr stehen kannst? wie wirst du diese so schwere Last eine ganze Viertelstunde weit, und zwar aufwärts zu dem Kalvarienberge ziehen? Er geht halt dennoch fort, ganz willig wie ein unschuldiges Lämmlein, so gut er kann. Sieh nur, christliche Seele! du kannst alle Fußstapfen spüren, weil er mit jedem Tritte die Erde mit seinem heiligsten Blute färbet. Falle nieder, meine Seele! und küße im Geiste diesen unendlichen Werth mit tiefster Demuth, damit an dir solcher nicht verloren werde.

O ihr Himmel! was ist das? Jesus fallet mit dem schweren Kreuz so hart zur Erde, und kann keine Hand vorhalten, weil Ihm selbe gebunden, so daß es kein Wunder wäre, es hätte ihn diese Last zusammengeschlagen und zerquetscht. —

O ihr heiligen Engel! kommet zu Hülfe; derjenige, der Himmel und Erde hält, liegt vor Schwachheit halb todt zur Erde; welcher Schmerzen wird nicht dieß in den vorhin ganz geschundenen heiligsten Gebeinen seyn?

Ach ja wohl Engel! weder Himmel noch Erde kommen zu Hilfe. — Die Henkersknechte ziehen Jesum bei den Haaren auf, stoßen ihn mit Füßen und Lanzenkolben,

bis er sich gleichwohl ein wenig aufgerichtet. Endlich weil die Juden wohl sahen, daß Jesus vor Mattigkeit das Kreuz nicht mehr könne fortbringen, sondern etwa darunter sterben möchte, bevor er an den Richtplatz käme, nöthigten sie einen vorbeigehenden Bauersmann, daß er das Kreuz tragen helfe; und so muß Jesus diesen schweren Block auf den Kalvarien-Berg mit größter Beschwerlichkeit schleppen, obschon er aus Mattigkeit kaum mehr schnaufen kann', und noch etliche mal unter dem Kreuz zu Boden fallet, aber allezeit ohne Barmherzigkeit bald bei den Haaren, bald mit den Stricken auf- und fortgerissen wird.

Gebet.

Wie weit, mein Jesu! wird noch deine Liebe zu den sündigen Menschen steigen? nach so vielen grausamen ausgestandenen Peinen wirst du als ewiger Gott von einem Menschen, deinem Geschöpfe zum schmählichsten Tode verdammt. Den Tod, den ich durch meine Sünden tausendmal verdient habe, stehest du, mein Heiland! ganz unschuldig und geduldig aus. —

Mein Jesu! ich falle dir in tiefster Demuth zu Füssen, und bitte Dich unterthänigst um Verzeihung. Ich, ich bin Ursache an diesem deinem schweren Kreuze, an diesem deinem schmerzhaften Tode, ich küße in aller erdenklichsten Ehrerbietigkeit deine heiligen Fußstapfen, die Du meinetwillen mit deinem kostbarsten Blute gefärbet hast. Du gebenedeite Erde, auf welche mein Heiland ganz todt matt darnieder gefallen, ich verehre Dich demüthigst. Ach! wie wünschte ich, o Jesu! daß ich Dir doch dein schweres Kreuz hätte tragen helfen; ja ganz alleinig für Dich hätte ziehen können. Aber das ist zu spät, mein Jesu! ich kann Dir nichts mehr helfen.

Sieh mein Erlöser! ich erbiete mich demüthigst, alles

Kreuz, welches deine göttliche Hand mir auflegen wird, geduldigst Dir nachzutragen bis auf den Karvarienberg, d. i. bis an mein Ende.

Mein Jesu! wenn ich aus menschlicher Schwachheit unter diesem meinem Kreuze sollte zu Boden fallen, oder gar unterliegen, so bitte ich Dich durch deine Mattigkeit und harte Fälle, hilf mir. Mein Jesu! wenn es endlich dahin kommen wird, daß ich vor Dich als meinen rechtmäßigen Richter in meinem Tode werde gestellt werden, um das Endurtheil zu empfangen: o Jesu, gedenke des schmerzlichsten Urtheils, so Du für mich ausgestanden hast, und sey mir gnädig! — Amen.

Am Samstag.

Nun endlich ist Jesus ganz schwach und kraftlos mit dem schweren Kreuzblock an dem Richtplatz angekommen: hier sieht er auf der Erde nichts als Todtengebeine und Todtenschädeln hingerichteter Personen, aufgerichtete Räder und Kreuze. Zur Seite sieht er, wie die Henkersknechte die Gruben und andere Zurichtungen mit größter Begierde machen, um den Galgen, an dem er jetzt gleich ohne alle Gnade soll aufgehenkt werden, zu setzen. Hinter ihm steht eine unglaubliche Menge Volkes, vor welchem er muß zu Schanden gemacht, und am hellen Galgen gehenkt werden. Einige zwar aus ihnen, nemlich seine Freunde weinen, und tragen ein herzliches Mitleiden, können aber nicht helfen; andere, nemlich seine Feinde und die gesammte hohe Priesterschaft spotten und lachen seiner, und warten mit Verlangen auf seinen Tod. Wie wird meinem Erlöser zu Herzen gewesen seyn? Er muß voll der Schmerzen in größter Beschämung dastehen, und warten, bis gleichwohl alles zu seinem Tod verfertigt ist. Er ist nun in der äußersten Noth ganz

H. Nicolaus von Tolentin. r.

verlassen, weder Himmel noch Erde, weder Menschen noch Engel bringen die geringste Hilfe. Niemand! Niemand ist, der sich seiner annehme. Wie wünschte ich, o Jesu! daß ich Dir, meinem Erschaffer und höchsten Herrn, hätte helfen, und den Tod, den ich verdient habe, für Dich hätte ausstehen können. Ist denn keine Gnade mehr bei den Menschen für Gott, bei dem Geschöpfe für seinen Erschaffer? Nein! nicht die geringste Gnade oder Barmherzigkeit.

Weil ich rede, ist schon alles fertig, und es geht wirklich auf die Vollziehung des Endurtheils los. Sieh nur, christliche Seele! wie die Henker mit Begierde Ihm die Stricke, Ketten und Schellen abnehmen. Ach Himmel, was ist das? schon wieder auf ein neues reissen sie ihm die dornene Krone vom Haupt, und seinen Rock, welcher abermal tief in die Wunden klebt, vom Leibe, und fehlt wenig, so fiel ihm das ganze Eingeweid aus dem Leibe. Dann werfen sie ihn mit aller Wuth auf das harte Kreuz, schlagen ihm einen fingerdicken Nagel durch seine rechte Hand, und heften ihn erbärmlich an das Kreuz, als ob er keine empfindliche Kreatur, sondern ein Stück Holz wäre.

Erschrecklich ist, was etliche Offenbarungen der Heiligen erzählen. Es sind nemlich die Löcher in dem Kreuze um eine ganze Spanne weiter voneinander gebohrt worden, als Jesus der Herr mit seinen allerheiligsten Händen und Füßen reichen konnte, deßwegen nahmen die Juden einen starken Strick (etliche schreiben gar eine Kette), binden selben Ihm an die linke Hand und Füsse, stecken einen Brügel durch, und strecken den vorhin ganz verwundeten Leib mit solcher Gewalt, bis er ganz die gebohrten Löcher erreichte, alsdann nageln sie die linke Hand und beide Füsse mit dicken Nägeln auf das grausamste an.

Entsetzlich ist anzusehen, wenn ein Uebelthäter auf die Folter gezogen wird, wie diesem alle Glieder auseinander gespannt werden; noch entsetzlicher, wenn man mit Gewalt an den Strick schlaget, an welchem er aufgezogen da hängt, da erschüttert sich der ganze Leib mit größten Schmerzen. Weit grausamer haben die Juden Jesus am Kreuze auseinander gespannt, ein Uebelthäter wird an einem Stricke aufgehenkt; — Jesus aber an seinen eigenen Nerven, wie man ein geschlachtetes Vieh an die Rahm hängt. Niemals ist erhört worden, daß ein Uebelthäter zwei ganze Spann lang auseinander gezogen worden, als wie Jesus, der unschuldigste Heiland, welcher eine starke Spanne in die Breite, und eine in die Länge gestreckt worden. Kein Gelenk blieb mehr in dem andern, dergestalt war er auseinander gezogen, daß man glauben sollte, er müße in der Mitte abgerissen werden.

Alsdann setzten sie ihm die Dornenkrone wieder auf, und verursachten auf ein neues in dem ganzen verwundeten Haupte die bittersten Schmerzen: hernach hoben sie das Kreuz sammt dem darauf gespannten Leibe in die Höhe, und lassen solches mit aller Gewalt in die Grube hinunter fallen, was ihm solchen Schmerz verursacht, daß etliche Heilige schreiben, es sey dieser Fall des Kreuzes in die Grube einer von den größten Schmerzen des Leidens Christi gewesen.

Nun, christliche Seele! betrachte das letztemal deinen geliebtesten göttlichen Gespons in seinem sterblichen Leibe; sieh ihn an, wenn du ihn noch kennest, und ansehen kannst mit trocknen Augen!? — Sieh! er sieht keinem Menschen, sondern einem zerrissenen und zerfressenen Stücke Fleisch gleich, und muß in unaussprechlichem Weheklagen und unter lauter Todesschmerzen zwischen Himmel und Erde, die er doch selbst erschaffen hat, verschmachten! nicht die geringste Hülfe hat er weder vom Himmel noch von der Erde: nicht ein einziges Tröpflein Wasser, welches doch das unvernünftige Vieh zur Nahrung findet, reicht man ihm zur Labung.

Es schreiben etliche Offenbarungen, daß die umstehenden Juden und anderes liederliches Gesindel sogar mit Koth und Steinen nach ihm an das Kreuz hinauf-

geworfen haben. — Welches Mitleiden traget man mit einem Übelthäter, der etwa aus Unschicklichkeit des Scharfrichters eine Viertel-Stunde an dem Galgen oder Rade lebendig zappelt; — jedermann fängt an zu schreien. — Christus unser Erlöser hänget drei ganze Stunden in unbegreiflichen Schmerzen lebend am Kreuze, zum Spotte der ganzen Volksmenge, zum größten Gelächter und Gespött seiner Feinde. Er hat Niemand beleidiget, und leidet doch alles ohne Schuld mit höchster Geduld — dir und mir o Sünder zu Liebe. —

Höre christliche Seele! Jesus ruft noch einmal mit lauter Stimme vom Kreuze, also zwar, daß sich die Erde erschütterte; — was ruft er denn? „Es ist vollbracht! — Was ist vollbracht mein Jesu? — deine unbeschreiblichen Schmerzen, dein erbärmliches Leiden, dein grausamster Tod. Also ist es: aber deine Liebe, o Jesu! ist noch nicht vollbracht; denn du selbst hast der Gertrudis gesagt: Du liebst den Menschen noch auch nach deinem Tode, und wenn er anders nicht könnte selig werden, so wolltest du noch einmal auf ein neues für ihn gekreuziget werden. O unendliche Liebe Gottes gegen uns Meschen! O ihr Himmel helfet! sieh christliche Seele Jesus läßt sein heiligstes Haupt sinken, greift in Zügen und stirbt. O Jesu! gib mir noch vor deinem Tode deinen göttlichen Segen.

G e b e t.

O unendliche Liebe! nun bist Du aufs Höchste gestiegen; mehr kannst Du, o Gott! nicht geben als Dich selbst; — da Du Dich am Kreuze als ein Opfer eines unendlichen Werthes deinem himmlischen Vater für meine und aller Menschen Sünden hast aufgeopfert. O Du theurer und unendlich kostbarer Schatz! bin ich denn werth, daß Du meine Seele so theuer erkaufet? Sieh mein Jesu! die Seele, welche Du also liebest, gebe ich Dir mit größter Freude: aber was ist das? sie gehört ohnehin schon dein, weil Du sie erschaffen hast. Mein Jesu! deine Liebe gegen mich ist unendlich in sich selbst; weil aber ich eine solche Liebe nicht haben kann, mache Du, daß ich Dich mit einer unendlichen Liebe der Zeit nach, das ist, durch die ganze Ewigkeit hindurch liebe.

Mein Jesu! Du hast an dem heiligen Kreuze Deine Worte mit solchem Nachdrucke geredet, daß die Erde darob erzitterte, die Felsen sich spalteten, die Todten von den Gräbern erstanden. Wie wünschte ich, daß diese Deine heiligsten Worte mein und aller Menschen Herzen wie Wachs erweichten und aus Liebe gegen Dich erweichten, daß ich künftighin die Geheimnisse Deines heiligsten Leidens nie ohne häufige Liebeszähren betrachten möchte. Ich sehe wohl, mein Erlöser! daß auch die unvernünftigen Geschöpfe an Deinem Tode, (der doch keineswegs um ihretwillen geschehen) sich entsetzen und betrüben; ich sehe wohl, daß Sonne und Mond sich verfinstern, und gleichsam die Trauer anlegen, oder werden vielmehr blut- und schamroth über meine Sünden und Undankbarkeit gegen Dich. Mein Jesu! ich weiß und bekenne, ich bin schuldig an Deinem schmerzhaftesten Tode; aber sieh, mein Gott! da hast Du meine büssende reumüthige Seele vor Dir zu Deinen Füßen, welche mit dem verlornen Sohne rufet: Vater! ich habe gesündigt gegen den Himmel und wider Dich! —

Mein Jesu! Dein heiligstes Kreuz, an dem Du für mich gestorben bist, umfange ich, dieses küsse ich, und werde solches nie mehr aus meinem Herzen lassen, so lange ich lebe.

Mein Jesu! hier senge, hier brenne, hier schneide, hier mache mit mir, was Du willst, ich lasse mich von Dir nicht abwenden. O, daß ich doch für Dich hätte sterben können! weil aber dieses nicht mehr seyn kann; so nehme ich das Urtheil meines zeitlichen Todes, den ich billig meiner Sünden halber einst ausstehen muß, demüthigst von Dir an, und küsse Dir Deine väterliche göttliche Hand dafür; verschaffe nur, daß Dein heiligster Tod an meiner armen Seele, welche Du so theuer erlöset hast, nicht verloren werde, sondern ich Dich in Ewigkeit liebe und lobe. — Amen.

Betrachtung
des
heiligsten Leidens unsers Herrn
Jesu Christi
auf alle Tage des Monats nebst äußerlichen und innerlichen frommen Uebungen

Monatstag.	Geheimnisse des Leidens Christi.	Aeußerliche Uebungen.	Innerliche Uebungen.
1.	Jesus nimmt Abschied von seiner heiligen Mutter.	Seine Leiden Niemand klagen, und bei den Menschen keinen Trost suchen.	Nichts Anderes, als dich, o mein Herr und Gott!
2.	Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.	Sich um verächtliche Arbeiten annehmen.	O Herr! wasche und reinige mein unreines Herz!
3.	Jesus setzt das hochheil. Altarssakrament ein.	Während des Tages öfters geistlicher Weise kommuniziren, und beim Essen sich eine kleine Abtödtung auflegen.	O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingebest unter mein Dach!
4.	Jesus gibt seinen Aposteln vor seinem Leiden die letzte Ermahnung.	Ohne Noth während des Tages nicht reden, und desto aufmerksamer auf die Einsprechungen Gottes seyn.	Rede, o Herr! denn dein Diener (deine Dienerin) höret!
5.	Jesus betet auf dem Oelberge u. schwitzet Blut um unsers Heiles willen.	Mit Eifer besonders zu den vorgeschriebenen Andachten eilen.	Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!
6.	Jesus wird von Judas mit einem Kusse verrathen.	Freundlich mit denen umgehen, die uns unangenehm und zuwider sind.	Wer gibt mir, o Leben meiner Seele! daß ich für dich sterbe!

Monatstag.	Geheimnisse des Leidens Christi.	Aeußerliche Uebungen.	Innerliche Uebungen.
7.	Jesus wird wie ein Uebelthäter gefangen und gebunden.	Seinen eigenen Willen verläugnen.	O mein Jesus! wie ein Lamm hast du deinen Mund nicht aufgethan.
8	Jesus wird zu Annas geführt.	Das Gute, das man sich vorgenommen hat, oder das befohlen ist, geschwind thun.	Du, o Gott! bist meine Stärke; in dir vermag ich Alles!
9.	Jesus wird von einem Knechte mit einem Backenstreich mißhandelt.	Sich nicht entschuldigen, wenn man auch unschuldig getadelt oder gestraft wird.	O Herr! wie ich vor dir bin, so bin ich, nicht besser und nicht schlechter!
10.	Jesus wird von Petrus dreimal verläugnet.	Ueber Niemand sich beklagen.	Sieh mich an, o Herr! und erbarme dich meiner!
11.	Jesus wird die ganze Nacht verspottet u. duldet in Geheim viele Mißhandlungen und Qualen.	In allen Gelegenheiten sich abtödten, doch so, daß es Andere nicht merken.	O mein Jesus! jetzt kannst du sagen: Ich bin ein Wurm und kein Mensch!
12.	Jesus wird mit anbrechendem Tage zu Pilatus geführt.	Dem Nächsten mit freundlichen Worten begegnen.	Ich opfere mich dir auf, o Herr! als ein beständiges Brandopfer deiner Liebe!
13.	Jesus wird gebunden zu Herodes geführt.	Aus menschlicher Rücksicht nichts Gutes thun oder unterlassen.	O mein Jesus, je mehr du dich meinetwegen verachten ließest, um so mehr liebe ich dich!
14.	Jesus, die ewige Weisheit, wird mit einem weißen Gewande angethan u. verspottet.	Etwas zu eigner Verachtung sagen oder thun.	O mein geliebter Bräutigam! ich will lieber mit dir verachtet, als ohne dich geehrt seyn!
15.	Jesus wird unter großer Schmach von Herodes wieder zu Pilatus zurückgeführt.	In Kreuz und Trübsal beständig die heil. Geduld bewahren.	Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

Monatstag.	Geheimnisse des Leidens Christi.	Aeußerliche Uebungen.	Innerliche Uebungen.
16.	Jesus, das höchste Gut, wird dem Mörder Barrabas nachgesetzt.	Nichts zum eigenen Lobe reden.	O liebster Jesus! mein Gott und mein Alles!
17.	Jesus wird grausam gegeißelt.	Die Augen sorgfältig im Zaume halten, zur Ehre des entblößten Heilandes.	Ach Herr! ist es möglich, daß ich dich in solchen Schmerzen sehe, und nicht in Thränen zerfließe!
18.	Jesus, der König des Himmels und der Erde, wird mit Dornen gekrönt.	Diesen Tag besonders dem Nächsten in allen erlaubten Dingen nachgeben.	O mein Jesus! diese Krone habe ich dir durch meinen Stolz aufgesetzt!
19.	Jesus wird in seiner Schmerzensgestalt dem Volke vorgestellt.	Nicht verlangen den Menschen zu gefallen, und nicht fürchten, ihnen zu mißfallen.	Mein Herr und mein Gott! wenn ich dich habe, so habe ich Alles!
20.	Jesus wird ungerechter Weise zum Tode verurtheilt.	Dem Nächsten Alles zum Besten auslegen.	Ach Herr! ich habe den Tod verschuldet!
21.	Jesus trägt das schwere Kreuz.	Zur Ehre des kreuztragenden Jesus Andere in mühsamer Arbeit überheben.	Mein Herr! gib mir die Gnade, deinetwegen etwas zu leiden!
22.	Jesus begegnet mit dem Kreuze seiner betrübten Mutter.	Eine Andacht zur Mutter Gottes verrichten und die Betrübten trösten.	O liebste Mutter! stehe mir bei in jeder Trübsal, Angst und Noth.
23.	Jesus wird nach vollbrachtem Kreuzeswege ohne Labung und Erholung gelassen.	Außer der Mahlzeit nichts genießen, u. bei Ermüdung unnöthiger Weise sich nicht setzen.	O mein Jesus! laß mir um deinetwillen alle irdische Süßigkeit in Bitterkeit verwandelt werden!
24.	Jesus wird schmählich und unter großen Schmerzen seiner Kleider beraubt.	Nach Zeitumständen Kälte oder Hitze geduldig leiden.	Verzeihe mir, mein Heiland! daß ich bisher meinen Leib so verzärtelt habe.

Monatstag.	Geheimnisse des Leidens Christi.	Aeußerliche Uebungen.	Innerliche Uebungen.
25.	Jesus wird mit Nägeln an das Kreuz geschlagen.	Im Sitzen sich nicht anlehnen, od. (wenn es unbemerkt geschehen kann) mit ausgespannten Armen beten.	O Herr! laß doch diese großen Schmerzen an mir nicht verloren seyn!
26.	Jesus bittet unter den größten Schmerzen und Verspottungen für seine Feinde.	Für erlittene Unbild dem Nächsten Gutes, und zwar mit großer Bereitwilligkeit erweisen.	O wie weit mehr, o Herr! hast du mir verziehen, als ich meinem Nächsten.
27.	Jesus ruft: „Mich dürstet!" Und es wird ihm Galle und Essig gereicht.	Außer der Mahlzeit nicht trinken.	Das Blut Jesu tränke mich und wasche mich rein von allen meinen Sünden!
28.	Jesus gibt unter den größten Schmerzen seinen Geist auf.	Vollkommenen Gehorsam leisten, auch in sehr schweren Dingen.	O Jesus, dir lebe ich! O Jesus, dir sterbe ich! O Jesus, dein bin ich todt und lebendig!
29.	Das heiligste Herz Jesu wird mit einer Lanze durchstochen.	Uebung inbrünstiger und werkthätiger Nächstenliebe.	Mit den Pfeilen deiner Liebe, o Herr! verwunde auch mein Herz und bleibe mein Antheil ewig!
30.	Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in das Grab gelegt.	Sich einer vollkommenen Uebung der heil. Armuth befleißen.	O mein einziges Gut! gern umfange ich die heilige Armuth, da du meinetwegen der Aermste geworden bist.
31.	Maria, die schmerzensvolle Mutter, harret standhaft aus im Leiden, ganz Gott ergeben.	Sich einer Selbstverläugnung befleißen, und Alles gleichmüthig von der Hand Gottes annehmen.	Heil'ge Mutter deine Schmerzen! Drücke tief in unsre Herzen!

Stadtamhof,

gedruckt und zu haben in der Schaupp'schen Buchdruckerei.

Früchten
der heiligen
Einsamkeit
zur
Blühung und Aufnahm
klösterlicher Zucht und Ordnung
einzig
für Klosterfrauen
geschrieben.

Mit gnädigster Erlaubniß eines hochwürdigsten
Ordinariats zu Constanz.

Biberach,
In Verlag bey Joseph Anton Mayr,
Buchbinder. 1787.

GOtt allein suchen,

Vorbericht
des Herausgebers.

Am 10ten Januar dies itzt laufenden Jahres starb in staunenswürdiger Beharrlichkeit eine gottesfürchtige Klosterfrau aus dem H. Cisterzienser Orden, welche die Verfasserin gegenwärtiger Schrift ist. Nur der Titel ward verändert, und hie und da die Schreibart verbessert, das Eigene und Weesentliche aber ganz beibehalten. Nach Umlauf vieler Jahren, tausend manigfaltigen Beispielen abermal ein Beweiß, was die geistlichen Exercitzien für herrliche Früchten und gewiesen Nutzen bringen! woraus auch eben diese Verfassung geschöpft worden. Ich lasse Sie, meine geistliche

Leserinnen! selbst urtheilen, ob dieses Werkgen nicht zur Beförderung klösterlicher Zucht und Ordnung diene, wenn dasselbe von der Novitzinmeisterin entgliedert, in Frage und Antwort ihren Schülerinnen beigebracht, — von jeder in Ueberlegung täglich gebraucht wird? —

Ich will Ihnen mit Schulplagen verschonen, und einzig die Seele der Verfasserin ihren Andachten anempfehlen.

Uebrigens sollen uns Ein- oder Vorwürfe weder sorgen, noch anfechten, indem wir jeden Magen, der noch dauet, einen guten Bissen gönnen.

> Was vor der Welt thöricht ist, das hat GOtt erwählet, auf das er die Weisen zu Schanden mache. Und was vor der Welt schwach ist, das hat GOtt erwählet, auf das er zu Schanden mache, was stark ist.
>
> 1. Kor. 1. 27.

Früch-

Früchten der heiligen Einsamkeit.

Eingang.

Göttlicher Liebesgeist! lehre, ach! lehre mich, in allem — allzeit — — mit beharrlicher treue — —

GOtt allein suchen.

Ich bitte, erleuchte mich, das ich erkenne, wie und auf Weise ich in meinen klösterlichen Ordnungen, geistlichen Uebungen, nach dem Gesetze meiner heiligen Ordensregel, Statutten und Gelübde, solle und könne

GOtt allein suchen.

Unterrichte mich, wie ich herzhaft in allen Gelegenheiten, — alle Geschöpfe — und mich selbst — samt allem, was GOtt nicht ist — — son-

sonders meine unordentliche Neigungen N. N. — — sölle verlassen, und ganz frey aus dem Grund meines Herzens

GOtt allein suchen.

Mein Herz ist bereitet, o Göttlicher Geist der Liebe! mein Herz ist bereitet in deiner allerbesten Tugendschule mit Ernst und Fleisse zu lernen: meine Seele ist begierig das Erlernte in thätige Uebung zu bringen; mein Willen ist schon eines mit dir, o liebvollester Geist! so rede dann, rede: deine Dienerinn höret es.

Himmlische Kunst, zugleich Göttliche Tugend, GOtt allein suchen, und zwar beim

Erwachen

Geistliche Seele! So bald dir der heilige Gehorsam das Zeichen zum Aufstehen giebt, so zögre nicht, sondern geschwind schenke GOtt dein Herz: bezeichne dich mit dem heiligen Kreuz, und stehe auf in Zucht und Erbarkeit, aus Liebe zu GOtt! Es wird dich zwar öfters hart ankommen die Schläfrigkeit zu überwinden: die Eigenliebe wird nur noch eine kleine Weile Verzug begehren, der zärtliche Leib wird das warme Bett und weiche Federn nicht gerne verlassen wollen; Aber, o edle für GOtt erschaffne Seele! verlasse deine Eigenliebe, suche Gott: und siehe! dein Bräutigam stehet schon vor dir, da du erwachest, und spricht:

Mein Kind gieb mir dein Herz. Willst du ihm den Rücken wenden? — Er begehret dein erstes Opfer für sich, damit er dich deßwegen mit besondern Gnaden belohnen könne. Oder solltest du dieses Opfer dem bösen Feinde schlachten? — —

Willen.

Geist der Liebe! Ich will GOtt allein suchen: daher auch aus Gehorsam und Liebe zur bestimmten Zeit aufstehen, und GOtt mein Herz schenken geschwind — — und ganz — —

Beim Ankleiden

Beglückteste Braut Jesu Christi! wenn dir dein schönster und bester Gespons aus allen lieb ist, so verlangest ganz gewieß, gerne an ihn zu denken, und mit ihm zu reden? Denn was man liebet, dringet vor in Gedank'n, giebt sich zu erkennen mit Worten, und beweiset die Liebe in den Werken. Wohlan dann geistliche Seele! nachdem du in der ersten Uebenwindung deinem wertesten Gespons dein Herz geschenket hast, dafür aber sein Herz erhalten, so vergieß dieser Gnade nicht: ziehe an die Nachfolg Jesu Christi — durch heilsame Erinnerung seines heiligsten Lebens, Leidens, und Sterbens, worinn der Innbegriff aller Tugenden entspringt. Wenn du also an deinen edlen Gespons denkest, wird er dich

dich auch nicht vergessen, sondern dein Herz mit seiner Liebe erfüllen, Kraft welcher du nicht nur die Kleider, sondern samt diesen die Standserforderliche Tugenden und nothwendige Gnaden anziehen mögest. Lasse dir dann bestens angelegen seyn dieses sonst gleichgiltige Geschäft in eine heilige Uebung zu verwandeln, NB. NB. mit Ausschluß aller unnützen — eiteln Gedanken, — — und irdischen Begierden. — —

Willen.

Liebster Göttlicher Gespons! jedes Tages verlange ich Neu mit den Kleidern auch deine Nachfolge anzuziehen, dadurch ich suchen, finden und behalten möge — GOtt allein.

Morgengebet.

Mit höchster geistlicher Freude bete an deinen in dem heiligsten Altarssakrament gegenwärtigen GOtt! glaube lebhaft, das es dieser seye, welcher dich die ganze Nacht vor so viele Uebel beschützet, und dir abermal einen Tage geschenket hat, ihm zu dienen, und dein ewiges Heil zu suchen. Breche aus in die heftigsten Anmuthungen; Lobe — danke — preise, — bitte — opfere deinem GOtt: und dies mit reinem Herzen — — bedachtsamen Gemüte — — vollkommnester Meinung — —. Schaue dein Gewissen durch: findest etwas GOtt mißfälliges, geschwind —

mit

mit vollkommner Reue — lege solches ab; mache den vestesten Vorsatz: GOtt allein zu suchen. Empfange deinen GOtt geistlicher Weise mit Glaub, Hofnung und Liebe: erneuere deine Ordensgelübde; überlaß ihm alles, bitt für alle, ergötze sein Herz. Seele! wie viel, mehr als man aussprechen kan, ist nicht an dieser Morgensübung gelegen? —

Willen.

In dem Geist und in der Wahrheit — — mit Herz und Mund — — Kurz und Kräftig — mit Zurücksetzung aller hiezu nicht gehörigen Gedanken und Geschäften will ich meine Morgensandacht und Uebungen entrichten, damit ich Stärke und Gnade erhalte in allem — allzeit — nichts anders zu suchen, als — GOtt allein ...

Metten und Laudes.

Erkenne doch die unaussprechliche Gnade; wodurch dir vergönnet worden in Gegenwart des ganzen Himmels deinem GOtt das Lob anzustimmen: mit heller Stimme das zu bekräftigen, wovon dein Herz überfließt; nämlich: Liebe, Lob, Anbettung, und Danksagen dem, der dein Ziel und Ende ist, den du allein suchest. Die himmlische Geister samt allen Auserwählten helfen und stehen dir bei: wende also zu diesem Lob GOttes an dein gan-

zes Herz, deine GOtt verbundne Seele, samt allen Leibs und Seele Kräften.

Ich weiß zwar wohl, und verstehe es, das, wenn du in lateinischer Sprache psalierest, nichts davon verstehest, und dein Geist ist ausser Stande gesetzt sich an die Worte zu halten? allein du bist dennoch fähig zu gleicher Zeit mit den Psalmen innerlich die Völle deines Herzens in Innbrunst des Geistes eifervoll auszuathmen. Gehe nur in dem Geist der Liebe, mit reiner Meinung deinem Göttlichen Gespons entgegen, betrachte mit liebevollen Anmutungen, wie ihn die Liebe bewegt hat den Vater Schoos zu verlassen, dafür äusserste Armuth, Verachtung, und unerhörtestes Leiden einzutauschen? o Braut Jesu Christi! welch edle Gegenstände werden dir hier fürgestellt? Welch vortrefliche Tugendsact wird dir nicht die sinnreiche Liebe nicht in dein Herz legen, da du ganz gelassen, bescheiden, und ohne Nachtheil deiner in dem Chore obliegenden Schuldigkeiten dich mit deinem Jesu beschäftigest? Dies zwar ohne allen Schatten der eiteln Ehre, da die Menschen um dein innerliches nichts wissen, daher dich nicht hindern, noch mit eitler Belobung schaden mögen. Wisse aber: du wirst dieser innerlichen Handlungen nicht anders theilhaftig werden, als allein durch eine reine GOtt allein suchende Liebe, in GOtt gegründete Demut, Einfalt des Geistes, und Verlassung alles dessen, was GOtt nicht ist.

Es

Es soll dir Ernst seyn, o Himmelsbegierige Seele! denke, ach denke, daran hängt eine Ewigkeit!

Willen.

Obschon ich grosse Sünderinn solcher vertrauter Freundschaft nicht würdig bin, erbiete ich dennoch meine Dürftigkeit an, damit ich hiedurch in diesem innerlichen Leben lerne Leiden, Streitten, Meiden und Ueberwinden, so von einer Tugend in die andre zu wandeln, und mit standhafter Treue Gott allein suchen.

* Besonders auf dem

Kreuzweeg.

Läßt dir der Gehorsam bis zur Betrachtungsstunde eine Zeit frey, so verwende die goldne Morgensstunden zu nichts anders, als unendliche Schätze zu sammeln für dich, für die leidende Seelen, und für alle insgemein, wozu dir der Kreuzweeg in allem Uebermaß Gnaden, Tugenden und Verdienste an Handen giebt. Dorthin fliehe reumüthige Seele! Was lassen sich nicht die Kinder der Finsterniß kosten um Schattenwerk, Rauch und Dunst zu erhaschen? — und welch einen Gewinn, und einen unbegreiflichen Nutzen kanst du dir itzt machen? — In einer solch kurzen Zeit? Siehe! hier findest einen Spiegel, in welchem sich die vollkommneste Tugenden zeigen: klopfe an, Jesus wird dir sein Göttliches Herz eröfnen;

wer=

werde gereiniget, wie ein Kind in der heiligen Taufe durch Erlangung des vollkommnen Ablaß. Erlöse durch diesen und das theure Blut Christi die Seelen des Fegfeuers, auf das sie GOtt sehen, und in ewiger Liebe ihn loben und preisen. Glaubest du dies? O so wende Fleiß und Ernst an: gewinne, da du Zeit hast: itzt itzt sind die Täge des Heils — die Gnadenstunden. — — — Suche GOtt in der Zeit, dann findest ihn in der Ewigkeit.

Willen.

Ich bin ganz überzeugt, das unter allen freywilligen Andachtsübungen die vortreflichste und nützlichste, auch die füglichste Vorbereitung zu einem guten Tode seye der heilige Kreuzweeg: ich werde denselben künftig nicht obenhin, sondern ernsthaft beten. O Geist der Göttlichen Liebe befördre und begleite mich Jesu nachzufolgen, ihn ernstlich zu suchen, zu finden, und zu behalten. Ja! da ich Jesum bei der letzten Station in das Grab meines ihm grundeignen Herzens gelegt habe, * will ich mit Lust und Freude eilen zur täglich gewöhnlichen Betrachtung.

Betrachtung.

Es ist eine ausgemachte Sache, wer wohl und gut betrachtet, der lebt auch leicht und fromm: daher soll man die tägliche Betrachtung das Hauptgeschäft des klösterlichen Lebens

an=

ansehen, dann eben diese macht aus Sünder Bützer, aus Lauen Eifrige, und aus Frommen Heilige. Aber, ach leider! wie wenig sind zu finden, die also wohl betrachten? — — Das zeigt die tägliche Erfahrniß: man betrachtet alle Tage, und bleibt dennoch behaftet mit den alten bösen Neigungen, Sünden und Fehlern; woher kömmt dieß? — — Aus der unachtsamen Vorbereitung, kaltsinnigen Ueberlegung, schädlicher Zerstreuung; eben solche böse Eigenschaften verdunkeln den Verstand, verwirren das Gedächtniß, und ziehen nur an sich den Willen. Die Seele bleibt also unbewegt — — — das Herz kalt und hart: — — — die Anmuthung hat keine Kraft — — — der Vorsatz keine Treue — — — die Betrachtung keine Frucht. Himmel, welch ein Schaden! wie ist zu helfen? — Was heißt, und wie muß man wohl betrachten? — — Vor der Betrachtung reinige dein Herz durch wahre Reue: lege von dir ab, alle nichtswerte Unruhe, bitte GOtt um Gnade und Beistand. In der Betrachtung erkenne, erwäge, und glaube dem Innhalt der vorgelegten Wahrheit, oder vielmehr, was GOtt zu dir redet, antworte durch herzliche Anmuthung, bereue die erkennte Fehler, mache einen vesten Vorsatz dich zu bessern. Nach der Betrachtung danke GOtt: denke des Tages öfters an deine Betrachtung, und halte, merke es wohl! halte deinen Vorsatz NB. NB. das ist die Hauptsache.

Wil

Willen.

Allgütigster Lehrmeister, Geist der Göttlichen Liebe! ich fasse es, was du mich lehrtest, und muß bekennen, daß ich bis daher sehr unvollkommen betrachtet hab, da ich immer die alte bin, und meine Fehler nicht bessere, folglich meine Vorsätze nicht gehalten. Grosser Verlurst! Ich mache einen neuen — ewigvesten Vorsatz beharrend — GOtt allein zu suchen. * Ich gehe also getrost dir Lob und Dank zu sagen in vorhabender

Prim.

Bei der Prim wird all Jenes beobachtet, was oben in der Metten und Laudes vorgeschrieben worden, welches auch bei all andern Chorgebeten zu verstehen: Ausgenommen, das die Erwägungen des heiligsten Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi fortgehen vom Anfang bis zum Ende in der Ordnung, wie es der Liebe gefällt. Eines soll hier Orts dennoch angemerkt werden, daß nicht alle und jede Seele berufen seye zu solch' innerlichen Liebesübungen: GOtt hat manigfaltige Wege, die in Himmel führen. Es kan also eine Seele dennoch gut, und etwa noch verdienstlicher beten, wenn sie schon derley Liebeshandlungen beraubet, und dagegen trostlos und trocken ohne empfindliche Andacht ist, wenn nur in diesem Stande das Herz gegen GOtt getreu bleibt,

bleibt, und gleichwohl dem Mund überläßt, das schuldige Gebet mit möglicher Andacht und Aufmerksamkeit zu entrichten, doch aber NB. mit Ausschluß aller Lauigkeit.

Berufet dich GOtt zur Liebe, O! so erkenne wohl den Weege, auf dem dich GOtt leitet: nicht weil du es würdig, sondern bedürftig, nicht aus deinen Verdiensten, sondern aus Gottes Gnade. Gehe dann, wandle auf dem Weege der Liebe richtig deinem himmlischen Vaterland zu; du hast die Hand an Pflug gelegt, siehe nicht mehr zurück. GOtt gab dir groß und viele Talenten, vergrab dieseibe nicht. Itzt hast Zeit, Mittel und Gelegenheit samt der Gnade Gottes fromm, ja heilig zu leben. Fange an, laß dir ernst seyn, es gehet um die Ewigkeit.

Willen.

Mit Herz und Mund verspreche ich dir, o Göttliche Liebe! in allem zu folgen, und das schuldige Gebet nach deiner Anleitung fleissig zu entrichten. Habe Geduld mit mir: ich mißtraue meiner Schwachheit, ich vertraue deiner Gütigkeit. Von dir ist alles Gute ohne mein verdienen, von mir ist alles Böse aus meiner Schuld. * Dies ist die Grundursache, warum ich ins Kapitel gehe.

Kapi-

Kapitel.

Meine Seele ! du gehest in das Kapitel, entweder in der Person als eine Vorgesetzte, oder als Untergebne : andre zu ermahnen und zu strafen, oder selbst gedemüthiget zu werden. Merke auf, ich will dich in beyder Rücksicht unterrichten, wie du solch wichtiges Geschäfte fruchtbar begehen sollest. Als Oberin ; allererst demüthige, ermahne, strafe dich selbst, das du ungeachtet solch grosser Gnaden Gottes dennoch so voll der Fehlern bist. Steige im Geist der Demut in deine Nichtigkeit, und betrachte deine Uebertrettungen mit Reue und Beschämung ; nun also gedemüthiget gehe in das Kapitel, nemme aber mit die Göttliche Liebe, Kraft welcher du liebvoll, bescheiden, bestmeinend — mit Ernst und Sanftmut — bittest — — ermahnest — — — und strafest — nach Anweisung — der heiligen Regel. Dein Herz bleibe dabei ruhig — deine Seele friedlich — dein Gemüt ohne Paßion — — dein Willen durchaus — — gut. . . . . Handhabe, erhalte, und eifre NB. für die klösterliche Zucht, .. Ordens Gelübde . . . Regel . . . Statutten . . . Gebotte und Verbotte. Verhindre das Böse, befördre das Gute ; wache mit Sorgfalt ! auf Eines seye vornämlich beflissen, das du NB. andre mehrer durch dein Beispiel als durch Worten belehrest, was man zu thun oder zu unterlassen habe ?

Dies

Dies ist der wichtigste Punct, wert der reifesten Ueberlegung. Solltest du etwa im Kapitel andre mit eintringenden Zusprechen ermahnen zum Stillschweigen, Gehorsam, schwesterlicher Liebe ꝛc. nach dem Kapitel aber selbst das Stillschweigen nicht halten, den Gehorsam nicht beobachten, oder die schwesterliche Liebe verletzen, was könnte man dir billiger vorwerffen, als den derben Verweiß: Arzt heile dich selbst. Gewieß! die gute Beispiele fruchten mehrer als die Worte, und diese fliegen nur in Winde, wenn sie von jenen nicht Gewicht erhalten. Hingegen als Untergebne: welch ein Verdienst es seye in dem Kapitel gedemüthiget zu werden, sehen nur jene ein, die im Geist erleuchtet sind, und die ihre Verachtung und Gottes Ehre suchen, die, welche Jesu nachfolgen, und ernstlich verlangen Heilig zu werden, und nichts suchen, als GOtt allein. Diese Glückliche suchen die Schmachen, fliehen die Ehre: lieben das Leiden, förchten die Tröstung, verbergen die Tugend, hingegen offenbaren sie ihre Fehler. Himmel! diese tapfre Heldinen gehören dir zu. Aber ach! wie wenige giebt es, die also wandeln? geistliche Seele! bist du auch eine aus dieser Zahl? oder solle man dich jenen beizählen, die nur wollen geliebt, geehrt, gesehen, gehört werden? Bist du etwa von jenen, welche nichts leiden noch übertragen ausgenommen mit Unwillen oder klagen? bist du von Jenen

welche die Geduld und Sanfmut nur lieben; nicht üben? — Erforsche dich ohne Schmeichelen: ist es dem also? — — bessre dich ohne Verschub. Wisse: der Himmel braucht Gewalt; leiden, empfindlich leiden — entschliesse dich — und beharre auf deinem Entschluß.

Willen.

Heiliger Geist! Ich hab es gar wohl verstanden, wie eine wahre Vorgesetzte und eine demüthig Untergebne müße beschaffen seyn, weit anders als ich bisher in beeden Stellen gewesen bin, aber nicht mehr seyn wird. Ich bin beim hellen Licht belehrt, und erkenne bestens, was GOtt von mir haben will — was mein Amt und Stand erfodert — was ich zu thun schuldig bin. Gieb Gnade, o GOtt! daß ich mit Worte und Beispiele meinen Vorsatz ins Werk bringe, und suche GOtt allein.

Fruhemeß.

Es ist allerdings Lobenswürdig, daß viele andächtelnde Seelen da und dorthin wallfahrten, Leib und Leben wagen heilige Oerter zu besuchen; allein in Vergleich des heiligsten Meßopfers fällt in Etwas die Schätzung der andern, wann du mit höchster Andacht, Eifer und Liebe die tägliche heilige Meß anhörest,

als

als würde abermal das Werk der Erlösung auf dem Golgotha entrichtet. Und in der That! es ist nichts anders; Auf dem Altare wird das unschuldige Gotteslamm geschlachtet, als ein Versöhnungs, Genugthuungs, Friede, Dank auch vervielfältiges Opfer: für den Sünder, für die Gerechten, für alle, die es ihnen zu Nutzen machen. Hast du, meine geistliche Seele! bisdaher solches Opfer also hoch geschätzt? — Hast du auch dir darinn das schmerzliche Leiden fürgestellt? — — Gehe demnach zur heiligen Meß, zugleich aber auch zu deinem leidenden Gespons; fasse auf seine am Oelberg, in der Geißlung, Krönung, Kreuztragung vergossne, kostbare Blutstropfen und Zäher; opfere dies Heilbad für dich und alle rc. Besteige mit deinem Erlöser den Schmerzensberg, und betrachte mit liebvollem Geiste seine Marter und Pein. Bei der Kreuzigung stelle dich unter das Kreuz: höre seine sieben Worte: fasse alle deine Sünden und Missethaten zusammen, bitte Jesum, daß er nur einen tropfen Blutes seiner eröfneten Seiten über dieselbe herabgieße, damit solche itzt rosinroth, hinach weiß wie Wolle werden. Erkennest itzt den grossen Nutzen, wenn du der heiligen Meß beiwohnest? — oder siehest auch den unaussprechlichen Schaden ein, wenn du bei derselben nur obenhin gegenwärtig bist? — Handle nicht thörricht: sage, was bist du gesinnet?

Willen.

Aus dem Grunde meines Herzens bin ich entschlossen das heiligste Meßopfer mit Innbrunst und Eifer anzuhören. Ach! mein Gespons, mein aus tausend bester Liebhaber giebt für mich Leben und Blut, und ich soll lieblos seyn? — Mein Erlöser bezahlt meine Sündeschulden, und ich soll ihm seine unermessne Liebe mit schändlichem Undank vergelten? — Nein! nicht mehr also: sondern, ich will täglich in der heiligen Meß sein schmerzvolles Leiden betrachten, und aus diesem unendliche Verdienste und Gnaden ziehen. Hauptsächlich bei Empfangung der geistlichen Kommunion: da will ich bitten um alle nothwendige Tugenden, sonderbar N. N. — mit dieser ausgeziert * will ich nach täglicher Ordnung munter und züchtig eilen zu der vor der Arbeit an bestimmten Tägen gewöhnlichen

Geistlichen Lesung und Rosenkranz.

Komme, der Gehorsam ruft dir durch den Glockenklang: halte jederzeit gewieß und sicher davor, daß ein jedes Zeichen des rufenden Gehorsames nichts anders seye, als die freundliche Stimme deines Gesponses; höre, wie er rufet: komme, eile meine Freundin, meine Taube, meine Auserwählte! eile von

dem

dem beschaulichen zu dem wirkenden Leben. Suche GOtt in allem, so findest ihn in allem: komme zur bestimmten Zeit, nicht verdrossen, nicht langsam: ziehe deine eigenwillige NB. NB. Werke denen Gehorsams Verrichtungen nicht vor. Rede dich ohne NB. NB. wahre Ursache nicht aus, GOtt weißt alles. Verliere dich nicht weg, GOtt sieht alles. Bringe keine NB. listig ersonnene Entschuldigung vor, GOtt höret alles. Zu allen gemeinsamen Gehorsamsübungen trage eine grosse Hochschätzung, und wohl gemerkt — niemal zu vergessen — „alle, gar „alle, freywillige, eigennützige, unor„dentliche, eigensinnige Tändeleien auch „geistliche Uebungen setze dem Gehor„sam nach.

Dann wisse, und glaube es ganz: eine Stunde aus Gehorsam reden, ist besser als aus Eigensinn den ganzen Tage beten. Es ist besser aus Gehorsam schlafen, als zur Unzeit arbeiten und wachen. Es ist weit besser aus Gehorsam nach Bedürfniß essen, als aus Eigenwillen in Wasser und Brod fasten. u. s. f. O gerechter GOtt! wie gewichtig ist auf deiner Waagschale der sichre Gehorsam, und wie leicht, ja nichtswert der Eigenwill! auch nach Ausspruch des heiligen Vaters Bernard: wenn es keinen Eigenwill gäbe, wäre auch keine Hölle. Und dennoch Ordenspersonen, mit

dem Gelübd des Gehorsams verstrickte Seelen ziehen den Eigensinn dem Gehorsam vor? Bist du meine Seele! etwa auch aus dieser Zahl? — — Leider! du kanst es nicht läugnen; du bekennest mit Reue deine Schuld: ich glaub dir aber nicht, daß es dir leid thut, wenn du dich nicht besserst. Du sagst mir aber, der Vorsatz seye schon gemacht: ich achte aber deine Worte nicht, wenn ich nicht die Werke sehen werde: die Werke will ich sehen und belohnen in Ewigkeit.

Willen.

Es ist ganz billig, Göttlicher Liebsgeist! daß du mir mit Strenge meine bisher verübte Untreue vorhaltest. Ich bekenne aufrichtig, daß meine großscheinende gute Vorsätze nur ungegründete Worte und Luftgebäude waren, welche nicht länger Stand gehalten, als bis es zum Werke kommen sollte. Schmerzevolles Angedenken, wie viel hab ich verloren! O zweyschneidende Wahrheit, wie oft hab ich das Göttliche Herz betrübt! itzt, O unverdientes Glück! itzt gehen mir die Augen auf, meine Sünde und Mißhandlung ist vor mir: doch aber verzag ich nicht, dann, o Herr, deine Barmherzigkeit übertrift alle deine Werke; in dieses Meere versinke ich alle meine Sünden, sonders meinen Ungehorsam N. N. Ich will diesen in allem Ernst lassen, und das im Werke

täg-

täglich zeigen: daher werde ich in den soge-
nannten Rosenkranz vor der Arbeit fleißig
kommen, aber nicht wenn die vorgehende
Lection bald zu Ende geht, sonder gleich auf
das Zeichen. Genau wird ich auf die geist-
liche Lesung merken: den Rosenkranz andäch-
tig, — laut — beten, ohne Noth nichts re-
den, oder schlafen. Auch wird ich, was der
Gehorsam verlangt, fleißig arbeiten, die all-
gemeine Arbeit der eigennützigen vorziehen,
dann der Nutzen und Gewinn dieser Zeit heißt
nur Schattenwerk gegen dem der Ewigkeit.
Zur Zeit des Stillschweigens will ich währen-
der Arbeit mit GOtt innerlich handeln in der
Liebe: sollte aber das Reden erlaubt seyn,
dann soll ich nützlich und bedachtsam reden,
dabei sorgen, daß die Liebe Gottes und des
Nächsten hierinn nicht verletzt wird. Rückt
sodann die Zeit an zum schuldigen Gebete,
muß ich bei guter Zeit meine Arbeit verlassen,
* und mit Begierde gehen zu meinem Göttlichen Ge-
spons, ihm das Lob zu singen in den

Tagzeiten

Nachdem du also mit Martha im Angesicht Gottes aus Gehorsam gearbeitet, so ziehe hin mit Magdalena und beschaue die Liebe deines Herrn mit den Augen des Gemütes, lobe seine Werke mit Herz und Munde nach der Weise, wie du oben bist Unterrichtet worden,

 spa-

spare keinen Fleiß: versammle alle Leibs und Seelen Kräften, und du kanst Wunder sehen vom Uebermas der Gnaden Gottes. Merke: eine neue Liebe zieht eine neue Gnade nach sich, und solche Gnade eine neue Liebe. O Weeg der Liebe wie gnadenvoll bist du? leicht ist deine Bürde, süß dein Joch. Hast du es nicht erfahren geistliche Seele? hat nicht die innerliche Salbung dir deine Beschwernissen und Leidenschaften geheilet, die verborgne Gnade Gottes dich in deinen Anfechtungen gereiniget, erleuchtet, und unterwiesen? — — Suche GOtt allein: nicht deine sondern Gottes Ehre, nicht deinen, sondern seinen Willen: nicht dir, nicht den Geschöpfen, sondern GOtt, merke es, GOtt zu lieb. Lege ab deinen trägen Willen, würke mehrer Tugend in der That selbst, als du von derselben sprichst. Liebe deinen GOtt mehrer und höher als die Geschöpfe —.

Willen.

Ich, ja ich allein trag die Schulde meiner bisher begangnen Sünden, und Unterlassungen des Guten. O Verlurst, o Schaden, o ewiges Unglück! — — Reiche mir die Hand, heiliger Geist! verordne mir ein unfehlbares Mittel heilig zu werden, welches ich täglich, stündlich, allzeit brauchen will, nämlich: GOtt allein suchen. O das will ich, das ist mein

Vor-

Vorsatz, das soll, kan, muß geschehen. Gieb Gnade, grosser GOtt! in dessen Gegenwart ich würklich stehe, dir das Lob abzusingen in den Tagzeiten mit Beobachtung aller gewöhnlichen Ceremonien, mit Haltung der Pausen, mit gleichförmiger Neigung und gutem Bedacht. Herr erhöre mein Gebet, und mein Rufen komme zu dir! du aber bereite mein Herz, * damit ich mit Frucht und Nutzen beiwohne der

Konventmeß.

Welch manigfaltige Gelegenheit giebt das geistliche Leben frommen Ordenspersonen immer zu neuen Verdiensten, und Tugendsübungen an Handen! allein aber nur solchen, die es heilsam brauchen, und ernstlich verrichten. Bist du meine geistliche Seele nicht unter dieser Zahl, verweile nicht dich zu bessern. Höre itzt das heiligste Meßopfer auf die Weise an, wie dir schon eingerathen, nämlich in seliger Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi. Schenke dich ganz deinem Gespons: und dies zwar bei dem Evangelium, zum Zeugniß des Glaubens dein Leben und Blut; beir Aufopferung dem Herz und Seele: wenn gewandelt wird, vereinige deinen Willen mit dem Göttlichen. Endlich zur Zeit der geistlichen Kommunion opfere und schlachte dich ganz und gar demjenigen, der geistlicher Weise

in dein Herz kömmt, und der gänzliche Besitzer desselben seyn will und soll. Auf solche Art, unterlasse es nicht, und folge meinem Rath, so wirst du den grösten Nutzen aus dem heiligsten Meßopfer schließen.

Willen.

Da ich bisher sehr geringe Schätzung hatte von dem heiligsten Meßopfer, zugleich die Gegenwart Gottes nur im vorbeigehen vorgestellt, und das Geschäfte meiner Seligkeit nicht als eine wahre Wichtigkeit besorgte, mangelte mir auch der gehörige Fleiß in den geistlichen Uebungen, sonders bei Anhörung der heiligen Meß, welches ich mit Beschämung und Reue bekennen muß. Daher hab ich sehr geirret und unweiß gehandelt: verachte o GOtt ein reumüthig zerknirschtes Herz nicht, welches ich dir wirklich darbringe, und auf dem geheiligten Altar opfere, damit ich Nachlaß meiner Sünden erhalte, und in diesem Stücke ganz bessre.
* In dieser Hofnung getröst, und mit neuer Gnade gestärkt gehe ich GOtt zu preisen in die

Non.

Setze fort, verliebte Braut! nach Ordnung der Liebe deinen Gespons in dem Chorgebet zu betrachten. Lerne von ihm entzwischen die tiefeste Demut, Stille, Geduld, Anmut,

Ge-

Gehorsam, Armut, Keuschheit und andre Tugenden, da hast du den klaresten Spiegl, schaue, und bessre dich. Hier stehet dir eröffnet das Buch des Lebens, worinn nichts denn ewige Wahrheiten enthalten sind. Da ist der richtige Weeg, das untrügliche Licht, und der Lehrmeister alles Guten: den lobe, den liebe, dem folge ....

Willen.

Ich weiß, daß mir mein edelster Gespons allzeit treu, allzeit beständig und zur Hilfe geneigt ist: O grosses Glück, o wahre Gnade! mit dem König der Könige vermählt s'yn! Jesu! meine Seele verlanget und sehnet sich nach dir, so wie der durstige Hirsch nach der Brunnenquell trachtet. Wie kan und soll ich mich aber genug dankbar erzeigen? Antwort: durch Haltung seiner Gebote. So seye es: ich will dir Liebe und Dank geben durch Beobachtung deiner Gesetze; * und ob ich denselben nachgelebt, will ich erforschen in dem gewöhnlichen

Partikular Examen.

Eine Seele, die GOtt liebet, folglich auch ein zartes Gewissen hat, wird gewieß gleich nach der Sünde Reue erwecken. Nach der allgemein angenommnen Regel ist zu solcher Erforschung die allgemeine und partikular Unter-

kersuchung bestimmet. Das partikular Examen zielet auf die Tilgung einer sonderheitlichen Sünde, und richtet hauptsächlich ihr Aug auf die, welche ein Ursprung der andern ist. O wie selig ist doch jene Seele, die ihre Sünden zu vermindern, und ihre Tugenden zu vermehren von ganzem Herzen sorget! koste es gleichwohl Gewalt, es lohnet sich treflich der Mühe: eine Ewigkeit zu zu gewinnen, eine ganze Ewigkeit zu gewinnen, und in dieser GOtt zum Lohn haben! — Allein, ach wie selten zieht man dieses in Bedacht, als wäre die Ewigkeit nur ein Gedicht. Man läßt sich in dieser Welt alles kosten reich, mächtig, angesehen, geliebt und geehrt zu seyn; wegen einem ausdünstenden Glücke schwitzt, arbeitet, und bemüht man sich, wagt Leib und Leben, setzt Gut und Blut. Ach! Seelen wie thöricht handelt ihr: soll dann der Schatten mehr wert seyn als die Sache selbst —? ein Augenblick von längerer Dauer dann die Ewigkeit? der Schein schätzbarer als das Gold? wer, wer urtheilet so blind von der Sache? Niemand als eine unerleuchte Seele. Wie steht es um dich christliches Herz, hast du eine bessre Gesinnung? — was kostet dich der Himmel? wie tapfer — wie heldenmüthig — wie beharrlich ist dein Streit wieder die Sünde, — — und wie für die Tugend? — laß dir dies zu Herzen gehen: dann deine Lebenstäge neigen sich, der Tod kömmt immer

nä-

näher, das Gericht erwartet dich, das Urtheil des Richters wird dir geben nach deinem Verdienen Himmel oder Hölle, bei welchem es ewig verbleibt, und nicht mehr zu helfen. Fliehe also die Sünden, übe die Tugend in der Zeit, so kanst du tröstlich hoffen eine selige Ewigkeit. Wozu eines der besten Mittel ist das Partikular Examen.

Willen.

Fleiß — Ernst — und Muth will ich gerne anwenden, um mein Herz so viel möglich von der bedächtlichen Sünde rein zu erhalten. Dies soll mir aber noch nicht genug seyn, ich verlange auch statt der Sünde die Tugend zu üben, und zu vermehren. Ich weiß, daß wenn ich GOtt allein suche, der Sünde das Thor verschlossen und der Tugend eröffnet wird. So will ich also mir meinen Vorsatz aus diesen drey Worten, die den ganzen Innbegriff der Tugend ausmachen, ernstlich und vest vor meine Gemüths Augen setzen: GOtt[1] allein[2] suchen[3]. Ob ich solchen Vorsatz gehalten oder nicht, will ich in der partikular und nächtlichen Erforschung von meinem Gewissen Rechnungschaft fodern. Ich bin versichert, wenn ich diese Kunst, nämlich, GOtt allein suchen lerne und übe, so wird sich der Gesuchte in meinem Herzen einfinden, und mein Leben

ganz

ganz nach seinem Willen richten, auch hiezu Gnade und Stärke ertheilen. O mein GOtt! ich suche dich, ach! laß mich dich finden, behalten, ja besitzen in Ewigkeit.

* Nachdem die Seele das Nöthige erhalten, wird auch dem Leib seine Nahrung gegeben bei dem

Mittagmal.

Ihr esset oder trinket, thut alles zur Ehre Gottes! die Meinung krönet das Werk. Nicht ohne Ursache wird eine viertel Stunde vor dem Mittagessen das Zeichen gegeben: 1. Daß man beim anderten Zeichen schon vorbereitet seye. 2. Daß man sich hiezu mit Gebet und heiliger Meinung richte, NB. wen's die Amtsgeschäfte zulassen, welche durch den Gehorsam dieses Gebet ersetzen. Die nützlichste und verdienstvolleste Essenszeit heißt man jene, in welcher die geistliche Seele den Leib aus Gehorsam nur nach seinem Bedürfnisse speiset, anbei aber bescheiden — — Abbruch thut: auch die Seele mit der geistlichen Tischlesung nährt, und streng das Stillschweigen haltet: würde aber zu reden erlaubt werden, GOtt und den Nächsten nicht beleidigen, sich selbst und ohne Ursache niemals andre beobachten. Sich mit dem, was man aufsetzet in demüthigem dankbaren Gemüte begnügen. Alle Bissen der Speise und Tropfen des Getränkes mit den Zähern und Blut Jesu Christi

ver-

vereinigen, und als eine fürtreffliche Arzney Leibs und der Seele genießen. Dies allein, meine Seele! heißt gut und verdienstlich essen. GOtt gebe dir hiezu einen eifervollen Lust, und seinen Segen.

Willen.

Schätzbarester Lehrmeister, göttlicher Liebsgeist! wie weiß, deutlich und gründlich giebst du mir die nützliche und geheime Tugendskunstgriff zu verstehen, und zeigest mir zugleicher Zeit mit freundlicher Bescheidenheit, wie ich alles nach einer sehr leichten Weise zu GOtt richten und ordnen solle; schenkest mir dazu Stärke und Gnade dasjenige zu vollbringen, was du mir so gütig eingerathen.

Woher, O unendlicher grundgütiger Geist der Liebe! solch überschwingliche Gnade? Ich ware ja leider! bisdaher eine grosse, ja gröste Sünderin: ich hab dir viel tausendmale nicht gefolgt, sondern wiederstraubt; ich hab dir statt des Dankes für die empfangne unzähliche Gnaden mit bösen Gedanken, sündhaften Worten, unordentlichen Werken vergolten. Ich zog deiner Liebe meine eigne und die der Geschöpfen vor, und dies alles ganz wissentlich —— gottesvergessen —— täglich ——— dennoch aber ohne alle Rücksicht, höret und staunet Himmel und Erden! ohneracht meiner

eben-

ebentheurlichsten Bosheit empfange, und genieße ich solche große Gnaden, daß ich darüber ganz Schamroth wird, und ausser Stande bin, mich nach Genügen zu demüthigen und zu vernichten, hingegen deine unbegreifliche gnadenvolle Liebe zu erheben und zu preisen, denn allein dieser hab ich solch unverdiente Gnaden zu verdanken. Trage, O reinster Gespons! mit mir und meinen Schwachheiten geduld: ich verspreche durch Erneuerung meines ganzen Lebens wahre Besserung; verlange auch allein nach verstandner bester Lehre zu essen und zu trinken! NB. Seele und Leib zu speisen — NB. zu gehöriger Zeit dabei zu erscheinen — vor und nach andächtig zu beten — * hierauf mit geistlicher Freude an bestimmten Tägen gehen zur

Rekreation.

Das Leben einer wahren Ordensperson ist ein immerwährendes anmuthiges Gastmal: GOtt setzet auf Gnaden, Verdienst, Stärke, Sieg, Trost, Fried, Freude, Ruhe, und Himmelsgaben ohne Zahl; sie hingegen giebt ihrem GOtt heilige Gedanken, nützliche Worte, demüthige Werke, geistliche Anmuthungen, tapfere Ueberwindungen, geduldig zu ertragende Leidenschaften, stille und verborgen erlittne Mißtröstungen, Anfechtungen, Demütigungen — Plagen des Herzens, Peinen der Seelen — Betrübniß des Geistes, und Beraubung

bung des göttlichen, menschlichen, geistlichen, leiblichen und zeitlichen Trostes. O leidend liebende Seele! sey, bleib, und verharre standhaft. Siehe, der grosse König des Himmels, der Herr aller Heerscharen, dein Gespons kömmt in dein Herz: betrachte ihn, wärte ihm auf, bewürthe deinen Bräutigam; er wird dir zum Lohne geben sein Herz, sich selbst = auf ewig. Dieses Gastmal wird nicht allein in den geistlichen Uebungen zubereitet, sondern auch hauptsächlich in und bei den Rekreationen: in diesen findet eine gute Ordensperson Mittel und Gelegenheit seiner fünf Sinnen Meister zu werden, und dieselbe abzutödten; ihre geschwätzige Zungen zu beherrschen, die ihr zustossende herbe Worte frölich zu verschlingen, ihren Eigensinn öfters zu verläugnen, ihr Gemüte verborgner Weise zu GOtt zu erheben. Hier kan sie viele tausend gute Werke üben, und sich befleissen mit gutem Beispiele alle zu erbauen, soviel möglich allen alles zu werden. Dies heißt GOtt eher eine Rekreation machen, als sich selbst. Lerne also diese einträgliche Kunst, und vollbringe, was du gelernet hast.

Willen.

Mein GOtt und mein Erlöser! es schmerzet mich nicht nur einmal und über alles, daß ich in meinem vergangnen Leben zur Zeit der Rekreation dich mit bittrer Galle und Essig ge-

speiset und getränket hab, da ich nämlich mein Gemüth leichtsinnig ausgegossen — die Versammlung verloren — die Eingezogenheit vergessen — die Liebe des Nächsten verletzt — die NB. kleine Unbilden mit grössern vergolten — — die Berührung meiner nichtswerten Ehre mit verwirrter Unruhe — ungeduldig übertragen — meine Fehler als Tugenden hervorgestrichen — meine Handlungen bis an die Sterne erhebt — im Reden oder Antwort geben den Bedacht auf mich und die Geschöpfe genommen — — folglich manigfaltige grosse Fehler begangen, mit welchen ich GOtt beleidiget, den Nächsten geärgeret, mir geschadet. O Thorheit! sollte ich wegen dir nicht ein ganzes Meere der Thränen vergießen? — Nein! dies ist nicht das beste: sondern die Besserung, die Buße, und zwar auf jene Weise wie es GOtt haben will. Ich kan und will zu diesem Ende kein andres als das Ja Wort geben: o Gott gieb Gnade hiezu. * Ich beschliesse meine Rekreation, und gehe der geistlichen Lesung beizuwohnen, wie auch dem

Nachmittägigen Rosenkranz.

Der Gehorsam rufet: die gehorsame Ordensseele eilet dahin, zu was er winkt. Sie legt die in der Erholungsstunde eigennützige Arbeit ohne Verzug ab, und ergreift das Geschäfte des Gehorsams mit Fleiß und Ernst.

Itzt

Itzt arbeiten zwar ihre Hände, aber der Mund betet, und das Herz ist bei GOtt; die Gedanken zeugen und bekräftigen diese Wahrheit. Prächtiges Schauspiel vor den Augen Gottes! seltnes Beispiel unter den Menschen! getreue Seele! dein Gehorsam wird dich krönen, dann jener ist der beste, der mit bester Meinung und Fleisse entrichtet wird. Glaube nur, nicht der äusserliche Schein —, nicht die Ehrenstelle — nicht das wichtige Geschäfte macht den Verdienst aus, sondern die einfältige Unterwirfigkeit zu allem dem (was nicht sündhaft) sich blind und geschwind biegenden Willen, ohne Ausnahm, ohne Ansehen der befehlenden Person. Bringe die Zeit nützlich zu: ein jeder Augenblick in Ausübung des Gehorsams (du magst dann beten, essen oder schlafen ꝛc.) soll für dich nützlicher seyn, als alle Schätze der ganzen Welt. Bedenke itzt mit reifem Bedacht, wie schädlich du dir selbst seyest, da du wegen eigennützigen, eigenwilligen Tändeleien nicht nur einen Augenblick, sondern viele Stunden und Täge verschwendest und verliehrest. Fühlest den Verlust? — bejamerst den entbährten Gewinn? — Wisse und Verstehe, wer einmal die Hand an Pflug gelegt, und siehet zurück, der ist nicht fähig zum Reich Gottes — betrüge dich selbst nicht. — —

Willen.

Ich soll mich nicht betrügen ? — aber, o Himmel ! vor dir bekenne ich meine Schuld, daß ich mich sehr betrogen hab, da ich meinem eignen — eigensinnigen Willen angehangen, da ich mich und die Geschöpfe suchte, da ich die Gesetze des Gehorsams nicht befolgte, und also gleichsam nur Häuser in die Luft baute. Kindische Beschäftigung ! beweinungswürdige Verschwendung der edeln kostbaren Zeit ! wie lange bin ich schon auf die Art in der Finsterniß gewandelt ? schreckliches Angedenken ! — — So gienge schon die meiste Zeit meiner Lebens Jahre vorüber ; O mein GOtt ! verzeihe mir meine Versäumniß, und samt der Vergebung schenke mir noch so viel Zeit, daß ich mit verdoppeltem Fleiß meine Nachläßigkeiten ersetzen möge. * Jtzt ende ich die Nachmittags Geschäfte des Gehorsams und verberge diese in dein Göttliches Herz : sodann begieb ich mich zu deinem Lob, in der

Vesper.

Betrachte deinen Gespons nach Anordnung der Liebe. Bei jedem Chorgebete ist es nothwendig, daß man auf seine Schuldigkeit genau acht habe, sonders wenn man etwas anzufangen, oder vorzubetten hat. Man solle aufrecht da stehen, das Haupt nicht in das

Buch

Buch verbergen, noch das Buch aus Trägheit zu nachläßig in Händen halten. Zu solcher Zeit schlafen, lachen, mit den Augen aller Orten herumirren, Späße machen, wäre Bosheit. Es ist Pflicht, seine Stimme anzuwenden, andre nicht verachten oder quälen und betrüben: ohne Befehle der Obern andern nichts verweisen, den Chor nicht regieren, noch zu erst in die Pause einfallen. Auch heißt es Pflicht zu bestimmter Zeit, mit Eingezogenheit und Andacht, guter Meinung und Versammlung in Chor zu kommen; und nach dessen Ende nicht wie flüchtig davon eilen, sondern erst alsdann wann das Gebet dem allmächtigen Gott wird geopferet seyn. Verstehest all diese wichtige Puncten ? — —

Willen.

Ja ich verstehe dieselbe : allein bis itzt hab ich noch keinen bewerkstelliget : verlange aber solche künftig heilig zu halten. * Itzt zur

Geistlichen Lesung.

Bei dieser und all andern geistlichen Uebungen merke dir wohl, daß du niemals ohne nöthige Ursache zu spat kommest, oder eine solche aus Scheingrunde versäumest. Fodern es aber Gehorsams Geschäfte, dann bete ehevor um Erlaubniß, damit alles mit dem Seegen des Gehorsams geschehe. Und das merke wohl! wird

wird es dir möglich, so bringe das versäumte ein, wenigstens in Etwas: denn der nützliche Gebrauch geistlicher Bücher macht aus Sünder Heilige.

Willen.

Ich hab zwar schon viele geistreiche Bücher durchlesen, bin aber ohneracht dessen noch nicht heilig: und warum? weil ich nur platthin gelesen, und etwa einen Nebel erkennet, hinnach aber das Erkannte nicht geübt, sondern das Wiederspiel gethan. Wehe mir! wenn ich alle gelesne und angehörte Sylben und Buchstaben verantworten muß, wie wird es mir vor dem entsetzlich strengen Richter geschehen? — ich würde nicht bestehen können. Ich will mich bessern nach dem Innhalt des gelesnen Buchs * nach diesem will ich an bestimmten Tägen zur

Abendarbeit.

Nach und nach endet sich der Tag mit Vermehrung ewiger Verdiensten: daher, o Heil beflissne Seele! lasse nicht ab, und ermüde nicht, arbeite im Gehorsam, was er dir vorschreibet, und versichre jederzeit dein Gewissen in dem, daß du bey desselben Durchforschung nichts findest, was wieder die Regeln und das Gelübde des Gehorsams wäre. Höre, was der

der Gehorsam fodert : daß du dich in dem Dienst Gottes eifrig verhaltest. Daß du GOtt allein suchest, dich allzeit verlassen sollest. Daß du die Obere an Gottesstatt ehrest, nicht betrübest. Daß du alle — allzeit — heilig — liebest in GOtt. Daß du die heilige Armut genau beobachtest, ohne Erlaubniß nichts annemmest, noch ausgiebst : die Sachen des Gotteshauses nicht eigenmächtig verschwendest; dein Herz und Neigung auf nichts irdisches heftest. Daß du dein Herz, Seele und Leib mit Zucht bewahrest, mit Reinigkeit zierest / die Sitten bekehrest. Daß du den inn = und äusserlichen Beschluß in heiliger Einsamkeit hochschätzest : das Stillschweigen zu seiner Zeit — an seinem Orte fleißig haltest; daß du allzeit aufrichtig, fromm, auferbauend, ordentlich, gottesfürchtig, demüthig wandelst. Daß du sanftmütig, geduldig, langmütig alle Widerwärtigkeiten übertragest, mit ganzer vollkommner Ergebung in den Willen, Anordnung, Zulassung und Schickung Gottes und deiner Obern. — Wohl wichtiger Punct! — daß du endlich dich allzeit überwindest, vernichtest, heilig hassest, ganz von dir aus, und in GOtt eingehest, also, daß du mit Wahrheit sagen kanst

„Ich lebe nicht mehr ich, sondern Christus
„lebet in mir — Ich bin mir selbst ge-
„kreuziget, und der ganzen Welt — mein
„Leben ist in Christo Jesu verborgen.

 Sie-

Siehe! all dies bringt und erfodert der Gehorsam, deine H. Ordensregel führet dich hiezu an: und wisse, nach dieser wird man dich einst richten und über dich urtheilen. Heiliger Gehorsam! welch eine Gnade, welch ein Werk, welch ein Schatz ists um dich, in und aus dir? du eröfnest den Himmel, besiegest die Hölle, beschämest all meine Feinde, du prangest und lebest zur ewigen Zeit in Gott, der dich mit sich selbsten belohnet. — —

Willen.

Welch ein Feld? sanfter Geist der Göttlichen Liebe! welch ein Feld? worinn alle Tugenden ohne Verwelkung blühen? So viel hält der heilige Ordensstand in sich, in den du mich unwürdige berufen hast? O was Dank bin ich dir schuldig in Ewigkeit! Die Blumen sind meine H. Gelübde, Regel und Satzungen, und der Grund alles dessen ist der niemals genug anzurühmende Gehorsam. Also itzt schon wie auch ins künftig will ich meine vollendete Gehorsams Verrichtung als solch edle Blumen vor GOtt der Liebe zum Geruch der Lieblichkeit opfern. * Hiemit gehe ich mit vergnügten Herzen zu dem

Nachtessen oder Collation.

Wie allzeit, also auch bey dieser Uebung giebe acht auf GOtt, deine Schuldigkeit und

Se-

Seligkeit. Der Leib wird deßwegen seine Nahrung nach Bedürfniß erhalten und gestärkt werden, wenn schon der Seele des Geistes die Stärke nicht entzogen wird. Es geschehe alles mit Bescheidenheit, wie bei dem Mittagessen. Die Nacht Collation halte und brauche als ein kräftiges Mittel der Buße; diese und andre von dem Gehorsam aufgelegten Bußen übertreffen alle freywillige Kasteyungen, eine mit dem Gehorsam vergesellschaftete Abtödung giltet mehrer als ein eigenwilliges vieljähriges Fasten. Vergiß das nicht: denke daran, es wird dich herrlich ermuntern, und alles Beschwerliche erleichtern; dein Glaub aber muß lebendig nicht kaltsinnig seyn.

Willen.

Gewieß! der Gehorsam ist besser als Schlachtopfer. Will mich also selbst verlassen, und das Wohlgefallen des Gehorsams nach Ausweisung meiner H. Regel für meine Richtschnur halten. Dem nach allezeit leben und würken

in GOtt.

Gekreuziget und verborgen seyn

vor GOtt.

Im zeitlichen, leiblichen und geistlichen beschäftiget

um GOtt.

Daß er gelobt, geehrt, geliebt werde wegen GOtt.

Weil er alles also erfordert und will mit GOtt.

Durch seine Gnade und Stärke in wahrer Armut des Geistes ohne irdische Neigung: in Reinigkeit des Herzens, des Leibs und der Seele verharren, wie auch in klösterlicher Zucht und Bekehrung der Sitten: in der einsamen Versamlung und verlobten Clausur. In der Demuth des Herzens und Sanftmuth des Mundes: in der beharrlichen Geduld, in allen Kreuz und Leiden; in der heilig, allgemeinen GOtt gegründeten Liebe. — — —

Das kan, soll, ja muß geschehen.

Durch den lebendigen Glauben an den allezeit gegenwärtigen GOtt.

Durch die tröstliche Hofnung seiner ewigen Verheissungen.

Durch die vollkommneste, Göttliche, unendliche Liebe.

Durch die Stärke, Mäßigkeit, Klugheit und Gerechtigkeit.

Durch die Verachtung, Hassung und Verlassung meiner selbst.

Mit ruhigem Herzen, friedlicher Seele, fröhlichem Muth-

Be-

Beständig im Guten, begierig zum noch bessern, bereit und willig zum vollkommnesten.

Hiezu erwähle und erbitte ich Dich o Geist der Göttlichen Liebe! als meinen Lehrmeister: und deine unbegreifliche sinnreiche Liebe für meine Würkung; deine Ehre als mein Ziel und Ende. Die Göttliche Gnade als meine Führung, die heilige Demut als meine richtige Wegweiserin: Den edeln Gehorsam als die gewisse Richtschnur: die nützliche Verborgenheit als meine Schatzmeisterin. Das inn- und äusserliche Leiden zu meinem Trost: die Abtödtung und Buß zu meiner vertrautesten Freundinn. Jesum meinen gekreuzigten göttlichen Gespons als meinen Seelenspiegl und Herzensbuch: in diesem will ich täglich beten und betrachten, auch dem erkannten getreu, — beharrlich folgen.

Maria vom guten Rath erwähle ich vor mein alles nach GOtt. Diese ist meine liebe Mutter und Rathgeberin, meine Zuflucht im Leben und Tode.

Endlich erwähle ich alle heilige und englische Geister als meine Fürbitter und sichre Patronen; alle leidende Seelen des Fegfeuers imgleichen. Alle fromme Seelen auf Erden als Mithelfer in der Lieb, in dem Lob und Dienst Gottes. Alles das ist mein unveränderlicher

Wil-

Willen: O göttlicher Liebsgeist! ich bitte, hilfs mir vollbringen. * Ich stehe also ganz getrost von dem Tisch auf zur

Nachtrekreation.

Diese Ergötzung nütze zur Aufmunterung des Geistes, nicht aber NB. selben zu verlieren, sondern zu stärken. Rede auch von Jenem, der alle deine Worte höret und richtet. Verhalte dich so, wie du selbst weist, daß du thun sollest. So bald es Zeit ist in die Komplet, beschliesse das Gespräche: versammle dein Gemüt, und komme zu deinem Gespons, der dich mit Begierd erwartet; sende ihm voraus deinen Herzens

Willen.

Sehr behutsam will ich in der Rekreation wandeln: denn eben da hab ich mich schon öfters verloren. Damit aber dies nicht geschehe, wird ich meinen Gespons nicht aus den Gemüthsaugen lassen, * und zu rechter Zeit gehen in die

Complet.

Geistliche Seele! was du wohl und heilsam angefangen, beschliesse auch wohl und heilsam.

Ach

Achte dich in deinen Augen für nichts anders als eine unnütze Dienstmagd. Gehorche der Liebe, und fodre alle deine Kräften auf, deinen Gespons zu loben und zu betrachten mit Herz und Mund. Du weist den Willen der Liebe: vollbringe denselben.

Willen.

Zwar bin ich hiezu die unwürdigste: doch ermuntert mich deine grosse Gnade, o Geist der Liebe! diese stärke meine Unvermögenheit, und komme zu Hilf meinem Bedürfniß; dann sage ich mit vertrauen zu GOtt, und Mißtrauen auf mich: ich kan alles in dem, der mich stärket. * Verfüge mich also ganz heiter zu dem

Nacht Examen und Gebet.

Nun kommen wir zur Erforschung, Christliche Seele! Wie steht es mit dir? hast du deinen guten Vorsatz gehalten, welcher in drey Worten bestanden, nämlich: GOtt allein suchen? Hast du Gottes Ehre, Liebe und Willen gesucht, oder das, was dein war? Bist du deinem Götlichen Gespons nachgefolget, oder deiner unordentlichen Neigung? — Gieb Rechnungschaft, durchschaue dein Herz — erforsche dein Gewissen: verbessre die Fehler mit Reue, vermehre die Tu-

gend

gend mit Ernst ; dies ist eine höchst wichtige Sache! Nach dem Examen empfange mit Demut das Weihwasser, verrichte aufmerksam das Nachtgebet : gehe zur angewiesnen Zeit deiner Zelle zu. Handle innerlich mit deinem Gespons. Unter Ablegung der Kleider bete die Göttlichen Eigenschaften an nach Ordnung der Liebe; halte dich in guter Zucht. Endlich schlafe ein in dem Herzen Jesu, so lange, bis dich der Gehorsam aufweckt. Nur dein Herz laß wachen in der Liebe.

Willen.

Gebeenedeyter Geist der Göttlichen Liebe, unvergleichlich bester Lehrmeister! Ich sag es mit Herz und Mund, mit Ernste und Bedacht, ich will dir folgen, ich will deine Lehre halten ; mit einem Worte ich will gehorsamen — Ich will GOtt allein suchen. Himmel, ach Himmel! segne meinen Vorsatz. Dir o unbegreiflich grundgütigster göttlicher Geist der Liebe! sage ich unaussprechlich ewigen Dank für deine mir in dieser Einsamkeit ertheilte Erkenntnissen. Ich widerhole es noch einmal : ich will gehorsamen — GOtt allein suchen. Amen.

Alles zu grösserer Ehre Gottes.

Spiegel

einer wahren Ordensseele,

das ist:

Kurzer Inbegriff dessen, was einer guten Ordens-Person, wie jedem eifrigen Christen, geziemt und täglich zu thun obliegt, um zur größeren Vollkommenheit zu gelangen.

„Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist." (Matth. 5.)

1840.

I.

Welche Punkte die geistliche Ordens-Person in Allem beobachten soll.

1. Gott lieben über alles.
2. Sich selbst hassen.
3. Das Laster ausreuten.
4. Die Tugend einpflanzen.
5. Die Feinde, (die Leidenschaften) überwinden.
6. Die Gelübde halten.
7. Gutes wirken.
8. Das Widerwärtige geduldig leiden.

II.

Was man befolgen soll, um ruhig zu leben.

1. Fliehen.
2. Nicht zanken oder streiten.
3. Stillschweigen.
4. Sich nicht in fremde Dinge mischen.
5. Im Wissen bescheiden seyn, und den Eigendünkel meiden.
6. Einfalt in Sitten.

III.

In welchen Stücken man sich besonders üben müsse.

1. In der Liebe und dem Mitleiden.
2. In der Demuth und Erniedrigung.
3. In der Geduld und Abtödtung.
4. In der geistlichen Lesung und im Gebete.
5. In der Betrachtung des Lebens und Leidens Christi.

IV.

Welche Fehler man am Meisten in's Auge fassen und aufrichtig beichten muß.

1. Die unreinen Gedanken.
2. Das Murren und Ehrabschneiden.
3. Die frevelhaften Reden und Urtheile über Andere.
4. Die bösen Affekte und Anmuthungen.
5. Die Eigenliebe und selbstsüchtigen Eigenthümlichkeiten.
6. Die Verwirrung des Friedens.
7. Den Verlust der Zeit.
8. Die unnützen und eitlen Worte.
9. Die Ausschweifungen des Gemüthes.
10. Die Werke ohne gute Meinung und Eifer.

V.

Was man beobachten soll gegen den Nächsten.

1. Ihn geistlicher Weise lieben.
2. Ihm gerne und bereitwillig dienen.
3. Ihn brüderlich (schwesterlich) ermahnen.
4. Mit seinen Gebrechen geduldig Mitleid haben.
5. Ihm ein gutes Beispiel geben.
6. Seine Wohlfahrt fördern.

VI.

Welche Dinge man vornehmlich meiden solle.

1. Den zu vertrauten Umgang mit dem andern Geschlechte.
2. Die lüsterne Auswahl der Speisen.
3. Die Gesellschaft der Müßiggänger.
4. Die ausgelassene Jugend.
5. Die Heuchelei und Scheinfrömmigkeit.
6. Die Sünde und Gottlosigkeit.
7. Den Eigendünkel und die Rechthaberei.

VII.

Welche Punkte vornehmlich ein Vorgesetzter gegen seine Untergebenen beobachten soll.

1. Alle gleichheitlich lieben.
2. Sie mahnen zur Haltung der Gebote.
3. Allezeit von Gott und der Tugend mit ihnen reden.
4. Ihnen predigen mit den Werken.
5. Sie zum Guten eifrig anhalten.
6. Sie vernünftig strafen.
7. Ihnen das Vertrauen schenken.
8. Für sie zu Gott beten.

VIII.

Wie viele Stücke man beobachten müsse gegen seinen Vorgesetzten.

1. Ihn lieben wie einen Vater.
2. Ihn ehren wie einen Herrn.
3. Ihn hören wie einen Lehrer.
4. Ihm freudig und hurtig gehorsamen.

5. Ueber ihn nicht freventlich urtheilen.
6. Ihn mit Geduld übertragen.
7. Ihm das Vertrauen schenken.
8. Ihn Gott befehlen im Gebete.

IX.

Was man zu beobachten habe außer dem Hause.

1. Die Augen vor den Eitelkeiten verschließen.
2. Die befohlenen Geschäfte gewissenhaft und pünktlich verrichten.
3. Von Gott mit Allen reden.
4. In Zucht und Ehrbarkeit wandeln.
5. Im Begehren bescheiden seyn.
6. Nichts aus Fürwitz annehmen.
7. Neuigkeiten und Schwätzereien sorgfältig meiden.
8. Die Kirche gerne besuchen.

X.

Was man thun soll in der Zelle.

1. Lesen, um Gutes zu wirken.
2. Betrachten, sich zu geistigen Fortschritten in der Tugend anzueifern.
3. Die bösen Gedanken ausschlagen.
4. Der Gegenwart Gottes eingedenk seyn.
5. Wachen über sich, und beten.

XI.

Was beim Tische zu befolgen sey?

1. Die Abtödtung üben.
2. Das Stillschweigen.

3. Die Nüchternheit, d. i. im Essen mäßig seyn und die Gaumenlust bezähmen.
4. Auf die geistliche Lesung fromm merken.
5. Sittsam seyn im Betragen.

XII.

Wie man das Offizium recht beten, oder den göttlichen Dienst würdig versehen möge.

1. Der eitlen Gedanken sich entschlagen.
2. Die Worte deutlich aussprechen.
3. Auf den Sinn oder Inhalt der Psalmen Acht geben, d. i. nicht gedankenlos psaliren oder beten.
4. Nicht trachten nach baldiger Vollendung des Dienstes.
5. Eine gute Meinung erwecken: „Alles zur größzeren Ehre Gottes!“ oder: „Zum Lobe Gottes!“

XIII.

Wie viele Stücke man beobachten musz, um würdig zu kommuniziren.

1. Der äußerlichen Geschäfte sich entledigen.
2. Sich innerlich wohl versammeln.
3. Das Herz — durch Reue und Buße reinigen.
4. Mit Inbrunst beten.
5. Zu den Heiligen Zuflucht nehmen.
6. Verlangen haben, würdig zu kommuniziren.

XIV.

Was man befolgen musz nach der heiligen Kommunion.

1. Sich in das Herz Jesu verschließen.
2. Christus sein Anliegen vortragen.

3. Sich erquicken in seiner Liebe.
4. Sich ihm vollkommen, ohne Vorbehalt, schenken und aufopfern.
5. Beten für Diejenigen, denen man besonders verbunden ist.

XV.

Welche Stücke man befolgen solle im Gebete.

1. Sich selbst genau erforschen.
2. Seine Sünden bereuen.
3. Sich der eitlen Gedanken entschlagen.
4. Das Leben und Leiden Christi andächtig betrachten.
5. Mit den Heiligen geistigen Umgang pflegen.
6. Für die Lebendigen und Todten beten.

XVI.

Wie viele Dinge man zum Besten wissen müsse.

1. Gott, die höchste Güte und Liebe.
2. Die Nichtigkeit seiner selbst.
3. Die Arglist seiner selbst.
4. Die Lehre Jesu.
5. Die heilige Regel, zu der man sich verpflichtet hat.
6. Was zu dem übertragenen Amte oder Geschäfte nothwendig oder erforderlich ist.

XVII.

An welchen Orten man sich am Oeftesten einfinden solle.

1. In der Kirche.
2. In der Zelle.

3. Im Beichtstuhle.
4. In seinem innern Herzenskämmerlein.
5. In innigster Vereinigung mit Gott.

Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit!

O Einfalt, liebliche Tugend, du Geist der Kindheit! O Sanftmuth! O Treuherzigkeit und Redlichkeit in seiner ganzen Aufführung! Innerlicher Friede und innere Freude! O Stillschweigen! O Liebe der Einsamkeit und des verborgenen Lebens! O glückliche Vergessenheit seiner selbst, Gleichgiltigkeit gegen die Geschöpfe, und Eckel vor Allem, was nicht Gott ist! O süßer Friede und beseligende Einigkeit mit dem Nächsten! O selige Erkenntniß des hohen Geheimnisses der Thorheit des Kreuzes, welches nur den innigen einfältigen Seelen verziehen ist! O ruhige Beschauung der ewigen Schönheit: glückliche, süße Vertraulichkeit mit Gott! Du liebliche Freiheit der Kinder Gottes: erfüllet, ihr heiligen Tugenden, die ich in meinem Jesu schaue, ganz mein Herz, mein Gemüth, meinen Sinn und mein Gedächtniß und meinen Wandel, daß ich mich vollkommen meinem göttlichen Vorbilde verähnliche und Eins werde in Ihm! O mein Gott, verleihe sie mir, und allen Denen, die Lust haben, ein innerliches, verborgenes Leben zu führen, auf daß wir vollkommen werden, und zur ewigen Anschauung Gottes gelangen!

Amen.

Pr. J. R. B.

---

3. Im Beichtstuhle.
4. In seinem innern Herzenskämmerlein.
5. In innigster Vereinigung mit Gott.

Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit!

O Einfalt, liebliche Tugend, du Geist der Kindheit! O Sanftmuth! O Treuherzigkeit und Redlichkeit in seiner ganzen Aufführ-

3. Im Beichtstuhle.
4. In seinem innern Herzenskämmerlein.
5. In innigster Vereinigung mit Gott.

Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit!

O Einfalt, liebliche Tugend, du Geist der Kindheit! O Sanftmuth! O Treuherzigkeit und Redlichkeit in seiner ganzen Aufführung! Innerlicher Friede und innere Freude! O Stillschweigen! O Liebe der Einsamkeit

Ver-
gen
ott
mit
ho-
zes,
ver-
hön-
Du
fül-
nem
ith,
nen
tli-
in
llen
nes
en,

Gnadenbild Mariä der heil. Jungfrau in Altötting.